



Monatsbericht Juni 2018

70. Jahrgang
Nr. 6

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
15. Juni 2018, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

■ Kurzberichte	5
Konjunkturlage	5
Wertpapiermärkte.....	8
Zahlungsbilanz.....	9
 ■ Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2018 und 2019 mit einem Ausblick auf das Jahr 2020	 13
<i>Rahmenbedingungen für die gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzungen.....</i>	<i>17</i>
 ■ Zinsuntergrenze, angestrebte Inflationsrate und die Verankerung von Inflationserwartungen.....	 31
<i>Weitere Gründe für die Wahl einer positiven Zielinflationsrate</i>	<i>34</i>
<i>Konzeptionelle Überlegungen zu den makroökonomischen Implikationen unterschiedlicher Inflationsziele</i>	<i>40</i>

■ Statistischer Teil.....	1•
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5•
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8•
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16•
Banken	20•
Mindestreserven	42•
Zinssätze.....	43•
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48•
Kapitalmarkt	50•
Finanzierungsrechnung	54•
Öffentliche Finanzen in Deutschland	58•
Konjunkturlage in Deutschland	66•
Außenwirtschaft	75•
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	85•

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Kurzberichte

Konjunkturlage

Grundtendenzen

Deutsche Wirtschaft dürfte im Frühjahr wohl wieder kräftiger als zuletzt wachsen

Nach dem verhaltenen Wachstum zu Jahresbeginn 2018 dürfte die deutsche Wirtschaft im Frühjahr wohl wieder kräftiger expandieren. Ausschlaggebend dafür ist, dass die Sondereinflüsse, die die gesamtwirtschaftliche Aktivität im Winterquartal dämpften, auslaufen. Dies gilt insbesondere für die in diesem Jahr ungewöhnlich starke Grippewelle. Darüber hinaus ist damit zu rechnen, dass sich der Staatsverbrauch wieder erholt, nachdem er im Vorquartal erstmals seit vielen Jahren spürbar nachgab. Allerdings ist der Umfang der dämpfenden Sonderfaktoren und der davon im laufenden Vierteljahr ausgehenden Rückpralleffekte schwer abzuschätzen. Zudem ist das Indikatorenbild gegenwärtig ohnehin recht gemischt. Das gesamtwirtschaftliche Expansionstempo wird jedenfalls voraussichtlich weiter nicht an die hohen Steigerungsraten des vergangenen Jahres heranreichen.¹⁾ Dies liegt vor allem an der zuletzt eher schwunglosen Entwicklung in der Industrie. Der private Verbrauch dürfte dagegen vor dem Hintergrund der nach wie vor sehr günstigen Arbeitsmarktlage und der in den jüngsten Tarifabschlüssen vereinbarten kräftigen Lohnzuwächse als wichtige Wachstumsstütze dienen. Auch der boomende Bausektor sollte trotz der weiterhin bestehenden Kapazitätsbeschränkungen zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beitragen.

Industrie

Industrielle Erzeugung von Brückentagseffekt gedämpft

Die deutsche Industrieproduktion ging im April 2018 gegenüber dem merklich aufwärtsrevidierten Vormonat saisonbereinigt kräftig zurück (– 1¾%). Damit lag sie auch deutlich unter dem Stand des ersten Vierteljahres. Der Rückgang dürfte mit einem Brückentagseffekt zusammenhängen und erstreckte sich daher auf nahezu

alle Branchen. Erhebliche Produktionseinschnitte mussten insbesondere die Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten sowie von optischen und elektronischen Erzeugnissen und die Produzenten elektrischer Ausrüstungen verkraften. Die deutschen Maschinenbauer reduzierten ihre Produktion ebenfalls kräftig. Deutliche Produktionszuwächse konnten hingegen die Kfz-Hersteller verbuchen. Im Einklang damit sank auch die Fertigung von Investitionsgütern insgesamt nur leicht (– ¼%). Deutlich stärker verminderte sich dagegen die Ausbringung von Vorleistungs- und Konsumgütern (– 2¼% bzw. – 1¾%).

Der Auftragseingang in der Industrie sank im April 2018 saisonbereinigt im Vormonatsvergleich kräftig (– 2½%). Gegenüber dem Durchschnitt der ersten drei Monate des Jahres gingen die neuen Bestellungen noch deutlich stärker zurück (– 3¼%). Ausschlaggebend dafür war die schwache Nachfrage nach Industrieerzeugnissen aus dem Inland (– 4¼%) und insbesondere aus dem Euroraum (– 10½%), während der Orderzufluss aus Drittstaaten außerhalb des Euro-Währungsgebiets mit 2¾% merklich zulegte. Werden die recht unregelmäßig eingehenden Großaufträge herausgerechnet, fiel der Rückgang insgesamt geringer aus (– 2¼%). Außerdem ist dann die Diskrepanz zwischen der Entwicklung im Euroraum, aus dem besonders wenige Großbestellungen eingingen, und dem übrigen Ausland deutlich weniger ausgeprägt. Nach Branchen aufgegliedert sah sich vor allem das Investitionsgütergewerbe (– 6½%), aber auch die Konsumgüterbranche (– 1¾%) einem verminderten Kaufinteresse gegenüber. Einer spürbaren Mehrnachfrage erfreuten sich dagegen die Produzenten von Vorleistungsgütern (+ 1¾%). Insgesamt setzte sich die Abwärtsbewegung bei den Auftragseingängen aus dem

Auftragseingang kräftig gesunken

¹ Vgl. zu den weiteren gesamtwirtschaftlichen Perspektiven, S. 13 ff., in diesem Monatsbericht.

Zur Wirtschaftslage in Deutschland ^{*)}

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen)				
	Industrie; 2015 = 100			Bauhaupt- gewerbe; 2010 = 100	
	insgesamt	davon:			
		Inland	Ausland		
2017 3. Vj.	108,1	105,9	109,8	127,7	
4. Vj.	111,9	107,3	115,4	140,7	
2018 1. Vj.	109,5	105,0	112,9	138,4	
Febr.	109,8	104,0	114,2	150,5	
März	108,6	105,6	110,9	127,7	
April	105,9	100,5	110,0	...	
	Produktion; 2015 = 100				
	Industrie			Bau- gewerbe	
	insgesamt	darunter:			
		Vorlei- stungs- güter- produ- zenten	Investi- tions- güter- produ- zenten		
	2017 3. Vj.	105,7	105,9	106,0	109,2
	4. Vj.	106,7	107,3	107,0	109,3
	2018 1. Vj.	107,0	106,5	107,4	109,7
	Febr.	105,8	106,3	105,3	108,0
	März	107,5	106,3	108,6	109,6
	April	105,7	104,2	107,2	113,2
	Außenhandel; Mrd €			nachr.: Leis- tungs- bilanz- saldo; Mrd €	
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo		
	2017 3. Vj.	320,57	258,54	62,03	68,22
	4. Vj.	329,98	265,67	64,31	70,74
	2018 1. Vj.	327,93	265,36	62,57	72,21
	Febr.	107,51	88,08	19,43	23,22
	März	109,47	87,87	21,60	22,93
	April	109,16	89,81	19,35	20,58
		Arbeitsmarkt			
Erwerbs- tätige		Offene Stellen 1)	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in %	
Anzahl in 1 000					
2017 3. Vj.		44 343	743	2 520	5,7
4. Vj.		44 477	770	2 465	5,5
2018 1. Vj.		44 672	784	2 396	5,4
März		44 709	786	2 377	5,3
April		44 744	788	2 370	5,3
Mai		...	793	2 358	5,2
		Preise			
	Einfuhr- preise	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte	Bau- preise 2)	Harmo- nisierte Ver- braucher- preise	
		2010 = 100			2015 = 100
	2017 3. Vj.	100,3	104,9	117,5	102,2
	4. Vj.	102,2	105,7	118,4	102,7
	2018 1. Vj.	102,2	106,3	120,4	103,1
	März	101,9	106,3	.	103,1
	April	102,6	106,7	.	103,2
	Mai	...	...	.	103,9

* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, XI, und Statistisches Bei-
heft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. ¹ Ohne geförderte
Stellen und ohne Saisonstellen. ² Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

Winterquartal fort. Der besonders starke Rückgang im April dürfte aber wohl als Ausreißer anzusehen sein. Dafür spricht jedenfalls, dass die Unternehmen laut ifo Institut ihren Auftragsbestand im Mai deutlich positiver beurteilten als im Vormonat und damit wieder fast so gut wie im Januar 2018, als ein Rekordwert erreicht wurde. Auch die Auftragsreichweite verweilte im März auf dem höchsten Wert seit Beginn der Datenerhebung im Jahre 2015, den sie infolge des sehr lebhaften Orderzuflusses in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres erreicht hatte. Damit bleibt die Auftragslage in der deutschen Industrie bis jetzt wohl noch recht günstig.

Die Umsätze in der Industrie legten im April 2018 im Gegensatz zur industriellen Erzeugung saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat und auch gegenüber dem Mittel des Winterquartals 2018 leicht zu (+ ¼%). In regionaler Betrachtung war im Vorquartalsvergleich ein kräftiges Verkaufsplus in Drittstaaten außerhalb des Euro-raums für das positive Gesamtergebnis ausschlaggebend. Hier sorgten insbesondere die sehr starken Umsätze der Kfz-Hersteller für Auftrieb. Im Inland und im Euroraum setzten die Industrieunternehmen hingegen deutlich weniger um als im Winterquartal. Nach Branchen aufgeschlüsselt stachen die Investitionsgüterproduzenten mit einer beträchtlichen Umsatzsteigerung hervor, die ebenfalls weitgehend vom lebhaften Kfz-Absatz getrieben wurde. Die Verkaufszahlen der Vorleistungs- und Konsumgüterhersteller lagen dagegen klar unter dem Niveau des Vorquartals. Die nominalen Warenausfuhren insgesamt sanken trotz der deutlich gestiegenen Auslandsumsätze der Industrie gegenüber dem Vormonatsstand saisonbereinigt leicht (– ¼%). Dies gilt sowohl nominal als auch preisbereinigt ebenfalls gegenüber dem Durchschnitt des Winterquartals. Die nominalen Wareneinfuhren stiegen dagegen gegenüber dem Vormonat stark an (+ 2 ¼%). Auch im Vorquartalsvergleich war das nominale Plus immer noch kräftig (+ 1 ½%). Nach Ausschaltung von Preiseffekten war ein nur geringfügig schwächerer Zuwachs zu verzeichnen (+ 1 ¼%).

*Industrieumsätze
im April mit
leichtem Plus,
Exporte etwas
gesunken*

Baugewerbe

*Bauproduktion
unterstützt
durch Wetter-
effekte stark
gestiegen*

Die Produktion im Baugewerbe legte im April 2018 im Vormonatsvergleich saisonbereinigt außerordentlich kräftig zu (+ 3 ¼%). Dieser Anstieg ist wohl zumindest teilweise auf die überdurchschnittlich kalte Witterung in den beiden Vormonaten zurückzuführen. Gegenüber dem Mittel der ersten drei Monate des Jahres ergab sich ein Produktionsplus in derselben Größenordnung. Dabei expandierte die Aktivität im Bauhauptgewerbe deutlich stärker (+ 5 ¾%) als im Ausbaugewerbe (+ 1 ¼%). Insgesamt blieb die Lage im Bausektor ausgezeichnet, und es ist davon auszugehen, dass sich der Bauboom fortsetzt. Zwar gab der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe im ersten Vierteljahr 2018 – bis dahin liegen Angaben vor – gegenüber dem Vorquartal deutlich nach (– 1 ¾%). Dies ist aber vor dem Hintergrund des ganz erheblich gestiegenen Orderzuflusses im letzten Quartal des Vorjahres zu sehen (+ 10 ¼%). Im Einklang damit erklomm die Beurteilung der Geschäftslage in der Branche laut ifo Institut erneut ein Rekordhoch. Die lebhaftete Baukonjunktur spiegelt sich allerdings in zunehmenden Personalengpässen wider. So übertraf kürzlich der Anteil der Baubetriebe, die über Produktionsbehinderungen infolge des Arbeitskräftemangels klagten, klar den bisherigen Höchstwert.

schließlich geringfügige Beschäftigung hat sich, nachdem sie sich zwischenzeitlich stabilisiert hatte, zuletzt wieder spürbar verringert. Das ifo Beschäftigungsbarometer, der Stellenindex BA-X der Bundesagentur für Arbeit (BA) und das Arbeitsmarktbarometer Beschäftigung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zeigen auch für die kommenden Monate eine anhaltend hohe Arbeitsnachfrage an.

Die Arbeitslosigkeit verringerte sich im Mai gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt weiter leicht. Bei der BA waren 2,36 Millionen Personen arbeitslos gemeldet, 12 000 weniger als noch im April. Der Rückgang der zugehörigen Quote um 0,1 Prozentpunkte auf nunmehr 5,2% ist im Wesentlichen auf die jährliche Anpassung der Erwerbspersonenzahl, die die BA zur Quotenberechnung nutzt, zurückzuführen. Gegenüber dem Vorjahresmonat waren 182 000 Personen weniger als arbeitslos registriert. Die gesamte Unterbeschäftigung verringerte sich sogar noch etwas stärker, da auch die Zahl der Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen allmählich abnahm. Die Komponente Arbeitslosigkeit des Arbeitsmarktbarometers des IAB sank zuletzt zwar spürbar, ist aber noch leicht im positiven Bereich. Die Arbeitslosigkeit sollte demnach in den nächsten drei Monaten weiter, wenn auch langsam, nachgeben.

*Arbeitslosigkeit
abwärtsgerichtet*

Arbeitsmarkt

*Erwerbstätigkeit
etwas lang-
samer als zuvor
gestiegen; Aus-
sichten weiter
positiv*

Die Zahl der erwerbstätigen Personen erhöhte sich im April wie schon im Vormonat in etwas gedämpfterem Tempo, verglichen mit dem sehr kräftigen Anstieg zuvor. In saisonbereinigter Rechnung nahm sie gegenüber dem Vormonat um 35 000 Personen zu. Innerhalb der letzten 12 Monate wuchs die Beschäftigung insgesamt um 592 000 Personen beziehungsweise 1,3%. Getragen wurde die Expansion der gesamten Erwerbstätigkeit wie zuvor von der kräftigen Zunahme sozialversicherungspflichtiger Stellen, die von März 2017 bis März 2018 sogar um 725 000 Personen zulegten. Die Zahl der Selbstständigen war anhaltend rückläufig. Die aus-

Preise

Die Rohölnotierungen stiegen vor dem Hintergrund anhaltender geopolitischer Spannungen und einer robusten globalen Nachfrage auch im Mai merklich. Zeitweise erreichten sie den höchsten Stand seit Ende 2014, und im Monatsdurchschnitt lagen sie um 7% über ihrem Aprilwert. In der ersten Junihälfte sanken die Preise zwar wieder leicht, aber das Fass Brent notierte zum Abschluss dieses Berichts immer noch bei gut 75 US-\$. Der Abschlag für zukünftige Rohöllieferungen betrug bei Bezug in sechs Monaten 1 ½ US-\$ und bei Lieferung in 12 Monaten 3 ½ US-\$.

*Rohöl-
notierungen
im Mai auf
höchstem Stand
seit Ende 2014*

*Einfuhrpreise
ohne Energie
nicht weiter
gesunken*

Im April stiegen sowohl die Einfuhr- als auch die Erzeugerpreise wegen der kräftigen Verteuerung von Energie spürbar. Ohne Energie gerechnet kam der Preisrückgang auf der Einfuhrstufe zum Stillstand, und die gewerblichen Erzeugerpreise im Inlandsabsatz zogen erneut leicht an. Der Vorjahresabstand drehte sich bei den Einfuhrpreisen insgesamt wieder ins Positive (+ 0,6%) und verharrte bei den gewerblichen Erzeugerpreisen bei rund + 2,0%.

*Verbraucher-
preise im Mai
kräftig gestiegen*

Die Verbraucherpreise (HVPI) stiegen im Mai sprunghaft um saisonbereinigt 0,7% an. Energie verteuerte sich infolge der höheren Rohölnotierungen erneut merklich. Darüber hinaus machten die Preise für Reiseleistungen ihren Einbruch im Vormonat mehr als wett. Bei den übrigen Dienstleistungen einschließlich der Mieten gab es indes kaum Preisänderungen. Gleiches gilt für Nahrungsmittel und Industriegüter ohne Energie. Die Vorjahresrate des HVPI weitete sich insgesamt von + 1,4% auf + 2,2% aus (VPI + 2,2%, nach + 1,6%). Ohne Energie und Nahrungsmittel waren es + 1,5%, nach + 1,0%. Klammert man darüber hinaus die schwankungsanfälligen Komponenten Reiseleistungen und Bekleidung aus, so verharrte die Rate weiterhin bei + 1,3%. In den kommenden Monaten dürfte die Gesamtrate ein ähnlich hohes Niveau wie im Mai halten.

■ Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

*Nettotilgungen
am deutschen
Rentenmarkt*

Im April 2018 lag das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt mit einem Bruttoabsatz von 128,4 Mrd € deutlich über dem Wert des Vormonats (103,2 Mrd €). Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten wurden inländische Schuldverschreibungen jedoch für netto 12,5 Mrd € getilgt. Der Absatz ausländischer Schuldverschreibungen in Deutschland betrug im Berichtsmonat 3,9 Mrd €, sodass der Umlauf von Schuldtiteln am deutschen Markt insgesamt um 8,7 Mrd € abnahm.

Die öffentliche Hand tilgte im April Schuldverschreibungen in Höhe von netto 19,3 Mrd €, wobei dies im Ergebnis überwiegend auf den Bund, inklusive der ihm zuzurechnenden Abwicklungsanstalt, zurückzuführen war (19,1 Mrd €). Per saldo tilgte er vor allem fünfjährige Bundesobligationen (28,4 Mrd €), während sich der Umlauf zweijähriger Bundesschatzanweisungen (3,8 Mrd €) sowie zehn- und 30-jähriger Bundesanleihen erhöhte (3,6 Mrd € bzw. 2,0 Mrd €). Die Länder tilgten im Ergebnis Anleihen für 0,2 Mrd €.

*Gesunkene
Kapitalmarkt-
verschuldung
der öffentlichen
Hand*

Heimische Kreditinstitute führten ihre Kapitalmarktverschuldung um 0,5 Mrd € zurück. Sie tilgten dabei vor allem flexibel gestaltbare Sonstige Bankschuldverschreibungen (3,1 Mrd €), in geringerem Umfang aber auch Öffentliche Pfandbriefe (0,6 Mrd €). Hingegen wurden Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten für netto 3,2 Mrd € begeben.

*Nettotilgungen
von Bankschuld-
verschreibungen*

Inländische Unternehmen begaben im Berichtsmonat Anleihen für per saldo 7,2 Mrd €, im Vergleich zu 0,8 Mrd € im Vormonat. Dabei handelte es sich im Ergebnis überwiegend um Titel mit Laufzeiten von über einem Jahr. Die Emissionen waren vor allem auf finanzielle Unternehmen (ohne Banklizenz) zurückzuführen.

*Kapitalmarkt-
verschuldung
der Unterneh-
men gestiegen*

Auf der Erwerberseite standen im April hauptsächlich heimische Nichtbanken sowie die Bundesbank. Erstere kauften Rentenwerte für per saldo 5,7 Mrd €; dabei standen im Ergebnis insbesondere ausländische Titel im Mittelpunkt des Interesses. Die Bundesbank erwarb, vor allem im Rahmen der Ankaufprogramme, Schuldverschreibungen für netto 5,2 Mrd €; dabei handelte es sich nahezu ausschließlich um inländische Papiere öffentlicher Emittenten. Dem standen Nettoverkäufe ausländischer Investoren und inländischer Kreditinstitute in Höhe von 16,9 Mrd € beziehungsweise 2,6 Mrd € gegenüber.

*Erwerb von
Schuldverschrei-
bungen*

Aktienmarkt

*Kaum Netto-
emissionen am
deutschen
Aktienmarkt*

Am deutschen Aktienmarkt begaben inländische Unternehmen im Berichtsmonat junge Aktien für netto 3,2 Mrd €. Der Bestand an ausländischen Dividentiteln am deutschen Markt sank im gleichen Zeitraum um 1,6 Mrd €. Auf der Erwerberseite traten vor allem gebietsfremde Investoren in Erscheinung und nahmen Dividentitel für 2,9 Mrd € in ihre Portfolios auf. Inländische Nichtbanken erweiterten ihr Aktienportfolio um netto 1,3 Mrd €, während sich heimische Kreditinstitute von Aktien für per saldo 2,5 Mrd € trennten.

Investmentfonds

*Deutsche
Investmentfonds
verzeichnen
Mittelzuflüsse*

Inländische Investmentfonds verzeichneten im April moderate Mittelzuflüsse in Höhe von netto 8,4 Mrd €. Hiervon profitierten im Ergebnis vor allem die den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds (6,5 Mrd €). Unter den Anlageklassen konnten in erster Linie Gemischte Wertpapierfonds neue Anteile absetzen (4,1 Mrd €). Aber auch Rentenfonds (3,4 Mrd €) und Offene Immobilienfonds (1,2 Mrd €) verzeichneten Mittelzuflüsse. Hingegen nahmen Aktienfonds Anteilscheine für 1,6 Mrd € zurück. Der Umlauf der in Deutschland vertriebenen ausländischen Fonds stieg im Berichtsmonat um 0,2 Mrd €. Erworben wurden Investmentanteile im April im Ergebnis nahezu ausschließlich von heimischen Nichtbanken (10,5 Mrd €). Gebietsansässige Kreditinstitute nahmen Anteilscheine für netto 1,0 Mrd € in ihre Portfolios, während sich ausländische Investoren von deutschen Investmentzertifikaten für per saldo 2,9 Mrd € trennten.

Zahlungsbilanz

*Leistungsbilanz-
überschuss
zurückgegangen*

Die deutsche Leistungsbilanz verzeichnete im April 2018 einen Überschuss von 22,7 Mrd €. Das Ergebnis lag um 7,0 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Dazu trug die Verminderung des Aktivsaldo im Warenhandel sowie

Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2017	2018	
	April	März	April
Absatz			
Inländische Schuldverschreibungen ¹⁾	- 15,2	17,1	- 12,5
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	- 5,9	11,3	- 0,5
Anleihen der öffentlichen Hand	- 9,0	4,9	- 19,3
Ausländische Schuldverschreibungen ²⁾	2,4	8,1	3,9
Erwerb			
Inländer	3,5	18,9	8,3
Kreditinstitute ³⁾	- 5,7	2,0	- 2,6
Deutsche Bundesbank	12,8	7,3	5,2
Übrige Sektoren ⁴⁾	- 3,6	9,7	5,7
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	- 7,2	4,6	- 0,1
Ausländer ²⁾	- 16,2	6,2	- 16,9
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	- 12,7	25,2	- 8,7

¹ Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. ² Transaktionswerte. ³ Buchwerte, statistisch bereinigt. ⁴ Als Rest errechnet.
Deutsche Bundesbank

im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, die Dienstleistungen sowie Primär- und Sekundäreinkommen umfassen, bei.

Der Überschuss im Warenhandel gab im Vormonatsvergleich um 3,4 Mrd € auf 22,5 Mrd € im Berichtsmonat nach. Dabei nahmen die Wareneinfuhren stärker als die Wareneinfuhren ab.

*Aktivsaldo im
Warenhandel
gesunken*

Der Aktivsaldo bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen sank im April um 3,6 Mrd € auf 0,2 Mrd €. Ursächlich dafür war der Rückgang der Nettoeinnahmen bei den Primäreinkommen, der auch das gesunkene Defizit bei den Sekundäreinkommen mehr als ausglich. Die Nettoeinnahmen bei den Primäreinkommen gaben um 5,1 Mrd € auf 3,5 Mrd € nach. Das stand vor allem mit höheren Dividendenzahlungen an Gebietsfremde in Verbindung. Die insbesondere daraus resultierenden höheren Einnahmen des Staates aus laufenden Steuern auf Einkommen und Vermögen trugen auch dazu

*Überschuss
bei den
„unsichtbaren“
Leistungs-
transaktionen
vermindert*

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2017	2018	April ¹⁾
	April	März	
I. Leistungsbilanz	+ 16,7	+ 29,6	+ 22,7
1. Warenhandel ¹⁾	+ 19,7	+ 25,9	+ 22,5
Ausfuhr (fob)	99,8	114,7	109,9
Einfuhr (fob)	80,1	88,8	87,4
nachrichtlich:			
Außenhandel ²⁾	+ 17,8	+ 24,7	+ 20,4
Ausfuhr (fob)	100,9	116,2	110,3
Einfuhr (cif)	83,1	91,5	89,9
2. Dienstleistungen ³⁾	- 0,5	- 0,8	- 0,7
Einnahmen	21,0	22,4	21,7
Ausgaben	21,5	23,2	22,4
3. Primäreinkommen	+ 5,9	+ 8,6	+ 3,5
Einnahmen	17,7	16,6	16,2
Ausgaben	11,8	8,0	12,7
4. Sekundäreinkommen	- 8,3	- 4,0	- 2,7
II. Vermögensänderungsbilanz	- 0,3	- 0,3	+ 0,4
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 21,2	+ 23,9	+ 27,4
1. Direktinvestition	+ 5,3	+ 13,8	+ 12,1
Inländische Anlagen im Ausland	- 1,0	+ 19,0	+ 6,7
Ausländische Anlagen im Inland	- 6,3	+ 5,2	- 5,3
2. Wertpapieranlagen	+ 15,3	- 3,8	+ 18,6
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	+ 1,0	+ 6,1	+ 1,7
Aktien ⁴⁾	- 5,4	- 2,0	- 2,4
Investmentfondsanteile ⁵⁾	+ 4,0	0,0	+ 0,2
Langfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	+ 2,3	+ 9,5	+ 3,9
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁷⁾	+ 0,2	- 1,3	0,0
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	- 14,3	+ 9,9	- 17,0
Aktien ⁴⁾	+ 3,2	+ 6,3	+ 2,9
Investmentfondsanteile	- 1,3	- 2,7	- 2,9
Langfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	- 12,3	+ 9,1	- 17,2
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁷⁾	- 4,0	- 2,8	+ 0,2
3. Finanzderivate ⁸⁾	+ 1,5	- 0,7	+ 1,6
4. Übriger Kapitalverkehr ⁹⁾	- 0,9	+ 14,4	- 4,2
Monetäre Finanzinstitute ¹⁰⁾	- 34,6	+ 38,4	- 29,4
darunter: kurzfristig	- 37,7	+ 35,9	- 28,4
Unternehmen und Privatpersonen ¹¹⁾	+ 0,2	+ 2,7	+ 4,2
Staat	- 2,7	+ 6,2	- 2,8
Bundesbank	+ 36,2	- 32,9	+ 23,8
5. Währungsreserven	0,0	+ 0,2	- 0,7
IV. Statistisch nicht aufliegbare Transaktionen ¹²⁾	+ 4,9	- 5,4	+ 4,4

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Genussscheine. 5 Einschl. reinvestierter Erträge. 6 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 7 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 8 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. 9 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 10 Ohne Bundesbank. 11 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 12 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

bei, dass der Passivsaldo bei den Sekundäreinkommen um 1,4 Mrd € auf 2,7 Mrd € zurückging. Der Passivsaldo in der Dienstleistungsbilanz blieb mit 0,7 Mrd €, nach 0,8 Mrd € im März, nahezu unverändert. Hier verkürzten sich beide Seiten der Bilanz in weitgehend gleichem Umfang. Von Bedeutung waren dabei auf der Einnahmenseite insbesondere sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen und Finanzdienstleistungen, auf der Ausgabenseite niedrigere Aufwendungen im Reiseverkehr.

Vor dem Hintergrund einer wie erwartet unveränderten Geldpolitik des Eurosystems und einer rückläufigen Volatilität an den Finanzmärkten verzeichnete der grenzüberschreitende Wertpapierverkehr Deutschlands im April Netto-Kapitalexporte in Höhe von 18,6 Mrd € (März: Netto-Kapitalimporte von 3,8 Mrd €). Ausschlaggebend war, dass ausländische Investoren per saldo deutsche Wertpapiere in Höhe von 17,0 Mrd € veräußerten. Dabei trennten sie sich in größerem Umfang von hiesigen – ausschließlich öffentlichen – Anleihen (17,2 Mrd €), aber auch von Investmentzertifikaten (2,9 Mrd €), während sie Aktien ihren Portfolios zuführten (2,9 Mrd €). Hingegen fragten inländische Investoren ausländische Wertpapiere nach (1,7 Mrd €). Sie erwarben – vor allem auf Euro lautende – Anleihen (3,9 Mrd €), wohingegen sie Aktien verkauften (2,4 Mrd €).

*Umschwung
im Wertpapier-
verkehr*

Auch der Bereich der Direktinvestitionen schloss im April mit Netto-Kapitalexporten ab, und zwar in Höhe von 12,1 Mrd € (März: 13,8 Mrd €). Einerseits führten inländische Unternehmen ihren Niederlassungen im Ausland per saldo Mittel in Höhe von 6,7 Mrd € zu. Dies geschah über eine Aufstockung ihres Beteiligungskapitals im Ausland (10,7 Mrd €), während sie umgekehrt Gelder über den konzerninternen Kreditverkehr ins Inland verlagerten (3,9 Mrd €). Andererseits ergaben sich Kapitalexporte durch den Abzug ausländischer Direktinvestitionsmittel aus Deutschland (5,3 Mrd €). Zwar erhöhten die ausländischen Gesellschaften ihr Beteiligungskapital im Inland (1,3 Mrd €). Stärker zu Buche schlugen allerdings Kapitalabflüsse über

*Netto-Kapital-
exporte bei den
Direktinvestitionen*

den konzerninternen Kreditverkehr (6,6 Mrd €), insbesondere in Form von Tilgung von zuvor gewährten Handelskrediten.

Übriger Kapitalverkehr mit Netto-Kapitalimporten

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen), Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, kam es im April zu Netto-Kapitalimporten in Höhe von 4,2 Mrd € (März: Netto-Kapitalexporte von 14,4 Mrd €). Bei den Nichtbanken ergaben sich Netto-Kapitalabflüsse (1,4 Mrd €), wobei den Kapitalexporten durch die Dispositionen der Unternehmen und Privatpersonen (4,2 Mrd €) Kapitalimporte des Staates gegenüberstanden (2,8 Mrd €). Im Bankensystem kamen hingegen

per saldo Finanzmittel auf (5,6 Mrd €). Ursächlich waren die Zuflüsse bei den Kreditinstituten (29,4 Mrd €), die in erster Linie aus höheren kurzfristigen Verbindlichkeiten resultierten. Umgekehrt verzeichnete die Bundesbank Mittelabflüsse (netto 23,8 Mrd €). Dabei reduzierten ausländische Geschäftspartner ihre Einlagen bei der Bundesbank in größerem Umfang, während zugleich die Forderungen der Bundesbank im Rahmen von TARGET2 zurückgingen (21,1 Mrd €).

Die Währungsreserven der Bundesbank verzeichneten im April – zu Transaktionswerten gerechnet – eine Abnahme um 0,7 Mrd €.

Währungsreserven

Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2018 und 2019 mit einem Ausblick auf das Jahr 2020

Die Hochkonjunktur in Deutschland dürfte im Projektionszeitraum anhalten. Der hohe Auslastungsgrad nimmt weiter zu, das Wirtschaftswachstum wird aber voraussichtlich nicht mehr ganz so kräftig ausfallen wie im Vorjahr. So werden die Exporte und die gewerblichen Investitionen weniger stark zulegen. Zudem dämpft in zunehmendem Maße der steigende Mangel an Fachkräften das Beschäftigungswachstum. Trotz deutlich stärker steigender Löhne wird damit tendenziell der Zuwachs der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte gebremst. Das mindert die Grunddynamik des privaten Verbrauchs. Gestützt wird die gesamtwirtschaftliche Nachfrage insgesamt dagegen vor allem im kommenden Jahr durch expansiv wirkende fiskalische Maßnahmen. Zusammengefasst ergibt sich das Bild einer anhaltenden Hochkonjunkturphase, in der sich die zunehmenden angebotsseitigen Engpässe in kräftigen Lohnzuwächsen und in einer stärkeren Binneninflation niederschlagen. Letztere zeigt sich jedoch zunächst vor allem in der boomenden Bauwirtschaft und erst nach und nach in einer steigenden Kerninflation auf der Verbraucherstufe.

In diesem Szenario könnte das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in kalenderbereinigter Betrachtung im laufenden Jahr um 2,0%, im kommenden Jahr um 1,9% und im Jahr 2020 um 1,6% zulegen. Damit würde sich der Nutzungsgrad der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten, der bereits im vergangenen Jahr erheblich über dem Normalmaß lag, weiter spürbar erhöhen. Die Inflationsrate dürfte gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) im laufenden Jahr geringfügig auf 1,8% steigen und dann in den kommenden Jahren etwa auf diesem Niveau verharren. Dabei verdecken die deutlich an Schwung verlierenden und schließlich sogar sinkenden Energiepreise, dass sich die übrigen Waren und Dienstleistungen zunehmend stärker verteuern. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet dürfte die Preissteigerungsrate von 1,4% im laufenden Jahr auf 1,7% im Jahr 2019 und auf 2,0% im Jahr 2020 anziehen.

Die Staatsfinanzen profitieren weiter vom Konjunkturaufschwung und von sinkenden Zinsausgaben. Die Maßnahmen der neuen Bundesregierung waren zum Prognosestichtag zumeist noch nicht ausreichend spezifiziert und sind daher hier nur zu einem kleinen Teil berücksichtigt. In der Basislinie steigt der gesamtsstaatliche Überschuss damit auf rund 1½% des BIP im Jahr 2020.

Im Vergleich zur Projektion vom Dezember 2017 wird jetzt für 2018 ein spürbar niedrigeres, für die Jahre 2019 und 2020 dagegen ein leicht höheres Wirtschaftswachstum erwartet. Vor allem aufgrund geänderter Aussichten für die Energiepreise wurde die Inflationsprognose für 2018 etwas angehoben, für 2020 dagegen geringfügig gesenkt. Die Unsicherheiten hinsichtlich der kurz- und mittelfristigen Perspektiven für die deutsche Wirtschaft haben sich erheblich erhöht. Dabei überwiegen für das Wirtschaftswachstum die Abwärtsrisiken aus dem außenwirtschaftlichen Umfeld die Aufwärtsschancen, die aus der voraussichtlich expansiveren Fiskalpolitik in Deutschland resultieren. Mit Blick auf die Inflationsrate werden die Risiken insgesamt als ausgeglichen bewertet.

*Zuvor starkes
Wirtschafts-
wachstum
schwächte sich
im Winterhalb-
jahr 2017/2018
spürbar ab*

■ Konjunktureller Ausblick¹⁾

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland schwächte sich im Winterhalbjahr 2017/2018 gegenüber dem zuvor hohen Tempo spürbar ab. Das reale BIP stieg im letzten Jahresviertel 2017 und im ersten Vierteljahr 2018 insgesamt saison- und kalenderbereinigt um 0,9%. Damit blieb es deutlich hinter den Erwartungen der Projektion vom Dezember zurück.²⁾ Zwar war dies zum Teil auf belastende Sondereffekte im ersten Vierteljahr 2018 – wie einen außergewöhnlich hohen Krankenstand und einen spürbar rückläufigen Staatskonsum – zurückzuführen. Insgesamt hat sich aber die konjunkturelle Grunddynamik wohl etwas früher als im Dezember erwartet normalisiert und ist auf ein Expansionstempo nur noch leicht oberhalb des Potenzialwachstums eingeschwenkt. Die auf sehr kräftige Exporte gestützten Wachstumsimpulse von der Industrie in den Vorquartalen stockten mit dem Jahreswechsel recht abrupt. Die gewerblichen Investitionen wurden aufgrund der hohen Kapazitätsauslastung dennoch in beiden Vierteljahren beträchtlich ausgeweitet, und auch die Wohnungsbauinvestitionen fassten zuletzt wieder Tritt.

Das nicht mehr ganz so hohe konjunkturelle Tempo dürfte sich im Sommerhalbjahr fortsetzen. Die kurzfristigen Aussichten sind gegen-

wärtig allerdings vergleichsweise unsicher. Die vorlaufenden Konjunkturindikatoren liefern insgesamt ein gemischtes Bild, und der Einfluss der dämpfenden Sonderfaktoren im ersten Vierteljahr sowie das Ausmaß möglicher Rückpralleffekte im zweiten Vierteljahr lassen sich nur schwer abschätzen. Die Stimmung der Unternehmen hat sich in den letzten Monaten breit angelegt eingetrübt, befindet sich aber immer noch weit über dem langjährigen Durchschnitt. Dies ist zum Teil als eine gewisse Normalisierung nach den vorangegangenen Rekordständen zu sehen. Die weniger optimistische Stimmung dürfte aber auch wachsende Sorgen über mögliche negative Auswirkungen von zunehmendem Protektionismus, erhöhten geopolitischen Spannungen und gestiegenen politischen Unsicherheiten in einigen Ländern des Euroraums reflektieren. Auch die Auftragseingänge der Industrie sind von dem zum Jahresende 2017 erreichten hohen Stand aus merklich zurückgegangen. Der bis zum März noch weiter gestiegene Auftragsbestand deutet jedoch auf eine immer noch robuste Nachfrage im Verarbeitenden Gewerbe hin, und auch die kurzfristigen Exporterwartungen und Produktionspläne waren bis zuletzt merklich überdurchschnittlich. Auf der Angebotsseite haben die Klagen der Unternehmen über Arbeitskräfteengpässe spürbar zugenommen. Insgesamt sollte die Industrie ihre zyklische Aufwärtsbewegung nach der Schwächephase im ersten Vierteljahr 2018 wieder aufnehmen, wenn auch mit deutlich weniger Schubkraft als im Vorjahr. Im Zusammenspiel mit der hohen Auslastung der industriellen Sachanlagen dürfte dies die Unternehmen dazu veranlassen, ihre Investitionen weiter zu erhöhen. Gestützt auf die gute Arbeitsmarktentwicklung, kräftige Lohnsteigerungen und die ungebrochen gute Konsumlaune der Haushalte wird voraussichtlich auch

Im Sommerhalbjahr 2018 BIP-Zuwachs wohl leicht über Potenzialrate



¹ Die hier vorgestellte Vorausschätzung für Deutschland wurde am 31. Mai 2018 abgeschlossen. Sie ist in die am 14. Juni 2018 von der EZB veröffentlichte Projektion für den Euroraum eingegangen.

² Vgl.: Deutsche Bundesbank, Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2018 und 2019 mit einem Ausblick auf das Jahr 2020, Monatsbericht, Dezember 2017, S. 15–34.

der private Verbrauch deutlich zulegen. Die Bremswirkungen aufgrund der mit den erheblich gestiegenen Rohölpreisen verbundenen Kaufkraftverluste sollten kaum ins Gewicht fallen.

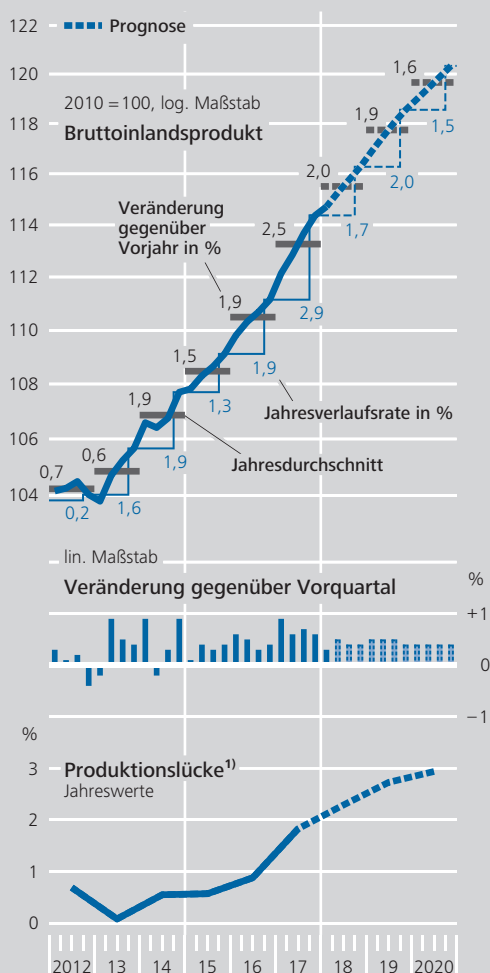
Mittelfristig beruhigt sich konjunkturelle Grundtendenz noch etwas weiter

Im weiteren Verlauf des Projektionszeitraums dürfte sich die konjunkturelle Dynamik der Tendenz nach noch etwas weiter beruhigen, auch wenn dies im Jahr 2019 durch die zusätzliche Nachfrage infolge einer expansiven Finanzpolitik vorübergehend überdeckt wird. Ausschlaggebend ist auf der Angebotsseite der steigende Mangel an Arbeitskräften, der es der Wirtschaft zunehmend erschwert, stärker als das Produktionspotenzial zu wachsen. Auf der Nachfrageseite expandieren die Exporte merklich schwächer als im vergangenen Jahr. In der kurzen Frist zeigen die zuletzt rückläufigen Exporterwartungen und Auslandsaufträge der Industrie eine gedämpfte Expansion an. In der mittleren Frist kommt zum Tragen, dass der Zuwachs der Absatzmärkte der deutschen Exporteure über den gesamten Projektionszeitraum allmählich nachlässt und die deutschen Unternehmen darüber hinaus Marktanteile im Ausland verlieren dürfen. Das trägt dazu bei, dass die gewerblichen Investitionen im Zeitverlauf weniger schwungvoll steigen. Insgesamt dürfte die Binnennachfrage – unterbrochen durch den fiskalischen Stimulus im kommenden Jahr – nach und nach etwas an Fahrt verlieren. Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte legen langsamer zu, denn die aufgrund des knapperen Arbeitsangebots erheblich nachlassenden Beschäftigungszuwächse werden selbst durch deutlich höhere Lohnzuwächse nur teilweise aufgefangen. Dies dämpft den Zuwachs des privaten Konsums. Auch die privaten Wohnungsbauinvestitionen dürften in den nächsten Jahren lediglich moderat steigen, weil die Kapazitäten im voll ausgelasteten Bausektor nur nach und nach ausgeweitet werden können.

Insgesamt ergibt sich damit das Szenario einer Wirtschaft in einer anhaltenden und sich noch verstärkenden Hochkonjunktur. Nach einem Anstieg um 2,0% im laufenden Jahr dürfte das kalenderbereinigte reale BIP im kommenden

Gesamtwirtschaftliche Produktion und Produktionslücke

Preis-, saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 2018 bis 2020 eigene Prognosen. ¹ Abweichung des BIP vom geschätzten Produktionspotenzial.

Deutsche Bundesbank

Technische Komponenten zur BIP-Wachstumsprognose

in % bzw. Prozentpunkten

Position	2017	2018	2019	2020
Statistischer Überhang am Ende des Vorjahres ¹⁾	0,6	1,0	0,7	0,7
Jahresverlaufsrate ²⁾	2,9	1,7	2,0	1,5
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate, kalenderbereinigt	2,5	2,0	1,9	1,6
Kalendereffekt ³⁾	-0,3	0,0	0,0	0,4
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate ⁴⁾	2,2	2,0	1,9	2,0

Quelle: Statistisches Bundesamt; 2018 bis 2020 eigene Prognosen. ¹ Saison- und kalenderbereinigter Indexstand im vierten Quartal des Vorjahres in Relation zum kalenderbereinigten Quartalsdurchschnitt des Vorjahres. ² Jahresveränderungsrate im vierten Quartal, saison- und kalenderbereinigt. ³ In % des BIP. ⁴ Abweichungen in der Summe rundungsbedingt.

Deutsche Bundesbank

Revisionen gegenüber der Projektion vom Dezember 2017

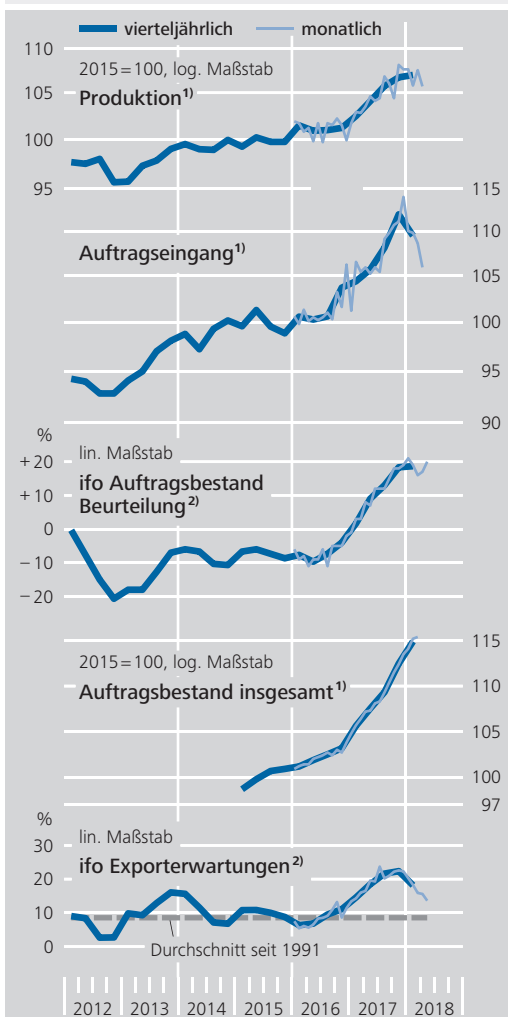
Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2018	2019	2020
BIP (real, kalenderbereinigt)			
Projektion vom Juni 2018	2,0	1,9	1,6
Projektion vom Dezember 2017	2,5	1,7	1,5
Differenz in Prozentpunkten	-0,5	0,2	0,1
Harmonisierter Verbraucherpreisindex			
Projektion vom Juni 2018	1,8	1,7	1,8
Projektion vom Dezember 2017	1,6	1,7	1,9
Differenz in Prozentpunkten	0,2	0,0	-0,1

Deutsche Bundesbank

Industrie

saison- und kalenderbereinigt



1 Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 2 Quelle: ifo Institut, Saldo der positiven und negativen Unternehmensmeldungen.

Deutsche Bundesbank

Jahr mit 1,9% nur geringfügig schwächer zulegen. Im Jahr 2020 könnte sich das Expansionstempo weiter auf 1,6% ermäßigen.³⁾ Im Vergleich zur Projektion vom Dezember 2017 wird damit für das laufende Jahr ein spürbar geringeres BIP-Wachstum erwartet. Hier schlägt sich nieder, dass die Zuwächse im Winterhalbjahr 2017/2018 deutlich niedriger ausfielen als damals angenommen. Vor allem für 2019 wird das Wirtschaftswachstum dagegen leicht höher angesetzt, was nicht zuletzt mit den nunmehr in die Projektionen einbezogenen expansiven fiskalischen Maßnahmen zusammenhängt.

Wirtschaft wächst 2018 voraussichtlich spürbar schwächer als im Dezember 2017 erwartet, danach geringfügig stärker

Nach dieser Projektion expandiert die deutsche Wirtschaft durchgehend stärker als das Produktionspotenzial, dessen Zuwachsrate für das laufende Jahr und 2019 auf jeweils 1,5% geschätzt und für 2020 wegen des demografisch bedingt kaum noch steigenden potenziellen Arbeitsangebots mit 1,4% etwas geringer veranschlagt wird. Der Auslastungsgrad der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten, der bereits im vergangenen Jahr erheblich über das Normalmaß hinausging, wird sich daher im Projektionszeitraum weiter spürbar erhöhen. Im Jahr 2020 könnte die Produktionslücke beinahe den Stand zum Hochpunkt des letzten Konjunkturzyklus im Jahr 2007 erreichen.

Bereits erheblich über dem Normalmaß liegender Auslastungsgrad der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten erhöht sich weiter

Die schon zuvor kräftige Aufwärtsbewegung der deutschen Exporte setzte sich im letzten Vierteljahr 2017 außerordentlich stark fort. Allerdings brach sie mit dem Jahreswechsel abrupt ab, und die Ausfuhren verringerten sich im ersten Viertel des laufenden Jahres sogar deutlich. Im Projektionszeitraum sollten die Ausfuhren wieder merklich expandieren. Die Zuwachsraten dürften aber verhaltener ausfallen als im vergangenen Jahr und auch hinter diejenigen der Absatzmärkte der deutschen Exporteure zurückbleiben (vgl. die Ausführungen zum internationalen Umfeld auf S. 17). Darauf deuten in

Exporte mit weniger Schwung als 2017

³ Ohne die Bereinigung um kalendarische Effekte ergibt sich 2020 wegen der im Vergleich zum Vorjahr höheren Zahl an Arbeitstagen eine mit 2,0% deutlich höhere Wachstumsrate. Im laufenden und kommenden Jahr haben solche Kalendereffekte hingegen keinen Einfluss.

Rahmenbedingungen für die gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzungen

Die hier vorgelegte Projektion basiert auf Annahmen über die Weltwirtschaft, die Wechselkurse, die Rohstoffpreise und die Zinssätze, die von Fachleuten des Eurosystems festgelegt wurden. Ihnen liegen Informationen zugrunde, die am 22. Mai 2018 verfügbar waren. Die Annahmen über die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum ergeben sich aus den Projektionen der nationalen Zentralbanken der Euro-Länder.¹⁾ Hinsichtlich der Finanzpolitik sind alle Maßnahmen einbezogen, die verabschiedet sind oder die bereits hinreichend spezifiziert wurden und deren Umsetzung als wahrscheinlich eingestuft wurde.

Weltwirtschaft setzt robustes Wachstum fort, Welthandel dynamisch

Die Weltwirtschaft expandierte im Winterhalbjahr weitgehend im Einklang mit den Erwartungen der Dezember-Projektion. Nach einer zum Teil wohl auf Sonderfaktoren zurückzuführenden Verlangsamung des Expansionstempos zu Jahresbeginn wird für die Fortgeschrittenen Volkswirtschaften (ohne den Euroraum) im Rest des laufenden Jahres wieder mit etwas höheren Zuwachsraten gerechnet. Im weiteren Verlauf des Projektionszeitraums dürfte sich das Wachstum aber etwas abschwächen. Vor dem Hintergrund der Ende vergangenen Jahres vom US-Kongress verabschiedeten Steuererleichterungen²⁾ sowie der im Februar beschlossenen Ausgabensteigerungen für das laufende und das kommende Fiskaljahr wird für die Jahre 2018 und 2019 mit spürbar höheren Expansionsraten des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in den USA gerechnet als in der Dezember-Prognose.

Die Schwellenländer dürften das derzeitige Expansionstempo im Projektionszeitraum weitgehend halten. Dabei wird eine graduelle Wachstumsabschwächung in China teilweise durch die Entwicklung in anderen

ostasiatischen Ländern sowie durch die von höheren Rohstoffnotierungen profitierenden Rohstoffexporteure kompensiert. Insgesamt dürfte die Weltwirtschaft (ohne den Euroraum und bei Gewichtung mit Kaufkraftparitäten) im laufenden sowie im kommenden Jahr um 4% wachsen. Für das Jahr 2020 wird mit einer Zuwachsrate von 3¾% gerechnet.

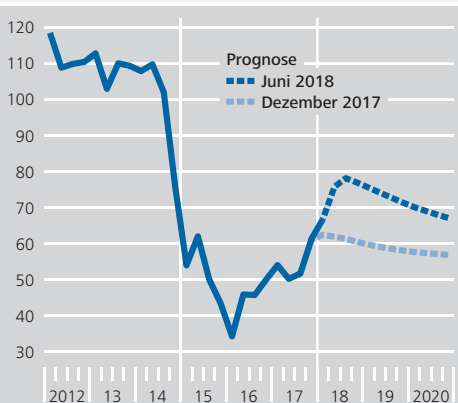
Im Einklang mit der Entwicklung der Weltwirtschaft wird für den Welthandel über den Projektionszeitraum eine leicht nachlassende Dynamik erwartet. Nach einer Steigerung um 5% im laufenden Jahr wird für den internationalen Handel (ohne den Euroraum) mit einem Plus von 4½% im kommenden Jahr und 4% im Jahr 2020 gerechnet. Für die Absatzmärkte der deutschen Exporteure ergibt sich ein vergleichbares Wachstumsprofil mit ähnlichen Raten. Das Wachstum des Welthandels wird im Vergleich zur Dezember-Projektion nicht zuletzt angesichts der im letzten Vierteljahr 2017 höher als erwartet ausgefallenen Expansionsrate jetzt durchgängig etwas stärker eingestuft. Allerdings war zum Prognosestichtag noch eine Reihe von Ländern und Wirtschaftsräumen vorübergehend von den neuen Zöllen ausgenommen, die die US-Regierung im März auf Stahl- und Aluminiumimporte verhängt hatte. Die inzwischen unter anderem auf die EU ausgeweiteten Zollverpflichtungen dürften zwar isoliert betrachtet kaum Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland haben. Zusammen mit den Ankündigungen weiterer protektionistischer Maßnahmen haben sie aber das Risiko zusätzlicher Handelshemmnisse mit negativen Auswirkun-

¹ Die Projektionen der nationalen Zentralbanken der Euro-Länder wurden am 31. Mai 2018 abgeschlossen.

² Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zu den möglichen gesamtwirtschaftlichen Effekten der US-Steuerreform, Monatsbericht, Februar 2018, S. 14–16.

Ölpreis

US-\$ je Barrel Brent, vierteljährlich



Quellen: Bloomberg und Prognosen der EZB.
Deutsche Bundesbank

Wichtige Annahmen der Prognose

Position	2017	2018	2019	2020
Wechselkurse für den Euro				
US-Dollar je Euro Effektiv ¹⁾	1,13 112,0	1,20 116,9	1,18 116,8	1,18 116,8
Zinssätze				
EURIBOR-Dreimonatsgeld	-0,3	-0,3	-0,2	0,2
Umlaufrendite öffentlicher Anleihen ²⁾	0,3	0,6	0,8	1,0
Rohstoffpreise				
Rohöl ³⁾	54,4	74,5	73,5	68,7
Sonstige Rohstoffe ^{4) 5)}	7,9	9,3	2,5	4,1
Absatzmärkte der deutschen Exporteure ^{5) 6)}	5,3	4,8	4,4	3,9

¹⁾ Gegenüber 38 Währungen wichtiger Handelspartner des Euroraums (EWK-38-Gruppe), 1. Vj. 1999 = 100.
²⁾ Umlaufrendite deutscher Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von über neun bis zehn Jahren. ³⁾ US-Dollar je Fass der Sorte Brent. ⁴⁾ In US-Dollar. ⁵⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %. ⁶⁾ Kalenderbereinigt.

Deutsche Bundesbank

gen auf die Entwicklung des Welthandels und der Weltwirtschaft erhöht.³⁾ Hinsichtlich des Austritts des Vereinigten Königreichs aus der EU wird gemäß dem gegenwärtigen Verhandlungsstand davon ausgegangen, dass bis Ende 2020 keine Handelsbarrieren eingeführt werden.

Technische Annahmen der Prognose

Bei anhaltend robuster Nachfrageentwicklung ließen insbesondere angebotsseitige

Faktoren die Rohölpreise gegenüber dem vergangenen Herbst deutlich ansteigen. Vor dem Hintergrund einer weiterhin eingeschränkten Förderung der OPEC trugen hierzu die verschärften politischen Konflikte im Nahen Osten, die unsichere politische Situation und die rückläufige Produktion Venezuelas sowie die Anfang Mai beschlossenen Sanktionen der USA gegen den Iran bei. In der Dezember-Projektion waren dagegen etwa konstante Preise erwartet worden. Die Terminnotierungen, aus denen die Annahmen für den Projektionszeitraum abgeleitet werden, weisen von dem nun erreichten Niveau in noch stärkerem Maß als in der vorangegangenen Projektion auf einen Rückgang der Rohölpreise hin. In den jahresdurchschnittlichen Wachstumsraten zeigt sich dies insbesondere im Jahr 2020. Die Notierungen anderer Rohstoffe auf US-Dollar-Basis sollten nach den deutlichen Zuwächsen zu Jahresbeginn bis ins Jahr 2020 im Einklang mit der Entwicklung der Weltwirtschaft moderat ansteigen.

Bei anhaltend expansiver Geldpolitik des Eurosystems haben sich die Erwartungen bezüglich der zukünftigen Zinsentwicklung seit Abschluss der Dezember-Projektion kaum verändert.⁴⁾ Ähnlich wie bei den technischen Zinsannahmen für den EURIBOR und die Rendite auf langfristige deutsche Staatsanleihen, die aus den Markterwartungen abgeleitet werden, wird auch für die Bankkreditzinsen ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau nur mit einer leichten Aufwärtsentwicklung gerechnet. Laut der DIHK-Konjunkturumfrage vom Frühsommer 2018 bleibt der Anteil der Unternehmen, die die Finanzierung als Risiko für ihre Geschäftsentwicklung nennen, auf historisch niedrigem Niveau.

Günstige Aussichten für das Wirtschaftswachstum im Euroraum ließen den Euro bis

³⁾ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Gefahr protektionistischer Tendenzen für die Weltwirtschaft, Monatsbericht, Juli 2017, S. 79–95.

⁴⁾ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Geldpolitik und Bankgeschäft, Monatsbericht, Mai 2018, S. 20–37.

Mitte Februar deutlich gegenüber dem US-Dollar aufwerten. In den Folgemonaten schwankte der Wechselkurs in nur geringem Umfang um das erreichte höhere Niveau, bevor veränderte Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Zinsentwicklung in den USA sowie überraschend schwache Konjunkturdaten für den Euroraum in der ersten Maihälfte zu Kursverlusten der Gemeinschaftswährung beitrugen.⁵⁾ Der Euro notierte in dem für die Ableitung der Wechselkursannahmen relevanten Zeitraum⁶⁾ im Durchschnitt bei 1,18 US-\$ und damit kaum verändert gegenüber den Annahmen der Dezember-Projektion. In Bezug auf 38 für den Außenhandel wichtige Währungen ergab sich eine geringfügige Aufwertung von im Durchschnitt 1¼%.

Ruhigeres Wachstumstempo im Euroraum

Nach dem hohen Expansionstempo im vergangenen Jahr verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum im Euroraum zu Jahresbeginn etwas deutlicher als erwartet. Zwar dürften hierbei auch Sonderfaktoren eine Rolle gespielt haben. Es wird aber davon ausgegangen, dass sich die wirtschaftliche Expansion nun in einer etwas ruhigeren – wenngleich weiterhin robusten – Gangart oberhalb der Wachstumsrate des Produktionspotenzials fortsetzt. Die Binnennachfrage profitiert von einem deutlichen Lohnwachstum und weiteren Beschäftigungsgewinnen. In einigen Ländern wirkt dabei das Arbeitsangebot zunehmend begrenzend. Bei steigender Kapazitätsauslastung dürfte die Investitionstätigkeit – wenn auch mit leicht abnehmenden Raten – weiter ansteigen. Für die Exporte werden nach dem leichten Rückgang zum Jahresauftakt über den Projektionszeitraum wieder deutliche Zuwächse erwartet. Verglichen mit der Dezember-Projektion wurden die Erwartungen für das BIP-Wachstum im Euroraum (ohne Deutschland) leicht um jeweils ein Zehntel auf Raten von 2,1% im laufenden Jahr, 1,9% im kommenden Jahr und 1,7% im Jahr 2020 heruntergenommen.

Neue fiskalische Vorhaben erst zu einem kleinen Teil einbezogen

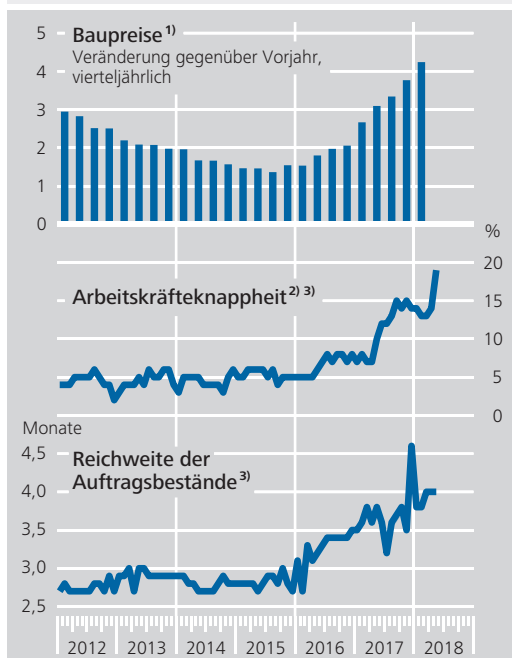
Der finanzpolitische Kurs in Deutschland ist in der Projektion moderat expansiv. Allerdings sind hier die umfangreichen Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung erst zu einem kleinen Teil berücksichtigt, da sie überwiegend noch nicht genau spezifiziert (und teils auch erst für das Jahr 2021 geplant) sind. Einbezogen sind vor allem vereinbarte Änderungen bei den Sozialbeiträgen zu Beginn des kommenden Jahres. Für die gesetzliche Krankenversicherung sind dies die Rückkehr zur paritätischen Finanzierung und geringere Mindestbeiträge für Selbständige, für die Arbeitslosenversicherung die Satzsenkung von 3,0% auf 2,7%. Hinzu kommen auf der Einnahmenseite – wie bereits in der Projektion vom vergangenen Herbst enthalten – kleinere Senkungen bei den einkommensabhängigen Steuern und die leichte Rücknahme des Beitragssatzes zur gesetzlichen Rentenversicherung von 18,7% auf 18,6% zu Beginn des laufenden Jahres. Gemäß dieser Vorausschätzung wird der Rentenbeitragssatz zusätzlich um 0,1 Prozentpunkte im Jahr 2019 verringert, da andernfalls die Rücklagenobergrenze zum Jahresende 2019 erneut spürbar überschritten würde.⁷⁾ Außerdem wird erwartet, dass die Krankenkassen ihre (kassenspezifischen) Zusatzbeitragssätze im Durchschnitt etwas senken. Die finanziellen Lasten durch die letzte Pflegereform erfordern hier gemäß der Rücklagenregel hingegen, den Beitragssatz zur sozialen Pflegeversicherung im Jahr 2020 um 0,1 Prozentpunkte anzuheben. Auf der Ausgabenseite ist wie im vergangenen Herbst ein moderat expansiver Kurs der Gebietskörperschaften unterstellt.

⁵ Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Finanzmärkte, Monatsbericht, Mai 2018, S. 38 ff.

⁶ Der Zeitraum umfasst zwei Wochen bis zum 22. Mai 2018.

⁷ Dies würde sich mit den vorgesehenen Ausweitungen von Rentenleistungen (insbesondere für die sog. Mütterrente) erübrigen. Die damit verbundenen Belastungen sind hier aber nicht einbezogen.

Anspannungsindikatoren für die Bauwirtschaft



1 Nicht saisonbereinigt. 2 Anteil der Betriebe, die eine Behinderung der Produktion durch Arbeitskräftemangel melden. 3 Saison- und kalenderbereinigt. Quelle der Ursprungswerte: ifo Institut.

Deutsche Bundesbank

der kurzen Frist jedenfalls die zuletzt spürbar weniger optimistischen Exporterwartungen der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe und die rückläufigen industriellen Auftragseingänge aus dem Ausland hin. Auch mögliche verzögerte Auswirkungen der vorangegangenen Aufwertung des Euro legen dies nahe. Im weiteren Verlauf dürfte eine Rolle spielen, dass die deutschen Ausfuhren stark auf Investitionsgüter konzentriert sind und daher unter anderem unter der fortschreitenden Verlagerung der Nachfrage von Investitionen zu privatem Konsum in China leiden dürften. Die Ausfuhren in Länder des Euroraums könnten durch eine sinkende preisliche Wettbewerbsfähigkeit gebremst werden. Hier wirken sich vor allem die in Deutschland im Vergleich zum übrigen Euroraum stärker steigenden Lohnstückkosten aus.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten weiteten die Unternehmen ihre Investitionen auch im Winterhalbjahr 2017/2018 weiter aus.

Aufschwung der Unternehmensinvestitionen setzt sich fort

Im Projektionszeitraum sollte sich der Aufschwung der gewerblichen Investitionen fortsetzen. Dafür sprechen die zunehmende Überauslastung in der Gesamtwirtschaft und die auch bei wieder leicht steigenden Zinsen anhaltend günstigen Finanzierungsbedingungen. Allerdings dürfte die Zunahme der Unternehmensinvestitionen nach und nach geringer ausfallen, da die ausländische Nachfrage nach deutschen Exportgütern der Tendenz nach etwas schwächer ansteigt. Gegenüber früheren Hochkonjunkturphasen dürfte die Investitionsneigung vergleichsweise verhalten bleiben.⁴⁾

Die Wohnungsbauinvestitionen stiegen im zurückliegenden Winterhalbjahr moderat an. Der Zuwachs lag dabei trotz der insgesamt im langfristigen Vergleich eher günstigen Witterungsverhältnisse nur wenig über den Erwartungen der Dezember-Projektion. Zusammen mit der zugleich starken Beschleunigung der Baupreise deutet dies darauf hin, dass die hochausgelasteten Kapazitäten in der Bauwirtschaft nicht ganz so rasch ausgeweitet werden können wie bisher erwartet. Dazu passt, dass die Anzahl der fertiggestellten Wohnungen im Jahr 2017 nur wenig über derjenigen des Vorjahres lag, obwohl die Baugenehmigungen zuvor stark angestiegen waren. Die Aktivität im Wohnungsneubau dürfte im Projektionszeitraum im Großen und Ganzen auf dem erreichten Niveau verbleiben. Zwar ist durch die günstigen Perspektiven für den Arbeitsmarkt und die Einkommen der privaten Haushalte eine weiter steigende Wohnungsnachfrage angelegt, allerdings wirken die ungünstige inländische demografische Entwicklung und die annahmegemäß weniger dynamische arbeitsmarktorientierte Zuwanderung

Wohnungsbauinvestitionen steigen von hohem Niveau aus weiter moderat an

4 Neben den im Ausland noch vorhandenen Produktionsreserven, die die Erweiterungsinvestitionen hierzulande tendenziell bremsen dürften, spielen hierbei auch strukturelle Faktoren im Zusammenhang mit der ungünstigen demografischen Perspektive in Deutschland eine Rolle. Vgl. dazu die Ausführungen in: Deutsche Bundesbank, Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2018 und 2019 mit einem Ausblick auf das Jahr 2020, Monatsbericht, Dezember 2017, S. 19; sowie Deutsche Bundesbank, Ein Referenzwert für die gewerblichen Investitionen in Deutschland, Monatsbericht, April 2017, S. 45–49.

dämpfend auf die Bildung neuer Haushalte. Die Hypothekenzinsen sind zwar nach wie vor sehr niedrig. Sie tendieren aber seit Anfang 2017 nach oben, und diese Entwicklung setzt sich nach den Prognoseannahmen in den kommenden Jahren fort. Der von den steigenden Zinsen ausgehende Gegenwind dürfte allerdings noch überschaubar bleiben. Im Gegensatz zum Wohnungsneubau dürften die Bestandsinvestitionen nicht zuletzt aufgrund der Anforderungen im Kontext der energetischen Sanierung und des altersgerechten Umbaus von Wohnungen weiter deutlich zunehmen. Für die realen Wohnungsbauinvestitionen insgesamt ist daher mit moderaten Zuwachsraten zu rechnen, während sich die Bauleistungen weiter sehr stark verteuern sollten.

Staatliche Investitionen sollten weiter deutlich zulegen

Die staatlichen Investitionen dürften im Projektionszeitraum weiter deutlich ausgeweitet werden. Vor allem für Verkehrsinfrastruktur sowie Kinderbetreuung und Schulen ist ein verstärkter Mitteleinsatz plausibel, und ausreichend Budgetmittel sind vorhanden. Unter diesem Gesichtspunkt wäre zwar auch eine noch stärkere Investitionstätigkeit denkbar. Mit Blick auf die beschränkten Kapazitäten in der Administration und im Bausektor erscheint die hier unterstellte reale Ausweitung aber bereits recht hoch.

Bruttoanlageinvestitionen mit kräftigen, aber abnehmenden Wachstumsimpulsen

Insgesamt gehen von den realen Bruttoanlageinvestitionen im laufenden und kommenden Jahr kräftige, allerdings – aufgrund der im Zeitverlauf schwächer zulegenden gewerblichen Investitionen – nachlassende Wachstumsimpulse aus. Dies gilt aus heutiger Sicht auch für das Jahr 2020.

Privater Verbrauch durch Arbeitsmarkt und Entlastungen bei Sozialbeiträgen geprägt

Nach der Verschaufpause in der zweiten Jahreshälfte 2017 weitete sich der private Verbrauch zum Jahresbeginn 2018 wieder deutlich aus. Im weiteren Jahresverlauf dürfte der private Konsum, gestützt durch die nach wie vor glänzende Verfassung des Arbeitsmarktes und die kräftigen Lohnzuwächse aus den jüngsten Tarifvereinbarungen, seine Rolle als wichtiger Wachstumstreiber behalten. Die jahresdurchschnittliche Wachstumsrate wird aber noch

Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Prognose

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, kalenderbereinigt ¹⁾

Position	2017	2018	2019
BIP (real)	2,5	2,0	1,9
desgl. unbereinigt	2,2	2,0	1,9
Verwendung des realen BIP			
Private Konsumausgaben	2,0	1,4	2,1
nachrichtlich: Sparquote	9,9	10,1	10,3
Konsumausgaben des Staates	1,5	1,8	1,9
Bruttoanlageinvestitionen	4,0	3,5	3,1
Unternehmensinvestitionen ²⁾	4,1	4,0	3,6
Private Wohnungsbauinvestitionen	3,6	2,5	1,7
Exporte	5,3	3,4	4,0
Importe	5,6	3,6	5,1
nachrichtlich: Leistungsbilanzsaldo ³⁾	8,1	7,9	7,6
Beiträge zum BIP-Wachstum ⁴⁾			
Inländische Endnachfrage	2,2	1,8	2,1
Vorratsveränderungen	0,1	0,0	0,0
Exporte	2,4	1,6	1,9
Importe	– 2,2	– 1,4	– 2,1
Arbeitsmarkt			
Arbeitsvolumen ⁵⁾	1,7	1,2	1,0
Erwerbstätige ⁵⁾	1,5	1,3	0,9
Arbeitslose ⁶⁾	2,5	2,3	2,1
Arbeitslosenquote ⁷⁾	5,7	5,2	4,8
nachrichtlich: Erwerbslosenquote ⁸⁾	3,8	3,3	3,0
Löhne und Lohnkosten			
Tarifverdienste ⁹⁾	2,1	2,9	2,9
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	2,7	3,1	3,3
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	2,6	2,9	3,4
Reales BIP je Erwerbstätigen	1,0	0,7	1,0
Lohnstückkosten ¹⁰⁾	1,5	2,2	2,3
nachrichtlich: BIP-Deflator	1,5	1,8	2,1
Verbraucherpreise ¹¹⁾	1,7	1,8	1,7
ohne Energie	1,6	1,5	1,6
Energiekomponente	3,1	4,2	2,0
ohne Energie und Nahrungsmittel	1,3	1,4	1,7
Nahrungsmittelkomponente	2,7	2,1	1,5

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Eurostat; 2018 und 2019 eigene Prognosen. ¹ Falls Kalendereinfluss vorhanden. Angaben in Ursprungswerten befinden sich in der Tabelle auf S. 29. ² Private Anlageinvestitionen ohne Wohnungsbau. ³ In % des nominalen BIP. ⁴ Rechnerisch, in Prozentpunkten. Abweichungen in der Summe rundungsbedingt. ⁵ Inlandskonzept. ⁶ In Millionen Personen (Definition der Bundesagentur für Arbeit). ⁷ In % der zivilen Erwerbspersonen. ⁸ International standardisiert gemäß ILO-Definition, Eurostat-Abgrenzung. ⁹ Auf Monatsbasis; gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank. ¹⁰ Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen. ¹¹ Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI).

Deutsche Bundesbank

durch die Stagnation im zweiten Halbjahr 2017 gedrückt. Zu Beginn des kommenden Jahres werden die unterstellten Änderungen bei den Sozialbeiträgen den verfügbaren Einkommen und damit den Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte zusätzlich Schub verleihen, auch wenn ein Teil der Kaufkraftgewinne zunächst gespart werden dürfte. Die Beschäftigten werden durch die Rückkehr zur paritätischen Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung entlastet. Außerdem wird hier unterstellt, dass gleichzeitig die Beitragssätze zur Arbeitslosen- und zur gesetzlichen Rentenversicherung gesenkt werden.⁵⁾ Die Grunddynamik der realen verfügbaren Einkommen dürfte im Verlauf des Projektionszeitraums aber spürbar nachlassen, da die angebotsseitig bedingte Verlangsamung des Beschäftigungsaufbaus nur teilweise durch höhere Reallohnzuwächse kompensiert wird. Aus heutiger Sicht könnte der private Verbrauch daher 2020 deutlich schwächer expandieren.

Staatsverbrauch wächst deutlich

Beim Staatsverbrauch werden über den Projektionszeitraum deutliche Zuwächse erwartet. Hierzu tragen mit den Sachkäufen, den Personalaufwendungen sowie den Sachleistungen für Gesundheit und Pflege alle wichtigen Teilbereiche bei.

Importwachstum folgt Entwicklung wichtiger Nachfragekomponenten

Das Wachstum der Einfuhren dürfte im Durchschnitt des laufenden Jahres durch den erheblichen Rückgang im ersten Quartal deutlich gedrückt werden. Der für das Jahr 2019 erwartete stärkere Zuwachs spiegelt die projizierte Entwicklung wichtiger Nachfragekomponenten wider. Von besonderer Bedeutung sind dabei neben den Ausfuhren die Ausrüstungsinvestitionen, da in beide zu einem überdurchschnittlichen Grad Importe eingehen. Auch der private Verbrauch spielt wegen seines hohen Gewichts eine wichtige Rolle. Insgesamt werden die Einfuhren dadurch gestützt, dass die deutsche Wirtschaft auch in den kommenden Jahren zunehmend in die internationale Arbeitsteilung eingebunden wird und daher die Importanteile aller Nachfragekomponenten steigen dürften. Die hohe Nachfrage nach Importen sollte vor allem den Exporteuren aus anderen Ländern

des Euroraums zugutekommen, weil sie gegenüber Konkurrenten aus Ländern außerhalb des Euroraums an preislicher Wettbewerbsfähigkeit gewinnen.

Der hohe Überschuss in der deutschen Leistungsbilanz wird sich im Projektionszeitraum voraussichtlich weiter reduzieren. Ausschlaggebend ist der Handelsbilanzsaldo, weil unterstellt wird, dass sich der Saldo der Primär- und Sekundäreinkommen nicht nennenswert ändert. Im laufenden Jahr treiben die im Gefolge des Ölpreisanstiegs erneut deutlich ungünstigeren Terms of Trade den Rückgang. Dagegen geht vom realen Außenhandel trotz des merklich gedämpften Anstiegs der Exporte zunächst noch ein gewisser Aufwärtsdruck aus. Erst ab dem kommenden Jahr legen die realen Importe spürbar stärker zu als die realen Exporte, was zu einem gewissen Rückgang des Saldos beiträgt. Der Leistungsbilanzsaldo könnte somit von 8,1% des BIP im Jahr 2017 auf 7,6% des BIP im Jahr 2019 sinken.

*Hoher Leistungs-
bilanzüberschuss
geht weiter
leicht zurück*

■ Arbeitsmarkt

Die Lage am Arbeitsmarkt verbesserte sich im Verlauf des Winterhalbjahres 2017/2018 weiter deutlich. Die Beschäftigung wuchs in den letzten sechs Monaten bei Herausrechnung von Saisoneffekten mit knapp 330 000 Personen sehr kräftig. Sie übertraf damit leicht die Erwartungen aus der Dezember-Projektion, und die registrierte Arbeitslosigkeit verringerte sich über das erwartete Maß hinaus.

*Verbesserung
der schon sehr
guten Arbeits-
marktlage im
Winterhalbjahr
2017/2018 ...*

Die sehr gute Arbeitsmarktentwicklung wird sich wohl im weiteren Jahresverlauf fortsetzen. Den Frühindikatoren zufolge wird die Beschäftigung in den kommenden Monaten signifikant steigen, wenngleich sich das Tempo vermindern dürfte. Die Zahl der Erwerbstätigen wird im Jahresdurchschnitt 2018 gleichwohl nur wenig

*... und wohl
auch im weite-
ren Jahresverlauf*

⁵⁾ Die unterstellten Änderungen bei den Sozialbeiträgen bedeuten per saldo einen Anstieg der Arbeitskosten. Dieser dürfte aufgrund der zunehmenden Arbeitsmarktanspannung den Lohnanstieg nur geringfügig dämpfen.

geringer wachsen als ein Jahr zuvor. Die registrierte Arbeitslosigkeit wird voraussichtlich im Einklang mit der positiven konjunkturellen Grundtendenz weiter zurückgehen.

*Zunehmend
angespannter
Arbeitsmarkt*

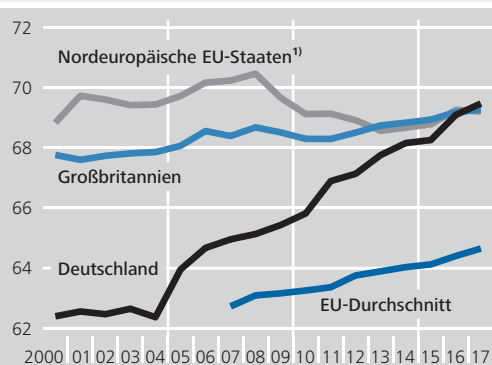
Die Arbeitsnachfrage wird über den Projektionszeitraum aufgrund der guten Konjunktur weiter erheblich zunehmen. Der begrenzende Faktor für den Arbeitsmarkt ist in zunehmendem Maß das Angebot an Personen, die einer Erwerbsarbeit nachgehen möchten. Bereits in den letzten Jahren vermehrten sich die Anzeichen für Fachkräftengpässe. Die Zeit, in der offene Stellen durch die Unternehmen nicht besetzt werden konnten, stieg nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit seit Anfang des Jahres 2014 um mehr als 30 Tage auf nunmehr durchschnittlich etwa dreieinhalb Monate. In Mangelberufen wie der Altenpflege sind es sogar etwa sechs Monate. Da die Unterbeschäftigung sank und die Zahl der unbesetzten offenen Stellen stieg, kamen im ersten Quartal 2018 rechnerisch noch 2,1 Arbeitslose auf eine offene Stelle. Vier Jahre zuvor waren es noch 3,6 Arbeitslose.⁶⁾ Auch die Zahl der Personen, die angaben, unfreiwillig in Teilzeit zu arbeiten, weil keine Vollzeitarbeitsstelle verfügbar war, ist in den letzten Jahren stark gesunken.

*Hohe Erwerbs-
beteiligung in
Deutschland
kann nur noch
begrenzt
zunehmen*

Es ist davon auszugehen, dass sich dieser Trend in den kommenden Jahren verstärken wird. Die Auswirkungen des demografisch bedingten Rückgangs der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter lassen sich in immer geringerem Maß durch Aktivierung zusätzlicher inländischer Erwerbspersonen oder durch Zuwanderung ausgleichen.⁷⁾ Die Erwerbsquote nahm seit dem Jahr 2004 erheblich zu und ist inzwischen bereits eine der höchsten in der EU. Ähnlich hohe Zuwächse wie bisher dürften in den nächsten Jahren daher kaum mehr zu erreichen sein. Dies gilt umso mehr, als sich die Altersstruktur der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter hin zu Altersklassen mit niedrigen Erwerbsquoten verschiebt. Das bedeutendste Potenzial gibt es hier noch unter den ältesten Personengruppen. In der Projektion wird daher – unterstützt durch das zunehmende gesetzliche Renteneintritts-

Erwerbsbeteiligung Deutschlands im europäischen Vergleich

in % der Bevölkerung von 15 bis 74 Jahren



Quelle: Eurostat auf Basis der Arbeitskräfteerhebungen. ¹ Ungewogenes Mittel der Reihen für Dänemark, Schweden und Finnland.

Deutsche Bundesbank

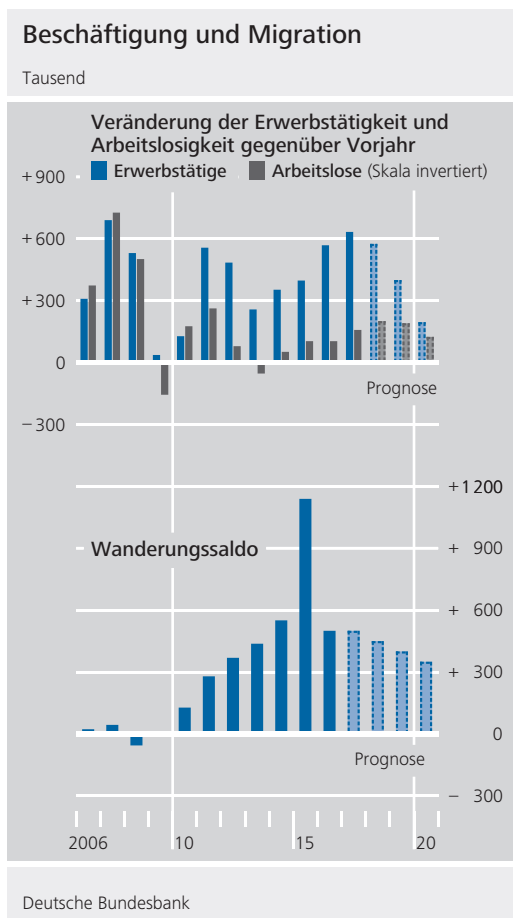
alter – bei den über 60-Jährigen der stärkste Anstieg erwartet. Dazu kommt die fortschreitende Eingliederung derjenigen Personen in den Arbeitsmarkt, die in den letzten Jahren nach Deutschland zugewandert sind. Die Erwerbsbeteiligung von Frauen befindet sich bereits oberhalb des Durchschnitts in der EU. Gleichwohl dürfte sie noch etwas weiter steigen. Vor allem sind aber die Arbeitszeiten von Frauen im Vergleich zu anderen EU-Staaten eher gering. Im Rahmen der Projektion wird deswegen unterstellt, dass mit steigenden Fachkräftengpässen, zunehmender Arbeitszeitautonomie und dem weiteren Ausbau der Betreuungsinfrastruktur auch die durchschnittliche Arbeitszeit der Arbeitnehmer leicht zunehmen wird.

Die Nettozuwanderung dürfte in den nächsten Jahren eine abnehmende Rolle spielen. Zwar blieb im Saldo die Zahl der Immigranten im Jahr 2017 entgegen den Erwartungen aus der

Starke Zuwanderung lässt in kommenden Jahren etwas nach

⁶ Gemessen am Verhältnis der registrierten Arbeitslosen zur Zahl der offenen Stellen gemäß Gesamtwirtschaftlichem Stellenangebot, wie es vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) ermittelt wird. Der Indikator gibt zwar allgemein Auskunft über die Arbeitsmarktanspannung, kann jedoch nur ungefähr das Problem fehlender Passgenauigkeit zwischen den Anforderungen der offenen Stellen und den Qualifikationen der Arbeitslosen wiedergeben.

⁷ Vgl. dazu auch: Deutsche Bundesbank, Demografischer Wandel, Zuwanderung und das Produktionspotenzial der deutschen Wirtschaft, Monatsbericht, April 2017, S. 37–50.



Dezember-Projektion den bislang vorliegenden Daten zufolge kaum hinter den Zahlen des Jahres 2016 zurück. Während Flüchtlingsbewegungen weiter an Bedeutung verloren, stieg die Zahl der Zuwanderer aus anderen EU-Staaten, insbesondere aus Mittel- und Osteuropa, vorübergehend an. Hierbei könnte unter anderem die Entscheidung des Vereinigten Königreichs, aus der EU auszutreten, einen Einfluss ausgeübt haben. Die grundlegenden Tendenzen wie steigende Arbeitseinkommen in Osteuropa und erhöhte Beschäftigungswahrscheinlichkeiten in Südeuropa wirken aber weiter senkend auf die in den nächsten Jahren zu erwartenden Migrationsströme. In der Projektion wird daher nach einem Zuwanderungssaldo von 500 000 Personen im Jahr 2017 ein gradueller Rückgang auf 350 000 Personen im Jahr 2020 unterstellt. In den Jahren 2018 bis 2020 wird kumuliert von einer Nettozuwanderung von 1,2 Millionen Personen ausgegangen. Dies liegt spürbar über der Projektion vom Dezember 2017.

In der Gesamtschau wird die Zahl der Erwerbspersonen mit zunehmendem Zeithorizont schwächer expandieren. Bis zum Jahr 2019 wird sich der jährliche Zuwachs gegenüber 2017 etwa halbieren und 2020 nochmals deutlich geringer ausfallen. Die persistent hohe Arbeitsnachfrage wird vielen Personen aus der Arbeitslosigkeit helfen. Mit im Durchschnitt kürzeren Arbeitslosigkeitsphasen werden der Tendenz nach Humankapitalverluste vermieden, was die Beschäftigungschancen erhöht und die strukturelle Arbeitslosigkeit reduziert. Die Arbeitslosenquote könnte auch daher im Jahresdurchschnitt 2019 spürbar unter 5% sinken. Dennoch werden aus Angebotsgründen von Jahr zu Jahr weniger neue Stellen besetzt werden können. Bereits 2019, und stärker noch 2020, dürfte das knappere Arbeitsangebot das Beschäftigungswachstum erheblich einschränken.

Langsameres Beschäftigungswachstum bei weiter rückläufiger Arbeitslosigkeit

■ Arbeitskosten und Preise

Die Tarifverdienste werden im laufenden Jahr wohl deutlich stärker steigen als in den Vorjahren.⁸⁾ Aufgrund des erheblich angespannteren inländischen Arbeitsmarktes, der günstigen Konjunktur und höherer kurzfristiger Inflationserwartungen als in den Vorjahren handelten die Sozialpartner in den bisherigen Tarifvereinbarungen des Jahres 2018 in großen Branchen wie der Metall- und Elektroindustrie, dem Öffentlichen Dienst des Bundes und der Kommunen sowie dem Bauhauptgewerbe spürbar höhere Lohnanhebungen als in der vorangegangenen Tarifrunde aus.⁹⁾ In den Jahren 2019 und 2020 werden die Personalengpässe weiter zunehmen, sodass die künftigen Tarif-

Tarifverdienste steigen recht kräftig

⁸ Zu dem verhaltenen Anstieg in den vorangegangenen Jahren trugen – zum Teil mit verzögerter Wirkung – niedrige Steigerungsraten der Produktivität und der Verbraucherpreise ebenso bei wie die Erhöhung des Arbeitsangebots durch die hohe Nettozuwanderung aus anderen Ländern der EU. Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, Lohnwachstum in Deutschland: Einschätzung und Einflussfaktoren der jüngeren Entwicklung, Monatsbericht, April 2018, S.13–28.

⁹ Zu den jüngsten Tarifabschlüssen vgl.: Deutsche Bundesbank, Konjunktur in Deutschland, Monatsbericht, Mai 2018, S. 58.

abschlüsse noch höher ausfallen dürften. Allerdings wurden in den kürzlich bereits abgeschlossenen Tarifverträgen hohe Lohnzuwächse zu Beginn der recht langen Laufzeiten und oft deutlich niedrigere Anhebungen zu späteren Zeitpunkten vereinbart. Dies führt dazu, dass die Tarifverdienste insgesamt 2019 und wohl auch 2020 mit durchschnittlich jeweils knapp 3% voraussichtlich nicht stärker steigen als im laufenden Jahr.¹⁰⁾

Effektivverdienste legen noch stärker zu

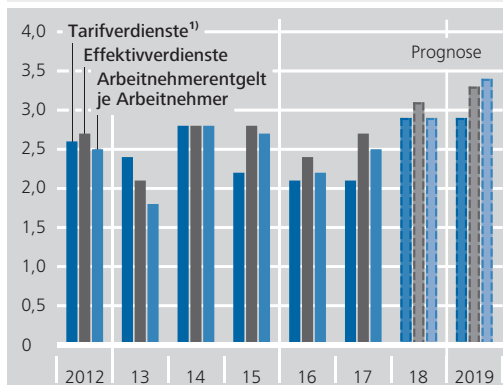
Die Effektivverdienste dürften im Projektionszeitraum noch stärker wachsen als die Tarifverdienste. Die erwarteten Arbeitszeitausweitungen, steigende übertarifliche Entgeltkomponenten sowie erfolgsabhängige Prämien werden zu einer positiven Lohndrift beitragen. Allerdings dürfte diese im laufenden Jahr geringer ausfallen als 2017, da sich die angespannte Arbeitsmarktlage zuletzt stärker in den jüngst vereinbarten höheren Tarifverdienstanstiegen niederschlug. In den kommenden Jahren könnte die Lohndrift dann aber bei unverändertem jahresdurchschnittlichen Tarifverdienstanstieg und zunehmenden Arbeitskräfteengpässen wieder zulegen. Außerdem wird von der erwarteten Anhebung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns im Jahr 2019¹¹⁾ ein Aufwärtsdruck auf die Löhne in Entgeltgruppen ausgehen, die nicht in der Tarifverdienststatistik erfasst werden und daher die Lohndrift erhöhen.¹²⁾

Stärkeres Lohnwachstum und höhere Arbeitgeberbeiträge lassen Lohnstückkosten durchgehend kräftig steigen

Bei den Arbeitnehmerentgelten, die zusätzlich zu den Bruttoverdiensten noch die Sozialbeiträge der Arbeitgeber umfassen, wirkt im laufenden Jahr die leichte Senkung des Beitragssatzes zur gesetzlichen Rentenversicherung entlastend. Im kommenden Jahr treibt hingegen die Rückkehr zur paritätischen Finanzierung in der gesetzlichen Krankenversicherung die Arbeitskosten merklich nach oben, obwohl dies annahmegemäß durch niedrigere Beitragssätze zur Arbeitslosen- und zur gesetzlichen Rentenversicherung etwas abgemildert wird. Im Zusammenspiel mit der Arbeitsproduktivität, die in diesem Jahr nach dem schwachen Auftakt wohl geringer zulegen wird als im Vorjahr und sich im kommenden Jahr der guten Konjunkturlage

Tarif- und Effektivverdienste sowie Arbeitnehmerentgelte

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, auf Monatsbasis



Quelle: Statistisches Bundesamt. 2018 bis 2019 eigene Prognosen. ¹⁾ Gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank.
Deutsche Bundesbank

entsprechend wieder beschleunigen sollte, bedeutet dies, dass der Anstieg der Lohnstückkosten im gesamten Projektionszeitraum kräftig ausfällt und deutlich höher sein dürfte als beispielsweise im Mittel der zurückliegenden fünf Jahre.

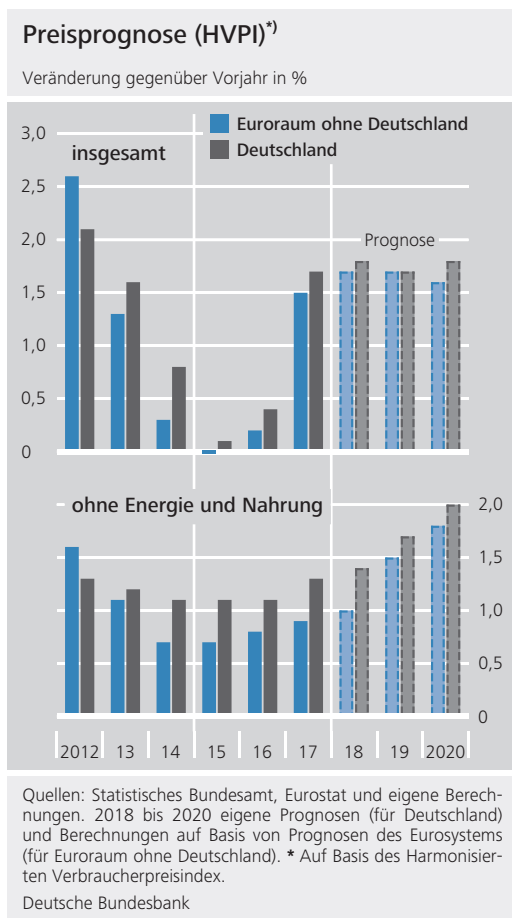
Der Anstieg der Lohnstückkosten bestimmt zusammen mit den Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Gewinnmargen den am BIP-Deflator gemessenen binnenwirtschaftlichen Preisdruck. Die Margen werden zunächst eingengt, da es den Unternehmen – abgesehen von der boomenden Baubranche – wohl nicht gelingen wird, die stärker steigenden Arbeitskosten zeitnah vollständig in ihre Absatzpreise zu überwälzen, zumal gleichzeitig die Importpreise deutlich anziehen. Angesichts der guten Konjunktur ist jedoch davon auszugehen, dass die Weitergabe der höheren Kosten mit einer

Binnenwirtschaftlicher Preisdruck nimmt gemessen am BIP-Deflator deutlich zu

¹⁰ In den Vorausschätzungen der Tarifverdienststeigerungen werden sämtliche in der Tarifverdienststatistik der Bundesbank erfassten Abschlüsse der Vergangenheit (etwa 500 Entgelt-Tarifverträge und Besoldungsregelungen) berücksichtigt und am Ende ihrer vertraglichen Laufzeit unter Beachtung gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen und branchenspezifischer Besonderheiten fortgeschrieben.

¹¹ Den gesetzlichen Regelungen zufolge wird die unabhängige Mindestlohnkommission bis Ende Juni 2018 eine Empfehlung zur Anpassung des allgemeinen Mindestlohns ab Januar 2019 an die Bundesregierung abgeben.

¹² In den Jahren 2018 und 2020, in denen der allgemeine Mindestlohn nicht angehoben wird, ist mit einer gewissen Gegenbewegung zu rechnen.



gewissen Zeitverzögerung gelingt, sodass sich die Gewinnmargen zum Ende des Projektionszeitraums wieder erholen dürften. Der Anstieg des BIP-Deflators dürfte sich von 1,5% im vergangenen Jahr recht gleichmäßig auf 2,1% im kommenden Jahr verstärken und zum Ende des Projektionszeitraums weiter spürbar zunehmen. Die kräftige Binneninflation zeigt sich dabei besonders in der Bauwirtschaft, die in ihrer zyklischen Position der Gesamtwirtschaft merklich voraus ist.

Auf der Verbraucherstufe stiegen die Preise zuletzt stärker als in der Dezember-Projektion erwartet. Insgesamt lag die Vorjahresrate des HVPI im Mai bei 2,2% und damit deutlich höher als im Dezember veranschlagt. Anders als angenommen gaben die Energiepreise nicht nach, sondern stiegen den höheren Rohölnotierungen folgend spürbar an. Außerdem spielte eine Rolle, dass die Preise für Nahrungsmittel etwas stärker anzogen als erwartet. Die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel (Kernrate) lag da-

gegen unterhalb der Projektion. Hier legten die Preise für einen großen Teil der Waren und Dienstleistungen lediglich moderat zu. Dazu dürften verzögerte Auswirkungen der vorangegangenen Euro-Aufwertung beigetragen haben. Darüber hinaus könnte dies darauf hindeuten, dass sich die Anspannungen am Arbeitsmarkt sowie in der Gesamtwirtschaft etwas schwächer beziehungsweise später in den Verbraucherpreisen niederschlagen als im Dezember erwartet.

Die Kernrate wird 2018 wegen der zuletzt erhaltenen Verteuerung von Dienstleistungen und Industriegütern ohne Energie wohl nur geringfügig höher ausfallen als im Vorjahr. Ab dem kommenden Jahr sollten sich die steigenden Löhne und höhere Einfuhrpreise in stärkerem Maß in der Kernrate widerspiegeln, zumal die preisdämpfenden Auswirkungen der Aufwertung entfallen. Allerdings ist davon auszugehen, dass die Unternehmen den Schub bei den Lohnkosten im kommenden Jahr infolge der höheren Sozialbeiträge der Arbeitgeber nur verzögert an die Verbraucher weitergeben. Deshalb dürfte sich der daraus resultierende Preisauftrieb erst später im Projektionszeitraum stärker entfalten. Insgesamt könnte sich die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel von 1,3% im vergangenen Jahr auf 1,4% im laufenden Jahr und 1,7% im Jahr 2019 erhöhen. Im Jahr 2020 könnte die Kernrate bei der außerordentlich guten zyklischen Situation auf 2% ansteigen.¹³⁾

Bei den Nahrungsmittelpreisen dürfte sich der zuletzt recht kräftige Auftrieb bis zum kommenden Jahr merklich abschwächen. Hier wirkt zunächst noch eine geringere Preisdynamik bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Euroraum den höheren Lohnzuwächsen entgegen. Sobald diese im weiteren Projektionszeitraum ausläuft, könnten die Preise für Nahrungsmittel

Im weiteren Prognoseverlauf sollte die Kernrate deutlich steigen ...

... und der Beitrag der Energiepreise ins Negative drehen

Zuletzt überraschend starke Verteuerung von Energie, aber Anstieg der Kernrate schwächer als erwartet

¹³ Es wird angenommen, dass die Infrastrukturabgabe ab dem Jahr 2020 erhoben wird. Trotz der kompensierenden Entlastung der Inländer bei der Kraftfahrzeugsteuer wirkt dies leicht erhöhend auf die Kernrate. Der HVPI folgt dem Inlandskonzept, was zur Folge hat, dass Ausgaben von Ausländern im Inland in den Warenkorb eingehen und bei der Inflationsmessung berücksichtigt werden.

wieder stärker steigen. Energie verteuert sich wohl in diesem Jahr erneut spürbar, was auf den steilen Anstieg der Rohölnotierungen zurückzuführen ist. Die Aufwertung des Euro im Vergleich zum Vorjahr bildet hier lediglich ein kleines Gegengewicht. In den beiden Folgejahren gehen die Rohölnotierungen zwar annahmegemäß zurück, die Verbraucherpreise für Energie dürften aber dennoch zunächst noch etwas weiter ansteigen. Hierzu tragen neben verzögerten Auswirkungen des vorangegangenen Rohölpreisanstiegs auch spürbar höhere Tarife für Elektrizität bei. Erst im Jahr 2020 sinken die Verbraucherpreise für Energie möglicherweise etwas.

Gesamtrate bewegt sich recht stabil um 1¾%

Die HVPI-Rate insgesamt könnte durch die weiterhin kräftige Verteuerung von Energie im Jahr 2018 mit 1,8% etwas höher als im Vorjahr liegen. Im weiteren Verlauf des Projektionszeitraums stehen sich zwei gegensätzliche Trends gegenüber: Während der Beitrag von Energie abnimmt, zieht die Kernrate deutlich an. Dabei überwiegen im Jahr 2019 die Auswirkungen des rückläufigen Energiebeitrags, sodass die Gesamtrate vorübergehend leicht auf 1,7% zurückgeht. Im Jahr 2020 schlägt dann aber die steigende Kernrate stärker zu Buche, und die Gesamtrate legt zu.

■ Öffentliche Finanzen

Staatshaushalte hier mit steigenden Überschüssen, aber stärkere Lockerung wahrscheinlich

Die gesamtstaatlichen Überschüsse erhöhen sich in dieser Projektion weiter. Die Staatsfinanzen profitieren von einer günstigen Konjunktur-entwicklung, sinkenden Zinsausgaben sowie dem Wegfall temporärer Ausgaben.¹⁴⁾ Diesen positiven Einflüssen steht eine moderat expansive fiskalische Ausrichtung gegenüber, die sich in einer Verschlechterung des strukturellen Primärsaldos¹⁵⁾ im laufenden und etwas stärker im kommenden Jahr zeigt. Insgesamt steigt der gesamtstaatliche Überschuss damit im laufenden Jahr leicht (2017: +1,2% des BIP). Im kommenden Jahr bleibt er mehr oder weniger unverändert, und im Jahr 2020 erhöht er sich nochmals leicht auf 1½% des BIP. Hierbei wurden

allerdings die finanzpolitischen Vorhaben der neuen Bundesregierung nur zu einem kleinen Teil berücksichtigt (vgl. S. 19), da viele Maßnahmen zum Zeitpunkt des Projektionsabschlusses noch nicht ausreichend spezifiziert waren. Angesichts der guten Finanzlage aller Haushalts-ebenen ist außerdem damit zu rechnen, dass die fiskalischen Lockerungen über die nun in die Beschlüsse zum Bundeshaushalt einbezogenen Maßnahmen hinausgehen werden. Nicht zuletzt hat der Bund angekündigt, etwaige weitere Spielräume bis zur schwarzen Null zu nutzen. Insgesamt dürften somit die finanzpolitische Ausrichtung deutlich expansiver und die Überschüsse niedriger ausfallen. Erreichte eine zusätzliche fiskalische Lockerung gegenüber der Basislinie dieser Projektion etwa 1% des BIP im Jahr 2020, so würden die gesamtstaatlichen Überschüsse unter 1% des BIP sinken und in struktureller Betrachtung keine größeren Überschüsse verbleiben.

In der Basislinie entwickeln sich die Einnahmen im laufenden Jahr weitgehend parallel zum nominalen BIP und damit dynamisch. Im kommenden Jahr erhalten sie dann insbesondere mit der Senkung des Beitragssatzes zur Arbeitslosenversicherung einen leichten Dämpfer. Die Ausgaben werden in diesem Zeitraum durch weiter sinkende Zinsaufwendungen gedrückt, und die temporären Ausgaben entfallen. Diese Faktoren verdecken den recht deutlichen Anstieg der strukturellen Primärausgaben¹⁶⁾. So ist bereits ohne die in Aussicht gestellten und noch nicht berücksichtigten Zusatzlasten im Sozialbereich mit deutlichen Steigerungen besonders bei Renten und Gesundheit zu rechnen. Zudem sind bei den Gebietskörperschaften angesichts hoher Überschüsse bereits in der Basislinie stärkere Ausgabenzuwächse etwa für Kinder-

Deutliches Einnahmenwachstum, aber auch dynamisch steigende strukturelle Primärausgaben

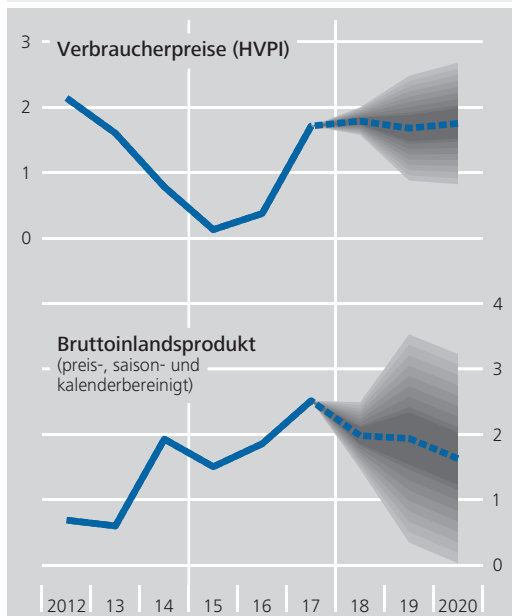
¹⁴ So hat die Rückzahlung der Kernbrennstoffsteuer die Staatsfinanzen einmalig im Jahr 2017 belastet. Außerdem schlugen Garantieleistungen für die HSH Nordbank in den beiden vergangenen und im laufenden Jahr zu Buche.

¹⁵ Finanzierungssaldo zuzüglich Zinsausgaben (Primärsaldo) abzüglich der genannten temporären Effekte und Konjunktüreinflüsse.

¹⁶ Ausgaben ohne Zinsaufwendungen, die genannten temporären Effekte und Konjunktüreinflüsse.

Basislinie und Unsicherheitsmargen der Projektion^{*)}

Jahreswerte, Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 2018 bis 2020 eigene Prognosen. * Unsicherheitsmargen berechnet auf Grundlage der empirischen Prognosefehler. Die Breite des symmetrisch um den wahrscheinlichsten Wert verteilten Bandes entspricht dem doppelten mittleren absoluten Prognosefehler.

Deutsche Bundesbank

betreuung, Bildung, Verkehrsinfrastruktur, innere Sicherheit und Verteidigung eingestellt. Die leichte Verbesserung des Finanzierungssaldos im Jahr 2020 reflektiert vor allem die fortgesetzt positiven Konjunktureinflüsse auf die Einnahmen bei nochmals geringfügig sinkenden Zinslasten.

Schuldenquote bleibt auf Abwärtstrend

Die Schuldenquote dürfte weiter zügig sinken (Ende 2017: 64,1%). Die 60%-Grenze sollte spätestens im Jahr 2019 unterschritten werden, auch im Fall einer stärkeren fiskalischen Lockerung. Hierzu trägt das deutliche Wachstum des nominalen BIP im Nenner der Quote entscheidend bei. Außerdem dürfte sich der – zeitweise von Sondereffekten überlagerte – Abbau der Portfolios der staatlichen Bad Banks fortsetzen.

Risikobeurteilung

Die hier vorgestellte Projektion beschreibt das aus heutiger Sicht unter den gegebenen An-

nahmen wahrscheinlichste Szenario für das Wirtschaftswachstum und die Inflationsrate. Allerdings kann eine Vielzahl von Faktoren dazu führen, dass die tatsächlichen wirtschaftlichen Entwicklungen von den hier beschriebenen abweichen. Seit Dezember 2017 haben sich die Unsicherheiten bezüglich des Ausblicks für die deutsche Wirtschaft erheblich erhöht. Hinsichtlich des Wirtschaftswachstums sind bereits die kurzfristigen Perspektiven gegenwärtig aufgrund uneinheitlicher Signale verschiedener Konjunkturindikatoren vergleichsweise schwer einzuschätzen. Insbesondere könnte das BIP im Sommerhalbjahr auch weniger stark zulegen als erwartet. Auch in der mittleren Frist überwiegen in der Gesamtschau nunmehr für die wirtschaftliche Aktivität vom außenwirtschaftlichen Umfeld ausgehende abwärtsgerichtete Risiken. So gewann mit der jüngsten, von den USA ausgelösten Handelsdebatte das Risiko eines weltweit verschärften Protektionismus wieder eine größere Bedeutung. Ein eskalierender globaler Handelskonflikt oder breitflächig steigende Importzölle würden die exportorientierte deutsche Volkswirtschaft spürbar beeinträchtigen. Dies gilt in abgeschwächter Form auch, falls das Vereinigte Königreich ohne Übergangsphase und Freihandelsabkommen aus der EU austreten sollte, denn dies ginge wohl mit der unmittelbaren Einführung von Zollschranken und nicht tarifären Handelshemmnissen einher. Weitere weltwirtschaftliche Abwärtsrisiken stellen eine plötzliche Verschärfung der globalen Finanzierungsbedingungen, die anfällige Schwellenländer besonders schwer treffen würde, und zunehmende geopolitische Spannungen im Nahen Osten dar. Darüber hinaus könnten politische Faktoren zu einem Wiederaufflammen der Staatsschuldenkrise in einigen Ländern des Euroraums mit Finanzmarktverwerfungen und negativen realwirtschaftlichen Folgen auch für Deutschland führen.

Außenwirtschaftliche Abwärtsrisiken für das Wirtschaftswachstum überwiegen ...

Mit Blick auf die Binnenwirtschaft dominieren dagegen aus heutiger Sicht die Chancen auf ein höheres Wirtschaftswachstum. So könnte das Arbeitsangebot im Projektionszeitraum elastischer als angenommen auf die anhaltend

... die vor allem von expansiver Finanzpolitik ausgehenden binnenwirtschaftlichen Aufwärtsschancen

hohe Arbeitsnachfrage reagieren, etwa falls infolge des angespannten Arbeitsmarktes in noch größerem Umfang als unterstellt Fachkräfte aus dem Ausland zuwandern sollten. Zusätzliche Nachfrageimpulse dürften mit hoher Wahrscheinlichkeit von der Finanzpolitik ausgehen. Die Vorhaben der neuen Bundesregierung waren zumeist zum Zeitpunkt des Abschlusses der Projektion noch nicht ausreichend konkretisiert, um sie in der Basislinie zu berücksichtigen. Darüber hinaus sind angesichts der derzeit sehr günstigen Lage der deutschen Staatshaushalte weitere expansive Maßnahmen naheliegend. Umfang, zeitliche Verteilung und Ausgestaltung sind aber schwer abzuschätzen. Würde der zusätzliche fiskalische Impuls im Jahr 2020 ein Finanzvolumen von etwa 1% des BIP erreichen, könnte das erwartete Niveau des realen BIP in Deutschland am Ende des Projektionszeitraums nach standardisierten Berechnungen mit dem makroökonomischen Modell der Bundesbank im Vergleich zur Basislinie um etwa ¾% höher liegen. Im projizierten Umfeld mit hohem Auslastungsgrad und angebotsseitigen Engpässen könnten allerdings die realwirtschaftlichen Auswirkungen geringer und die ansonsten zumindest zunächst eher niedrigen Preiswirkungen höher ausfallen.

Risiken mit Blick auf Ölpreis ...

Mit Blick auf die zukünftigen Rohölnotierungen, die einen großen Einfluss insbesondere auf die Projektion der Verbraucherpreise haben, scheinen gegenwärtig weder die bestehenden Aufwärts- noch Abwärtsrisiken zu dominieren. Einem anhaltenden Anstieg der Ölpreise – etwa aufgrund politischer Spannungen in wichtigen Förderländern – dürfte die Möglichkeit einer höheren Förderung von US-amerikanischem Schieferöl entgegenstehen.

... und Inflationsrate etwa ausgeglichen

Auch in der Gesamtschau erscheinen die Risiken für die Preisprojektion ausgeglichen. Zwar könnten die Verbraucherpreise schwächer ansteigen als hier dargestellt, falls die globale Güternachfrage geringer ausfällt oder ein elastischeres Arbeitsangebot in Deutschland das Lohnwachstum dämpft. Allerdings könnten neue Handelshemmnisse die Inflationsrate zu-

Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Prognose – ohne Kalenderbereinigung

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2017	2018	2019
BIP (real)	2,2	2,0	1,9
desgl. kalenderbereinigt	2,5	2,0	1,9
Verwendung des realen BIP			
Private Konsumausgaben	1,8	1,4	2,0
nachrichtlich: Sparquote	9,9	10,2	10,4
Konsumausgaben des Staates	1,5	1,8	1,9
Bruttoanlageinvestitionen	3,3	3,5	3,1
Unternehmensinvestitionen ¹⁾	3,4	3,9	3,6
Private Wohnungsbauinvestitionen	2,8	2,5	1,6
Exporte	4,6	3,3	4,0
Importe	5,2	3,5	5,1
nachrichtlich: Leistungsbilanzsaldo ²⁾	8,0	7,9	7,5
Beiträge zum BIP-Wachstum ³⁾			
Inländische Endnachfrage	1,9	1,8	2,1
Vorratsveränderungen	0,2	0,0	0,0
Exporte	2,1	1,5	1,9
Importe	-2,0	-1,4	-2,1
Arbeitsmarkt			
Arbeitsvolumen ⁴⁾	1,3	1,1	1,0
Erwerbstätige ⁴⁾	1,5	1,3	0,9
Arbeitslose ⁵⁾	2,5	2,3	2,1
Arbeitslosenquote ⁶⁾	5,7	5,2	4,8
nachrichtlich: Erwerbslosenquote ⁷⁾	3,8	3,3	3,0
Löhne und Lohnkosten			
Tarifverdienste ⁸⁾	2,1	2,9	2,9
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	2,7	3,1	3,3
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	2,6	2,9	3,4
Reales BIP je Erwerbstätigen	0,8	0,7	1,0
Lohnstückkosten ⁹⁾	1,8	2,2	2,4
nachrichtlich: BIP-Deflator	1,5	1,8	2,1
Verbraucherpreise ¹⁰⁾	1,7	1,8	1,7
ohne Energie	1,6	1,5	1,6
Energiekomponente	3,1	4,2	2,0
ohne Energie und Nahrungsmittel	1,3	1,4	1,7
Nahrungsmittelkomponente	2,7	2,1	1,5

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Eurostat; 2018 und 2019 eigene Prognosen. ¹ Private Anlageinvestitionen ohne Wohnungsbau. ² In % des nominalen BIP. ³ Rechnerisch, in Prozentpunkten. Abweichungen in der Summe rundungsbedingt. ⁴ Inlandskonzept. ⁵ In Millionen Personen (Definition der Bundesagentur für Arbeit). ⁶ In % der zivilen Erwerbspersonen. ⁷ International standardisiert gemäß ILO-Definition, Eurostat-Abgrenzung. ⁸ Auf Monatsbasis; gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank. ⁹ Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen. ¹⁰ Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI).

Deutsche Bundesbank

mindest vorübergehend anheben. Auch eine expansivere Fiskalpolitik würde einen gewissen zusätzlichen Aufwärtsdruck auf die Preise ausüben. Eine nicht vernachlässigbare Unwägbarkeit für die gemessene Teuerung geht von der Umstellung auf ein neues, dem HVPI zugrunde

liegendes Wägungsschema im Jahr 2019 aus. Dies gilt umso mehr, als sie mit methodischen Änderungen in der Preiserfassung für bedeutende Komponenten des Verbraucherpreisindex wie Mieten und Pauschalreisen einhergeht.

Zinsuntergrenze, angestrebte Inflationsrate und die Verankerung von Inflationserwartungen

Seit Ausbruch der Finanzkrise wird unter anderem intensiv über mögliche Lehren für die Geldpolitik diskutiert. Dabei geht es auch um die Frage, ob Notenbanken die angestrebte Inflationsrate erhöhen sollen, um den Sicherheitsabstand zur Zinsuntergrenze zu vergrößern und damit ihren Handlungsspielraum zu erweitern.

Die Wahl der angestrebten Inflationsrate ist aus Notenbanksicht eine Abwägungsentscheidung zwischen den Kosten einer höheren allgemeinen Teuerung und dem Nutzen eines größeren Abstandes zur Zinsuntergrenze. Diese Abwägung ist komplex und hat zahlreiche Facetten. Der vorliegende Aufsatz greift diese Frage in dem gegenwärtig vorherrschenden Paradigma der geldpolitischen Analyse, dem neukeynesianischen Modellrahmen, auf. Damit werden zwei Aspekte in das Zentrum der Betrachtung gerückt: einerseits die Kosten von Inflation durch eine Verzerrung der relativen Preise in einer Volkswirtschaft, andererseits der Nutzen eines größeren geldpolitischen Handlungsspielraums angesichts einer bindenden Zinsuntergrenze.

Befürworter einer Anhebung des Inflationszieles betonen letzteres. Oftmals wird dabei allerdings ausgeblendet, dass in diesem Modellrahmen ein höheres Inflationsziel weitergehende Implikationen hat, da es das Preissetzungsverhalten der Unternehmen verändert. Im Ergebnis muss die Notenbank auf wirtschaftliche Entwicklungen zinspolitisch aggressiver reagieren, womit ein Teil des gewonnenen Handlungsspielraums wieder verloren geht, während die Kosten der Inflation durch Verzerrungen der relativen Preise bestehen bleiben.

Ebenfalls weitgehend unberücksichtigt bleibt in der aktuellen Diskussion um eine höhere angestrebte Inflationsrate das damit einhergehende Risiko einer Entankerung der Inflationserwartungen. Ihre feste Verankerung ist allerdings gerade aus geldpolitischer Perspektive von zentraler Bedeutung für die effektive geldpolitische Steuerung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage. Im vorliegenden Aufsatz wird daher auch dieser Aspekt explizit im Rahmen eines neukeynesianischen Modells erörtert.

Insgesamt wird dabei deutlich, dass – selbst innerhalb eines homogenen Modellrahmens – hinter einer Anhebung der angestrebten Inflationsrate komplexere Auswirkungen stehen, als es der erste Blick vermuten lässt. Wenn auch die geldpolitische Forschung zu diesem Themenkreis noch in den Anfängen steckt, spricht derzeit vieles dafür, den geldpolitischen Konsens innerhalb der entwickelten Volkswirtschaften in Form einer angestrebten mittelfristigen Teuerungsrate von etwa 2% pro Jahr nicht zugunsten einer höheren Zielinflation aufzukündigen.

*Finanzkrise
stellt einige vor-
herrschende
Paradigmen
infrage*

*Erreichen der
Zinsuntergrenze
stößt Diskussion
über Erhöhung
des Inflations-
zieles an*

■ Einleitung

Die Finanz- und Wirtschaftskrise führte weltweit zu einem für die Nachkriegszeit beispiellosen Einbruch der Wirtschaftsleistung und veranlasste Regierungen und Notenbanken außerordentliche, teils kontrovers diskutierte Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Bereits früh nach Ausbruch der Krise wurden weitreichende Fragen nach den langfristigen Lehren aus der Krise aufgeworfen. Inzwischen wurden zahlreiche Entscheidungen zur langfristigen Stärkung der Widerstandsfähigkeit des Finanz- und Bankensystems ergriffen.¹⁾ Auch die Geldpolitik sah sich vor neue Herausforderungen gestellt.²⁾ Angesichts der tiefen konjunkturellen Einschnitte und der starken Rückgänge der Preissteigerungsraten wurde auch das geldpolitische Mandat kritisch hinterfragt.³⁾

Nach Erreichen der Zinsuntergrenze (siehe Schaubild auf S. 33) ergriffen einige Zentralbanken nicht nur eine Reihe von expansiven geldpolitischen Sondermaßnahmen (sog. unkonventionelle Maßnahmen, wie bspw. Wertpapierankaufprogramme),⁴⁾ sondern es wurde – mit Blick auf die Zeit nach Überwindung der Niedriginflationsphase – eine Anpassung des Mandats im Sinne einer Erhöhung der angestrebten Inflationsrate zur Diskussion gestellt. Damit solle, so die Quintessenz dieser Forderung, die Geldpolitik zukünftig über einen größeren zinspolitischen Handlungsspielraum verfügen.⁵⁾ Denn auf den ersten Blick reduziert eine Anhebung des Inflationszieles⁶⁾ für sich genommen die Wahrscheinlichkeit dafür, dass die Zinsuntergrenze bindet, da das durchschnittliche Nominalzinsniveau – die Summe von Realzinsniveau und (erwarteter) Inflationsrate – steigt. Dadurch entsteht ein größerer Spielraum für etwaige (Nominal-)Zinssenkungen.⁷⁾ Im Fall einer abermaligen krisenhaften Zuspitzung, mit dem Risiko sehr niedriger oder sogar negativer Inflationsraten, könnte die Geldpolitik dann über Zinssenkungen künftig länger und stärker stabilisierend in das Wirtschaftsgeschehen eingreifen.⁸⁾

Grundsätzlich gibt es verschiedene Gründe, die – jeweils für sich genommen – für die Wahl einer positiven Zielinflationsrate sprechen könn-

¹ Hervorzuheben ist hier insbesondere die Schaffung der Bankenunion mit einheitlichen Aufsichts- (Single Supervisory Mechanism: SSM) und Abwicklungsmechanismen (Single Resolution Mechanism: SRM), sowie (zukünftig) einer vertieften Harmonisierung der nationalen Einlagensicherungen, dem Europäischen System der Einlagensicherung (European Deposit Insurance Scheme: EDIS). Auch die Vorschriften des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht im Rahmen des Regelwerks Basel III sind hier zu nennen. Vgl. dafür: Deutsche Bundesbank, Gemeinsame europäische Bankenaufsicht – Erster Schritt auf dem Weg zur Bankenunion, Monatsbericht, Juli 2014, S. 15 ff.; sowie Deutsche Bundesbank, Die Umsetzung von Basel III in europäisches und nationales Recht, Monatsbericht, Juni 2013, S. 57 ff.

² Siehe: Deutsche Bundesbank, Konsequenzen für die Geldpolitik aus der Finanzkrise, Monatsbericht, März 2011, S. 55 ff.

³ Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, Die Bedeutung der makroprudenziellen Politik für die Geldpolitik, Monatsbericht, März 2015, S. 41 ff.

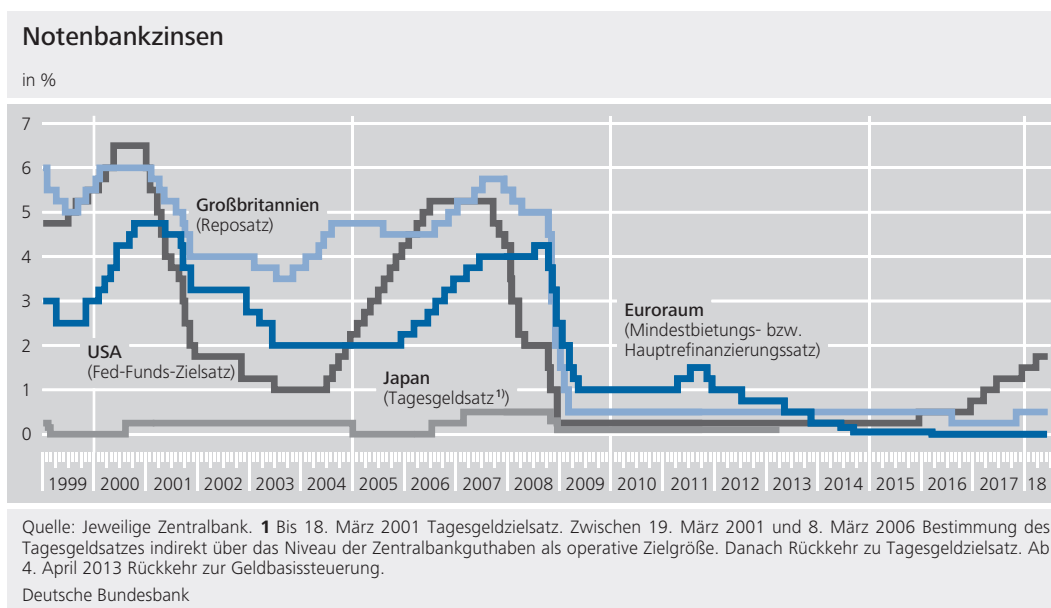
⁴ Über deren Effektivität besteht jedoch im Vergleich zum konventionellen Zinsinstrument gegenwärtig große Unsicherheit. Für eine ausführliche Diskussion zu den Auswirkungen der unkonventionellen Maßnahmen im Euroraum siehe auch: Deutsche Bundesbank, Zu den gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der quantitativen Lockerung im Euroraum, Monatsbericht, Juni 2016, S. 29 ff.

⁵ Siehe hierzu speziell: O. Blanchard, G. Dell’Ariccia und P. Mauro (2010), Rethinking macroeconomic policy, Journal of Money, Credit and Banking, Vol. 42, S. 199–215; sowie P. Krugman (2013), The Four Percent Solution, The New York Times; oder P. de Grauwe und Y. Ji (2016), Animal Spirits and the optimal level of the inflation target, abrufbar unter: <https://voxeu.org/article/animal-spirits-and-optimal-level-inflation-target>. Zuletzt veröffentlichten auch einige amerikanische Ökonomen einen Aufruf, das Inflationsziel der Federal Reserve zu überdenken, vgl. hierzu: „Rethink 2%“ vom 9. Juni 2017, unter: <https://equitablegrowth.org/rethink-2/>

⁶ Die Begriffe „Inflationsziel“ oder später auch „Zielinflationsrate“ werden nachfolgend lediglich im Sinne einer sprachlichen Vereinfachung verwendet. Bekanntermaßen strebt das Eurosystem eine Inflationsrate im Euroraum an, die auf mittlere Sicht unter, aber nahe 2% liegt. Der EZB-Rat verfolgt somit kein Inflationsziel im strengen Sinne. Synonym zu „Inflationsziel“ oder „Zielinflationsrate“ wird nachfolgend auch von „angestrebter Inflationsrate“ gesprochen.

⁷ Hinter diesen Überlegungen steckt die sog. Fisher-Gleichung (nach I. Fisher (1930), The theory of interest, Macmillan, New York), nach der die Summe aus Realzins und erwarteter Inflationsrate etwa dem Nominalzins entspricht. Da der Realzins langfristig unabhängig von der Inflationsrate ist (wie in der Fachliteratur typischerweise unterstellt), steigt für sich genommen der Nominalzins langfristig (1:1) mit der Inflationsrate.

⁸ Dem liegen zweierlei Überlegungen zugrunde: Erstens reduziert sich aufgrund des größeren Spielraums für Zinssenkungen die Wahrscheinlichkeit, an die Zinsuntergrenze zu stoßen. Zweitens wird die Zinsuntergrenze tendenziell weniger restriktiv, wenn sich die Inflationserwartungen auf das höhere Niveau angepasst haben. Damit kann der Realzins an der Zinsuntergrenze für sich genommen stärker sinken, als mit niedrigeren Inflationserwartungen (aufgrund eines niedrigeren Inflationszieles).



Aufsatz erörtert Vor- und Nachteile einer Erhöhung des Inflationszieles ...

ten (siehe zu rigiden Nominallohnen, Messfehlern, etc. die Erläuterungen auf S. 34 ff.). Der vorliegende Aufsatz konzentriert sich nachfolgend aber vor allem auf zwei zentrale Aspekte, die jeweils Kosten und Nutzen einer höheren Zielinflationsrate gegenüberstellen. Die Abwägung von Nutzen und Kosten wird im Rahmen des gegenwärtig vorherrschenden Modellrahmens der geldpolitischen Analyse, dem prototypischen neuklassischen Gleichgewichtsmodell, vorgenommen. Eine Beschränkung der Analyse auf diesen Modellrahmen bedeutet zwar den Verzicht auf einzelne Aspekte der Kosten-Nutzen-Abwägung, die sich bislang nicht umfassend in diese Modellklasse einbauen ließen, erlaubt aber eine konsistente Erörterung von Argumenten in jenem theoretischen Rahmen, der in der internationalen Diskussion eine herausgehobene Rolle einnimmt.

Die wesentlichen gesamtwirtschaftlichen Kosten der Inflation entstehen aufgrund nominaler Rigiditäten, die zu Preisträgheiten führen. Diese wiederum implizieren eine Verzerrung der relativen Preise, die letztlich eine ineffiziente Allokation von Ressourcen in der Wirtschaft nach sich zieht. Der wesentliche Vorteil, der nach den Erfahrungen seit der Finanzkrise in einer Erhöhung des Inflationszieles gesehen wird, besteht in dem vergrößerten geldpolitischen Handlungsspielraum angesichts einer bestehenden

Zinsuntergrenze. Beide Aspekte lassen sich im Kontext einer Abwägung gegenüberstellen, um daraus die quantitativen Implikationen für die „optimale“ angestrebte Höhe der Inflationsrate abzuleiten. Diese Abwägung ist inhärent komplex, weil höhere Inflationsraten nicht nur zu einem höheren Handlungsspielraum für die Geldpolitik führen, sondern über Rückwirkungen auf die Preissetzung der Unternehmen diesen Handlungsspielraum zugleich wieder einschränken. In dem Maße, in dem für den erhofften zusätzlichen Manövrierraum ein „wie gewonnen, so zerronnen“ gilt, die allokativen Verzerrungen einer höheren Zielinflation aber als Kosten bestehen bleiben, wird sich die Waage der Vor- und Nachteile einer Anhebung des Inflationszieles mit zunehmender Zielinflation stärker in Richtung der Nachteile verlagern. Die wesentlichen Mechanismen sollen in diesem Aufsatz herausgearbeitet werden.

In der Diskussion um eine höhere Zielinflation bleibt darüber hinaus auch die damit verbundene Gefahr einer Entankerung der Inflationserwartungen vom Inflationsziel zumeist unberücksichtigt. Die feste Verankerung von Inflationserwartungen ist allerdings gerade aus geldpolitischer Perspektive von zentraler Bedeutung. Die erwartete Inflationsrate ist eine wichtige Bestimmungsgröße für die tatsächliche Inflationsentwicklung. Somit stellen verankerte Infla-

... und nimmt auch eine mögliche Entankerung der Inflationserwartungen in den Blick

Weitere Gründe für die Wahl einer positiven Zielinflationsrate

Im Folgenden sollen – neben einem ausreichenden Handlungsspielraum bei bindender Zinsuntergrenze – weitere ausgewählte Gründe für die Wahl einer positiven Zielinflationsrate dargestellt werden.¹⁾ Die Literatur zeigt darüber hinaus, dass mit einer positiven Inflationsrate bestehende Ineffizienzen in der Gesamtwirtschaft reduziert werden können.^{2,3)} Die Wahl des optimalen Inflationszieles kann in diesem Kontext als eine Abwägung zwischen unterschiedlichen Ineffizienzen verstanden werden.

Während sich der Haupttext auf die Ineffizienzen durch die Zinsuntergrenze und die Verzerrungen der relativen Preise konzentriert, sind Nominallohnrigiditäten, Produktivitätsunterschiede zwischen Unternehmen und Heterogenitäten in der Währungsunion weitere in der Literatur diskutierte Ineffizienzen.⁴⁾ Darüber hinaus werden traditionell noch Verzerrungen bei der Messung der Inflationsrate genannt:

- Messfehler entstehen beispielsweise durch Schwierigkeiten, das Preisäquivalent von Qualitätsveränderungen oder die Veränderung des der Messung zugrunde liegenden Warenkorbs richtig zu erfassen. Erfahrungsgemäß bereitet es Schwierigkeiten, Preisveränderungen aufgrund von Messfehlern adäquat abzuschätzen. Daher wurden traditionell positive Inflationsziele mit Messfehlern bei der statistischen Erfassung des Harmonisierten Verbraucherpreisindex begründet.⁵⁾ Dahinter steht die Vorstellung, dass grundsätzlich die Zielinflationsrate bei 0% liegen sollte. Da es aber nicht vollumfänglich gelingt, insbesondere Qualitätsverbesserungen bei den Gütern oder Nachfrageänderungen der Kon-

sumenten adäquat und zeitnah zu berücksichtigen, gilt die amtlich ausgewiesene Inflationsrate als leicht überzeich-

1 Aufgrund der Fülle an verschiedenen Gründen für eine positive Inflationsrate können nachfolgend lediglich selektiv einzelne Argumente diskutiert werden. Für eine umfassende Übersicht siehe: S. Schmitt-Grohé und M. Uribe (2011), *The Optimal Rate of Inflation*, *Handbook of Monetary Economics*, Vol. 3, S. 653–722.

2 Vgl. hierzu bereits: M. Friedman (1969), *The Optimum Quantity of Money and Other Essays*; und E. S. Phelps (1973), *Inflation in the Theory of Public Finance*, *The Swedish Journal of Economics* 75, S. 67–82, in denen die Auswirkungen von Besteuerung auf die optimale Höhe der Inflationsrate diskutiert werden. Der Friedman-Regel folgend sind unter flexiblen Preisen die Opportunitätskosten der Bargeldhaltung mit den Grenzkosten der Geldproduktion in Einklang zu bringen. Die langfristig optimale Inflationsrate ist daher negativ in Höhe des Realzinses. Dies gilt unter der Annahme einer pauschalen Einkommensbesteuerung. Eine Abweichung von der Friedman-Regel nach „oben“ kann jedoch optimal sein, wenn zur Finanzierung öffentlicher Ausgaben nur eine verzerrende Einkommensbesteuerung zur Verfügung steht. Für eine Auflistung weiterer Überlegungen siehe: A. Diercks (2017), *The Reader's Guide to Optimal Monetary Policy*, mimeo; unter: https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=2989237

3 Eine positive angestrebte Inflationsrate kann sich als optimal erweisen, wenn bspw. kredit- oder schuldenbeschränkte Unternehmen ihre Fremdkapitalzinsen steuerlich absetzen können, siehe hierzu: D. Finocchiaro, G. Lombardo, C. Mendicino und P. Weil (2018), *Optimal inflation with corporate taxation and financial constraints*, *Journal of Monetary Economics*, Vol. 95, S. 18–31. Für eine gegenteilige Sicht siehe: M. Feldstein (1999), *The Costs and Benefits of Price Stability*, NBER Books, National Bureau of Economic Research, Inc. Zur Bedeutung von Inflation für die Steuerbelastung siehe: Deutsche Bundesbank, *Zur Verzinsung privater Finanzanlagen unter Berücksichtigung von Inflation und Steuern*, Monatsbericht, Juli 2017, S. 71 ff.

4 Dabei können die optimalen Raten, die aus den jeweiligen Argumenten resultieren, aufgrund eines fehlenden einheitlichen Bewertungsrahmens nicht einfach aufsummiert werden, um Rückschlüsse für die optimale Höhe der Inflationsrate zu bilden.

5 Im Jahr 1995 hat eine Expertenkommission in den USA versucht, den dortigen Messfehler aufgrund der statistischen Erfassung anzunähern, vgl. auch: M. J. Boskin, E. Dulberger, R. Gordon, Z. Griliches und D. Jorgenson (1996), *Toward a More Accurate Measure of the Cost of Living*, Final Report to the Senate Finance Committee, December 4. Dabei stellte sich heraus, dass das Inflationsmaß um rd. 1,1 Prozentpunkte die tatsächliche Inflation überschätzt, aufgrund von nicht erfassten Qualitätsverbesserungen oder auch Substitutionseffekten.

net, sodass eine nach dem Preisindex gemessene „Nullinflation“ de facto mit sinkendem aggregierten Preisniveau einhergehen würde. Entsprechend sollte die Geldpolitik ihre angestrebte Inflationsrate um diesen Messfehler nach oben korrigieren.⁶⁾ Allerdings ist die quantitative Bedeutung des Messfehlers in der geldpolitischen Praxis aufgrund verbesserter statistischer Methoden mittlerweile nur noch von nachrangiger Bedeutung.⁷⁾

- Eine (um Messfehler bereinigte) positive durchschnittliche Inflationsrate wird darüber hinaus empfohlen, um flexiblere Anpassungen am Arbeitsmarkt bei „nach unten“ beschränkenden Nominallohnrigiditäten zu gewährleisten. So deuten empirische Untersuchungen darauf hin, dass sich Nominallohnsenkungen sehr viel schwieriger durchsetzen lassen als entsprechende Lohnerhöhungen.⁸⁾ Wenn etwa ein adverser Schock (bspw. ausgelöst durch eine negative Produktivitätsentwicklung) für sich genommen eine Senkung der Reallöhne nahelegt, eine Nominallohnsenkung sich allerdings nicht umsetzen lässt, werden die notwendigen Lohnanpassungen am Arbeitsmarkt verzögert, was zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit sowie Einbußen der wirtschaftlichen Aktivität führt. Demgegenüber kann eine positive durchschnittliche Inflationsrate selbst ohne nominale Lohnsenkung eine Reduktion der Reallöhne erleichtern.
- Auch unterschiedliche Produktivitätsniveaus zwischen Unternehmen können positive Zielinflationsraten rechtfertigen. Existieren branchenspezifische Produktivitätssteigerungsraten (was regelmäßig empirisch bestätigt wird), bedingen diese in der Regel auch unterschiedliche branchenspezifische Preistrends.⁹⁾ Solche Produktivitätsunterschiede können ebenso bei der Herstellung neuer im Vergleich zu

bereits am Markt existierender („alter“) Gütern auftreten: Neue Produkte (oder Produkte mit substanziellen Qualitätsanpassungen) werden oft mit neuester Technologie hergestellt, wobei sich der Effizienzgewinn bei Einsatz dieser Technologie aufgrund von ausgedehnten Lernphasen erst über die Zeit voll entfalten kann. Dadurch erhöhen sich nach der Umstellung der Produktion zunächst die Produktionskosten von Unternehmen, die diese – wie im Haupttext beschrieben – in Form höherer Güterpreise an die Konsumenten weitergeben. Dies erhöht

⁶ Allerdings ist die alleinige Existenz von Messfehlern nicht unbedingt für die Wahl des Inflationszieles von Bedeutung, sondern es sollte aus Sicht einer optimalen Geldpolitik verstärkt darauf geachtet werden, ob die mit Messfehlern behafteten Preise relativ flexibel reagieren oder nicht. Sollten diese bspw. sehr flexibel sein, würde ein positives Inflationsziel Anpassungen der ohne Messfehler behafteten Preise an das allgemeine Preisniveau nach sich ziehen, die mit Produktionsineffizienzen einhergehen. Vgl. hierzu auch: S. Schmitt-Grohé und M. Uribe (2012), On quality bias and inflation targets, *Journal of Monetary Economics* 59.4, S. 393–400.

⁷ Zur quantitativen Bedeutung des Messfehlers für die USA siehe: D. E. Lebow und J. B. Rudd (2003), Measurement Error in the Consumer Price Index: Where Do We Stand?, *Journal of Economic Literature*, Vol. 41, S. 159–201. Entsprechende Analysen für den Euroraum und für Deutschland finden sich in: M. Wynne (2005), An estimate of the measurement bias in the HICP, Working Paper 0509, Federal Reserve Bank of Dallas; sowie J. Hoffmann, Problems of inflation measurement in Germany, Diskussionspapier 1/98, Volkswirtschaftliche Forschungsgruppe der Deutschen Bundesbank.

⁸ Siehe hierzu u.a.: S. Basu und C. L. House (2016), Allocative and Remitted Wages: New Facts and Challenges for Keynesian Models, *Handbook of Macroeconomics*, Elsevier, Vol. 2, S. 297–354; oder J. Tobin (1972), Inflation and unemployment, *American Economic Review*, 62, S. 1–18.

⁹ Vgl. hierzu für die USA: A. L. Wolman (2011), The optimal rate of inflation with trending relative prices, *Journal of Money, Credit and Banking*, 43 (2-3), S. 355–384.

letztlich die optimale Inflationsrate.¹⁰⁾ Daher sollte die Notenbank bei der Wahl ihrer Zielinflation berücksichtigen, dass eine durch unterschiedliche Produktivitäten induzierte positive Inflation für sich genommen nicht zwingend mit Produktionsineffizienzen einhergehen muss.¹¹⁾

- Während die Geldpolitik in einer Währungsunion eine durchschnittliche Inflationsrate für den gesamten Währungsraum anstrebt, liegen naturgemäß unterschiedliche nationale Inflationsraten der Mitgliedsländer vor. Solche Differenzen zwischen länderspezifischen Inflationsraten finden sich wieder, wenn der Konjunkturzyklus nicht in allen Mitgliedsländern synchron verläuft.¹²⁾ Jene Länder, in denen die Konjunktur „robuster“ verläuft als im Rest der Währungsunion, weisen tendenziell höhere Inflationsraten auf. Dies geht spiegelbildlich mit einer tendenziell niedrigeren Inflationsrate in den Ländern einher, bei denen sich die Konjunktur eintrübt. Das Inflationsziel für die gesamte Währungsunion sollte daher hoch genug sein, um diejenigen Länder, deren Inflationsraten unter dem Durchschnitt liegen, vor Deflationsgefahren zu schützen. Auch wenn lang anhaltende oder gar dauerhafte Inflationsunterschiede nicht durch die Geldpolitik behoben werden können, sollte die Notenbank realwirtschaftliche Anpassungen nicht durch ein zu geringes Inflationsziel behindern.

10 Über den Produktionslebenszyklus fallen die Grenzkosten älterer Güter in dem Umfang, in dem die Herstellung durch die neue Technologie effizienter wird. Dies berücksichtigen die Unternehmen in ihrer Preissetzung und setzen demnach über den Produktionszyklus einen geringeren Preis, wodurch ihnen allerdings Anpassungskosten entstehen. Da die Unternehmen im Rahmen der Produktsubstitution ihre Preise ohnehin setzen müssen, entfallen jedoch diese sonst üblichen Kosten bei der Preissetzung von neuen Gütern. Daher hilft eine positive Inflationsrate, die relativen Preise der neuen gegenüber den alten Gütern in Einklang mit dem Produktionslebenszyklus und damit der jeweiligen Kostenentwicklung der Unternehmen zu bringen. Quantitative Untersuchungen deuten darauf hin, dass Produktsubstitution einen nennenswerten Erklärungsgehalt für positive Zielinflationsraten hat. Vgl. hierzu: K. Adam und H. Weber, Optimal trend inflation, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 25/2017.

11 Im Haupttext werden hingegen vereinfachend einheitliche Produktivitätstechnologien der Unternehmen unterstellt. Sind alle Unternehmen gleich produktiv, führt Inflation zu Produktionsineffizienzen.

12 Vgl. hierzu: Z. Enders, P. Jung und G. Müller (2013), Has the Euro changed the Business Cycle?, *European Economic Review*, Vol. 59, S. 189–211. Darüber hinaus können sich die Mitgliedsländer auch in ihrem Entwicklungsstand unterscheiden. Im Rahmen des Konvergenzprozesses steigen Produktivität und Löhne im Sektor der gehandelten Güter und nachfolgend auch die Löhne im Sektor der nichtgehandelten Güter, was wiederum zu Druck auf das allgemeine Preisniveau führt. Verschiedene Studien deuten aber darauf hin, dass dieser sog. Balassa-Samuelson-Effekt in der EWU nicht bedeutend ist. Vgl. hierzu: B. Égert (2011), Catching-up and inflation in Europe: Balassa-Samuelson, Engel's Law and other culprits, *Economic Systems* 35, S. 208–229; sowie EZB, Geldpolitik und Inflationsdivergenz in einem heterogenen Währungsraum, Monatsbericht, Mai 2005, S. 65–82.

tionserwartungen eine wichtige Voraussetzung für die effektive Steuerung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage dar. Erwarten Wirtschaftsteilnehmer beispielsweise einen längerfristigen Anstieg der Inflation aufgrund lang anhaltend steigender Rohstoffpreise, werden sie bereits „heute“ höhere Löhne verlangen, um den erwarteten drohenden Kaufkraftverlust auszugleichen. In der Folge werden die Unternehmen versuchen, die gestiegenen Lohnkosten auf ihre Preise zu überwälzen. Im ungünstigsten Fall könnte eine Preis-Lohn-Spirale entstehen, die letztlich das Ziel der Preisstabilität gefährdet. Die Geldpolitik muss deshalb durch eine glaubwürdige Politik Vertrauen schaffen, um die Inflationserwartungen im Einklang mit ihrem Ziel zu verankern. Daher werden mögliche Implikationen einer höheren Zielinflationsrate für die Verankerung der Inflationserwartungen diskutiert.

Vorschlag eines höheren Inflationszieles bezieht sich nicht auf die aktuelle Situation niedriger Inflationsraten

Vor dem Hintergrund derzeit niedriger Inflationsraten und teils kontrovers diskutierter unkonventioneller Maßnahmen erscheint der Vorschlag einer Erhöhung der geldpolitisch angestrebten Inflationsrate, der die internationale Debatte bestimmt, möglicherweise überraschend: Vordergründig könnte es naheliegen, das Inflationsziel angesichts der derzeit anhaltend niedrigen Preissteigerung eher zu senken als anzuheben. Neben dem Risiko des auch in diesem Fall auftretenden Glaubwürdigkeitsverlustes, das bei einer Anpassung der geldpolitischen Zieldefinition an das aktuelle Umfeld entstünde, ist hierzu anzumerken, dass die nachfolgende Diskussion der Vor- und Nachteile einer Erhöhung des Inflationszieles naturgemäß auch jene Argumente widerspiegeln wird, die bei seiner Senkung relevant wären. So würde eine Absenkung der angestrebten Inflationsrate insbesondere die Wahrscheinlichkeit einer bindenden Zinsuntergrenze erhöhen. Darüber hinaus ist aber zu bedenken, dass sich eine so fundamentale Änderung der geldpolitischen Strategie nicht an dem aktuell herrschenden Inflationsumfeld orientieren sollte. Vielmehr erfordert sie eine umfassende und da-

von unabhängige Erörterung der relevanten Argumente.

Die nachfolgenden Ausführungen fokussieren sich daher auf die im internationalen Kontext diskutierte Forderung nach einer Erhöhung der angestrebten Inflationsrate.⁹⁾ Angesichts begrenzter Erfahrung moderner Industrieländer mit höheren quantitativen Inflationszielen und deren Auswirkungen nehmen im vorliegenden Aufsatz konzeptionelle und damit modellbasierte Überlegungen und Analysen zur Betrachtung der Zusammenhänge eine zentrale Rolle ein. Um das Zusammenspiel der genannten Aspekte in einem Modell konsistent untersuchen zu können, müssen Vereinfachungen vorgenommen werden. So wird beispielsweise von geldpolitischen Sondermaßnahmen abstrahiert und der Leitzins als einziges geldpolitisches Instrument unterstellt.¹⁰⁾

Ausführungen stellen keine vollumfängliche Analyse zur Wahl des Inflationszieles dar

■ Zur Wahl des Inflationszieles

Es gilt als weithin akzeptiert, die Geldpolitik insbesondere auf das Erreichen von Preisstabilität auszurichten. Preisstabilität ist auf längere Sicht eine grundlegende Voraussetzung für das reibungslose Funktionieren einer Marktwirtschaft, für nachhaltiges Wirtschaftswachstum und die Mehrung des wirtschaftlichen Wohlstandes.¹¹⁾ Sie erleichtert die Unterscheidung relativer

Gute Geldpolitik durch Preisstabilität gekennzeichnet

⁹ Eine in der internationalen Debatte häufig genannte Begründung für die Erhöhung der Zielinflationsrate ist ein möglicherweise gefallener natürlicher Zins, wodurch die Zinsuntergrenze für sich genommen häufiger binden würde, vgl. hierzu: K. Holston, T. Laubach und J. C. Williams (2017), Measuring the natural rate of interest: International trends and determinants, Journal of International Economics, Vol. 108, S. 59–75; sowie Deutsche Bundesbank, Zur Entwicklung des natürlichen Zinses, Monatsbericht, Oktober 2017, S. 29 ff.

¹⁰ Speziell an der Zinsuntergrenze sind Wertpapierankaufprogramme eine Möglichkeit, geldpolitische Impulse zu setzen, siehe hierzu: Deutsche Bundesbank, Geschäftsbericht 1996; sowie Deutsche Bundesbank, Juni 2016, a. a. O.

¹¹ Preisstabilität bedeutet jedoch nicht, dass einzelne Preise stabil bleiben, da sich diese in einer Marktwirtschaft ändern müssen, um auf die Entwicklung von Angebot und Nachfrage am Markt reagieren zu können. Solche Preissignale sind für Verbraucher und Produzenten wichtige Informationen, die ihr Verhalten koordinieren und dazu beitragen, Angebot und Nachfrage auszugleichen.

Preisänderungen von Veränderungen des allgemeinen Preisniveaus, wodurch Preise die relative Knappheit von Gütern und Dienstleistungen besser signalisieren. Dies trägt entscheidend dazu bei, die Ressourcen im Rahmen wirtschaftlicher Entscheidungen dorthin zu lenken, wo sie am produktivsten – und damit effizient – eingesetzt werden können.

Niedrige Inflationsraten sind in vielerlei Hinsicht wohlfahrtsfördernd, ...

Preisstabilität hat darüber hinaus noch weitere wohlfahrtsfördernde Auswirkungen. So gibt es für Kreditgeber angesichts stabiler Inflationsraten keinen Grund, nennenswerte Inflationsrisikoprämien zur Kompensation für das Halten nominaler langfristiger Vermögenswerte zu fordern. Die daraus resultierenden vergleichsweise niedrigeren Zinsen steigern die Anreize für zusätzliche, wachstumsfördernde Investitionen. Darüber hinaus können Unternehmen ihre Ressourcen für produktive Zwecke nutzen, anstatt sie, zumindest in Teilen, zur Absicherung von Inflationsrisiken zu verwenden. Ebenso reduzieren stabile Inflationsraten verzerrende Effekte im nominalen Steuer- und Transfersystem, die aufgrund einer fehlenden Inflationsindexierung entstehen. Schließlich reduziert eine stabile Preisentwicklung eine implizite (Inflations-) Besteuerung der Bargeldhaltung sowie eine arbiträre Umverteilung nominaler Einkommen und Vermögen. Zusammengefasst folgt aus diesen Effizienzüberlegungen, dass die angestrebte Inflationsrate grundsätzlich bei 0% liegen sollte, weil dann die wohlfahrtssteigernden Auswirkungen stabiler Preise am größten sind.¹²⁾

... Notenbanken in Industrieländern setzen allerdings ihre Inflationsziele typischerweise über 0%

Aufgrund der mit stabilen Preisen einhergehenden Effizienzgewinne verpflichteten sich die Notenbanken der Industrieländer explizit der Preisstabilität.¹³⁾ Dabei liegen die quantitativen Inflationsziele in einer Reihe von Währungsräumen allerdings nicht bei 0%, sondern bei rund 2% (siehe Schaubild auf S. 39). Einer der wesentlichen Gründe hierfür besteht darin, wie nachfolgend noch im Detail erläutert wird, einen gewissen Sicherheitsabstand zur Deflation zu schaffen.

Auch der EZB-Rat strebt eine Inflationsrate im Euroraum an, die auf mittlere Sicht unter, aber nahe 2% liegt.¹⁴⁾ In einem strengen Sinne hat das Eurosystem daher keinen expliziten Wert für die Zielinflationsrate festgelegt, sondern einen Bereich von Inflationsraten, der für den EZB-Rat mit der Vorstellung von Preisstabilität kompatibel ist.¹⁵⁾ Dieser Bereich schließt mittelfristige Inflationsraten von über 2% und ein anhaltend fallendes Preisniveau, das heißt negative Inflationsraten, aus.

Die Gefahr einer Deflation droht insbesondere dann, wenn sich ein allgemeiner Preisverfall verfestigt oder sogar selbst verstärkt, zum Beispiel weil sich die Inflationserwartungen nach unten entkern. Ein solches Abwärtsszenario könnte entstehen, wenn die Geldpolitik über keine wirksamen Instrumente mehr verfügt, um einer derartigen Entwicklung zu begegnen. Da sich Notenbanken in der geldpolitischen Praxis einer effektiven Zinsuntergrenze gegenübersehen, die oftmals vereinfachend bei 0% verortet wird, faktisch aber darunter liegen dürfte, sinkt für sich genommen der verbleibende geldpolitische Handlungsspielraum mit fallendem geldpolitischen Zins.¹⁶⁾ Die Zinsuntergrenze begrenzt damit die Möglichkeit für nominale (und damit

Sicherheitsabstand aufgrund einer Zinsuntergrenze ...

¹² Dies gilt, wenn von einer anfänglichen effizienten Allokation ausgegangen wird. Liegt eine solche nicht vor, würde die optimale Inflationsrate die relativen Preise nicht komplett stabilisieren, sondern den Übergang hin zu einer effizienten Ressourcenverteilung unterstützen, siehe dazu bspw.: T. Yun (2005), Optimal Monetary Policy with Relative Price Distortions, American Economic Review, 95, 89–109.

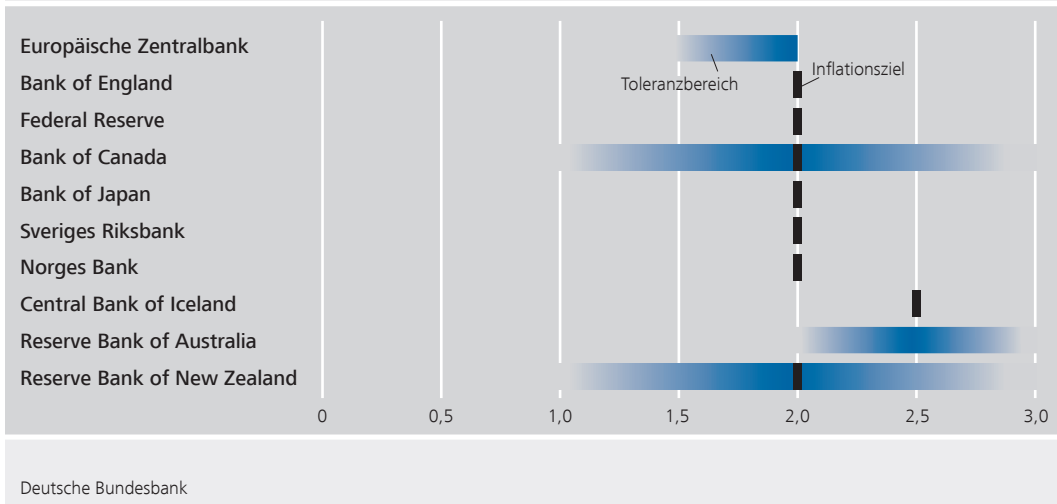
¹³ Eine Ausnahme stellt in gewisser Weise das Mandat der Federal Reserve dar, das neben dem Ziel stabiler Preise dem Ziel der Vollbeschäftigung eine herausgehobene Bedeutung einräumt.

¹⁴ Vgl. hierfür: EZB, Pressemitteilung vom 8. Juni 2003, unter: https://www.ecb.europa.eu/press/pr/date/2003/html/pr030508_2.de.html

¹⁵ Aus didaktischen Gründen wird jedoch die Idee einer eindeutigen Zielinflationsrate weiter verwendet.

¹⁶ Da die Wirtschaftsteilnehmer immer die Möglichkeit haben, ihre Depositen in Bargeld zu tauschen, welches einen Nominalzins von 0% aufweist, können sie angesichts negativer Nominalzinsen auf die Bargeldhortung ausweichen. Erfahrungen verschiedener Notenbanken zeigen jedoch, dass die effektive Zinsuntergrenze etwas unter 0% liegt, weil auch das Halten von Bargeld in großen Mengen mit Kosten verbunden ist, wie z.B. Lagerungskosten oder auch Versicherungskosten. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Geldpolitische Indikatoren an der Zinsuntergrenze auf Basis von Zinsstrukturmodellen, Monatsbericht, September 2017, S. 13 ff.

Inflationsziele ausgewählter Notenbanken



einhergehende reale) Zinssenkungen, sodass nach Erreichen der Zinsuntergrenze die aggregierte Nachfrage mit dem Zinsinstrument nicht mehr hinreichend stabilisiert werden kann.¹⁷⁾ Auch wenn die Geldpolitik durch alternative, unkonventionelle Maßnahmen selbst an der Zinsuntergrenze weiterhin stimulierend eingreifen kann, ist es offenkundig, dass nach Erreichen der Zinsuntergrenze ein zentrales Stabilisierungsinstrument nicht mehr verfügbar ist.¹⁸⁾ Es ist daher für die Notenbank grundsätzlich schwieriger, eine anhaltende Deflationsphase wirksam zu verhindern, als einem anhaltenden Anstieg der Inflationsrate über entsprechende Zinserhöhungen entgegenzutreten. Die Zinsuntergrenze kann daher wesentlich dazu beitragen, dass die Stabilisierungsmöglichkeiten der Notenbank einer Asymmetrie unterliegen.

eines Inflationszieles und damit die durchschnittliche Teuerungsrate unter anderem das Preissetzungsverhalten der Unternehmen und auf diesem Weg den geldpolitischen Transmissionsprozess (siehe Erläuterungen auf S. 40 ff.).

Die Zielinflationsrate als Abwägungsentscheidung

Die bisherigen Ausführungen legten zum einen dar, weshalb eine Inflationsrate von 0% im Rahmen der bisherigen Überlegungen zur größtmöglichen Allokationseffizienz führt. Zum anderen ist die Geldpolitik aufgrund der Zinsunter-

Inflationsziel ist Ergebnis einer Abwägung

... kann durch ein höheres Inflationsziel vergrößert werden

Im Vergleich zu einem Zielwert von 0% bietet ein positiver Wert für das Inflationsziel durch das damit einhergehende höhere durchschnittliche Nominalzinsniveau einen größeren Sicherheitsabstand zur Zinsuntergrenze und verringert so – für sich genommen – die Risiken einer Deflation. Dadurch vergrößern sich, bei alleiniger Betrachtung des Sicherheitsabstandes zur Zinsuntergrenze, die Stabilisierungsmöglichkeiten der Geldpolitik. Allerdings sind dies nicht die einzigen möglichen Implikationen eines höheren Inflationszieles. So beeinflusst die Höhe

17 Für die Stabilisierung der Nachfrage ist der Realzins von zentraler Bedeutung. Wenn die Wirtschaftsteilnehmer einen Rückgang der Inflation oder gar eine Deflation erwarten, steigt dadurch für sich genommen der Realzins (über die sog. Fisher-Gleichung) und hemmt Investitionen und Wachstum. Die Notenbank kann über eine Reduktion des nominalen Zinses den Realzins absenken. Wenn sie an der Zinsuntergrenze keine weiteren Zinssenkungen vornehmen kann, wird der Realzins letztlich approximativ durch die Inflationserwartungen bestimmt. Damit kann sich grundsätzlich eine Deflationsspirale entwickeln, weil die Erwartung einer Deflation den Realzins erhöht, der wiederum die Nachfrage und damit die Teuerungsrate reduziert, wodurch sich eine Deflation verfestigen kann.

18 Darüber hinaus ist unklar, wie effektiv unkonventionelle Maßnahmen im Vergleich zum konventionellen Zinsinstrument sind und in welchem Umfang unerwünschte Nebenwirkungen auftreten können. Hierzu gehören bspw. eine zunehmende Verflechtung von Geld- und Finanzpolitik, Risiken hinsichtlich der Ertragslage von Finanzinstituten und eine übermäßig hohe Risikoneigung. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Juni 2016, a. a. O.

Konzeptionelle Überlegungen zu den makroökonomischen Implikationen unterschiedlicher Inflationsziele

Unternehmen nehmen bei ihrer Preissetzung verschiedene Aspekte ins Kalkül, vereinfacht gesprochen stehen dabei drei Faktoren im Vordergrund:

- So beziehen sie zunächst ihr gegenwärtiges ökonomisches Umfeld und damit die (erwartete) Nachfrage nach ihren Gütern in ihre Kalkulationen mit ein. Entscheidet sich ein Unternehmen einer erhöhten Nachfrage nach seinen Gütern nachzukommen, erhöhen sich in der Regel die Produktionskosten mit jeder zusätzlich produzierten Gütereinheit. Entsprechend wird es grundsätzlich bestrebt sein, diese gestiegenen Kosten über eine Erhöhung des Absatzpreises an die Kunden weiterzugeben, um seine gewinnmaximale Marge beizubehalten.
- Allerdings wird es beispielsweise aufgrund von Anpassungskosten und anderer Faktoren nicht bei jeder Nachfrageschwankung seine Preise unmittelbar anpassen, sodass sein einmal gesetzter Preis üblicherweise für einen gewissen Zeitraum Bestand haben wird.¹⁾ Da die Unternehmen grundsätzlich vorausschauend agieren, berücksichtigen sie diese zeitliche Dimension ihres Gewinnkalküls bereits bei ihrer heutigen Preissetzung. Daher reflektieren Güterpreise zum Teil auch die künftig erwartete Nachfrage.²⁾
- Schließlich spielt die allgemeine Preisentwicklung, also die Höhe der durchschnittlichen Inflationsrate, bei der Wahl der Preise eine zentrale Rolle, da die Absatzpreise in der Praxis typischerweise nicht an die Inflationsrate indexiert werden und damit der (einmal gesetzte) Preis real über die Zeit erodiert.³⁾ Da nicht alle Unternehmen in jeder Periode ihre Güter-

preise vollkommen flexibel auf Schwankungen der Nachfrage anpassen, unterscheiden sich die relativen Preise einzelner Unternehmen.⁴⁾

Zusammenfassend hängt die Preissetzung eines Unternehmens also von der gegenwärtigen und erwarteten Nachfrage nach seinen Gütern sowie von der erwarteten Inflationsrate ab. Aggregiert man diese einzelwirtschaftlichen Entscheidungen, führt dies zu der gesamtwirtschaftlichen Güterangebotskurve. Diese sogenannte (neuekeynesianische) Phillipskurve beschreibt – aus gesamtwirtschaftlicher Perspektive – den Zusammenhang zwischen der gegenwärtigen Inflationsrate, der gegenwärtigen aggregierten Produktionslücke⁵⁾ und den Inflationserwartungen. Formal besteht die (log-linearisierte) Phillipskurve bei positiver Zielinflation aus einer Gleichung zur Beschreibung der Inflationsrate

1 Diese Form der Preisträgheit trägt entscheidend dazu bei, dass Ressourcen im Rahmen wirtschaftlicher Entscheidungen nicht dorthin gelenkt werden, wo sie am produktivsten – und damit effizient – eingesetzt werden können.

2 Üblicherweise wird dabei unterstellt, dass die Wirtschaftsteilnehmer in ihrer Erwartungsbildung keine systematischen Fehler machen und sie alle ihnen zur Verfügung stehenden Informationen nutzen. Sie bilden ihre Erwartungen demnach rational und damit modellkonsistent.

3 So deuten bspw. Untersuchungen für die USA darauf hin, dass Preise, wenn überhaupt, nur unvollständig an die durchschnittliche Inflationsrate indexiert sind, weil sie sich nicht jede Periode anpassen. Vgl. hierzu: E. Nakamura und J. Steinsson (2008), Five facts about prices: A reevaluation of menu cost models, *The Quarterly Journal of Economics*, Vol. 123(4), S. 1415–1464; oder T. Cogley und A.M. Sbordone (2008), Trend inflation, indexation, and inflation persistence in the New Keynesian Phillips curve, *American Economic Review*, Vol. 98(5), S. 2101–2126.

4 Dies liegt in der jeweiligen Nachfrage nach den Gütern und der eingesetzten Technologie begründet.

5 Die Produktionslücke bezeichnet den Abstand zwischen tatsächlicher und potenzieller Wirtschaftsleistung.

$$\begin{aligned}\hat{\pi}_t = & \lambda(\bar{\pi})\hat{Y}_t + b_1(\bar{\pi})E_t\hat{\pi}_{t+1} \\ & + \kappa(\bar{\pi})(\varphi\hat{s}_t \\ & + \zeta_t - (\varphi + 1)\hat{A}_t) \\ & + b_2(\bar{\pi})(\hat{Y}(1 - \sigma) - E_t\hat{\psi}_{t+1}),\end{aligned}$$

einer Bewegungsgleichung für die Grenzkosten

$$\begin{aligned}\hat{\psi}_t = & (1 - \theta\beta\bar{\pi}^\epsilon) \\ & (\varphi\hat{s}_t + (\varphi + 1)(\hat{Y}_t - \hat{A}_t) + \zeta_t) \\ & + \theta\beta\bar{\pi}^\epsilon E_t(\hat{\psi}_{t+1} + \epsilon\hat{\pi}_{t+1})\end{aligned}$$

sowie einer Gleichung für die Streuung der relativen Preise (die sog. Preisdispersion)

$$\hat{s}_t = \left[\frac{\epsilon\theta\bar{\pi}^\epsilon}{1 - \theta\bar{\pi}^\epsilon}(\bar{\pi} - 1) \right] \hat{\pi}_t + \theta\bar{\pi}^\epsilon \hat{s}_{t-1},$$

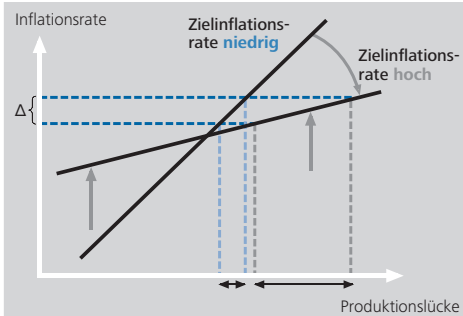
wobei $\hat{Y}_t$ die Produktion, $\hat{\pi}_t$ die Inflationsrate und $\hat{s}_t$ die Preisdispersion (jeweils) relativ zu ihrem jeweiligen gleichgewichtigen Wert darstellen.⁶⁾ Ferner repräsentieren $\hat{\psi}_t$ die Grenzkosten und $\hat{A}_t$ die Produktivität, abermals relativ zu ihren langfristig gleichgewichtigen Werten. ζ_t repräsentiert schließlich einen exogenen Prozess (Schock auf das Arbeitsangebot). Die Notation $x(\bar{\pi})$ verdeutlicht, dass einzelne Parameter der Phillipskurve direkt von der Höhe der Zielinflationsrate abhängen. Entsprechend hängen sowohl die Lage als auch die Steigung der Phillipskurve direkt von der Höhe der Zielinflationsrate ab (siehe oben stehendes Schaubild).

Im Spezialfall einer Zielinflationsrate von null ($\bar{\pi} = 0$) reduzieren sich die drei Gleichungen zu einer einzigen:

$$\hat{\pi}_t = \lambda\hat{Y}_t + \beta E_t\hat{\pi}_{t+1} + \kappa(\zeta_t - (\varphi + 1)\hat{A}_t).$$

Bei durchschnittlich höheren Inflationsraten werden für die Unternehmen bei der Wahl ihrer gewinnmaximalen Preise speziell die relative Bedeutung des erwarteten Preis-

Zusammenhang von Phillipskurve und Zielinflationsrate⁷⁾



* Höhere Zielinflationsrate führt zu Verschiebung und Abflachung der Phillipskurve. Flachere Phillipskurve impliziert bei gegebener Änderung der Inflationsrate eine größere Änderung der Produktionslücke.

Deutsche Bundesbank

niveaus und damit die erwartete Inflationsrate zunehmen. Aufgrund fehlender Preisindexierung erodieren der nominale Absatzpreis und damit die Kaufkraft der nominalen Gewinne bei einer höheren durchschnittlichen Inflationsrate entsprechend schneller. Die damit verbundene Senkung der Gewinnmarge berücksichtigen die Unternehmen im Kontext ihres Preissetzungskalküls und passen dementsprechend ihren Preis als Kompensation stärker an.⁷⁾ Dies hat zwei makroökonomische Auswirkungen:

- Zum einen sind die Unterschiede in den relativen Preisen zwischen den Unternehmen größer. Die damit einhergehenden größeren Nachfrageverschiebungen führen zu Anpassungen der von den Unternehmen produzierten Gütermenge, wenn nicht alle Unternehmen ihre Güterpreise vollkommen flexibel auf Schwan-

⁶⁾ Vgl.: G. Ascari und A.M. Sbordone (2014), The Macroeconomics of Trend Inflation, Journal of Economic Literature, Vol. 52, S. 679–739.

⁷⁾ Dadurch wird die Unterscheidung relativer Preisänderungen von Veränderungen des allgemeinen Preisniveaus für die Wirtschaftsakteure schwieriger.

kungen der Nachfrage anpassen.⁸⁾ Diese von Preisträgheit induzierten Nachfrageänderungen gehen jedoch mit Produktionsineffizienzen einher.⁹⁾ Solche Ineffizienzen nehmen mit höheren Teuerungsraten – also bei einer höheren Zielinflationsrate – noch zu.

- Zum anderen sinkt die relative Bedeutung der Nachfrage für die Preissetzung der Unternehmen, da diese die Inflationsentwicklung nun stärker gewichten. Daher verliert bei höherer Zielinflationsrate die gegenwärtige Produktionslücke als Determinante für die Inflationsrate an Bedeutung, wodurch die Phillipskurve, bildlich gesprochen, flacher wird (siehe Schaubild auf S. 41).

Diese beiden Implikationen einer höheren Zielinflation erschweren der Geldpolitik die Stabilisierung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und damit der Gewährung von Preisstabilität, denn grundsätzlich beeinflusst sie die Inflationsrate über ihre Wirkung auf die aggregierte Nachfrage.¹⁰⁾ Da bei höherer Zielinflationsrate die Phillipskurve flacher und dementsprechend die aggregierte Güternachfrage als Determinante der Preisentwicklung für sich genommen weniger bedeutsam ist, fällt die Preisanpassung im Gefolge einer Zinserhöhung weniger stark aus. Entsprechend wirkt im Fall eines konjunkturellen Einbruchs eine Zinssenkung weniger stark auf die gesamtwirtschaftliche Nachfrage, als dies bei einer niedrigeren Inflationsrate der Fall wäre. Oder anders formuliert: Um eine erforderliche Veränderung oder gewünschte Korrektur der Inflationsrate zu bewirken, sind für sich genommen größere Veränderungen des geldpolitischen Zinses notwendig. Wenn aber größere Zinsanpassungen erforderlich werden, engt dies aufgrund der Nullzinsgrenze für sich genommen den geldpolitischen Spielraum wieder ein.¹¹⁾

⁸ In der Literatur wird zumeist, dem sog. Calvo-Preissetzungsmechanismus folgend, vereinfachend unterstellt, dass Unternehmen den Preis ihres Produkts in jeder Periode nur mit einer bestimmten exogen vorgegebenen Wahrscheinlichkeit ändern können. Somit sind die Güterpreise nicht vollkommen flexibel und zu einem gewissen Grad träge. Vgl.: G. A. Calvo (1983), Staggered Contracts in a Utility-Maximizing Framework, *Journal of Monetary Economics*, Vol. 12, S. 383–398.

⁹ Zur Beschreibung der aggregierten Wertschöpfung wird in der Literatur zumeist eine sog. CES-Produktionsfunktion („constant elasticity of substitution“) unterstellt, nach der sich die Endprodukte aus einem gewichteten Mittel von Vorleistungen zusammensetzen. Da im prototypischen neukeynesianischen Rahmen vereinfachend eine einheitliche Produktionstechnologie bei den Unternehmen unterstellt wird, ist es aus Effizienzgründen optimal, wenn alle Unternehmen die gleiche Menge an Gütern produzieren. Siehe hierzu bspw.: S. Schmitt-Grohé und M. Uribe (2007), Optimal inflation stabilization in a medium-scale macroeconomic model, *Monetary policy under inflation targeting*, S. 125–186.

¹⁰ So fällt die Inflationsrate infolge einer Zinserhöhung, weil die damit einhergehende Dämpfung der wirtschaftlichen Aktivität die Unternehmen dazu veranlasst, ihre Preise weniger stark zu erhöhen, um die Nachfrage nach ihren Produkten zu erhöhen.

¹¹ Durch eine zu geringe Anpassung der Zinsen erhöht sich die Gefahr sich selbst erfüllender Erwartungen, und damit verbunden, multipler Gleichgewichtspfade. Solche entstehen, wenn bspw. ein nicht fundamental begründeter Anstieg der Inflationserwartungen aufgrund einer nur ungenügenden geldpolitischen Reaktion zu einem Anstieg der tatsächlichen Inflationsrate führt, womit die ursprünglichen Erwartungen ex post „validiert“ werden. In diesem Sinne sind die Inflationserwartungen dann nicht mehr fest verankert. In der prototypischen Version des neukeynesianischen Modells ist das sog. Taylor-Prinzip ein hinreichendes Kriterium, um solche selbst erfüllenden Erwartungen auszuschließen. Vgl. hierzu: R. Clarida, J. Gali und M. Gertler (2000), Monetary policy rules and macroeconomic stability: evidence and some theory, *The Quarterly Journal of Economics*, Vol. 115(1), S. 147–180. Bei höheren Zielinflationsraten gilt dies nicht zwingend, da ein gegebener Zinsschritt aufgrund der flacheren Phillipskurve weniger wirksam die tatsächliche Entwicklung der Inflationsrate beeinflusst. Um die gesunkene Effektivität eines gegebenen geldpolitischen Zinsimpulses zu kompensieren und damit für Stabilität zu sorgen, muss die Notenbank demnach ihre geldpolitische Regel anpassen und entschlossener Zinsschritte durchführen. Vgl. hierzu: G. Ascari und T. Ropele (2009), Trend Inflation, Taylor Principle, and Indeterminacy, *Journal of Money, Credit and Banking*, Vol. 41, S. 1557–1584, die das Auftreten sich selbst erfüllender Erwartungen in Abhängigkeit der geldpolitischen Reaktion für verschiedene Zielinflationsraten untersuchen. Allerdings bleibt selbst bei einer Anpassung der geldpolitischen Reaktion speziell bei (Modell-)Unsicherheit die Gefahr einer Entankerung der Inflationserwartungen grundsätzlich bestehen. Vgl. hierzu auch: T. A. Lubik und C. Matthes (2016), Indeterminacy and learning: An analysis of monetary policy in the Great Inflation, *Journal of Monetary Economics*, Vol. 82, S. 85–106.

Aus den bisherigen Ausführungen lässt sich also schlussfolgern, dass a priori nicht zwingend gewährleistet ist, ob der durch ein höheres Inflationsziel entstandene Handlungsspielraum tatsächlich zu verbesserten Stabilisierungsmöglichkeiten der Geldpolitik beiträgt: Der mit einem größeren Sicherheitsabstand zur Zinsuntergrenze einhergehende vergrößerte Handlungsspielraum kann, ab einer bestimmten Höhe des Inflationszieles, nicht nur aufgrund größerer notwendig gewordener Zinsanpassungen, sondern insbesondere durch die mit höherer Zielinflationsrate zunehmende Preisdispersion – diese trägt entscheidend dazu bei, dass die Ressourcen im Rahmen wirtschaftlicher Entscheidungen nicht dorthin gelenkt werden, wo sie am produktivsten eingesetzt werden können – in sein Gegenteil umschlagen.

grenze in ihrer Fähigkeit restringiert, die Ökonomie zu stabilisieren, speziell wenn (wie bislang unterstellt) vom Einsatz unkonventioneller geldpolitischer Maßnahmen abstrahiert wird. Ein höheres Inflationsziel kann daher prinzipiell den Handlungsspielraum vergrößern. Eine positive Zielinflationsrate verursacht somit nicht nur Kosten (im Sinne der beschriebenen Produktionsineffizienzen), sondern sie stiftet grundsätzlich auch einen Nutzen in Form eines verringerten Deflationsrisikos.

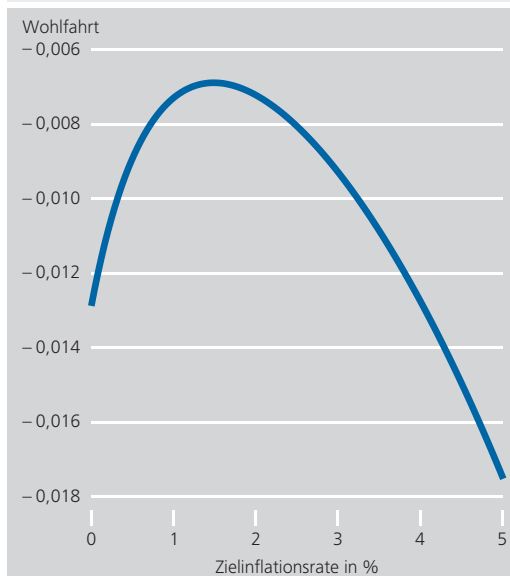
Damit kann die Wahl einer geeigneten Zielinflationsrate letztlich als Resultat einer Abwägung verstanden werden. Um einen solchen Abwägungsprozess eingehender zu untersuchen, müssen entsprechende Modellbetrachtungen durchgeführt werden. In diesen können unterschiedliche Inflationsziele und ihre makroökonomischen Auswirkungen verglichen werden.¹⁹⁾ Das Schaubild auf Seite 44 illustriert eine solche Abwägung exemplarisch, wobei hier die Kosten in Form von Produktionsineffizienzen (ver-

ursacht durch nominale Rigiditäten und damit einhergehender Preisdispersion) und der Nutzen in Form eines größeren Sicherheitsabstandes zur Nullzinsgrenze zugrunde liegen. Im Ergebnis wird die optimale Zielinflationsrate dabei im niedrigen positiven Bereich verortet, typischerweise bei etwa 2%.

Das Plädoyer für niedrige positive Zielinflationsraten trotz bindender Zinsuntergrenze liegt letztlich darin begründet, dass die Zinsuntergrenze, zumindest bis zur Finanzkrise, historisch gesehen ein eher seltenes und vergleichsweise kurzlebiges Phänomen darstellte.²⁰⁾ Selbst wenn

19 Dabei wird zumeist ein neukeynesianischer Modellrahmen verwendet, welcher sich für geldpolitische Fragestellungen als Standard etabliert hat. Weitere Ausführungen zum neukeynesianischen Modell finden sich u. a. in: Deutsche Bundesbank, Entwicklung und Anwendung von DSGE-Modellen für die deutsche Volkswirtschaft, Monatsbericht, Juli 2008, S. 33–50; sowie in weitverbreiteten Lehrbüchern wie bspw.: J. Gali (2015), Monetary Policy, Inflation, and the Business Cycle, Princeton University Press, 2. Auflage; oder C. E. Walsh (2017), Monetary Theory and Policy, 4. Auflage, MIT Press.

Kosten-Nutzen-Abwägung höherer Inflationsraten



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Coibion, Gorodnichenko und Wieland (2012), The Optimal Inflation Rate in New Keynesian Models: Should Central Banks Raise Their Inflation Targets in Light of the Zero Lower Bound?, Review of Economic Studies 79, S. 1371-1406. Die blaue Linie zeigt die Wohlfahrt einer stilisierten Modellökonomie in Abhängigkeit der Zielinflationsrate. Demnach liegt die wohlfahrtsmaximierende Zielinflationsrate bei etwas unter 2%.

Deutsche Bundesbank

daher eine Periode mit bindender Zinsuntergrenze prinzipiell mit nennenswerten ökonomischen Kosten einhergeht, überwiegen im Durchschnitt die dauerhaften Effizienzgewinne niedriger Inflationsraten.

Erhöhung über 2% hinaus?

Die Erfahrungen der Finanzkrise haben jedoch gezeigt, dass die Zinsuntergrenze lange bindend sein kann – länger als vor der Krise als realistisch oder plausibel erachtet wurde.²¹ Die Dauer einer bindenden Zinsuntergrenze beeinflusst wiederum die Abwägung, da ein geringerer geldpolitischer Spielraum aufgrund einer länger bindenden Zinsuntergrenze mit größeren gesamtwirtschaftlichen Kosten verbunden ist.²² Die isolierte Betrachtung einer längeren durchschnittlichen Phase einer bindenden Zinsuntergrenze könnte daher nahelegen, dass eine Anhebung des Inflationszieles sinnvoll sein könnte.

Eine solche isolierte Betrachtung vernachlässigt allerdings grundsätzlich zwei wesentliche Aspekte: Der mit einer höheren Zielinflation ver-

größerte Handlungsspielraum wird zugleich dadurch wieder eingeschränkt, dass mit einer höheren Zielinflation eine stärkere zinspolitische Reaktion erforderlich wird, um Preisstabilität zu gewährleisten. Ferner gehen mit höherer Zielinflationsrate stärkere Verzerrungen einher (siehe Erläuterungen auf S. 40 ff.). In der Terminologie des neuklassischen Modellrahmens bedeutet dies, dass eine höhere Zielinflation die Phillipskurve der betrachteten Volkswirtschaft „dreht“ (sie wird „flacher“) und Verzerrungen aufgrund einer höheren Preisdispersion zunehmen. In dem Maße, wie diese Aspekte an Bedeutung gewinnen, verliert das Argument des größeren Handlungsspielraums an Überzeugungskraft.

Ein zweiter Aspekt, der in der Kosten-Nutzen-Abwägung oftmals vernachlässigt wird, betrifft die zentrale Rolle der Inflationserwartungen. Höhere Zielinflationsraten bedeuten höhere Inflationserwartungen. Ob diese bei einer Erhöhung der Zielinflationsrate tatsächlich auf dem neuen Niveau verankert bleiben, ist indes nicht offensichtlich. Da die feste Verankerung der Inflationserwartungen jedoch aus geldpolitischer Perspektive von zentraler Bedeutung ist, rückt nachfolgend das Risiko einer möglichen Entankerung der Inflationserwartungen aufgrund höherer Zielinflationsraten in den Mittelpunkt.

Gefahr der Entankerung von Inflationserwartungen bleibt oft unberücksichtigt

²⁰ Coibion et al. (2012) unterstellen in ihrem Basisszenario bspw. eine bindende Zinsuntergrenze von drei Jahren, weil zum Zeitpunkt der Veröffentlichung die Zinsuntergrenze in den USA für drei Jahre bindend war.

²¹ So befindet sich der Euroraum seit 2014 an der Zinsuntergrenze.

²² Sowohl M. Dordal-i-Carreras, O. Coibion, Y. Gorodnichenko und J. Wieland (2016), Infrequent but Long-Lived Zero Lower Bound Episodes and the Optimal Rate of Inflation, Annual Review of Economics, Vol. 8, S. 497–520, als auch K. Lansing (2017), Endogenous Regime Switching Near the Zero Lower Bound, Federal Reserve Bank of San Francisco Working Paper 2017–24, berücksichtigen eine länger bindende Zinsuntergrenze als Coibion et al. (2012), wobei sich die methodische Implementierung beider Ansätze unterscheidet. Beide zeigen, dass die optimale Inflationsrate durch eine längere Dauer wie zu erwarten höher ausfällt.

Zum möglichen Risiko einer Entankerung der Inflationserwartungen

Inflationserwartung zentrale Größe für Geldpolitik

Die herausgehobene Bedeutung der Inflationserwartungen der Wirtschaftsteilnehmer für die Geldpolitik liegt darin begründet, dass Erwartungen die Lohn- und Preissetzung der einzelnen Wirtschaftsakteure beeinflussen und dadurch selbst eine wichtige Determinante der Inflationsentwicklung darstellen. Sind die Inflationserwartungen nicht fest verankert, erschwert dies die Stabilisierung der Inflationsrate. Im ungünstigsten Fall erreicht die Notenbank ihr Inflationsziel selbst in der mittleren Frist nicht.

Ein höheres Inflationsziel kann, wie nachfolgend gezeigt wird, die Wahrscheinlichkeit einer Entankerung der Inflationserwartungen erhöhen und im Extremfall dazu führen, dass sie auch langfristig nicht mit dem neuen von der Notenbank angestrebten Ziel übereinstimmen.²³⁾

Art der Erwartungsbildung bestimmt wesentlich, wie Erwartungen beeinflusst werden können, ...

Ob eine Entankerung der Inflationserwartungen eintritt, diese also von der angestrebten Inflationsrate langfristig abweichen, hängt entscheidend davon ab, wie diese Erwartungen gebildet werden. Daher stehen zunächst Überlegungen im Vordergrund, die an der Art (und damit letztlich der Modellierung) der Erwartungsbildung anknüpfen.²⁴⁾ Mit ihrer Hilfe lassen sich im neukeynesianischen Analyserahmen die Kosten einer höheren Zielinflationsrate illustrieren, die bei Zweifeln an der geldpolitischen Glaubwürdigkeit entstehen können.

Grundsätzlich können die Akteure ihre Inflationserwartungen auf unterschiedliche Art und Weise bilden. So könnten sie ihre Erwartungen beispielsweise zukunftsgerichtet und basierend auf allen ihnen zur Verfügung stehenden Informationen bilden. Idealerweise kennen sie dabei die zugrunde liegenden makroökonomischen Zusammenhänge (einschl. aller relevanten Wahrscheinlichkeitsverteilungen) und können darauf ihre Erwartungen bilden, ohne systema-

tische Fehler zu begehen – sie verhalten sich in diesem Sinne „rational“. Bei rationalen Erwartungen kann eine glaubwürdige Notenbank durch Ankündigungen ihrer geldpolitischen Strategie die Inflationserwartungen der Wirtschaftsteilnehmer wirkungsvoll lenken. Die Höhe des Inflationszieles wird von den Wirtschaftsteilnehmern dabei als Teil der zur Verfügung stehenden Information bei ihrer Erwartungsbildung berücksichtigt. Eine entscheidende Voraussetzung für die effektive Steuerung dieser Erwartungen ist die Glaubwürdigkeit der Notenbank.²⁵⁾ Sind diese Voraussetzungen erfüllt und wird von einer bindenden Zinsuntergrenze abgesehen,²⁶⁾ stimmen bei rationaler Erwartungsbildung die Inflationserwartungen in der langen Frist grundsätzlich mit dem Inflationsziel der

²³ Solche Befürchtungen wurden von führenden Geldpolitikern wie bspw. Ben Bernanke geäußert, wobei er dies mit dem durch den Wechsel des Inflationszieles einhergehenden Glaubwürdigkeitsverlust begründete. Dieser komme zustande, weil Notenbanken sehr viel Zeit investiert hätten, die Inflationserwartungen bei 2% zu verankern. Selbst bei einer moderaten Erhöhung des Zieles von 2% auf 4% könnten, so seine Befürchtung, Zweifel an der Glaubwürdigkeit eines verkündeten Inflationszieles aufkommen. So könnten sich Wirtschaftsakteure womöglich fragen, ob bei einer Erhöhung auf 4% nicht auch eine auf 6% möglich sei. Ein solches Szenario verhindere eine effektive Steuerung der Inflationserwartungen. Vgl. hierzu: B. S. Bernanke, The economic outlook and monetary policy, Rede beim Federal Reserve Bank of Kansas City Economic Symposium, Jackson Hole, Wyoming, 27. August 2010, Board of Governors of the Federal Reserve System.

²⁴ Eine Beschränkung auf konzeptionelle Überlegungen liegt darin begründet, dass die führenden Notenbanken der Industrieländer nur niedrige Inflationsraten anstreben. So werden keine Inflationsziele in einer Größenordnung von bspw. 4% oder darüber angestrebt, wodurch eine Einschätzung anhand eines empirischen Befundes de facto nicht möglich ist.

²⁵ Siehe hierzu bspw. die Diskussion in: R. Clarida, J. Gali und M. Gertler (1999), The Science of Monetary Policy: A New Keynesian Perspective, Journal of Economic Literature, Vol. 37(4), S. 1661–1707, zu optimaler Geldpolitik unter Glaubwürdigkeit („commitment“) und unter Ermessen („discretion“). Darin zeigen die Autoren basierend auf einem neukeynesianischen Modell, dass Glaubwürdigkeit der Geldpolitik die Möglichkeit eröffnet, exogene Schocks über einen längeren Zeitraum wirksam „abzufedern“. Bei fehlender Glaubwürdigkeit führen Schocks zu stärkeren konjunkturellen Einschnitten.

²⁶ Darüber hinaus wird von einer „suboptimalen“ Geldpolitik abstrahiert, die bei Annahme rationaler Erwartungen mit der Existenz multipler Gleichgewichte einhergehen kann.

... ob sich
Erwartungen
entankern
können ...

Notenbank überein und sind in diesem Sinne immer fest verankert.²⁷⁾

Allerdings stellen rationale Erwartungen eine idealtypische Form der Erwartungsbildung dar, die in der Praxis nicht in „Reinkultur“ vorherrschen dürfte. Beispielsweise erscheint es fraglich, ob die wirtschaftlichen Akteure tatsächlich über alle relevanten Informationen der gesamtwirtschaftlichen Zusammenhänge verfügen (z.B. aufgrund von Kosten der Informationsbeschaffung). In der Praxis dürfte daher die Erwartungsbildung auf alternative Weise stattfinden. So könnten die Wirtschaftsteilnehmer ihre Erwartungen stärker vergangenheitsorientiert bilden. Gerade weil sie nur über unvollständige Informationen verfügen, sind sie verstärkt darauf angewiesen, sich an der vergangenen Entwicklung der Ökonomie zu orientieren, um sich erst auf diesem Weg eine Vorstellung über die ökonomischen Zusammenhänge zu bilden. Eine solche Erwartungsbildung kann in der ökonomischen Theorie beispielsweise mithilfe des sogenannten „adaptiven Lern-Ansatzes“ beschrieben werden.²⁸⁾ Demzufolge wird ein neues, höheres Inflationsziel zunächst nicht vollständig bei der Bildung der Inflationserwartungen berücksichtigt und muss erst im Laufe der Zeit aus den beobachteten Inflationsraten „erlernt“ werden. Wie nachfolgend dargelegt wird, ist es dabei grundsätzlich möglich, dass die Wirtschaftsteilnehmer Inflationserwartungen bilden, die langfristig nicht mit dem Inflationsziel der Notenbank übereinstimmen und in diesem Sinne entankert sind.²⁹⁾

... und wie
wirksam geld-
politische Maß-
nahmen sind

Wenn die Wirtschaftsteilnehmer ihre Erwartungen verstärkt basierend auf vergangenen Beobachtungen bilden, muss die Notenbank ihre Entscheidungen erst umgesetzt haben, damit diese und die damit verbundenen Auswirkungen für die Wirtschaftsakteure „sichtbar“ und in diesem Sinne für sie erlernbar werden.³⁰⁾ Folglich kann sie die Entwicklung der Inflationsrate nicht mehr direkt über die Steuerung der Inflationserwartungen beeinflussen, sondern nur noch auf „indirektem“ Weg über ihren Einfluss auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung.

Da bei adaptivem Lernen die Ankündigungen der Notenbank über Änderungen der geldpolitischen Strategie – wie die Kommunikation einer höheren Zielinflationsrate – die Bildung der Inflationserwartungen und damit die laufende Inflationsrate nicht mehr unmittelbar beeinflussen können, ist die Reaktion der Infla-

²⁷ Dementsprechend ist eine Situation, in der die Wirtschaftsteilnehmer nicht an das langfristige Inflationsziel glauben und ihre Inflationserwartungen langfristig nicht mit dem Inflationsziel der Notenbank übereinstimmen – die Inflationserwartungen sind in diesem Sinne also entankert –, mit diesem Konzept der (rationalen) Erwartungsbildung kaum vereinbar.

²⁸ Dabei wird typischerweise unterstellt, dass die Akteure zwar grundsätzlich die Struktur der Ökonomie kennen, jedoch nicht die ihr zugrunde liegenden strukturellen Parameter. Vgl. hierzu: G.W. Evans und S. Honkapohja (2001), *Learning and Expectations in Macroeconomics*, Princeton University Press; sowie S. Eusepi und B. Preston (2018), *The Science of Monetary Policy: An Imperfect Knowledge Perspective*, *Journal of Economic Literature*, 56 (1), S. 3–59.

²⁹ Dabei wird unterstellt, dass sich die Wirtschaftsakteure wie Ökonometriker verhalten, wobei sie für ihre Prognose das sog. „perceived law of motion“ (PLM) unterstellen, das (im einfachsten Fall) dieselbe Struktur wie die sog. Minimal-State-Variable (MSV)-Lösung aufweist, die sich bei Annahme rationaler Erwartungen herleiten lässt (vgl. hierzu: B.T. McCallum (1983), *On non-uniqueness in rational expectations models: An attempt at perspective*, *Journal of Monetary Economics*, 11(2), S. 139–168). Im Rahmen dieses Ansatzes prognostizieren sie die zukünftige Inflationsentwicklung basierend auf vorhandenen Beobachtungen. In jeder Periode, in welcher zusätzliche Daten verfügbar werden, überprüfen die Akteure ihr Prognosemodell und passen es ggf. an, um mit diesem ihre Erwartungen für die nächste Periode zu bilden.

³⁰ Im Rahmen des Lern-Ansatzes aktualisieren die Akteure in jeder Periode die Koeffizienten des PLM, indem sie diese (typischerweise) durch die Methode der rekursiven kleinsten Quadrate („recursive least squares“) schätzen und aktualisieren. Sie lernen aus vergangenen (Prognose-)Fehlern, indem sie ihre Prognose mit neu hinzugekommenen Beobachtungen vergleichen, um daraus eine neue (bessere) Prognose abzuleiten. Eine häufige Unterscheidung einzelner Ansätze stellt die Gewichtung der neuen Daten zur Bestimmung der Koeffizienten des PLM dar. Beim Algorithmus mit sog. abnehmender Zunahme („decreasing gain algorithm“) werden alle Beobachtungen gleich gewichtet, sodass der Informationszuwachs einer neuen Beobachtung im Vergleich zu den vergangenen Beobachtungen relativ abnimmt. Im Unterschied dazu werden beim Algorithmus mit der sog. konstanten Zunahme („constant gain algorithm“) vergangene Beobachtungen diskontiert, wodurch der Informationszuwachs einer neuen Beobachtung im Vergleich zu den vergangenen Beobachtungen konstant bleibt. Darüber hinaus kann sich über die Zeit auch die zugrunde liegende Struktur des Lernens anpassen, wie bspw. in: J. Arifovic, S. Schmitt-Grohé und M. Uribe (2018), *Learning to Live in a Liquidity Trap*, *Journal of Economic Dynamics and Control*; F. Buseti, D. Delle Monache, A. Gerali und A. Locarno (2017), *Trust, but verify. De-anchoring of inflation expectations under learning and heterogeneity*, ECB Working Paper (No. 1994); oder C. Carvalho, S. Eusepi, E. Moench und B. Preston (2017), *Anchored Inflation Expectations*, mimeo, unter: https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=3018198

tionserwartungen bei lernenden Wirtschaftsteilnehmern im Vergleich zu rationalen Erwartungen grundsätzlich weniger dynamisch. Auf diese Weise reduziert sich auch die Wirksamkeit konventioneller geldpolitischer Maßnahmen.³¹⁾

Höhere Zielinflationsrate erhöht Gefahr einer Entankerung, ...

Über die Annahme lernender Akteure hinaus verändert eine höhere Zielinflationsrate die Stabilisierungsmöglichkeiten der Geldpolitik, weil die Phillipskurve – wie bereits im Kontext rationaler Erwartungen geschildert – angesichts einer höheren durchschnittlichen Inflationsrate flacher wird (siehe Erläuterungen auf S. 40).³²⁾ Da bei lernenden Akteuren die geldpolitischen Zinsimpulse nur über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung auf die Inflationsrate wirken, die konjunkturelle Entwicklung bei höherer Zielinflationsrate und bei flacherer Phillipskurve allerdings einen geringeren Einfluss auf die laufende Inflationsentwicklung hat, nimmt die Wirksamkeit des konventionellen Zinsinstruments auf die Inflationsrate bei einer höheren Zielinflationsrate ab. Ein geringerer Einfluss der Notenbank auf die tatsächliche Inflationsentwicklung erhöht wiederum die Gefahr einer Entankerung von Inflationserwartungen.³³⁾ Diese droht insbesondere dann, wenn bei einer Abweichung der tatsächlichen Inflationsrate vom Inflationsziel die geldpolitische Zinsreaktion nicht stark genug ausfällt, um die Inflationsrate über eine entsprechende Veränderung des Realzinses wieder in Richtung des Inflationszieles zu steuern. Bei unzureichender Stabilisierung könnten sich die Inflationserwartungen dann auch langfristig vom Inflationsziel unterscheiden und wären in diesem Sinne „entankert“.³⁴⁾ Im Ergebnis wäre es also möglich, dass bei einem niedrigen Inflationsziel die Inflationserwartungen noch verankert sind, eine höhere Zielinflation aber – für eine gegebene geldpolitische Regel – dazu führt, dass aufgrund der damit einhergehenden geringeren Effektivität der Zinsimpulse eine Verankerung verloren geht.

... wenn die Geldpolitik nicht aggressiver auf Inflation reagiert

Um bei höherem Inflationsziel die Inflationsrate grundsätzlich noch in die „richtige Richtung“ zu steuern und damit einer Entankerung der Infla-

tionserwartungen vorzubeugen, muss die Notenbank ihre geldpolitische Reaktion daher anpassen, die nachfolgend der Einfachheit halber in Form einer prototypischen Taylor-Regel formuliert wird. Diese beschreibt, wie der geldpolitische Nominalzins $\hat{i}_t$ (als Abweichung vom langfristigen Gleichgewicht) in Abhängigkeit von Veränderungen der realwirtschaftlichen Situation $\hat{y}_t$ (typischerweise in Form der Produk-

31 Hierbei wird, wie auch in den nachfolgenden Ausführungen, vereinfachend von einer Zinsuntergrenze abstrahiert.

32 Die folgenden Ausführungen folgen dem Ansatz der sog. „anticipated utility“, bei dem subjektive Entscheidungen unter der Annahme getroffen werden, dass sich die subjektiven Erwartungen nicht verändern, obwohl sie faktisch in jeder Periode erneuert werden. Die explizite Berücksichtigung einer möglichen Revidierung zukünftiger Erwartungen würde sich durch die damit einhergehende Unsicherheit in der heutigen Entscheidung niederschlagen. In komplexeren Modellstrukturen wäre ein solcher Ansatz allerdings zum heutigen Stand nicht oder nur sehr aufwendig implementierbar. In stark vereinfachten Modellen kann allerdings gezeigt werden, dass der Ansatz der „anticipated utility“ eine recht gute Approximation darstellt. Vgl. hierzu bspw.: T. Cogley und T.J. Sargent (2008), Anticipated utility and rational expectations as approximations of Bayesian decision making, *International Economic Review*, 49(1), S. 185–221; sowie S. Eusepi und B. Preston (2018), The Science of Monetary Policy: An Imperfect Knowledge Perspective, *Journal of Economic Literature*, 56 (1), S. 3–59.

33 Die Art der Entankerung hängt maßgeblich von der unterstellten Erwartungsbildungsannahme ab. Bei rationalen Erwartungen ist eine Entankerung durch das Auftreten sich selbst erfüllender Erwartungen gekennzeichnet. Da sich die Wirtschaftsakteure trotzdem grundsätzlich rational verhalten und somit die Struktur der Ökonomie (sowie das Inflationsziel) weiterhin für plausibel halten, werden sie ihre Erwartungen in der langen Frist (im Kontext einer lokalen Analyse) an das Inflationsziel anpassen. Demgegenüber werden im Rahmen des adaptiven Lernens die mithilfe der Prognose gebildeten Inflationserwartungen in der langen Frist mit dem Inflationsziel verglichen. Nur dann, wenn die Erwartungen mit der Zielinflation (hinreichend nahe) übereinstimmen, werden die Inflationserwartungen als verankert angesehen.

34 Beim Lern-Ansatz ergibt sich die tatsächliche Dynamik der Ökonomie (das sog. „actual law of motion“: ALM), nachdem die Agenten ihre subjektiven Erwartungen (mithilfe ihres Prognosemodells, dem PLM) gebildet und darauf basierend ihre Entscheidungen getroffen haben. Das ALM beschreibt daher den stochastischen Prozess, dem die Ökonomie folgt, wenn die Erwartungen auf Grundlage des PLM gebildet werden. Das ALM ist somit abhängig vom PLM. Die geschätzten Koeffizienten des PLM erzeugen die Koeffizienten des ALM, die von den geschätzten Parametern selbst und weiteren (den Akteuren unbekannten) Modellparametern abhängen, wie bspw. dem Inflationsziel. Dieser Prozess, von den geschätzten Koeffizienten des PLM zu resultierenden Koeffizienten des ALM, kann als mathematische Abbildung interpretiert werden: die sog. T-Abbildung („T-map“). Die Bedingung für ein stabiles Gleichgewicht (die sog. E-Stabilität) ist dann erfüllt, wenn die MSV-Lösung ein Fixpunkt der T-Abbildung ist, weil damit das Gleichgewicht unter rationalen Erwartungen in der langen Frist erlernbar und somit stabil ist.

tionslücke) und Abweichung der Inflationsrate vom Inflationsziel ($\hat{\pi}_t = \pi_t - \bar{\pi}$) gesetzt wird:

$$\hat{i}_t = \phi_\pi \hat{\pi}_t + \phi_y \hat{y}_t,$$

wobei ϕ_π und ϕ_y die jeweiligen geldpolitischen Reaktionskoeffizienten darstellen. Da beide Reaktionskoeffizienten (wie in der Literatur üblich) größer null sind, erhöht sich der Zins, wenn beispielsweise die Inflationsrate über dem Zielwert liegt ($\hat{\pi}_t > 0$). Steigt die Zielinflationsrate $\bar{\pi}$, muss die Notenbank aufgrund der geänderten Preissetzung der Unternehmen und damit einhergehend der flacheren Phillipskurve „aggressiver“ auf Abweichungen der Inflationsrate vom Inflationsziel reagieren und ein entsprechend höheres ϕ_π wählen.³⁵⁾ Damit kann sie durch größere Zinsschritte ein mögliches Abdriften der Inflationsrate vom Ziel verhindern.³⁶⁾ Zum anderen sollte sie bei höherer Zielinflationsrate etwaige Schwankungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung weniger stark glätten und entsprechend ein niedrigeres ϕ_y wählen.³⁷⁾ Eine derartige Anpassung würde es der Notenbank grundsätzlich erlauben, die Inflationsrate selbst bei einer höheren Zielinflation wirksam zu steuern.³⁸⁾

Das Risiko einer Entankerung der Inflationserwartungen aufgrund einer höheren Zielinflationsrate und die dadurch notwendige Anpassung der geldpolitischen Strategie lässt sich grafisch veranschaulichen (siehe Schaubild auf S. 49). Hierbei werden auf Grundlage des neuklassischen Modells unterschiedliche geldpolitische Regeln verglichen, die sich hinsichtlich ihrer Reaktionsstärke bezüglich Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (abgetragen auf der vertikalen Achse) und der Inflationsrate (abgetragen auf der horizontalen Achse) voneinander unterscheiden. Wenn unter sonst gleichen ökonomischen Bedingungen eine gegebene geldpolitische Regel ausreicht, um die Inflationserwartungen zu verankern, ist dieser Bereich blau gekennzeichnet, anderenfalls grau. Es zeigt sich, dass beispielsweise bei einer unterstellten Zielinflationsrate von 4% im Vergleich zu 2% der Bereich, in welchem die Er-

wartungen verankert sind, deutlich schrumpft. Dies liegt an der für die Verankerung bei höherer Zielinflationsrate notwendigen aggressiveren Reaktion auf Änderungen der Inflationsrate (Verschiebung der Reaktionsstärke nach rechts) und der weniger aggressiveren auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (Verschiebung der Reaktionsstärke nach unten) begründet. Auch wenn der Bereich verankerter Erwartungen in dieser Darstellung nicht komplett verschwindet, setzt sich die Notenbank angesichts bestehender (Modell-)Unsicherheit – die in dem Schau-

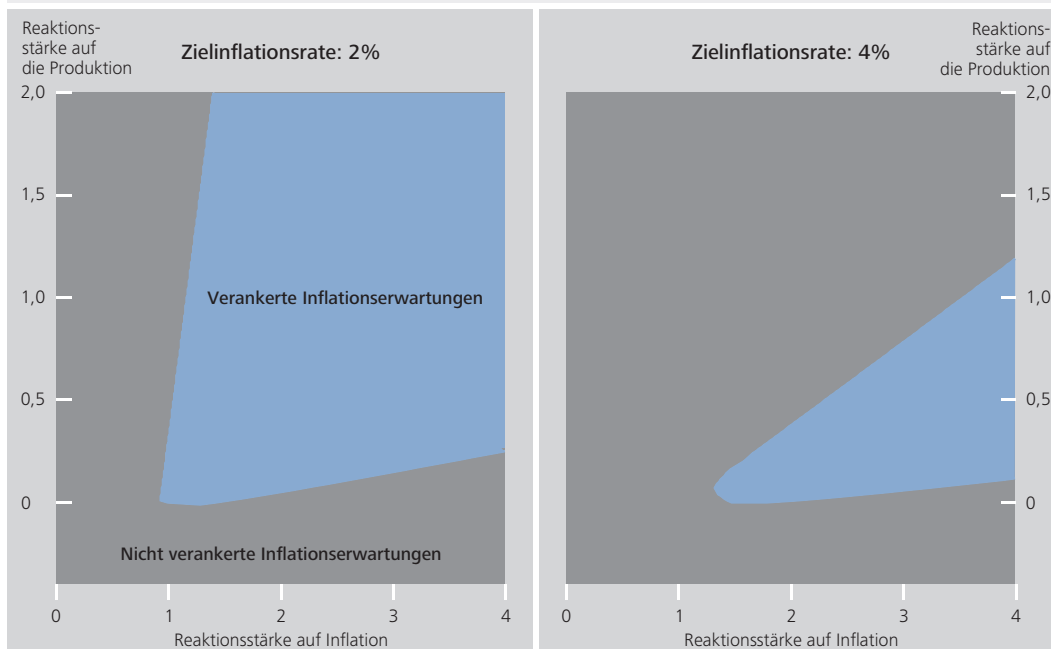
35 Wird Preisstabilität im Sinne einer Nullinflation interpretiert, ist bei rationalen Erwartungen das sog. Taylor-Prinzip, demzufolge die Nominalzinsen mehr als 1:1 mit Abweichungen der Inflation vom Inflationsziel anzupassen sind, ein hinreichendes Kriterium für die gesamtwirtschaftliche Stabilität. Wenn die Zielinflationsrate einen positiven Wert aufweist, gilt dies nicht mehr, da bei damit einhergehenden höheren Inflationsraten die Wirksamkeit konventioneller Zinsschritte sinkt. Bei gegebener geldpolitischer Regel ist ein Anstieg der Nominalzinsen gemäß dem Taylor-Prinzip daher möglicherweise nicht mehr ausreichend, um bspw. einen unvorhergesehenen Anstieg der Inflationsrate zu verhindern: Das Taylor-Prinzip wäre also bei einer positiven Zielinflationsrate de facto „zu schwach“. Entsprechend muss die Notenbank bei einer positiven Zielinflationsrate den Nominalzins stärker anpassen, als es das Taylor-Prinzip nahelegt; d. h., der Reaktionskoeffizient auf Abweichungen der Inflationsrate vom Inflationsziel muss größer werden. Vgl. hierzu: O. Coibion und Y. Gorodnichenko (2011), Monetary Policy, Trend Inflation and the Great Moderation: An Alternative Interpretation, *American Economic Review*, Vol. (101), S. 341–370.

36 Häufige und ausgeprägtere Zinsschwankungen gehen mit einer höheren Wahrscheinlichkeit einher, an die Zinsuntergrenze zu stoßen, was für sich genommen mit Stabilisierungseinbußen und damit mit Wohlfahrtseinbußen einhergeht. Darüber hinaus dürfte eine hohe Zinsvolatilität die Haushalte behindern, ihre (optimalen) Konsum- und Sparentscheidungen zu treffen. Grundsätzlich sollte die Geldpolitik entsprechend darauf achten, unnötige Zinsvolatilitäten zu vermeiden und eine gewisse Kontinuität (sog. „history dependence“) anzustreben, vgl. hierzu: M. Woodford (2001), The Taylor rule and optimal monetary policy, *American Economic Review, Papers and Proceedings*, 91(2), S. 232–237.

37 Intuitiv versucht die Notenbank durch eine verschärfte Zinsreaktion, Abweichungen der ökonomischen Größen von ihrem Zielwert zu unterbinden. Da im Kontext des adaptiven Lernens der Hebel der Geldpolitik auf die Inflationsrate nur über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung ansetzt, wäre es kontraproduktiv, den Konjunkturzyklus stark zu glätten, weil dies ihrem Einfluss auf die Inflation zuwiderlaufen würde. Vgl. hierzu: G. Ascari, A. Florio und A. Gobbi (2017), Transparency, expectations anchoring and inflation target, *European Economic Review*, Vol. (91), S. 261–273.

38 Allerdings könnte bei expliziter Berücksichtigung einer Zinsuntergrenze (die aufgrund der methodischen Komplexität nicht berücksichtigt wurde) die Stabilisierung erschwert oder im schlimmsten Fall verhindert werden, wenn die Notenbank die Leitzinsen nicht mehr stark genug senken kann und von unkonventionellen Maßnahmen abstrahiert wird.

Einfluss der Zielinflation auf Verankerung der Inflationserwartungen



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Ascari, Florio und Gobbi (2017), Transparency, expectations anchoring and inflation target, European Economic Review, Vol. (91), S. 261-273. Bereiche von verankerten Inflationserwartungen (blau) und entankerten Inflationserwartungen (grau) in Abhängigkeit der Reaktionsstärke in der geldpolitischen Zinsregel auf Abweichungen der Produktion und Inflation vom jeweiligen Zielwert für eine Zielinflationsrate von 2% und 4%. Dabei gehen größere Werte der Reaktionsstärke mit einer aggressiveren Zinsreaktion einher. Ein Wert von 1 bedeutet z. B., dass bei einem Überschießen der Inflationsraten über das Ziel in Höhe von 1 Prozentpunkt die Zinsen für sich genommen um 1 Prozentpunkt steigen.

Deutsche Bundesbank

bild dadurch zum Ausdruck käme, dass die Grenzen zwischen den Bereichen nicht mehr eindeutig angegeben werden könnten – dem Risiko aus, dass ihre geldpolitische Reaktion für eine Verankerung nicht ausreichen könnte.³⁹⁾

Zur Rolle der Kommunikation und Übergang zu neuem Inflationsziel

In den bisherigen Betrachtungen wurde unterstellt, dass die lernenden Wirtschaftsteilnehmer der Kommunikation der Notenbank (zunächst) keinen Glauben schenken und schon allein daher die höhere Zielinflationsrate keinen direkten Einfluss auf die Inflationserwartungen hat. Allerdings könnte eine die Transparenz erhöhende Kommunikation, gerade in einer Situation, in der die Wirtschaftsteilnehmer nur über unvollständige Informationen über gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge verfügen, grundsätzlich zu einem besseren Verständnis der Geldpolitik

beitragen. Dies sollte sich positiv auf die Verankerung von Inflationserwartungen auswirken.⁴⁰⁾

Im Idealfall könnte eine glaubwürdige Kommunikation die Gefahr einer möglichen Entankerung der Inflationserwartungen vermei-

³⁹ Die Bereiche werden von der Wahl der unterstellten geldpolitischen Regel, deren Koeffizienten und von der Struktur der Modellökonomie (einschl. der Modellparameter) beeinflusst. Die Notenbank kann daher nicht mechanisch durch die Wahl einer spezifischen Reaktion eine Verankerung sicherstellen. Vgl. hierzu auch: T.A. Lubik und C. Matthes (2016), Indeterminacy and learning: An analysis of monetary policy in the Great Inflation, Journal of Monetary Economics, Vol. 82, S. 85–106. Darin führen die Autoren die volatile Entwicklung der USA in den 1970er und 1980er Jahren u. a. auf eine aufgrund von Modellunsicherheit zu schwache geldpolitische Reaktion zurück.

⁴⁰ Transparente und „gute“ Kommunikation erleichtert einer Notenbank generell die Stabilisierung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage. Durch ausdrückliche Ankündigungen der geldpolitischen Ziele und Strategie können die Notenbanken die Unsicherheit in der Ökonomie reduzieren, ihre Glaubwürdigkeit erhöhen und damit tendenziell leichter die Inflationserwartungen verankern. Vgl. hierzu: C.J. Erceg und A.T. Levin (2003), Imperfect Credibility and Inflation Persistence, Journal of Monetary Economics, Vol. 50(4), S. 915–944.

Auch gute (transparente) Kommunikation kann mögliche Entankerung von Inflationsraten nicht ausschließen

den.⁴¹⁾ Entsprechende Modellsimulationen lassen zwar in der Tat die vorteilhafte Wirkung einer Kommunikation für die Verankerung der Inflationserwartungen erkennen, weil damit für sich genommen die Wirksamkeit der Geldpolitik zunimmt.⁴²⁾ Die Bereitstellung zusätzlicher (nützlicher) Informationen hinsichtlich der Ziele und der Strategie der Geldpolitik erleichtert damit die Steuerung der tatsächlichen Entwicklung der Inflationsrate hin zum Inflationsziel.⁴³⁾ Allerdings wird die Gefahr einer Entankerung dadurch nicht gänzlich beseitigt. Dies liegt abermals darin begründet, dass der zuvor beschriebene Mechanismus über die Abflachung der Phillipskurve trotz Transparenz weiterhin die Stabilisierungsmöglichkeiten der Notenbank reduziert. Die Kosten höherer Zielinflationsraten bleiben daher auch bei intensiverer Kommunikation grundsätzlich bestehen.

Ohne zeitnahe Verankerung auf neues Inflationsziel droht Glaubwürdigkeitsverlust

Die bisherigen Ausführungen beschränken sich auf einen Vergleich von Zuständen, in denen sich langfristig die Zielinflationsraten unterscheiden, das heißt, der Übergang von einer niedrigen Zielinflation zu einer höheren Zielinflation (bspw. von 2% auf 4%) wurde nicht explizit betrachtet. Einschlägige Modellberechnungen zeigen, dass ein solcher Übergang mit ungewollt hohen Inflationsraten einhergehen kann.⁴⁴⁾ Danach besteht die Gefahr, dass eine Erhöhung des Inflationszieles zu sehr persistenten Abweichungen der Inflationserwartungen vom neuen Inflationsziel führen kann, begleitet von Phasen mit sehr hohen, über dem Inflationsziel liegenden Inflationsraten. Je länger eine Phase abweichender Inflationsraten anhält, desto eher nimmt jedoch auch die Glaubwürdigkeit der Zentralbank Schaden. Dies würde die Effektivität geldpolitischer Stabilisierungsmaßnahmen weiter reduzieren und damit wiederum die Gefahr einer Entankerung erhöhen.

■ Zusätzliche Erwägungen

Eine Einordnung und Beurteilung der Forderungen nach einer Erhöhung der angestrebten Inflationsrate verlangt eine möglichst umfassende

und detaillierte Kosten-Nutzen-Analyse. Die meisten verfügbaren Untersuchungen betrachten jedoch lediglich Teilaspekte, wie beispielsweise eine effiziente Ressourcenallokation bei niedriger Inflationsrate im Vergleich zum höheren geldpolitischen Handlungsspielraum angesichts der Zinsuntergrenze bei höherer Inflationsrate. Oder sie fokussieren sich auf die Gefahr einer Entankerung, ohne allerdings die Zinsuntergrenze explizit zu berücksichtigen.⁴⁵⁾ Eine hohe Hürde stellt demnach ein fehlender einheitlicher Analyserahmen dar, der alle Aspekte und damit Vor- und Nachteile simultan erfasst und eine in diesem Sinne umfassende Bewertung erlaubt. Da die dargestellten Aus-

Abschließende Beurteilung noch nicht möglich, da unter anderem ...

⁴¹ Vgl. hierzu insbesondere: L. Ball (2014), The Case for a Long-Run Inflation Target of Four Percent, IMF Working Papers 14/92.

⁴² Siehe hierzu: G. Ascari, A. Florio und A. Gobbi (2017), Transparency, expectations anchoring and inflation target, European Economic Review, Vol. (91), S. 261–273. Darin werden zwei Szenarien bezüglich der Transparenz unterschieden: Beim ersten Szenario ist den Wirtschaftsakteuren die geldpolitische Reaktionsfunktion nicht bekannt, sodass sie neben einer Produktions- und Inflationsprognose zusätzlich eine Zinsprognose erstellen müssen. Beim zweiten (transparenten) Szenario gibt die Zentralbank ihre Reaktionsfunktion bekannt, wodurch die Zinsprognose entfällt. Dadurch reduziert sich die (Prognose-)Unsicherheit und die Notenbank vergrößert ihren Einfluss auf die Inflationsentwicklung.

⁴³ Da im unterstellten Rahmen die Wirtschaftsakteure nur unvollständige Informationen über die Gesamtwirtschaft haben, müssen sie jedoch selbst bei Kenntnis der geldpolitischen Zinsimpulse die dadurch induzierten makroökonomischen Auswirkungen auf bspw. Inflation bzw. Produktion prognostizieren. Das Kriterium der Verankerung von Inflationsraten ist allerdings nur dann erfüllt, wenn die Inflationserwartungen mit dem Inflationsziel in der langen Frist übereinstimmen.

⁴⁴ Vgl. hierfür: W.A. Branch und G.W. Evans (2017), Unstable Inflation Targets, Journal of Money Credit and Banking, Vol. 49(4), S. 767–806. Die Autoren unterstellen einen Anstieg des Inflationszieles von 2% auf 4%. Da der Privatsektor zunächst unvollständige Informationen bezüglich der Höhe des neuen Zieles oder der Bindungsabsicht der Notenbank an das neue Ziel hat, muss er das Inflationsziel basierend auf vergangenen Realisationen „erlernen“. Nachdem die Notenbank angekündigt hat, ihr Ziel zu erhöhen, lässt sie über eine entsprechende Zinspolitik die Inflationsrate auf das neue Ziel ansteigen. Mit der Zeit spiegelt sich die gestiegene Inflationsrate auch in den Inflationsprognosen des Privatsektors wider, allerdings vermuten die Agenten (fälschlicherweise) eine stetige Anpassung des Zieles nach oben, was sich darin äußert, dass die Inflationsrate weit über das Ziel auf bis zu 8% steigt, bevor es, wie ursprünglich intendiert, schließlich in Richtung der angestrebten Inflationsrate von 4% konvergiert.

⁴⁵ So ist bspw. in Coibion et al. (2012) eine Verankerung in der langen und in der kurzen Frist immer gewährleistet, da sie eine rationale Erwartungsbildung unterstellen sowie multiple Gleichgewichte ausschließen.

wirkungen eines höheren Inflationszieles zum großen Teil lediglich auf ausgewählten – wenn gleich wichtigen – Faktoren beruhen, soll abschließend kurz auf ausgesuchte weitere Aspekte eingegangen werden, die in der vorliegenden Darstellung bislang nicht explizit betrachtet wurden.

... zumeist unterstellte Preissetzungsmechanismen nicht unumstritten sind, ...

Wie bereits dargelegt, gehen positive Inflationsraten mit Produktionsineffizienzen einher, deren Ausmaß allerdings vom Preissetzungsverhalten der Unternehmen beeinflusst wird.⁴⁶⁾ Wenn in den Modellsimulationen grundsätzlich ein größeres Maß an Preisflexibilität bei stärkeren Nachfrageschwankungen oder bei einer höheren durchschnittlichen Inflationsrate unterstellt wird, passen die Unternehmen ihre Preise schneller und häufiger an.⁴⁷⁾ Dadurch reduzieren sich die durch eine positive Inflationsrate hervorgerufenen Unterschiede in den relativen Preisen in der Ökonomie, und es kommt entsprechend zu weniger starken ineffizienten Nachfrageverschiebungen, da nicht nur Mengen-, sondern auch Preisanpassungen vonseiten der Unternehmen vorgenommen werden. Somit ließen sich bei einer häufigeren Preisanpassung die Produktionsineffizienzen aufgrund durchschnittlich höherer Inflationsraten tendenziell senken. Dies würde für sich genommen prinzipiell eine höhere optimale Zielinflationsrate nahelegen.

... von unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen abstrahiert wird ...

Die bisherigen Ausführungen sind insofern weiter zu relativieren, als sie ein eng begrenztes Politikinstrumentarium der Notenbank unterstellen, das ausschließlich auf die kurzfristigen Zinsen abzielt. Damit kann die Geldpolitik nach Erreichen der Untergrenze dieser Zinsen keine weiteren stabilisierenden Impulse entfalten. Tatsächlich haben Notenbanken an der Zinsuntergrenze in unterschiedlicher Weise reagiert und nicht zuletzt durch den Einsatz unkonventioneller geldpolitischer Maßnahmen die gesamtwirtschaftliche Entwicklung stabilisiert. Hierzu gehören Wertpapierankaufprogramme ebenso wie langfristige Finanzierungsgeschäfte. Auch wenn diese Maßnahmen langfristig mit Risiken verbunden sind und kontrovers diskutiert wer-

den, relativieren sie für sich genommen die Bedeutung der Zinsuntergrenze und reduzieren damit in isolierter Betrachtung die Notwendigkeit einer höheren Zielinflationsrate.

Darüber hinaus sollten die in der Krise initiierte verbesserte Finanzmarktregulierung sowie die Einführung eines neuen Politikbereichs (im speziellen der makroprudenziellen Politik) die Wahrscheinlichkeit künftiger Finanzkrisen und damit das Erreichen der Zinsuntergrenze verringert haben, was für sich genommen die Notwendigkeit einer Erhöhung des Inflationszieles noch weiter reduziert.

Neben den bislang genannten Gründen, die bei der Abwägung einer Zielinflationsrate zu berücksichtigen sind, gibt es noch weitere Gründe, die gegen eine Erhöhung der Zielinflation sprechen könnten. So legen zum Beispiel Umfragen eine grundsätzliche Abneigung der Öffentlichkeit gegen zu hohe Inflationsraten nahe.⁴⁸⁾ In dem Maße, wie solche Abneigungen in den Abwägungen nicht adäquat berücksichtigt sind, werden die Wohlfahrtskosten einer höheren Inflation unterschätzt, womit die Zielinflationsrate für sich genommen tendenziell niedrig zu wählen wäre.

... und öffentliche Abneigung gegenüber hohen Inflationsraten unberücksichtigt bleibt

⁴⁶ In der Fachliteratur hat sich zur Beschreibung einer trägen Preisentwicklung der Calvo-Preissetzungsmechanismus als Standard etabliert. Berechtigte Zweifel an der Plausibilität einer solchen Modellierung bestehen jedoch bspw. wegen der annahmegemäß fehlenden Möglichkeit der Unternehmen, ihre Preise bei einer höheren Inflationsrate häufiger anzupassen. In den bisherigen Ausführungen wurde damit unterstellt, dass der zeitliche Abstand der Preisanpassungen einer Firma bei positiver Inflation exakt dem bei einer Inflationsrate von null entspricht.

⁴⁷ Sog. Menu-Cost-Modelle unterstellen bspw. eine häufigere Preisanpassung. Vgl. hierzu: E. Nakamura, J. Steinsson, P. Sun und D. Villar (2017), The Elusive Costs of Inflation: Price Dispersion during the U.S. Great Inflation, Quarterly Journal of Economics, im Erscheinen. Jedoch ist diese Art der Preissetzung in der Fachliteratur bislang nur wenig verbreitet und insbesondere die Frage der Entankerung vor diesem Hintergrund nicht hinreichend analysiert.

⁴⁸ Vgl. hierfür: R.J. Schiller (1996), Why Do People Dislike Inflation?, in: C. Romer und D. Romer, eds., Reducing Inflation: Motivation and Strategy, National Bureau of Economic Research and University of Chicago Press.

Daher scheint es verfrüht, das Inflationsziel grundsätzlich infrage zu stellen

■ Fazit

Die Frage eines höheren Inflationszieles als Lehre aus den Erfahrungen der Entwicklungen nach der Finanzkrise, insbesondere das dauerhafte Verharren an der Zinsuntergrenze, hat eine internationale Diskussion darüber entfacht, ob der geldpolitische Konsens von vor der Finanzkrise noch angemessen ist. Mit Blick auf das Inflationsziel wird diesbezüglich oft eine Erhöhung als Lehre aus der Krise gefordert.

Geldpolitische Inflationsziele sind grundsätzlich Ergebnis eines komplexen Abwägungsprozesses. Sie sind keine Naturgesetze, allerdings stellen sie wesentliche Elemente einer geldpolitischen Strategie dar, die letztlich für die Glaubwürdigkeit geldpolitischen Handelns entscheidend sind. Insofern ist eine Änderung des Inflationszieles einem sehr hohen Begründungsbedarf ausgesetzt. Dieser Aufsatz verdeutlicht,

dass Befürworter eines höheren Inflationszieles regelmäßig vernachlässigen, dass ein solches die geldpolitische Effektivität über eine flachere Phillipskurve vermindert und dass zusätzlich dem Aspekt der geldpolitischen Glaubwürdigkeit und der Gefahr der Entankerung von Inflationserwartungen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte. Beide sprechen in der Tendenz für zusätzliche Kosten eines höheren Inflationszieles.

Nimmt man schließlich noch hinzu, dass auch andere Erwägungen, die sich in diesem Modellrahmen nicht adäquat abbilden lassen, wie beispielsweise Inflationsaversion und unkonventionelle geldpolitische Instrumente an der Zinsuntergrenze, gegen höhere Inflationsziele sprechen, sind die vorgebrachten Argumente für höhere mittelfristige Teuerungsraten als geldpolitisches Ziel verkürzt und nicht überzeugend.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) in Deutschland ..	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

- | | |
|--|-----|
| 1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum | 42• |
| 2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland | 42• |

■ VI. Zinssätze

- | | |
|--|-----|
| 1. EZB-Zinssätze | 43• |
| 2. Basiszinssätze | 43• |
| 3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) | 43• |
| 4. Geldmarktsätze nach Monaten | 43• |
| 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) | 44• |

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

- | | |
|------------------|-----|
| 1. Aktiva | 48• |
| 2. Passiva | 49• |

■ VIII. Kapitalmarkt

- | | |
|--|-----|
| 1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland | 50• |
| 2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten | 51• |
| 3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten | 52• |
| 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten | 52• |
| 5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere | 53• |
| 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland | 53• |

■ IX. Finanzierungsrechnung

- | | |
|---|-----|
| 1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften | 54• |
| 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften | 55• |
| 3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte | 56• |
| 4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte | 57• |

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

- | | |
|--|-----|
| 1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“ | 58• |
| 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen | 58• |
| 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung | 59• |
| 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden | 59• |
| 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen | 60• |

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	60*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	63*
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
14. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen.....	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmens- gruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	80*
9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	81*
10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	82*
11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU.....	82*
12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbs- fähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2016 Aug.	8,6	5,0	5,0	5,1	3,9	1,6	- 2,3	- 0,34	- 0,30	0,5
Sept.	8,3	5,0	5,0	4,8	4,0	1,9	- 2,2	- 0,34	- 0,30	0,6
Okt.	8,0	4,6	4,5	4,7	4,3	2,2	- 1,6	- 0,35	- 0,31	0,7
Nov.	8,5	4,8	4,7	4,7	4,4	2,2	- 1,5	- 0,35	- 0,31	1,0
Dez.	8,8	4,8	5,0	4,8	4,7	2,4	- 1,6	- 0,35	- 0,32	1,0
2017 Jan.	8,4	4,6	4,7	4,8	4,5	2,4	- 1,4	- 0,35	- 0,33	1,1
Febr.	8,4	4,7	4,6	4,8	4,3	2,2	- 1,0	- 0,35	- 0,33	1,2
März	9,0	5,0	5,1	4,8	4,8	2,8	- 1,1	- 0,35	- 0,33	1,2
April	9,2	5,0	4,8	4,9	4,5	2,6	- 1,4	- 0,36	- 0,33	1,1
Mai	9,2	5,1	4,9	4,8	4,3	2,6	- 1,2	- 0,36	- 0,33	1,1
Juni	9,6	5,2	4,9	4,8	4,1	2,8	- 1,2	- 0,36	- 0,33	1,0
Juli	9,3	5,0	4,6	4,8	3,8	2,6	- 0,9	- 0,36	- 0,33	1,2
Aug.	9,6	5,4	5,0	4,9	3,8	2,3	- 0,8	- 0,36	- 0,33	1,0
Sept.	9,9	5,5	5,2	5,1	3,9	2,4	- 0,9	- 0,36	- 0,33	1,0
Okt.	9,5	5,4	5,0	5,0	3,7	2,5	- 1,4	- 0,36	- 0,33	1,1
Nov.	9,2	5,3	4,9	4,8	3,9	2,9	- 1,3	- 0,35	- 0,33	0,9
Dez.	8,8	5,1	4,6	4,7	3,6	2,6	- 1,3	- 0,34	- 0,33	0,9
2018 Jan.	8,8	5,3	4,6	4,5	3,5	2,9	- 0,9	- 0,36	- 0,33	1,1
Febr.	8,4	4,9	4,3	4,2	3,3	2,6	- 1,3	- 0,36	- 0,33	1,2
März	7,5	4,4	3,7	4,0	2,8	2,4	- 0,9	- 0,36	- 0,33	1,1
April	7,0	4,2	3,9	...	2,8	2,7	- 0,8	- 0,37	- 0,33	1,0
Mai	...	...	...	...	...	...	...	- 0,36	- 0,33	1,1

¹⁾ Quelle: EZB. ²⁾ Saisonbereinigt. ³⁾ Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. ⁴⁾ Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen

Nicht-MFIs. ⁵⁾ Euro OverNight Index Average. ⁶⁾ Euro Interbank Offered Rate. ⁷⁾ Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43. ⁸⁾ BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE,FR,NL,BE,AT,FI,IE,PT,ES,IT,GR, (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft ^{*)}

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro ¹⁾		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs ³⁾	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate ²⁾	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real ⁴⁾
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999=100	
2016 Aug.	+ 26 955	+ 25 238	+ 40 489	+ 37 483	+ 57 106	+ 6 526	- 62 598	+ 1 973	1,1212	94,9	90,0
Sept.	+ 38 079	+ 33 606	+ 50 627	+ 60 951	+ 28 222	+ 4 190	- 49 481	+ 6 745	1,1212	95,1	90,1
Okt.	+ 34 507	+ 28 476	+ 9 615	+ 23 846	+ 38 372	+ 5 447	- 54 100	+ 3 950	1,1026	95,1	90,3
Nov.	+ 39 284	+ 34 333	+ 14 421	+ 11 880	- 30 097	+ 2 207	+ 27 886	+ 2 545	1,0799	94,6	89,6
Dez.	+ 47 674	+ 33 186	+ 98 106	+ 30 366	+ 53 214	+ 7 094	+ 1 385	+ 6 046	1,0543	93,7	88,9
2017 Jan.	- 2 071	+ 7 068	- 5 926	- 29 596	+ 18 304	+ 7 003	+ 3 406	- 5 043	1,0614	93,9	89,1
Febr.	+ 19 437	+ 18 911	+ 15 368	+ 10 879	+ 76 200	+ 7 481	- 81 236	+ 2 044	1,0643	93,4	88,9
März	+ 45 244	+ 37 942	+ 36 962	+ 8 569	+ 2 597	+ 8 971	+ 16 107	+ 719	1,0685	94,0	89,2
April	+ 19 559	+ 24 853	+ 14 776	+ 24 754	+ 15 081	+ 2 698	- 23 614	- 4 142	1,0723	93,7	89,0
Mai	+ 15 199	+ 29 746	+ 11 552	+ 20 157	+ 19 706	+ 4 038	+ 5 931	+ 1 132	1,1058	95,6	90,5
Juni	+ 28 681	+ 34 446	+ 50 556	- 27 988	+ 26 068	- 7 284	+ 58 196	+ 1 565	1,1229	96,3	91,2
Juli	+ 42 908	+ 32 530	+ 41 389	- 1 881	+ 25 288	- 2 814	+ 25 990	- 5 194	1,1511	97,6	92,4
Aug.	+ 38 920	+ 25 696	+ 6 159	- 14 376	+ 70 842	- 5 623	+ 44 002	- 682	1,1807	99,0	93,6
Sept.	+ 46 467	+ 34 892	+ 79 315	+ 9 488	+ 38 296	- 1 884	+ 26 995	+ 6 420	1,1915	99,0	93,6
Okt.	+ 40 289	+ 30 493	+ 47 797	+ 32 169	+ 53 761	+ 323	- 35 764	- 2 692	1,1756	98,6	93,1
Nov.	+ 42 680	+ 36 523	+ 42 381	+ 5 081	+ 8 434	+ 2 565	+ 20 120	+ 6 182	1,1738	98,5	93,0
Dez.	+ 50 244	+ 32 210	+ 88 817	+ 13 583	+ 13 028	+ 3 099	+ 60 730	- 1 624	1,1836	98,8	93,3
2018 Jan.	+ 13 120	+ 10 046	+ 14 812	+ 24 722	+ 21 351	+ 627	- 34 170	+ 2 282	1,2200	99,4	93,9
Febr.	+ 24 237	+ 24 703	+ 18 351	+ 4 340	+ 45 899	+ 768	- 32 536	- 121	1,2348	99,6	93,9
März	+ 40 555	+ 37 339	+ 86 128	+ 63 059	- 32 921	- 4 467	+ 50 988	+ 9 468	1,2336	99,7	94,2
April	...	...	...	...	...	...	...	...	1,2276	99,5	p) 93,9
Mai	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1812	98,1	p) 92,9

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. ¹⁾ Siehe auch Tab.

XII.10 und 12, S. 82*/83. ²⁾ Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. ³⁾ Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe. ⁴⁾ Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland		
Reales Bruttoinlandsprodukt 1) 2)												
2015	2,1	1,4	1,7	1,7	0,1	1,1	– 0,3	25,6	1,0	3,0		
2016	1,8	1,4	1,9	2,1	2,1	1,2	– 0,2	5,1	0,9	2,2		
2017	2,4	1,7	2,2	4,9	2,6	2,2	1,3	7,8	1,5	4,6		
2016 4.Vj.	2,0	1,4	1,3	3,1	2,3	1,0	– 1,3	9,9	0,6	3,0		
2017 1.Vj.	2,1	1,8	3,4	4,4	3,9	1,7	0,7	5,3	2,0	4,1		
2.Vj.	2,5	1,5	1,0	5,7	2,5	1,6	1,4	6,3	1,3	4,0		
3.Vj.	2,8	1,6	2,2	4,2	2,1	2,5	1,4	10,9	1,4	5,8		
4.Vj.	2,8	2,0	2,3	5,0	2,4	2,8	1,8	8,4	1,3	4,2		
2018 1.Vj.	2,5	1,5	1,6	3,6	2,8	2,1	2,3	...	1,2	4,1		
Industrieproduktion 1) 3)												
2015	2,6	– 1,2	0,8	0,1	– 1,1	1,6	1,0	35,9	1,1	3,4		
2016	1,6	4,6	1,0	2,6	3,9	0,3	2,6	1,8	1,9	4,9		
2017	3,0	3,0	3,4	8,0	4,2	2,4	4,8	– 2,2	3,6	8,5		
2016 4.Vj.	3,2	5,3	1,5	9,0	5,2	0,9	3,9	13,4	3,9	9,8		
2017 1.Vj.	1,2	1,4	1,0	10,8	5,7	1,0	9,9	– 6,6	2,2	8,6		
2.Vj.	2,5	4,2	3,1	12,4	3,2	1,7	3,4	– 6,6	3,8	9,2		
3.Vj.	4,1	4,7	4,3	4,3	2,9	3,1	4,5	3,4	4,6	11,4		
4.Vj.	4,1	1,8	5,0	4,9	5,1	3,9	1,9	0,5	4,0	4,9		
2018 1.Vj.	3,1	p)	2,8	p)	4,0	6,1	5,5	2,2	– 0,5	– 2,2	3,4	4,5
Kapazitätsauslastung in der Industrie 4)												
2015	81,3	79,7	84,5	71,4	79,2	82,7	66,2	–	75,5	71,5		
2016	81,7	80,0	84,5	73,6	78,0	83,2	67,6	–	76,3	72,6		
2017	83,1	81,8	86,5	74,9	82,3	84,7	70,0	–	76,8	74,5		
2017 1.Vj.	82,4	80,7	85,4	74,4	81,0	84,6	68,6	–	76,5	74,5		
2.Vj.	82,5	81,4	85,8	76,4	82,1	84,3	68,1	–	76,0	74,8		
3.Vj.	83,2	82,0	86,5	73,9	82,6	84,7	72,0	–	77,0	74,5		
4.Vj.	84,2	82,9	88,2	74,8	83,6	85,2	71,2	–	77,6	74,2		
2018 1.Vj.	84,7	82,1	88,5	75,5	83,1	86,2	70,4	–	78,3	75,8		
2.Vj.	84,4	81,2	88,0	73,9	84,3	85,8	71,2	–	78,1	76,3		
Standardisierte Arbeitslosenquote 5)												
2015	10,9	8,5	4,6	6,2	9,4	10,4	24,9	10,0	11,9	9,9		
2016	10,0	7,8	4,1	6,8	8,8	10,1	23,6	8,4	11,7	9,6		
2017	9,1	7,1	3,8	5,8	8,6	9,4	21,5	6,7	11,2	8,7		
2017 Nov.	8,7	6,3	3,5	5,5	8,4	9,1	21,1	6,4	11,1	8,3		
Dez.	8,7	6,2	3,6	5,6	8,4	9,1	20,8	6,3	11,0	8,2		
2018 Jan.	8,7	6,3	3,5	6,4	8,3	9,2	20,7	6,2	11,2	8,1		
Febr.	8,6	6,3	3,5	6,3	8,2	9,2	20,6	6,1	11,1	7,8		
März	8,6	6,3	3,4	5,6	8,1	9,2	20,1	6,0	11,1	7,6		
April	8,5	6,3	3,4	...	8,1	9,2	...	5,9	11,2	7,4		
Harmonisierter Verbraucherpreisindex 1)												
2015	6)	0,0	0,6	0,1	0,1	– 0,2	0,1	– 1,1	0,0	0,1	0,2	
2016		0,2	1,8	0,4	0,8	0,4	0,3	0,0	– 0,2	– 0,1	0,1	
2017		1,5	2,2	1,7	3,7	0,8	1,2	1,1	0,3	1,3	2,9	
2017 Dez.		1,4	2,1	1,6	3,8	0,5	1,2	1,0	0,5	1,0	2,2	
2018 Jan.		1,3	1,8	1,4	3,6	0,8	1,5	0,2	0,3	1,2	2,0	
Febr.		1,1	1,5	1,2	3,2	0,6	1,3	0,4	0,7	0,5	1,8	
März		1,3	1,5	1,5	2,9	0,9	1,7	0,2	0,5	0,9	2,3	
April		1,2	1,6	1,4	2,9	0,8	1,8	0,5	– 0,1	0,6	2,1	
Mai	s)	1,9	2,3	2,2	3,1	s)	1,0	s)	2,3	0,8	2,4	
Staatlicher Finanzierungssaldo 7)												
2015	– 2,0	– 2,5	0,8	0,1	– 2,8	– 3,6	– 5,7	– 1,9	– 2,6	– 1,4		
2016	– 1,5	– 2,5	1,0	– 0,3	– 1,8	– 3,4	0,6	– 0,5	– 2,5	0,1		
2017	– 0,9	– 1,0	1,2	– 0,3	– 0,6	– 2,6	0,8	– 0,3	– 2,3	– 0,5		
Staatliche Verschuldung 7)												
2015	89,9	106,1	71,0	10,0	63,5	95,6	176,8	76,9	131,5	36,8		
2016	89,0	105,9	68,2	9,4	63,0	96,6	180,8	72,8	132,0	40,5		
2017	86,7	103,1	64,1	9,0	61,4	97,0	178,6	68,0	131,8	40,1		

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig.
1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in Prozent. **2** Bruttoinlandsprodukt des Euroraums aus saisonbereinigten Werten berechnet. **3** Verarbeitendes Gewerbe,

Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. **4** Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent, saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. **5** In Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. Standardisierte Arbeitslosenquote Deutschland: Eigene Berechnung auf Basis von Ursprungs-

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ^{1) 2)}										
2,0	2,9	9,6	2,3	1,1	1,8	3,9	2,3	3,4	2,0	2015
2,3	3,1	5,2	2,2	1,4	1,6	3,3	3,1	3,3	3,4	2016
3,8	2,3	6,4	3,2	3,0	2,7	3,4	5,0	3,0	3,9	2017
3,6	4,3	5,3	2,4	1,1	2,0	3,2	3,5	2,5	3,9	2016 4.Vj.
4,2	3,1	6,6	3,3	3,1	3,2	3,0	5,0	2,8	3,8	2017 1.Vj.
4,1	1,5	7,3	3,4	2,7	2,8	3,7	4,5	3,4	4,0	2.Vj.
3,2	3,0	7,3	3,0	3,2	2,5	3,4	4,5	2,9	3,8	3.Vj.
4,0	1,7	4,6	2,9	3,2	2,3	3,5	6,0	3,0	3,9	4.Vj.
3,7	...	4,4	2,8	3,4	1,4	3,6	4,6	2,9	4,0	2018 1.Vj.
Industrieproduktion ^{1) 3)}										
4,2	1,2	6,3	– 3,3	2,2	2,1	6,0	5,1	3,4	5,0	2015
2,8	0,5	– 4,7	2,2	2,9	2,4	3,7	7,8	1,7	9,1	2016
6,8	2,5	4,1	2,0	4,6	3,5	3,1	8,5	3,2	7,5	2017
2,9	0,6	– 2,5	5,5	4,5	1,6	2,8	9,2	1,8	8,5	2016 4.Vj.
5,1	– 1,3	6,8	2,3	2,0	3,5	5,3	6,5	1,9	8,2	2017 1.Vj.
6,2	1,0	3,5	1,4	4,0	2,7	0,3	7,7	2,7	4,8	2.Vj.
8,7	5,1	5,3	2,2	6,3	5,6	2,9	8,8	3,1	7,1	3.Vj.
7,0	5,1	0,9	2,1	5,8	2,4	3,7	11,2	5,3	9,9	4.Vj.
6,5	5,7	– 4,2	3,0	p) 5,9	1,9	0,3	8,1	2,9	p) 6,2	2018 1.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁴⁾										
74,2	68,3	78,6	81,8	84,0	80,4	82,4	83,6	77,8	58,2	2015
75,9	76,9	79,1	81,7	84,3	80,2	84,5	83,5	78,6	59,8	2016
77,2	81,5	80,3	82,5	86,7	80,4	85,3	85,1	78,7	59,1	2017
76,5	82,6	79,3	81,4	85,1	79,8	87,1	84,5	78,8	58,1	2017 1.Vj.
77,4	82,1	79,1	82,5	86,6	79,1	86,5	85,4	78,1	57,6	2.Vj.
77,6	80,1	80,0	83,1	86,9	80,9	84,4	85,1	78,7	61,5	3.Vj.
77,4	81,1	82,8	83,1	88,0	81,7	83,0	85,2	79,1	59,1	4.Vj.
77,8	83,1	81,1	83,9	88,8	81,6	83,7	85,0	79,7	60,4	2018 1.Vj.
77,5	82,0	77,6	83,6	88,7	81,4	86,3	86,0	80,3	60,9	2.Vj.
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁵⁾										
9,1	6,5	5,4	6,9	5,7	12,6	11,5	9,0	22,1	15,0	2015
7,9	6,3	4,7	6,0	6,0	11,2	9,7	8,0	19,6	13,0	2016
7,1	5,6	4,0	4,9	5,5	9,0	8,1	6,6	17,2	11,1	2017
6,7	5,3	3,8	4,4	5,4	8,1	7,7	5,7	16,6	10,4	2017 Nov.
6,8	5,4	3,8	4,4	5,4	7,9	7,6	5,6	16,5	10,4	Dez.
6,4	5,3	3,6	4,2	5,2	7,9	7,6	5,4	16,4	9,9	2018 Jan.
6,3	5,4	3,4	4,1	5,0	7,6	7,5	5,3	16,2	9,4	Febr.
6,5	5,3	3,3	3,9	4,9	7,5	7,4	5,2	16,1	9,0	März
6,9	5,3	3,0	3,9	4,9	7,4	7,4	5,2	15,9	8,6	April
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾										
– 0,7	0,1	1,2	0,2	0,8	0,5	– 0,3	– 0,8	– 0,6	– 1,5	2015
0,7	0,0	0,9	0,1	1,0	0,6	– 0,5	– 0,2	– 0,3	– 1,2	2016
3,7	2,1	1,3	1,3	2,2	1,6	1,4	1,6	2,0	0,7	2017
3,8	1,6	1,3	1,2	2,3	1,6	2,0	1,9	1,2	– 0,4	2017 Dez.
3,6	1,3	1,2	1,5	1,9	1,1	2,6	1,7	0,7	– 1,5	2018 Jan.
3,2	1,1	1,3	1,3	1,9	0,7	2,2	1,4	1,2	– 0,4	Febr.
2,5	1,1	1,3	1,0	2,0	0,8	2,5	1,5	1,3	– 0,4	März
2,2	1,3	1,4	1,0	1,9	0,3	3,0	1,9	1,1	– 0,3	April
2,9	s) 2,1	1,7	1,9	...	s) 1,4	s) 2,7	2,2	2,1	1,0	Mai
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾										
– 0,2	1,4	– 1,1	– 2,1	– 1,0	– 4,4	– 2,7	– 2,9	– 5,3	– 1,3	2015
0,3	1,6	1,0	0,4	– 1,6	– 2,0	– 2,2	– 1,9	– 4,5	0,3	2016
0,5	1,5	3,9	1,1	– 0,7	– 3,0	– 1,0	0,0	– 3,1	1,8	2017
Staatliche Verschuldung ⁷⁾										
42,6	22,0	58,7	64,6	84,6	128,8	52,3	82,6	99,4	107,5	2015
40,1	20,8	56,2	61,8	83,6	129,9	51,8	78,6	99,0	106,6	2016
39,7	23,0	50,8	56,7	78,4	125,7	50,9	73,6	98,3	97,5	2017

werten des Statistischen Bundesamtes. **6** Ab 2015 einschl. Litauen. **7** In Prozent des Bruttoinlandsprodukts (Maastricht-Definition). Euroraum: Europäische Zentralbank, regelmäßig aktualisiert. Mitgliedstaaten außer Deutschland: letzte Datenveröffent-

lichung im Rahmen des Verfahrens bei einem übermäßigen Defizit (Eurostat). Deutschland: aktueller Datenstand gemäß Statistischem Bundesamt und eigenen Berechnungen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

a) Euroraum¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte										
	insgesamt	zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2016 Sept.	41,8	26,6	– 7,3	15,2	19,4	– 17,0	– 69,0	– 52,0	– 22,9	– 12,2	– 0,5	– 19,6	9,4
Okt.	84,9	37,3	5,6	47,6	45,1	– 45,5	153,8	199,3	4,7	– 5,6	– 0,6	– 2,6	13,5
Nov.	105,8	55,8	16,1	50,0	61,9	7,4	– 21,3	– 28,7	0,3	– 7,9	– 0,8	– 1,1	10,1
Dez.	– 57,7	– 50,3	– 8,3	– 7,3	– 0,6	36,3	– 154,3	– 190,6	– 12,3	0,7	– 1,0	– 13,7	1,7
2017 Jan.	130,6	43,4	31,0	87,2	69,1	– 12,8	233,7	246,6	– 15,3	– 9,8	– 0,2	– 3,9	– 1,4
Febr.	46,4	30,9	4,2	15,5	35,6	– 46,6	52,9	99,5	14,3	– 6,2	– 0,5	– 3,0	24,0
März	151,3	92,7	25,4	58,6	62,4	– 8,8	– 51,5	– 42,6	– 14,8	1,6	– 0,5	– 22,7	6,8
April	54,5	24,4	20,0	30,1	27,5	– 38,5	77,9	116,4	– 22,9	– 12,2	– 0,3	– 0,8	– 9,6
Mai	48,5	24,0	16,3	24,5	35,1	0,7	– 4,0	– 4,8	15,5	– 7,7	– 2,4	16,6	9,0
Juni	23,8	29,4	0,4	– 5,6	– 5,6	58,2	– 108,5	– 166,7	– 4,9	– 13,6	– 0,1	– 6,5	15,3
Juli	6,9	– 0,0	15,3	6,9	9,4	7,0	105,9	98,9	– 7,2	– 7,8	– 0,9	– 3,0	4,4
Aug.	12,9	– 19,7	– 15,0	32,6	38,6	– 26,9	– 2,8	24,1	7,2	– 5,8	– 0,8	– 3,1	17,0
Sept.	54,9	43,4	– 13,8	11,5	16,9	6,3	– 34,8	– 41,1	– 24,2	– 12,1	– 0,9	– 29,9	18,7
Okt.	65,1	53,3	– 9,2	11,7	11,5	– 69,5	87,3	156,8	– 30,3	– 27,0	– 0,6	– 7,4	4,7
Nov.	127,7	99,1	22,1	28,6	34,7	18,6	– 1,0	– 19,6	3,7	4,5	– 0,8	– 2,6	2,6
Dez.	– 106,6	– 88,3	– 8,7	– 18,3	– 8,8	15,4	– 153,1	– 168,5	– 6,5	11,4	– 0,6	– 5,9	– 11,3
2018 Jan.	125,9	84,9	26,5	41,0	27,8	– 42,4	152,8	195,2	11,2	– 8,5	– 0,1	20,2	– 0,4
Febr.	4,1	– 0,3	– 0,4	4,4	20,4	– 11,5	47,1	58,6	– 17,6	0,1	– 0,5	– 12,5	– 4,8
März	66,9	61,6	1,4	5,3	7,8	80,7	– 65,8	– 146,5	14,3	– 5,4	– 0,4	1,6	18,5
April	67,2	66,4	50,4	0,7	– 0,9	– 75,8	41,7	117,5	– 12,1	– 3,2	– 0,5	– 3,6	– 4,9

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte										
	insgesamt	zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2016 Sept.	24,6	13,2	3,4	11,4	12,6	– 37,2	– 11,1	26,1	– 7,2	– 1,1	– 0,7	– 6,2	0,9
Okt.	21,5	11,8	2,6	9,6	6,5	– 3,2	42,4	45,7	7,1	2,2	– 0,8	5,8	– 0,2
Nov.	28,1	18,4	4,4	9,7	14,4	– 22,4	– 25,7	– 3,3	9,2	– 0,6	– 0,5	9,6	0,8
Dez.	– 10,1	– 8,1	0,4	– 2,1	8,4	19,6	– 9,5	– 29,1	– 2,6	– 2,0	– 0,4	– 2,9	2,7
2017 Jan.	23,6	15,0	2,3	8,6	8,5	– 24,4	31,8	56,2	9,8	– 3,1	– 0,7	15,9	– 2,3
Febr.	17,3	12,5	3,9	4,9	5,5	– 30,2	7,5	37,8	– 1,4	– 1,4	– 0,6	– 0,1	0,8
März	18,2	12,7	1,8	5,5	9,5	– 3,6	6,3	9,9	2,7	– 1,0	– 0,5	– 1,3	5,5
April	14,9	7,8	– 1,5	7,1	5,4	– 19,0	– 7,3	11,6	9,3	– 3,5	– 0,5	1,3	11,9
Mai	13,8	13,3	3,5	0,6	7,9	7,1	– 13,0	– 20,1	2,7	– 0,1	– 0,4	1,8	1,4
Juni	11,8	11,5	6,2	0,4	2,6	22,7	16,2	– 6,4	6,0	– 2,0	– 0,4	2,8	5,6
Juli	18,1	12,8	1,8	5,3	3,5	– 10,3	– 23,0	– 12,7	– 4,0	– 1,3	– 0,8	– 1,4	– 0,5
Aug.	13,6	10,2	– 0,6	3,4	8,3	14,7	– 13,8	– 28,5	4,5	0,1	– 0,8	3,5	1,7
Sept.	17,8	14,1	– 1,8	3,7	8,0	– 22,3	9,2	31,5	– 5,9	– 0,2	– 0,6	– 7,3	2,3
Okt.	15,9	8,6	0,4	7,3	6,5	– 11,4	– 17,5	– 11,4	– 11,4	– 1,0	– 0,8	– 9,5	– 0,1
Nov.	27,2	16,7	6,4	10,5	11,2	23,1	– 2,6	– 25,7	2,6	3,3	– 0,6	0,1	– 0,1
Dez.	– 5,4	– 3,5	4,3	– 1,8	1,0	– 48,9	– 8,1	40,8	2,6	– 0,3	– 0,6	– 1,9	5,3
2018 Jan.	19,1	21,3	2,0	– 2,2	– 1,3	10,1	28,1	18,0	4,9	– 3,0	– 0,7	14,2	– 5,6
Febr.	5,1	10,7	– 1,7	– 5,6	– 0,2	– 20,7	11,6	32,4	– 5,3	– 0,9	– 0,6	– 1,0	– 2,9
März	7,2	9,7	– 2,2	– 2,5	– 0,6	7,9	– 5,2	– 13,1	3,1	– 2,6	– 0,4	4,0	2,2
April	7,3	7,2	0,9	0,1	– 0,7	– 5,3	– 13,8	– 8,6	– 2,2	– 0,5	– 0,5	– 3,1	1,9

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiblatt zum Monatsbericht 1, S. 112). **1** Quelle: EZB. **2** Abzüglich Bestand der MFIs. **3** Nach Abzug der Inter-

MFIs-Beteiligungen. **4** Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. **5** Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). **6** In Deutschland nur Spareinlagen. **7** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. **8** Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit			
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fonds-anteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.)(netto) 2) 7)					
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)								
					zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)										
2,7	42,6	–	2,4	18,3	23,7	2,2	21,5	1,4	–	6,7	–	4,8	–	1,8	–	5,9	2016 Sept.
– 3,0	7,0	–	30,7	14,4	50,2	3,2	47,0	– 29,6	–	6,2	–	16,9	18,0	2,1			Okt.
5,1	20,4	–	87,4	82,7	95,0	1,2	93,7	– 10,3	–	1,9	–	2,2	7,0	1,2			Nov.
– 48,3	– 12,4	–	51,6	72,1	89,8	16,1	73,7	– 24,1	–	6,4	–	4,4	– 6,0	–	7,3		Dez.
62,7	42,1	–	28,3	6,9	– 6,1	– 11,4	5,4	3,3	9,7	–	17,4	11,5	–	1,0			2017 Jan.
– 17,4	– 26,6	–	29,5	31,0	31,3	2,9	28,4	– 1,9	1,6	–	8,6	– 4,1	6,0				Febr.
24,2	26,5	–	106,5	92,5	92,9	4,4	88,5	– 5,6	5,2	–	14,8	11,9	–	1,0			März
– 5,4	– 9,2	–	53,5	72,4	101,9	6,8	95,1	– 31,2	1,7	–	5,9	– 4,3	–	16,4			April
13,4	– 12,6	–	33,0	30,2	42,0	0,4	41,6	– 20,9	9,1	–	11,7	– 4,7	6,1				Mai
20,4	21,1	–	45,4	74,6	82,7	9,5	73,2	– 10,5	2,3	–	16,6	– 20,6	–	0,2			Juni
– 7,7	– 14,9	–	43,7	31,5	35,9	6,0	29,9	– 6,2	1,8	–	24,1	13,6	–	3,3			Juli
– 18,3	– 58,6	–	55,7	45,5	30,9	– 2,3	33,2	8,1	6,4	–	2,6	9,1	–	5,2			Aug.
41,2	23,2	–	21,1	23,7	48,0	1,0	47,0	– 21,3	–	3,0	7,0	– 4,1	10,6				Sept.
– 43,4	54,1	–	15,3	12,1	22,7	1,9	20,8	– 7,9	–	2,8	19,8	8,9	–	7,8			Okt.
– 8,8	72,9	–	78,6	73,2	81,7	0,9	80,8	– 7,7	–	0,9	17,2	– 3,8	1,3				Nov.
– 21,4	– 84,0	–	20,6	62,6	65,2	16,1	49,2	– 6,8	4,1	–	31,7	– 26,5	–	7,4			Dez.
41,3	22,6	–	8,5	– 2,6	– 19,8	– 15,2	– 4,7	5,6	11,7	–	7,5	19,6	–	11,8			2018 Jan.
13,5	9,7	–	13,0	– 9,5	5,0	0,3	4,7	– 17,2	2,8	–	4,8	– 11,3	4,4				Febr.
13,9	50,5	–	68,9	65,9	63,4	8,7	54,7	– 4,0	6,4	–	7,7	– 1,4	8,0				März
– 19,6	– 34,2	–	57,3	32,3	51,1	4,2	46,8	– 19,9	1,1	–	1,0	13,2	0,2				April

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse				VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit						
	insgesamt	darunter:			insgesamt	Komponenten der Geldmenge							Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)								
		Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	täglich fällige Einlagen		Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 7) 8)												
8,6	–	21,2	4,7	–	0,6	7,2	3,0	5,5	–	0,6	–	0,3	0,0	–	0,5	2016 Sept.					
–	8,8	18,6	3,2	–	0,5	1,4	12,0	–	10,2	0,2	0,3	–	0,1	–	0,8	Okt.					
6,9	–	48,2	1,9		0,3	37,8	36,2		3,3	0,1	–	0,2	0,0	–	1,7	Nov.					
–	13,6	30,4	3,3		2,4	–	4,8	–	4,9	–	1,5	2,7	–	0,9	–	0,1	Dez.				
–	12,6	–	27,2	1,1	–	2,7	29,2		16,9	8,9	0,7	2,6	–	0,1		0,2	2017 Jan.				
–	4,2	–	18,9	1,7		1,2	11,6	–	13,6	–	2,4	0,7	–	0,3	–	0,0	Febr.				
	14,2	–	2,7	1,8		1,1	0,5		2,4	3,5	–	1,4	–	1,9	–	0,1	März				
–	6,7	–	8,9	3,3		1,6	2,3	10,3	–	7,1	–	0,0	0,9	–	0,0	–	1,8	April			
	7,7	–	8,7	2,9	–	0,7	19,2		18,3	1,3	–	0,1	–	1,1	–	0,0	0,8	Mai			
	7,1		0,7	4,7		0,9	20,7		20,6	0,7	–	0,7	–	0,6		0,1	0,6	Juni			
	2,5		14,8	2,1		2,1	–	5,6	–	3,0	–	3,0	–	0,4		1,4	–	0,6	Juli		
	7,4		5,1	3,7	–	1,3		11,2		14,7	–	2,9	–	0,3		0,1	0,2	–	0,5	Aug.	
	9,6	–	14,2	3,5	–	0,3		5,9		5,6		0,8	0,0	–	0,8		0,0		0,3	Sept.	
–	14,2		43,1	2,1		0,8		4,5		14,3	–	9,3	0,5	–	0,3	–	0,3	–	0,5	Okt.	
	6,2		8,7	1,2	–	0,0		32,7		33,8	–	1,7	0,2		0,3		0,0		0,2	Nov.	
	10,0	–	58,0	3,8		2,0	–	8,8	–	10,1		0,4	2,4		0,7	–	0,3	–	1,8	Dez.	
–	24,3		35,5	–	0,0	–	2,8		13,1		11,5	2,4	0,2		1,0	–	0,0	–	2,0	2018 Jan.	
	9,2	–	21,2	2,0	–	0,3		1,7		5,2	–	4,4	0,3	–	0,5		0,3		0,7	Febr.	
	8,3		0,6	6,9	–	1,5		3,1	–	0,5		6,0	–	0,5	–	0,9		0,2	–	1,1	März
–	15,2		14,6	1,3		1,9		5,0		14,7	–	8,6	–	0,3	–	0,5	–	0,0	–	0,3	April

9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tat-

sächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) ^{*)}

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte				
			zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)		
Euroraum (Mrd €) 1)											
2016 März	26 407,1	16 825,5	12 776,4	10 709,9	1 312,1	754,4	4 049,1	1 117,9	2 931,3	5 030,7	4 550,9
April	26 557,7	16 909,0	12 815,8	10 721,5	1 325,7	768,7	4 093,2	1 127,9	2 965,3	5 173,9	4 474,8
Mai	26 807,2	16 994,0	12 842,6	10 733,5	1 341,4	767,8	4 151,4	1 121,7	3 029,6	5 270,0	4 543,3
Juni	27 073,1	17 041,4	12 829,3	10 732,4	1 344,2	752,7	4 212,1	1 110,6	3 101,4	5 278,2	4 753,5
Juli	27 135,2	17 093,7	12 852,6	10 737,7	1 359,7	755,3	4 241,1	1 111,6	3 129,5	5 326,7	4 714,8
Aug.	27 038,0	17 105,7	12 866,5	10 723,2	1 365,1	778,2	4 239,1	1 102,9	3 136,2	5 321,4	4 610,8
Sept.	26 973,5	17 147,5	12 892,6	10 756,8	1 359,3	776,5	4 255,0	1 098,8	3 156,2	5 266,4	4 559,5
Okt.	27 051,8	17 202,6	12 923,2	10 785,2	1 363,1	775,0	4 279,4	1 101,0	3 178,4	5 422,4	4 426,7
Nov.	27 160,5	17 295,1	12 983,5	10 830,2	1 383,3	770,0	4 311,6	1 088,9	3 222,7	5 451,6	4 413,8
Dez.	26 716,3	17 273,4	12 964,2	10 810,8	1 372,2	781,2	4 309,2	1 079,4	3 229,7	5 208,1	4 234,9
2017 Jan.	26 797,7	17 356,3	12 995,3	10 815,7	1 393,4	786,2	4 361,0	1 097,5	3 263,5	5 377,9	4 063,4
Febr.	27 058,8	17 417,4	13 033,2	10 846,0	1 398,4	788,9	4 384,2	1 076,4	3 307,8	5 497,8	4 143,6
März	27 010,2	17 549,8	13 115,7	10 902,2	1 423,7	789,8	4 434,1	1 073,0	3 361,2	5 418,3	4 042,0
April	27 101,0	17 594,9	13 130,4	10 897,6	1 429,8	803,0	4 464,4	1 075,6	3 388,8	5 450,9	4 055,3
Mai	27 016,8	17 632,4	13 145,3	10 895,9	1 451,1	798,3	4 487,0	1 062,4	3 424,6	5 361,2	4 023,3
Juni	26 693,8	17 611,0	13 132,8	10 895,3	1 441,3	796,2	4 478,2	1 063,0	3 415,2	5 196,3	3 886,5
Juli	26 650,8	17 603,9	13 118,6	10 866,0	1 460,1	792,5	4 485,2	1 060,3	3 425,0	5 229,0	3 818,0
Aug.	26 683,7	17 610,2	13 087,1	10 853,1	1 444,2	789,7	4 523,1	1 054,5	3 468,6	5 199,5	3 874,0
Sept.	26 562,4	17 655,0	13 129,9	10 905,6	1 433,3	791,0	4 525,1	1 045,9	3 479,1	5 172,0	3 735,3
Okt.	26 761,1	17 733,3	13 189,7	10 968,4	1 423,0	798,3	4 543,6	1 046,1	3 497,5	5 292,8	3 735,0
Nov.	26 790,6	17 846,4	13 272,3	11 037,6	1 431,0	803,8	4 574,1	1 038,2	3 535,9	5 247,3	3 696,9
Dez.	26 322,9	17 711,4	13 170,6	10 946,1	1 425,6	798,9	4 540,8	1 028,5	3 512,3	5 064,7	3 546,8
2018 Jan.	26 338,0	17 823,9	13 245,9	10 995,4	1 449,1	801,5	4 578,0	1 041,0	3 537,0	5 253,3	3 260,8
Febr.	26 301,5	17 826,1	13 244,8	10 997,9	1 456,8	790,1	4 581,3	1 024,8	3 556,5	5 342,4	3 133,0
März	26 294,6	17 885,3	13 284,4	11 037,2	1 466,8	780,4	4 600,8	1 022,3	3 578,5	5 257,5	3 151,8
April	26 520,2	18 039,2	13 439,1	11 136,2	1 488,8	814,1	4 600,1	1 024,0	3 576,1	5 335,3	3 145,8
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2016 März	6 060,6	3 885,5	3 015,6	2 607,8	151,8	256,0	869,9	361,6	508,3	1 163,7	1 011,4
April	6 050,2	3 908,3	3 026,3	2 617,8	152,2	256,3	882,1	366,1	515,9	1 181,7	960,2
Mai	6 091,2	3 934,7	3 043,0	2 629,7	153,3	260,0	891,7	362,8	528,9	1 187,1	969,4
Juni	6 221,2	3 939,7	3 042,5	2 629,1	152,9	260,5	897,2	357,3	540,0	1 221,3	1 060,1
Juli	6 245,6	3 968,5	3 054,3	2 639,3	155,3	259,7	914,2	360,3	553,8	1 228,3	1 048,8
Aug.	6 218,9	3 977,8	3 062,7	2 646,2	155,3	261,2	915,1	358,5	556,6	1 226,9	1 014,2
Sept.	6 202,1	4 001,8	3 075,1	2 655,3	157,6	262,1	926,8	357,2	569,5	1 215,0	985,4
Okt.	6 208,1	4 019,0	3 087,3	2 664,9	161,9	260,5	931,7	360,3	571,4	1 260,2	928,9
Nov.	6 186,1	4 046,1	3 107,1	2 680,4	165,0	261,7	939,0	355,5	583,5	1 243,2	896,8
Dez.	6 131,1	4 037,0	3 099,2	2 671,7	164,0	263,6	937,8	345,2	592,6	1 234,7	859,4
2017 Jan.	6 131,6	4 054,1	3 112,0	2 682,7	165,0	264,3	942,1	345,2	596,8	1 260,2	817,4
Febr.	6 196,5	4 075,7	3 124,9	2 691,3	168,1	265,5	950,8	344,6	606,2	1 281,9	839,0
März	6 176,3	4 089,6	3 136,8	2 701,2	169,6	266,0	952,8	340,6	612,3	1 281,0	805,7
April	6 174,4	4 103,1	3 143,3	2 709,1	170,4	263,9	959,8	342,3	617,5	1 264,2	807,1
Mai	6 160,2	4 114,5	3 157,3	2 719,6	172,6	265,0	957,2	332,2	624,9	1 234,6	811,2
Juni	6 106,3	4 120,6	3 165,9	2 722,5	173,2	270,2	954,7	330,8	623,9	1 238,6	747,1
Juli	6 069,0	4 135,9	3 176,7	2 731,5	175,2	269,9	959,2	332,6	626,7	1 201,4	731,7
Aug.	6 084,5	4 152,3	3 186,3	2 741,6	174,3	270,3	966,1	327,8	638,3	1 185,1	747,2
Sept.	6 076,7	4 167,7	3 200,9	2 757,6	174,3	269,1	966,8	323,2	643,6	1 194,6	714,3
Okt.	6 082,0	4 185,9	3 210,4	2 766,1	174,6	269,8	975,4	324,0	651,4	1 188,5	707,7
Nov.	6 088,7	4 211,0	3 227,4	2 777,0	178,7	271,6	983,6	321,5	662,1	1 177,2	700,5
Dez.	6 051,1	4 202,2	3 222,8	2 768,6	180,4	273,8	979,4	318,5	660,9	1 163,4	685,4
2018 Jan.	6 074,8	4 214,9	3 242,3	2 786,5	181,6	274,2	972,5	317,0	655,6	1 176,4	683,5
Febr.	6 051,9	4 220,1	3 253,3	2 799,4	183,1	270,8	966,8	311,4	655,4	1 195,1	636,8
März	6 053,7	4 228,1	3 260,9	2 809,5	183,0	268,4	967,2	309,7	657,5	1 184,4	641,2
April	6 046,4	4 233,3	3 267,7	2 816,0	184,4	267,4	965,6	310,5	655,0	1 178,5	634,6

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem). ¹ Quelle: EZB. ² Einschl. Geldmarktpapiere von Unter-

nehmen. ³ Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. ⁴ Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 042,5	11 686,5	10 916,7	11 007,2	5 418,9	973,3	339,8	2 076,3	2 126,7	72,3	2016 März	
1 047,1	11 715,7	10 978,1	11 072,9	5 504,4	963,0	337,5	2 071,0	2 126,5	70,5	April	
1 049,3	11 766,9	11 005,9	11 092,6	5 545,2	945,2	331,9	2 066,3	2 134,0	70,0	Mai	
1 057,7	11 829,3	11 001,4	11 089,4	5 565,3	944,9	330,2	2 046,5	2 133,1	69,3	Juni	
1 067,8	11 849,6	11 053,7	11 133,7	5 615,1	952,1	325,6	2 039,3	2 132,9	68,8	Juli	
1 064,3	11 783,5	11 037,8	11 120,8	5 611,4	952,6	320,7	2 034,0	2 134,1	68,1	Aug.	
1 066,5	11 788,9	11 032,4	11 130,6	5 637,1	960,1	315,0	2 021,8	2 129,2	67,4	Sept.	
1 069,7	11 797,5	11 047,9	11 134,7	5 680,7	936,8	307,6	2 018,8	2 123,8	67,2	Okt.	
1 071,0	11 882,2	11 107,7	11 212,3	5 780,1	926,7	303,3	2 013,9	2 121,8	66,4	Nov.	
1 087,1	11 929,4	11 211,4	11 321,3	5 826,7	911,5	294,0	2 050,9	2 172,7	65,6	Dez.	
1 075,6	11 985,1	11 191,6	11 306,4	5 823,9	914,2	286,6	2 034,5	2 182,1	65,0	2017 Jan.	
1 078,5	11 994,0	11 210,5	11 330,1	5 849,1	919,5	284,5	2 028,8	2 183,6	64,6	Febr.	
1 082,9	12 103,6	11 279,9	11 422,6	5 945,0	910,9	285,3	2 029,0	2 188,3	64,1	März	
1 089,7	12 141,3	11 323,3	11 456,5	6 022,2	886,9	278,6	2 015,2	2 190,1	63,7	April	
1 090,2	12 151,7	11 338,9	11 444,1	6 044,4	861,0	273,0	2 004,8	2 199,0	62,0	Mai	
1 099,7	12 214,1	11 384,0	11 483,6	6 113,6	854,2	265,6	1 986,8	2 201,6	61,9	Juni	
1 105,6	12 209,8	11 392,9	11 476,5	6 123,8	848,8	262,8	1 976,5	2 206,2	58,4	Juli	
1 103,3	12 226,8	11 422,8	11 505,1	6 146,8	857,8	260,6	1 969,7	2 212,6	57,7	Aug.	
1 104,2	12 271,6	11 432,3	11 519,7	6 196,9	843,3	256,2	1 956,4	2 210,0	56,8	Sept.	
1 106,2	12 217,2	11 420,3	11 507,4	6 217,3	846,5	250,5	1 929,6	2 207,3	56,2	Okt.	
1 107,1	12 249,3	11 471,5	11 544,7	6 291,5	832,2	245,9	1 912,8	2 206,7	55,5	Nov.	
1 123,2	12 285,8	11 543,2	11 617,9	6 349,6	834,7	242,1	1 925,4	2 211,3	54,9	Dez.	
1 108,0	12 317,5	11 527,5	11 609,5	6 341,2	840,5	236,7	1 914,3	2 221,0	55,8	2018 Jan.	
1 108,3	12 329,4	11 524,5	11 603,1	6 345,0	831,1	232,3	1 916,0	2 223,5	55,1	Febr.	
1 117,0	12 391,9	11 578,9	11 659,2	6 407,9	831,3	226,3	1 909,3	2 229,7	54,8	März	
1 121,2	12 400,5	11 610,4	11 679,9	6 448,4	817,6	222,4	1 906,2	2 230,9	54,4	April	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
243,3	3 428,4	3 315,7	3 188,8	1 735,7	176,5	37,5	644,9	535,9	58,3	2016 März	
244,2	3 429,1	3 334,3	3 208,5	1 759,1	178,5	38,3	640,3	535,1	57,2	April	
243,7	3 469,8	3 356,2	3 222,9	1 779,2	175,2	37,3	640,6	534,4	56,2	Mai	
245,2	3 481,5	3 352,9	3 218,7	1 779,1	173,1	38,3	638,8	533,9	55,4	Juni	
247,4	3 464,1	3 368,1	3 233,1	1 793,5	174,7	38,2	638,3	533,8	54,6	Juli	
246,5	3 480,0	3 376,0	3 238,3	1 803,0	173,4	38,2	636,2	533,8	53,8	Aug.	
245,9	3 494,5	3 380,7	3 247,0	1 807,9	179,4	38,3	635,0	533,3	53,1	Sept.	
245,4	3 489,6	3 386,4	3 254,0	1 821,1	172,1	37,8	637,3	533,5	52,3	Okt.	
245,7	3 536,5	3 424,0	3 288,1	1 857,7	171,0	37,4	636,6	533,7	51,7	Nov.	
248,1	3 517,1	3 419,8	3 284,1	1 851,0	171,5	38,4	635,6	536,3	51,3	Dez.	
245,4	3 526,3	3 439,3	3 306,3	1 873,8	174,0	38,7	632,1	537,1	50,6	2017 Jan.	
246,6	3 532,6	3 448,3	3 313,4	1 881,5	175,3	38,8	630,0	537,9	50,0	Febr.	
247,7	3 549,3	3 449,2	3 318,1	1 886,4	177,4	39,9	628,4	536,5	49,5	März	
249,3	3 540,9	3 447,5	3 317,0	1 895,9	170,7	40,0	624,7	536,6	49,0	April	
248,6	3 566,1	3 465,8	3 327,4	1 910,5	167,5	40,2	624,1	536,4	48,7	Mai	
249,5	3 590,5	3 482,0	3 339,9	1 928,7	165,5	40,3	621,4	535,7	48,3	Juni	
251,6	3 583,1	3 472,8	3 333,0	1 927,8	162,6	40,3	619,5	537,9	44,9	Juli	
250,4	3 600,7	3 483,1	3 338,6	1 938,3	159,0	40,3	619,3	537,5	44,1	Aug.	
250,1	3 616,3	3 486,8	3 345,9	1 945,0	162,3	39,6	617,9	537,5	43,5	Sept.	
250,9	3 606,4	3 490,8	3 352,9	1 958,5	158,8	38,6	616,2	538,0	42,7	Okt.	
250,9	3 646,8	3 521,5	3 383,7	1 990,6	157,1	37,4	618,2	538,3	42,1	Nov.	
252,9	3 647,9	3 515,8	3 378,5	1 976,2	162,0	37,7	620,4	540,7	41,5	Dez.	
250,1	3 632,5	3 522,3	3 390,7	1 994,6	161,5	36,4	616,5	539,5	42,2	2018 Jan.	
249,8	3 642,4	3 523,0	3 388,4	1 995,9	160,2	35,3	615,5	540,0	41,5	Febr.	
248,3	3 652,2	3 524,1	3 389,6	1 998,1	164,6	34,2	612,1	539,4	41,0	März	
250,3	3 641,8	3 529,8	3 395,0	2 013,5	157,6	33,6	610,7	539,1	40,6	April	

Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit

der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (siehe „sonstige Passivpositionen“). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva												
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte												
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte											
		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen			
bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren			von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: auf Euro					
Euroraum (Mrd €) 1)													
2016 März	333,3	345,9	159,5	102,0	15,1	40,8	23,6	5,0	332,3	329,1	471,7	2 271,4	1 590,3
April	297,6	345,2	161,9	97,2	15,4	42,2	23,5	4,9	327,9	323,1	489,1	2 275,8	1 586,3
Mai	317,7	356,6	167,0	102,1	15,5	43,1	24,0	4,9	318,7	312,8	489,2	2 284,5	1 575,9
Juni	378,3	361,6	171,3	102,4	15,9	43,7	23,5	4,8	321,3	318,0	479,7	2 281,8	1 569,3
Juli	349,2	366,7	174,1	101,6	18,2	43,8	24,2	4,8	298,6	297,4	494,8	2 258,2	1 543,7
Aug.	294,6	368,1	175,7	100,8	18,7	44,3	23,8	4,9	301,0	299,9	495,5	2 253,2	1 534,5
Sept.	297,4	361,0	170,5	99,5	19,4	44,4	22,3	5,0	286,5	285,7	493,7	2 227,1	1 517,1
Okt.	295,3	367,4	182,2	94,3	19,9	44,5	21,3	5,3	266,4	265,7	511,7	2 226,0	1 503,3
Nov.	300,4	369,6	178,7	98,8	21,1	44,2	21,6	5,2	264,5	263,8	518,8	2 244,1	1 506,1
Dez.	253,0	355,1	168,6	93,9	21,5	43,3	22,6	5,1	268,9	268,2	512,8	2 230,4	1 502,6
2017 Jan.	316,7	362,0	169,5	99,5	21,3	43,4	22,9	5,5	250,1	249,5	524,2	2 205,3	1 488,5
Febr.	299,9	364,1	175,0	96,2	20,2	44,1	23,1	5,4	241,7	241,0	520,1	2 216,6	1 494,0
März	324,0	357,0	165,4	96,5	21,5	44,6	23,6	5,4	256,5	255,8	532,0	2 188,7	1 479,9
April	318,6	366,2	176,4	92,4	23,7	44,7	23,5	5,5	250,4	249,7	527,7	2 160,3	1 466,8
Mai	332,1	375,5	181,6	94,5	25,3	45,2	24,2	4,7	238,5	237,8	522,9	2 168,4	1 491,1
Juni	352,5	378,0	181,2	95,7	26,6	45,8	24,0	4,7	221,7	221,0	502,2	2 151,7	1 479,7
Juli	345,0	388,3	191,0	95,2	26,7	46,2	24,4	4,8	197,4	196,8	515,9	2 130,1	1 471,5
Aug.	326,7	395,0	197,1	94,8	27,8	46,2	24,4	4,7	199,6	198,9	525,0	2 115,2	1 464,4
Sept.	362,5	389,5	193,2	91,9	28,1	47,5	24,1	4,7	206,6	205,9	520,8	2 095,6	1 448,1
Okt.	318,9	390,9	197,9	87,6	28,3	48,3	24,1	4,7	226,5	225,8	529,8	2 086,5	1 431,4
Nov.	310,2	394,4	197,6	89,5	29,8	49,0	23,8	4,6	243,4	242,8	526,1	2 100,0	1 446,7
Dez.	288,8	379,1	191,1	81,5	31,5	46,8	23,5	4,6	211,6	211,1	499,7	2 081,3	1 437,6
2018 Jan.	330,0	378,1	186,2	84,3	31,1	47,5	24,1	5,0	203,8	203,3	519,3	2 075,2	1 442,8
Febr.	343,6	382,7	191,4	83,5	30,4	47,8	24,7	4,8	199,3	198,8	508,0	2 077,7	1 434,9
März	357,5	375,2	181,4	85,8	29,5	48,6	25,0	4,8	206,9	206,4	506,5	2 082,3	1 439,0
April	337,8	382,9	190,3	85,0	28,4	49,4	25,0	4,7	232,7	229,8	519,6	2 088,5	1 440,1
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2016 März	49,3	190,2	57,4	84,1	10,8	34,3	3,1	0,5	3,2	2,0	3,4	518,7	250,5
April	31,9	188,7	58,2	80,3	10,9	35,6	3,2	0,5	3,7	2,4	3,0	521,8	249,1
Mai	50,6	196,3	60,4	84,9	11,1	36,2	3,3	0,5	3,5	2,4	2,5	530,9	244,9
Juni	63,6	199,2	62,2	85,0	11,5	36,6	3,3	0,5	2,5	2,3	2,6	523,0	241,2
Juli	31,9	199,1	59,9	85,2	13,3	36,8	3,3	0,5	3,4	3,2	2,4	524,2	241,2
Aug.	40,6	201,0	61,7	84,6	13,6	37,2	3,4	0,5	3,2	3,2	2,3	524,4	241,5
Sept.	49,3	198,3	59,7	83,5	14,0	37,2	3,4	0,5	2,9	2,9	2,4	516,7	240,8
Okt.	40,5	195,1	58,8	80,4	14,9	37,2	3,4	0,5	3,2	3,2	2,3	526,0	242,2
Nov.	47,4	201,0	59,5	84,2	16,1	37,3	3,3	0,6	3,0	3,0	2,3	542,1	251,4
Dez.	33,8	199,1	61,6	80,5	16,6	36,6	3,3	0,6	2,2	2,2	2,3	541,3	250,6
2017 Jan.	21,2	198,8	55,1	86,6	16,4	36,9	3,2	0,6	4,8	4,8	2,2	553,4	261,4
Febr.	17,5	201,8	61,5	83,2	15,7	37,7	3,1	0,6	4,5	4,5	2,2	556,7	262,6
März	31,6	199,5	58,7	82,5	16,5	38,2	3,1	0,6	2,6	2,6	2,1	551,8	263,6
April	25,0	198,9	59,0	79,4	18,8	38,2	3,0	0,6	3,5	3,5	2,1	546,7	264,9
Mai	32,7	206,1	61,6	81,6	20,6	38,7	3,1	0,6	2,4	2,4	2,1	542,6	263,2
Juni	39,8	210,9	63,4	82,6	22,0	39,3	3,0	0,6	1,8	1,8	2,1	542,7	266,0
Juli	42,3	207,8	60,3	81,5	22,6	39,8	3,0	0,7	3,3	3,3	2,1	534,5	264,9
Aug.	49,7	212,4	64,0	81,0	23,6	40,1	3,0	0,7	3,4	3,4	2,3	534,4	267,8
Sept.	59,5	210,9	63,2	78,5	24,3	41,2	3,0	0,7	2,6	2,6	2,3	529,1	264,0
Okt.	45,3	208,2	64,4	73,5	24,7	41,9	3,0	0,7	2,3	2,3	2,0	521,8	252,3
Nov.	51,7	211,4	65,5	73,0	26,2	43,1	2,9	0,7	2,6	2,6	2,0	518,3	251,1
Dez.	61,7	207,7	69,3	66,3	27,8	40,6	2,9	0,7	3,3	3,3	1,7	512,7	256,4
2018 Jan.	37,4	204,4	61,6	70,3	27,5	41,4	2,8	0,8	4,3	4,3	1,7	518,8	262,8
Febr.	46,7	207,4	66,3	69,2	26,8	41,5	3,0	0,6	3,8	3,8	2,0	522,7	263,8
März	55,0	207,6	63,2	72,7	25,8	42,3	3,0	0,6	2,9	2,9	2,2	523,5	265,6
April	39,7	207,0	63,1	72,5	24,4	43,3	3,0	0,6	2,4	2,4	2,1	523,8	270,0

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bank-schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

										Nachrichtlich						
verschreibungen (netto) ³⁾			Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet ⁵⁾	Kapital und Rück- lagen ⁶⁾	Über- schuss der Inter- MFI- Verbind- lichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geld- kapital- bildung ¹³⁾	Monetäre Verbind- lich- keiten der Zentral- staaten (Post, Schatz- ämter) ¹⁴⁾				
						ins- gesamt ⁸⁾	darunter: Intra- Eurosistem- Verbindlich- keit/Forde- rung aus der Begebung von Bank- noten ⁹⁾									
M1 ¹⁰⁾	M2 ¹¹⁾	M3 ¹²⁾														
bis zu 1 Jahr ⁴⁾	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren												Stand am Jahres- bzw. Monatsende		
Euroraum (Mrd €) ¹⁾																
37,2	51,9	2 182,3	3 724,8	2 592,5	– 94,4	4 379,8	–	6 721,6	10 322,7	10 968,4	6 969,1	121,3	2016 März			
41,7	50,0	2 184,2	3 912,4	2 604,4	– 99,6	4 284,9	–	6 815,4	10 399,2	11 070,5	6 977,3	122,7	April			
39,9	49,2	2 195,4	4 018,4	2 600,9	– 84,0	4 363,3	–	6 867,6	10 440,8	11 110,7	6 980,5	126,6	Mai			
49,8	47,2	2 184,8	3 941,0	2 664,9	– 62,8	4 560,1	–	6 901,6	10 472,1	11 131,7	7 014,1	127,7	Juni			
54,6	47,8	2 155,8	4 071,9	2 678,7	– 105,4	4 521,1	–	6 967,7	10 543,0	11 225,5	6 991,2	131,5	Juli			
53,9	46,2	2 153,1	4 113,9	2 676,2	– 85,1	4 435,5	–	6 962,0	10 533,4	11 214,3	6 980,4	131,4	Aug.			
48,7	46,1	2 132,3	4 069,0	2 698,3	– 45,1	4 388,5	–	6 984,6	10 550,9	11 216,3	6 969,2	131,3	Sept.			
53,5	43,6	2 129,0	4 278,6	2 683,3	– 28,3	4 246,7	–	7 043,6	10 568,0	11 250,0	6 948,0	131,8	Okt.			
54,6	42,9	2 146,6	4 317,8	2 662,6	– 55,7	4 255,2	–	7 145,6	10 659,4	11 345,5	6 939,0	136,4	Nov.			
48,1	42,0	2 140,3	4 039,0	2 654,2	– 41,8	4 036,2	–	7 193,7	10 734,0	11 399,6	6 959,4	135,4	Dez.			
42,5	43,4	2 119,5	4 248,8	2 646,2	– 15,8	3 878,0	–	7 183,7	10 734,7	11 418,3	6 914,1	139,1	2017 Jan.			
47,3	44,8	2 124,6	4 380,1	2 696,3	– 20,2	3 951,6	–	7 218,4	10 769,9	11 452,3	6 963,9	140,1	Febr.			
45,9	44,9	2 097,9	4 320,4	2 677,0	– 3,0	3 852,2	–	7 309,1	10 859,4	11 555,4	6 917,9	140,0	März			
33,1	41,5	2 085,8	4 403,3	2 662,8	1,1	3 864,2	–	7 406,4	10 925,6	11 602,7	6 877,7	142,1	April			
39,9	41,7	2 086,8	4 336,3	2 659,2	3,1	3 846,5	–	7 437,3	10 938,1	11 618,6	6 862,7	145,0	Mai			
40,4	40,8	2 070,5	4 137,3	2 631,1	10,0	3 725,9	–	7 516,1	11 007,6	11 658,3	6 800,8	145,5	Juni			
37,5	39,2	2 053,4	4 182,7	2 616,1	9,6	3 683,6	–	7 544,5	11 032,5	11 694,2	6 755,5	148,0	Juli			
33,0	39,3	2 042,9	4 179,4	2 647,6	– 0,7	3 687,5	–	7 572,0	11 073,6	11 746,0	6 768,7	148,5	Aug.			
41,9	38,9	2 014,8	4 157,5	2 650,6	17,2	3 538,2	–	7 620,8	11 098,3	11 765,8	6 730,9	150,4	Sept.			
36,0	37,1	2 013,4	4 339,4	2 665,6	13,6	3 576,3	–	7 646,5	11 114,4	11 785,5	6 717,8	148,7	Okt.			
40,9	37,5	2 021,7	4 289,2	2 657,4	46,1	3 572,0	–	7 724,4	11 175,5	11 855,7	6 701,0	151,3	Nov.			
35,8	35,3	2 010,1	4 097,5	2 704,3	29,4	3 290,0	–	7 787,1	11 234,5	11 873,0	6 746,1	146,0	Dez.			
28,4	29,9	2 016,9	4 414,1	2 688,4	– 39,7	3 051,2	–	7 760,7	11 221,1	11 869,2	6 727,9	148,1	2018 Jan.			
34,9	28,5	2 014,3	4 505,3	2 682,0	– 24,9	2 916,5	–	7 769,8	11 217,8	11 863,4	6 720,0	147,5	Febr.			
42,5	28,2	2 011,5	4 348,7	2 693,1	– 1,5	2 949,8	–	7 831,6	11 281,4	11 929,0	6 722,1	147,5	März			
43,4	28,1	2 017,0	4 493,9	2 692,6	15,5	2 955,6	–	7 886,1	11 317,6	11 993,6	6 724,3	148,3	April			
Deutscher Beitrag (Mrd €)																
24,0	10,9	483,8	699,0	569,9	– 784,5	1 622,4	299,8	1 793,1	2 641,1	2 682,7	1 791,6	–	2016 März			
23,9	11,7	486,1	753,1	575,6	– 803,0	1 566,8	300,9	1 817,3	2 663,6	2 705,9	1 795,3	–	April			
22,8	12,3	495,8	758,5	571,4	– 823,1	1 577,5	303,9	1 839,6	2 685,7	2 726,9	1 800,7	–	Mai			
23,8	11,8	487,5	783,3	592,6	– 834,3	1 670,0	308,0	1 841,3	2 686,4	2 727,1	1 811,5	–	Juni			
30,5	12,6	481,1	807,8	595,1	– 824,9	1 673,4	311,7	1 853,4	2 702,0	2 750,9	1 806,5	–	Juli			
27,4	12,5	484,5	826,1	589,2	– 846,9	1 640,6	314,1	1 864,6	2 711,7	2 757,1	1 801,3	–	Aug.			
26,4	12,9	477,4	851,2	594,2	– 876,5	1 616,7	318,8	1 867,6	2 719,5	2 764,2	1 797,3	–	Sept.			
25,3	13,4	487,3	899,9	585,7	– 863,2	1 564,6	322,0	1 879,9	2 721,9	2 766,1	1 800,2	–	Okt.			
22,7	14,6	504,7	905,9	578,4	– 918,6	1 536,5	323,9	1 917,2	2 762,9	2 805,6	1 809,3	–	Nov.			
23,1	14,2	504,0	878,8	580,3	– 897,1	1 506,3	327,3	1 912,6	2 759,2	2 801,0	1 808,4	–	Dez.			
22,8	14,4	516,2	930,2	575,5	– 926,5	1 465,7	328,3	1 928,9	2 784,9	2 829,2	1 811,9	–	2017 Jan.			
22,2	15,2	519,2	972,2	587,9	– 944,3	1 484,8	330,1	1 943,0	2 797,0	2 841,1	1 825,3	–	Febr.			
19,5	15,9	516,4	979,6	586,5	– 957,7	1 462,2	331,9	1 945,1	2 801,0	2 841,1	1 819,5	–	März			
17,7	16,9	512,1	985,8	597,9	– 965,5	1 463,1	335,2	1 954,8	2 803,4	2 843,5	1 822,6	–	April			
18,4	16,8	507,4	957,7	595,0	– 967,6	1 461,9	338,1	1 972,1	2 821,5	2 861,2	1 814,4	–	Mai			
19,3	16,4	507,0	946,6	591,5	– 981,1	1 412,1	342,8	1 992,1	2 841,2	2 880,9	1 808,1	–	Juni			
18,8	16,2	499,5	926,1	589,1	– 975,5	1 406,4	345,0	1 988,1	2 835,9	2 876,2	1 793,6	–	Juli			
18,5	15,8	500,0	894,5	597,2	– 970,2	1 422,2	348,6	2 002,3	2 846,8	2 886,8	1 801,4	–	Aug.			
19,3	15,4	494,4	927,7	594,2	– 982,9	1 387,5	352,1	2 008,2	2 853,5	2 893,0	1 792,0	–	Sept.			
18,6	15,7	487,5	913,6	596,3	– 946,7	1 386,3	354,2	2 023,0	2 859,6	2 898,2	1 785,4	–	Okt.			
18,5	15,8	484,0	883,4	593,7	– 940,3	1 382,0	355,5	2 056,1	2 890,9	2 929,9	1 781,9	–	Nov.			
17,7	14,8	480,2	921,3	668,6	– 999,6	1 295,2	359,3	2 045,5	2 882,9	2 920,4	1 852,1	–	Dez.			
16,0	14,2	488,5	931,6	656,8	– 974,7	1 303,7	359,3	2 056,2	2 894,2	2 930,5	1 846,2	–	2018 Jan.			
16,7	14,3	491,6	968,4	653,3	– 1 003,8	1 263,2	361,3	2 062,1	2 896,6	2 933,5	1 844,1	–	Febr.			
16,0	13,9	493,6	953,5	657,7	– 1 016,5	1 278,1	368,2	2 061,3	2 901,1	2 936,2	1 847,4	–	März			
17,2	12,3	494,3	950,0	658,7	– 1 003,2	1 270,8	369,5	2 076,6	2 906,9	2 941,0	1 848,1	–	April			

entsprechend dem vom Eurosistem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentral-

staaten) sowie (für den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems											
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto)6)		
Eurosystem 2)												
2016 Jan.	611,6	71,6	466,9	0,2	811,8	196,6	0,0	1 072,8	82,5	53,2	557,1	1 826,5
Febr.	607,8	62,9	461,7	0,1	907,6	230,5	0,0	1 063,4	115,6	73,9	556,5	1 850,4
März	627,3	58,1	460,8	0,2	1 000,1	262,0	0,0	1 069,3	147,4	97,7	570,0	1 901,3
April	640,3	53,9	456,3	0,2	1 105,3	309,0	0,0	1 076,6	123,9	122,8	623,8	2 009,4
Mai	666,1	47,6	471,6	0,1	1 227,1	323,1	0,0	1 087,1	175,5	169,4	657,5	2 067,7
Juni	685,0	43,5	483,7	0,0	1 339,7	355,1	0,0	1 096,2	137,8	214,0	748,8	2 200,2
Juli	687,8	37,4	503,5	0,1	1 447,0	387,3	0,0	1 094,7	168,3	248,0	777,4	2 259,4
Aug.	687,4	34,0	511,8	0,2	1 570,2	439,4	0,0	1 103,1	159,7	277,6	823,9	2 366,3
Sept.	674,7	34,6	548,9	0,2	1 670,8	434,4	0,0	1 119,1	143,1	313,6	919,0	2 472,6
Oktober	662,4	29,0	554,3	0,3	1 787,5	479,2	0,0	1 110,8	160,3	322,2	960,9	2 550,9
Nov.	678,6	18,5	707,4	0,3	1 905,3	550,0	0,0	1 118,4	182,0	378,8	1 081,1	2 749,4
Dez.	683,1	13,7	767,4	0,2	1 995,0	593,7	0,0	1 126,0	163,6	397,4	1 178,7	2 898,5
2017 Jan.	656,9	9,4	767,4	0,2	2 076,1	595,3	0,0	1 136,3	229,8	379,4	1 169,2	2 900,8
Febr.	639,0	5,5	768,6	0,3	2 150,2	611,4	0,0	1 142,5	181,8	385,1	1 242,7	2 996,7
März	635,0	6,7	765,3	0,2	2 239,2	648,1	0,0	1 142,8	218,3	383,9	1 253,3	3 044,2
April	634,5	3,0	763,7	0,2	2 333,5	682,5	0,0	1 146,6	188,5	407,6	1 309,7	3 138,8
May	635,7	2,9	760,6	0,2	2 398,2	689,2	0,0	1 158,2	188,1	487,0	1 275,2	3 122,5
June	630,9	1,5	760,5	0,0	2 435,5	686,3	0,0	1 148,2	203,6	474,9	1 315,6	3 150,1
July	627,1	1,9	759,5	0,1	2 476,8	668,0	0,0	1 159,0	247,5	495,6	1 295,3	3 122,3
Deutsche Bundesbank												
2016 Jan.	144,8	3,6	48,4	0,1	174,0	50,0	0,0	252,4	18,0	– 124,0	174,4	476,8
Febr.	143,7	1,9	46,3	0,0	193,9	59,8	0,0	250,4	26,1	– 113,3	162,9	473,1
März	152,2	3,1	45,0	0,0	214,1	67,6	0,0	252,1	37,3	– 105,1	162,4	482,1
April	156,4	3,3	45,3	0,0	237,2	87,3	0,0	254,7	41,1	– 127,2	186,5	528,4
Mai	163,3	2,7	44,7	0,0	263,4	89,8	0,0	257,4	47,2	– 117,0	196,6	543,9
Juni	168,3	1,9	44,0	0,0	288,2	90,8	0,0	258,7	36,2	– 112,6	229,3	578,9
Juli	168,7	1,5	50,6	0,0	311,9	105,2	0,0	258,6	50,5	– 125,2	243,6	607,4
Aug.	167,7	0,9	54,0	0,0	339,2	129,7	0,0	260,3	43,7	– 141,9	270,0	660,0
Sept.	163,8	0,9	62,0	0,0	361,5	132,7	0,0	264,2	35,4	– 146,1	302,0	698,9
Oktober	159,4	0,8	63,5	0,0	386,6	153,7	0,0	262,3	23,1	– 169,8	341,0	757,0
Nov.	164,4	1,0	86,0	0,1	412,4	181,4	0,0	264,1	29,7	– 185,3	374,0	819,5
Dez.	165,8	0,3	95,0	0,0	431,8	181,2	0,0	266,2	32,4	– 204,9	418,0	865,4
2017 Jan.	159,6	0,5	95,0	0,0	447,9	170,1	0,0	269,0	52,7	– 201,6	412,7	851,9
Febr.	155,2	0,3	94,9	0,0	463,2	165,5	0,0	269,9	52,4	– 192,6	418,5	853,9
März	154,8	0,3	94,9	0,0	481,5	171,0	0,0	269,4	65,9	– 197,6	422,7	863,2
April	154,2	0,5	94,8	0,0	501,4	187,5	0,0	270,3	56,0	– 218,6	455,8	913,6
May	155,5	0,9	93,3	0,0	514,7	204,4	0,0	272,8	54,9	– 192,2	424,5	901,7
June	151,5	0,6	93,4	0,0	522,9	207,9	0,0	271,0	56,8	– 221,3	453,9	932,8
July	150,7	1,1	93,3	0,0	530,6	190,8	0,0	273,8	61,1	– 191,3	440,9	905,5

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Er-

füllungsperiode. In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren						Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems							Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)				
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)							
Eurosystem 2)													
- 0,6	+ 5,5	+ 7,6	+ 0,1	+ 81,1	+ 23,5	± 0,0	+ 16,3	- 11,0	+ 1,7	+ 63,3	+ 103,1	2016 Jan.	
- 3,8	- 8,7	- 5,2	- 0,1	+ 95,8	+ 33,9	± 0,0	- 9,4	+ 33,1	+ 20,7	- 0,6	+ 23,9	Febr.	
+ 19,5	- 4,8	- 0,9	+ 0,1	+ 92,5	+ 31,5	± 0,0	+ 5,9	+ 31,8	+ 23,8	+ 13,5	+ 50,9	März	
+ 13,0	- 4,2	- 4,5	± 0,0	+ 105,2	+ 47,0	± 0,0	+ 7,3	- 23,5	+ 25,1	+ 53,8	+ 108,1	April	
+ 25,8	- 6,3	+ 15,3	- 0,1	+ 121,8	+ 14,1	± 0,0	+ 10,5	+ 51,6	+ 46,6	+ 33,7	+ 58,3	Mai	
+ 18,9	- 4,1	+ 12,1	- 0,1	+ 112,6	+ 32,0	± 0,0	+ 9,1	- 37,7	+ 44,6	+ 91,3	+ 132,5	Juni	
+ 2,8	- 6,1	+ 19,8	+ 0,1	+ 107,3	+ 32,2	± 0,0	- 1,5	+ 30,5	+ 34,0	+ 28,6	+ 59,2	Juli	
- 0,4	- 3,4	+ 8,3	+ 0,1	+ 123,2	+ 52,1	± 0,0	+ 8,4	- 8,6	+ 29,6	+ 46,5	+ 106,9	Aug.	
- 12,7	+ 0,6	+ 37,1	± 0,0	+ 100,6	- 5,0	± 0,0	+ 16,0	- 16,6	+ 36,0	+ 95,1	+ 106,3	Sept.	
- 12,3	- 5,6	+ 5,4	+ 0,1	+ 116,7	+ 44,8	± 0,0	- 8,3	+ 17,2	+ 8,6	+ 41,9	+ 78,3	Okt.	
+ 16,2	- 10,5	+ 153,1	± 0,0	+ 117,8	+ 70,8	± 0,0	+ 7,6	+ 21,7	+ 56,6	+ 120,2	+ 198,5	Nov.	
+ 4,5	- 4,8	+ 60,0	- 0,1	+ 89,7	+ 43,7	± 0,0	+ 7,6	- 18,4	+ 18,6	+ 97,6	+ 149,1	Dez.	
- 26,2	- 4,3	± 0,0	± 0,0	+ 81,1	+ 1,6	± 0,0	+ 10,3	+ 66,2	- 18,0	- 9,5	+ 2,3	2017 Jan.	
- 17,9	- 3,9	+ 1,2	+ 0,1	+ 74,1	+ 16,1	± 0,0	+ 6,2	- 48,0	+ 5,7	+ 73,5	+ 95,9	Febr.	
- 4,0	+ 1,2	- 3,3	- 0,1	+ 89,0	+ 36,7	± 0,0	+ 0,3	+ 36,5	- 1,2	+ 10,6	+ 47,5	März	
- 0,5	- 3,7	- 1,6	± 0,0	+ 94,3	+ 34,4	± 0,0	+ 3,8	- 29,8	+ 23,7	+ 56,4	+ 94,6	April	
+ 1,2	- 0,1	- 3,1	± 0,0	+ 64,7	+ 6,7	± 0,0	+ 11,6	- 0,4	+ 79,4	- 34,5	- 16,3	Mai	
- 4,8	- 1,4	- 0,1	- 0,2	+ 37,3	- 2,9	± 0,0	- 10,0	+ 15,5	- 12,1	+ 40,4	+ 27,6	Juni	
- 3,8	+ 0,4	- 1,0	+ 0,1	+ 41,3	- 18,3	± 0,0	+ 10,8	+ 43,9	+ 20,7	- 20,3	- 27,8	Juli	
Deutsche Bundesbank													
- 1,3	+ 0,5	+ 5,1	+ 0,1	+ 17,7	- 6,0	± 0,0	+ 3,3	+ 8,7	- 7,6	+ 23,7	+ 21,0	2016 Jan.	
- 1,0	- 1,7	- 2,1	- 0,0	+ 19,9	+ 9,8	± 0,0	- 2,1	+ 8,1	+ 10,7	- 11,5	- 3,8	Febr.	
+ 8,4	+ 1,1	- 1,3	+ 0,0	+ 20,3	+ 7,8	± 0,0	+ 1,7	+ 11,3	+ 8,2	- 0,4	+ 9,0	März	
+ 4,3	+ 0,3	+ 0,4	- 0,0	+ 23,1	+ 19,7	± 0,0	+ 2,6	+ 3,8	- 22,1	+ 24,1	+ 46,3	April	
+ 6,9	- 0,6	- 0,6	- 0,0	+ 26,2	+ 2,6	± 0,0	+ 2,8	+ 6,1	+ 10,2	+ 10,1	+ 15,4	Mai	
+ 5,1	- 0,8	- 0,7	- 0,0	+ 24,8	+ 1,0	± 0,0	+ 1,3	- 11,0	+ 4,4	+ 32,7	+ 35,0	Juni	
+ 0,4	- 0,5	+ 6,6	+ 0,0	+ 23,7	+ 14,4	± 0,0	- 0,1	+ 14,3	- 12,6	+ 14,2	+ 28,5	Juli	
- 0,9	- 0,5	+ 3,3	+ 0,0	+ 27,3	+ 24,4	± 0,0	+ 1,7	- 6,8	- 16,7	+ 26,5	+ 52,6	Aug.	
- 4,0	- 0,1	+ 8,1	- 0,0	+ 22,3	+ 3,0	± 0,0	+ 3,9	- 8,3	- 4,3	+ 31,9	+ 38,8	Sept.	
- 4,4	- 0,0	+ 1,4	+ 0,0	+ 25,1	+ 21,0	± 0,0	- 1,9	- 12,2	- 23,6	+ 39,0	+ 58,1	Okt.	
+ 4,9	+ 0,1	+ 22,6	+ 0,0	+ 25,9	+ 27,7	± 0,0	+ 1,8	+ 6,6	- 15,6	+ 33,0	+ 62,5	Nov.	
+ 1,5	- 0,7	+ 9,0	- 0,1	+ 19,4	- 0,2	± 0,0	+ 2,1	+ 2,6	- 19,6	+ 44,0	+ 45,9	Dez.	
- 6,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 16,1	- 11,1	± 0,0	+ 2,8	+ 20,3	+ 3,3	- 5,3	- 13,6	2017 Jan.	
- 4,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 15,4	- 4,6	± 0,0	+ 0,9	- 0,2	+ 9,0	+ 5,8	+ 2,1	Febr.	
- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 18,3	+ 5,5	± 0,0	- 0,5	+ 13,5	- 5,0	+ 4,2	+ 9,2	März	
- 0,6	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 19,9	+ 16,5	± 0,0	+ 0,9	- 9,9	- 21,0	+ 33,1	+ 50,4	April	
+ 1,3	+ 0,4	- 1,6	- 0,0	+ 13,3	+ 16,9	± 0,0	+ 2,5	- 1,1	+ 26,4	- 31,3	- 11,9	Mai	
- 4,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 8,2	+ 3,5	± 0,0	- 1,7	+ 1,9	- 29,1	+ 29,4	+ 31,1	Juni	
- 0,8	+ 0,5	- 0,0	+ 0,0	+ 7,7	- 17,0	+ 0,0	+ 2,8	+ 4,2	+ 30,0	- 13,0	- 27,3	Juli	

des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sons-

tige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. **6** Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. **7** Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. **8** Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
	Eurosystem ¹⁾									
2017 Nov. 17. 24.	4 411,9	379,0	297,6	72,2	225,3	34,6	15,7	15,7	–	
	4 427,5	379,0	298,3	72,2	226,1	33,0	15,8	15,8	–	
Dez. 1. 8. 15. 22. 29.	4 440,8	379,0	299,9	72,3	227,5	32,9	16,0	16,0	–	
	4 456,6	379,0	300,5	72,3	228,2	33,1	16,2	16,2	–	
	4 471,9	379,0	299,9	72,1	227,8	31,8	17,7	17,7	–	
	4 487,3	379,0	300,6	70,7	230,0	39,4	16,5	16,5	–	
	4 471,7	376,5	296,2	70,2	226,0	38,1	19,4	19,4	–	
2018 Jan. 5. 12. 19. 26.	4 466,0	376,3	294,6	70,2	224,4	38,6	16,1	16,1	–	
	4 472,7	376,3	295,5	70,2	225,3	28,9	14,5	14,5	–	
	4 484,0	376,3	297,6	70,2	227,4	29,9	15,8	15,8	–	
	4 493,1	376,3	296,4	70,1	226,3	29,1	15,7	15,7	–	
Febr. 2. 9. 16. 23.	4 491,2	376,3	295,9	70,0	225,9	32,7	16,1	16,1	–	
	4 493,7	376,3	297,1	69,9	227,3	32,5	16,8	16,8	–	
	4 504,8	376,3	296,8	69,9	226,9	34,7	17,4	17,4	–	
	4 511,5	376,3	296,2	69,9	226,3	35,4	17,4	17,4	–	
2018 März 2. 9. 16. 23. 30.	4 519,4	376,3	297,1	69,9	227,2	34,5	16,6	16,6	–	
	4 530,1	376,3	299,6	69,9	229,7	32,5	18,7	18,7	–	
	4 532,6	376,3	300,2	69,8	230,4	29,6	17,8	17,8	–	
	4 539,1	376,3	304,6	69,8	234,7	26,5	18,5	18,5	–	
	4 529,6	374,1	299,6	69,3	230,3	26,6	17,7	17,7	–	
April 6. 13. 20. 27.	4 531,5	374,1	297,2	69,3	227,9	25,7	17,1	17,1	–	
	4 548,2	374,1	294,8	69,3	225,5	29,5	17,7	17,7	–	
	4 544,0	374,1	294,9	69,3	225,6	28,9	15,4	15,4	–	
	4 554,3	374,1	296,2	69,4	226,8	28,6	18,8	18,8	–	
Mai 4. 11. 18. 25.	4 552,6	374,1	295,8	69,3	226,5	28,8	17,0	17,0	–	
	4 562,1	374,1	296,6	69,3	227,4	26,5	17,3	17,3	–	
	4 561,6	374,1	295,8	69,3	226,5	26,1	17,1	17,1	–	
	4 562,7	374,1	299,8	69,2	230,6	25,7	13,9	13,9	–	
Juni 1.	4 567,7	374,1	298,5	69,2	229,3	27,0	15,8	15,8	–	
	Deutsche Bundesbank									
2017 Nov. 17. 24.	1 661,7	118,2	53,3	19,3	34,0	0,0	2,0	2,0	–	
	1 655,7	118,2	52,7	19,3	33,4	0,0	2,3	2,3	–	
Dez. 1. 8. 15. 22. 29.	1 658,7	118,2	52,4	19,3	33,1	0,0	2,2	2,2	–	
	1 676,5	118,2	51,8	19,3	32,6	0,0	2,2	2,2	–	
	1 676,3	118,2	51,5	19,1	32,4	0,0	3,0	3,0	–	
	1 721,8	118,2	50,3	18,4	31,9	7,2	1,4	1,4	–	
	1 727,7	117,3	49,5	18,3	31,2	7,2	4,4	4,4	–	
2018 Jan. 5. 12. 19. 26.	1 690,6	117,3	49,6	18,3	31,3	7,2	1,5	1,5	–	
	1 673,4	117,3	49,6	18,3	31,3	0,1	1,4	1,4	–	
	1 682,7	117,3	50,0	18,3	31,7	0,1	1,8	1,8	–	
	1 653,8	117,3	49,5	18,2	31,3	0,1	2,0	2,0	–	
Febr. 2. 9. 16. 23.	1 710,7	117,3	49,5	18,2	31,3	0,0	2,3	2,3	–	
	1 712,9	117,3	49,5	18,1	31,4	0,0	2,2	2,2	–	
	1 731,0	117,3	49,8	18,1	31,6	0,0	2,0	2,0	–	
	1 712,4	117,3	50,2	18,1	32,0	0,0	1,9	1,9	–	
2018 März 2. 9. 16. 23. 30.	1 738,6	117,3	49,9	18,1	31,8	0,0	1,1	1,1	–	
	1 720,8	117,3	49,3	18,1	31,2	0,0	3,4	3,4	–	
	1 713,8	117,3	49,1	18,1	31,0	0,0	1,8	1,8	–	
	1 725,0	117,3	49,8	18,1	31,6	–	2,1	2,1	–	
	1 756,2	116,6	49,2	18,0	31,2	0,0	1,5	1,5	–	
April 6. 13. 20. 27.	1 717,4	116,6	48,9	18,0	30,8	0,0	1,5	1,5	–	
	1 712,7	116,6	49,6	18,0	31,6	0,0	2,4	2,4	–	
	1 681,8	116,6	49,0	18,0	31,0	0,0	0,9	0,9	–	
	1 706,5	116,6	48,6	18,0	30,6	0,0	2,7	2,7	–	
Mai 4. 11. 18. 25.	1 730,7	116,6	48,7	18,0	30,7	0,0	1,8	1,8	–	
	1 700,4	116,6	48,4	18,0	30,4	0,0	2,4	2,4	–	
	1 752,4	116,6	48,1	18,0	30,1	0,0	2,8	2,8	–	
	1 777,6	116,6	48,8	18,0	30,9	0,0	0,8	0,8	–	
Juni 1.	1 799,4	116,6	48,4	18,0	30,4	0,0	2,7	2,7	–	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forde- rungen in Euro an Kreditin- stitute des Euro- Währungs- gebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forde- rungen an öffentliche Haushalte/ Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Aus- weisstichtag		
	Hauptre- finanzie- rungsge- schäfte	Länger- fristige Refinanzie- rungsge- schäfte	Fein- steue- rungs- opera- tionen	Struktu- relle be- fristete Opera- tionen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forde- rungen aus dem Margen- ausgleich		insgesamt	Wert- papiere für geld- politische Zwecke	sonstige Wert- papiere					
insgesamt															
Eurosystem ¹⁾															
766,8	2,8	763,7	–	–	0,2	–	56,7	2 599,0	2 318,3	280,7	25,1	237,4	2017 Nov. 17.		
767,1	3,0	763,7	–	–	0,4	–	55,6	2 614,0	2 333,4	280,6	25,1	239,6	24.		
768,9	5,0	763,7	–	–	0,2	–	50,7	2 627,3	2 347,3	279,9	25,1	241,1	Dez. 1.		
766,1	2,3	763,7	–	–	0,1	–	52,2	2 643,1	2 364,8	278,3	25,1	241,3	8.		
765,7	1,9	763,7	–	–	0,1	–	54,9	2 655,8	2 380,3	275,5	25,1	241,9	15.		
764,3	3,4	760,6	–	–	0,3	–	43,1	2 668,3	2 393,3	275,0	25,1	250,9	22.		
764,3	3,4	760,6	–	–	0,3	–	37,6	2 660,7	2 386,0	274,7	25,0	254,0	29.		
763,6	2,9	760,6	–	–	0,1	–	35,2	2 662,4	2 388,9	273,5	25,0	254,2	2018 Jan. 5.		
763,7	3,0	760,6	–	–	0,1	–	46,2	2 672,9	2 399,0	273,9	25,0	249,7	12.		
763,3	2,4	760,6	–	–	0,2	–	47,7	2 679,3	2 406,6	272,7	25,0	249,1	19.		
762,8	2,2	760,6	–	–	0,1	–	49,5	2 688,7	2 415,3	273,4	25,0	249,5	26.		
762,6	1,9	760,7	–	–	0,0	–	51,5	2 685,3	2 416,1	269,1	25,0	245,7	Febr. 2.		
762,2	1,6	760,7	–	–	0,0	–	45,5	2 694,9	2 425,2	269,7	25,0	243,3	9.		
762,1	1,3	760,7	–	–	0,1	–	47,0	2 703,0	2 433,3	269,7	25,0	242,6	16.		
762,2	1,5	760,7	–	–	0,0	–	48,5	2 708,4	2 438,4	270,0	25,0	242,2	23.		
762,0	1,7	760,3	–	–	0,0	–	49,1	2 715,6	2 445,2	270,4	25,0	243,1	2018 März 2.		
761,4	1,1	760,3	–	–	–	–	49,0	2 725,1	2 454,6	270,5	25,0	242,7	9.		
761,3	1,0	760,3	–	–	–	–	48,7	2 731,2	2 461,0	270,2	25,0	242,6	16.		
761,9	1,5	760,3	–	–	0,1	–	50,2	2 738,0	2 468,6	269,4	25,0	238,1	23.		
761,9	2,4	759,3	–	–	0,2	–	48,5	2 732,7	2 464,6	268,1	24,9	243,5	30.		
761,6	2,3	759,3	–	–	–	–	44,9	2 742,4	2 474,5	268,0	24,9	243,5	April 6.		
761,5	1,7	759,3	–	0,0	0,6	–	47,4	2 753,7	2 486,3	267,4	24,9	244,4	13.		
761,0	1,6	759,3	–	–	0,1	–	48,7	2 751,5	2 485,6	265,9	24,9	244,5	20.		
761,9	2,8	759,1	–	–	0,0	–	50,0	2 760,8	2 496,6	264,2	24,9	239,1	27.		
761,7	2,6	759,1	–	–	0,0	–	48,3	2 762,2	2 499,4	262,8	24,9	239,8	Mai 4.		
761,1	2,0	759,1	–	–	0,1	–	50,6	2 771,7	2 509,0	262,6	24,9	239,2	11.		
758,7	2,0	756,6	–	–	0,1	–	47,6	2 777,9	2 514,2	263,7	24,9	239,5	18.		
759,0	2,1	756,6	–	–	0,2	–	47,3	2 781,1	2 517,8	263,3	24,9	236,9	25.		
758,3	1,6	756,6	–	–	0,1	–	48,9	2 785,3	2 524,0	261,3	24,9	235,0	Juni 1.		
Deutsche Bundesbank															
95,1	0,3	94,8	–	–	–	–	2,8	498,6	498,6	–	4,4	887,3	2017 Nov. 17.		
95,1	0,3	94,8	–	–	0,0	–	3,1	501,7	501,7	–	4,4	878,1	24.		
96,3	1,4	94,8	–	–	–	–	2,8	504,4	504,4	–	4,4	878,1	Dez. 1.		
95,3	0,5	94,8	–	–	–	–	2,9	508,0	508,0	–	4,4	893,6	8.		
95,1	0,3	94,8	–	–	–	–	3,8	510,8	510,8	–	4,4	889,5	15.		
94,3	1,0	93,3	–	–	0,0	–	3,8	513,7	513,7	–	4,4	928,3	22.		
94,3	1,0	93,3	–	–	–	–	0,5	512,1	512,1	–	4,4	937,9	29.		
94,2	0,9	93,3	–	–	–	–	1,8	512,7	512,7	–	4,4	901,9	2018 Jan. 5.		
94,3	1,0	93,3	–	–	0,0	–	3,5	515,1	515,1	–	4,4	887,8	12.		
94,0	0,7	93,3	–	–	0,0	–	3,5	516,8	516,8	–	4,4	894,9	19.		
94,1	0,8	93,3	–	–	–	–	3,7	517,7	517,7	–	4,4	865,0	26.		
94,0	0,6	93,4	–	–	0,0	–	3,3	518,5	518,5	–	4,4	921,4	Febr. 2.		
93,8	0,5	93,4	–	–	–	–	3,8	521,6	521,6	–	4,4	920,0	9.		
93,8	0,5	93,4	–	–	–	–	3,4	522,7	522,7	–	4,4	937,4	16.		
94,0	0,6	93,4	–	–	–	–	3,7	522,7	522,7	–	4,4	918,2	23.		
94,2	0,8	93,4	–	–	–	–	3,9	524,9	524,9	–	4,4	942,8	2018 März 2.		
93,8	0,5	93,4	–	–	–	–	4,3	526,8	526,8	–	4,4	921,3	9.		
93,8	0,4	93,4	–	–	0,0	–	4,4	527,3	527,3	–	4,4	915,6	16.		
93,9	0,5	93,4	–	–	0,0	–	3,9	529,7	529,7	–	4,4	923,8	23.		
94,7	1,2	93,3	–	–	0,1	–	5,1	529,0	529,0	–	4,4	955,7	30.		
94,6	1,3	93,3	–	–	–	–	4,4	531,2	531,2	–	4,4	915,7	April 6.		
94,2	0,9	93,3	–	–	0,0	–	4,5	532,5	532,5	–	4,4	908,3	13.		
94,2	0,9	93,3	–	–	0,0	–	3,9	530,3	530,3	–	4,4	882,4	20.		
95,2	2,0	93,2	–	–	–	–	3,8	533,2	533,2	–	4,4	901,9	27.		
95,1	1,9	93,2	–	–	0,0	–	3,8	535,4	535,4	–	4,4	924,8	Mai 4.		
94,7	1,5	93,2	–	–	0,0	–	6,0	537,5	537,5	–	4,4	890,5	11.		
94,5	1,3	93,2	–	–	–	–	5,4	539,2	539,2	–	4,4	941,3	18.		
94,6	1,4	93,2	–	–	–	–	6,0	540,1	540,1	–	4,4	966,1	25.		
93,8	0,7	93,1	–	–	0,0	–	6,8	542,2	542,2	–	4,4	984,6	Juni 1.		

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag		Passiva insgesamt	Bank- noten- um- lauf ¹⁾	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet		
				insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung	Einlagen aus dem Margen- ausgleich			insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
Eurosistem ³⁾														
2017 Nov.	17.	4 411,9	1 141,3	1 972,6	1 274,8	697,8	—	—	0,0	7,5	—	337,3	208,6	128,7
	24.	4 427,5	1 140,0	1 972,9	1 270,4	702,4	—	—	0,0	6,5	—	360,2	232,0	128,1
Dez.	1.	4 440,8	1 146,7	2 034,8	1 340,0	694,9	—	—	0,0	6,5	—	292,9	170,3	122,5
	8.	4 456,6	1 153,6	2 029,1	1 334,8	694,3	—	—	0,0	11,8	—	287,0	165,3	121,8
	15.	4 471,9	1 157,0	1 984,9	1 319,6	665,2	—	—	0,0	12,9	—	321,3	197,1	124,2
	22.	4 487,3	1 168,2	1 942,8	1 266,5	676,2	—	—	0,0	19,5	—	295,8	177,5	118,3
	29.	4 471,7	1 170,7	1 881,6	1 185,8	695,8	—	—	0,0	21,0	—	287,6	168,5	119,2
2018 Jan.	5.	4 466,0	1 162,6	1 962,0	1 262,5	699,4	—	—	0,0	11,8	—	280,1	163,7	116,4
	12.	4 472,7	1 154,9	1 995,2	1 291,5	703,5	—	—	0,2	8,6	—	298,9	183,1	115,8
	19.	4 484,0	1 149,5	1 987,8	1 294,8	692,9	—	—	0,1	11,7	—	317,0	198,7	118,3
	26.	4 493,1	1 146,4	1 998,1	1 316,7	681,2	—	—	0,2	11,1	—	349,8	230,6	119,2
	Febr.	2.	4 491,2	1 148,9	2 021,1	1 330,9	690,2	—	—	0,0	12,0	—	296,1	173,1
2018 März	9.	4 493,7	1 149,5	2 023,5	1 329,4	694,0	—	—	0,2	12,4	—	303,6	184,0	119,6
	16.	4 504,8	1 147,9	1 986,8	1 294,5	692,2	—	—	0,0	12,3	—	342,2	219,5	122,6
	23.	4 511,5	1 146,0	1 958,5	1 280,8	677,6	—	—	0,1	11,4	—	374,3	250,2	124,1
	30.	4 519,4	1 149,7	2 009,8	1 347,2	662,5	—	—	0,1	12,2	—	316,2	190,4	125,8
	6.	4 530,1	1 150,2	2 021,6	1 337,3	684,1	—	—	0,2	13,9	—	315,6	189,1	126,5
April	13.	4 532,6	1 150,1	1 959,5	1 295,8	663,5	—	—	0,2	12,8	—	369,4	241,2	128,2
	20.	4 539,1	1 154,2	1 925,7	1 263,9	661,8	—	—	0,0	14,7	—	405,0	275,7	129,4
	27.	4 529,6	1 164,2	1 883,4	1 236,2	647,2	—	—	0,1	19,7	—	363,8	237,8	126,0
	4.	4 531,5	1 161,8	1 989,2	1 298,6	690,4	—	—	0,2	12,4	—	355,5	229,6	125,9
	11.	4 548,2	1 159,9	1 994,3	1 311,4	682,9	—	—	0,0	8,9	—	370,1	244,3	125,8
Mai	18.	4 544,0	1 159,4	1 973,4	1 293,3	680,0	—	—	0,0	10,7	—	383,8	265,2	118,6
	25.	4 554,3	1 165,2	1 983,7	1 342,2	641,3	—	—	0,1	8,6	—	377,1	254,4	122,6
	1.	4 552,6	1 168,9	2 022,2	1 361,8	660,4	—	—	0,1	9,0	—	319,9	194,0	126,0
	8.	4 562,1	1 169,4	2 032,4	1 359,8	672,5	—	—	0,1	10,9	—	337,3	210,8	126,6
	15.	4 561,6	1 169,5	1 997,5	1 338,3	659,1	—	—	0,1	9,2	—	376,1	246,5	129,6
Juni	22.	4 562,7	1 167,4	1 968,8	1 321,8	647,0	—	—	0,1	7,2	—	402,8	266,6	136,2
	29.	4 567,7	1 172,1	2 049,1	1 382,3	666,7	—	—	0,1	8,5	—	310,6	176,8	133,8
Deutsche Bundesbank														
2017 Nov.	17.	1 661,7	268,7	628,6	442,1	186,5	—	—	0,0	3,3	—	134,9	73,3	61,6
	24.	1 655,7	268,9	636,8	449,5	187,3	—	—	0,0	2,7	—	127,2	65,5	61,6
Dez.	1.	1 658,7	270,0	669,9	466,2	203,7	—	—	0,0	2,8	—	101,8	47,0	54,8
	8.	1 676,5	272,6	675,7	468,2	207,4	—	—	0,0	4,3	—	100,5	48,3	52,2
	15.	1 676,3	275,1	625,0	451,2	173,8	—	—	0,0	2,8	—	131,6	78,9	52,7
	22.	1 721,8	278,8	633,4	442,2	191,2	—	—	0,0	2,9	—	122,2	70,2	51,9
	29.	1 727,7	275,4	609,8	392,8	217,0	—	—	0,0	2,7	—	118,8	67,0	51,8
2018 Jan.	5.	1 690,6	272,3	637,6	426,7	210,9	—	—	0,0	3,3	—	94,7	43,6	51,0
	12.	1 673,4	270,9	629,4	420,4	209,1	—	—	0,0	3,5	—	95,1	44,3	50,8
	19.	1 682,7	269,9	633,1	426,1	207,0	—	—	0,0	5,4	—	99,1	46,7	52,4
	26.	1 653,8	269,4	629,9	419,6	210,3	—	—	0,0	4,2	—	102,3	50,5	51,8
	Febr.	2.	1 710,7	270,7	668,3	448,7	219,6	—	—	0,0	6,0	—	99,6	45,1
2018 März	9.	1 712,9	271,7	672,8	458,8	214,0	—	—	0,0	5,8	—	101,9	51,6	50,3
	16.	1 731,0	271,4	660,4	454,3	206,1	—	—	0,0	5,5	—	127,5	73,9	53,6
	23.	1 712,4	271,3	638,5	442,8	195,7	—	—	0,0	5,9	—	124,5	67,4	57,1
	30.	1 738,6	270,9	680,2	464,7	215,5	—	—	0,0	6,0	—	104,5	46,6	57,8
	6.	1 720,8	271,7	657,2	460,4	196,8	—	—	0,0	6,8	—	111,3	52,6	58,6
April	13.	1 713,8	272,0	620,5	433,8	186,8	—	—	0,0	6,2	—	137,6	75,4	62,2
	20.	1 725,0	276,6	626,2	437,0	189,3	—	—	0,0	5,8	—	136,5	73,9	62,6
	27.	1 756,2	273,8	633,1	442,4	190,6	—	—	0,0	8,2	—	114,5	55,9	58,6
	4.	1 717,4	272,8	645,7	454,5	191,2	—	—	0,0	6,7	—	113,9	55,5	58,4
	11.	1 712,7	273,0	638,7	444,8	193,9	—	—	0,0	4,1	—	116,8	58,1	58,7
Mai	18.	1 681,8	273,1	617,5	426,4	191,0	—	—	0,0	6,1	—	107,2	54,8	52,3
	25.	1 706,5	275,6	634,6	447,9	186,7	—	—	0,0	3,1	—	110,1	57,8	52,3
	1.	1 730,7	275,4	666,5	472,2	194,3	—	—	0,0	4,2	—	91,7	38,1	53,6
	8.	1 700,4	277,3	641,7	452,6	189,1	—	—	0,0	5,9	—	97,8	43,9	54,0
	15.	1 752,4	279,2	658,2	468,8	189,4	—	—	0,0	4,8	—	123,5	69,2	54,3
Juni	22.	1 777,6	278,9	673,4	470,8	202,6	—	—	0,0	3,6	—	130,9	71,0	60,0
	29.	1 799,4	275,9	703,9	480,6	223,3	—	—	0,0	4,1	—	107,2	47,1	60,1

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZB) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosistem gewählten Rechnungs-

legungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosistem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 2)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 1)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosistem 3)										
174,4	10,1	11,6	11,6	–	55,6	234,3	–	364,9	102,3	2017 Nov. 17.
170,2	8,7	11,2	11,2	–	55,6	235,0	–	364,9	102,3	24.
185,5	9,2	11,4	11,4	–	55,6	230,9	–	364,9	102,3	Dez. 1.
198,2	8,5	12,8	12,8	–	55,6	232,7	–	364,9	102,3	8.
219,5	7,5	12,0	12,0	–	55,6	233,9	–	364,9	102,3	15.
286,1	6,5	11,9	11,9	–	55,6	233,6	–	364,9	102,3	22.
354,6	3,8	11,3	11,3	–	55,2	225,5	–	358,0	102,3	29.
291,1	3,9	11,4	11,4	–	55,2	227,7	–	357,9	102,3	2018 Jan. 5.
253,3	5,3	11,2	11,2	–	55,2	230,2	–	357,9	102,1	12.
252,1	7,0	12,1	12,1	–	55,2	231,6	–	357,9	102,2	19.
220,8	5,4	11,5	11,5	–	55,2	234,6	–	357,9	102,2	26.
239,1	8,4	11,9	11,9	–	55,2	237,9	–	357,9	102,7	Febr. 2.
237,9	7,5	12,7	12,7	–	55,2	230,8	–	357,9	102,7	9.
245,8	8,6	12,9	12,9	–	55,2	232,7	–	357,9	102,6	16.
251,9	9,0	12,4	12,4	–	55,2	232,5	–	357,9	102,6	23.
260,4	8,5	12,7	12,7	–	55,2	234,1	–	357,9	102,7	2018 März 2.
258,1	9,8	11,6	11,6	–	55,2	233,6	–	357,9	102,7	9.
270,4	7,7	11,4	11,4	–	55,2	235,7	–	357,9	102,7	16.
266,5	7,3	12,9	12,9	–	55,2	236,1	–	357,9	103,5	23.
339,8	5,1	12,3	12,3	–	54,9	231,3	–	351,2	104,0	30.
258,6	6,3	11,7	11,7	–	54,9	225,4	–	351,2	104,3	April 6.
257,3	6,8	12,4	12,4	–	54,9	228,0	–	351,2	104,3	13.
257,1	7,6	11,1	11,1	–	54,9	230,5	–	351,2	104,4	20.
262,7	8,6	10,9	10,9	–	54,9	227,1	–	351,2	104,4	27.
273,9	7,4	11,8	11,8	–	54,9	228,8	–	351,2	104,5	2018 Mai 4.
257,1	7,1	10,5	10,5	–	54,9	226,9	–	351,2	104,4	11.
256,6	6,2	9,8	9,8	–	54,9	226,3	–	351,2	104,4	18.
258,4	7,8	11,6	11,6	–	54,9	228,1	–	351,2	104,4	25.
272,3	8,6	10,8	10,8	–	54,9	225,4	–	351,2	104,4	Juni 1.
Deutsche Bundesbank										
107,0	0,0	2,8	2,8	–	14,4	27,6	354,2	114,6	5,6	2017 Nov. 17.
101,4	0,0	2,2	2,2	–	14,4	27,7	354,2	114,6	5,6	24.
94,5	0,0	2,0	2,0	–	14,4	27,7	355,5	114,6	5,6	Dez. 1.
104,1	0,0	1,5	1,5	–	14,4	27,8	355,5	114,6	5,6	8.
122,4	0,0	1,6	1,6	–	14,4	27,8	355,5	114,6	5,6	15.
165,4	0,0	1,0	1,0	–	14,4	28,1	355,5	114,6	5,6	22.
199,8	0,0	1,0	1,0	–	14,3	27,9	359,3	113,1	5,6	29.
161,5	0,0	1,1	1,1	–	14,3	28,0	359,3	113,1	5,6	2018 Jan. 5.
152,9	0,0	1,3	1,3	–	14,3	28,0	359,3	113,1	5,6	12.
153,0	0,0	1,6	1,6	–	14,3	28,4	359,3	113,1	5,6	19.
126,1	0,0	1,2	1,2	–	14,3	28,1	359,7	113,1	5,6	26.
144,5	0,0	1,1	1,1	–	14,3	28,3	359,3	113,1	5,6	2018 Febr. 2.
139,0	0,0	1,2	1,2	–	14,3	28,3	359,3	113,1	5,6	9.
144,2	0,0	1,3	1,3	–	14,3	28,4	359,3	113,1	5,6	16.
149,6	0,0	1,8	1,8	–	14,3	28,6	359,3	113,1	5,6	23.
154,3	0,0	1,5	1,5	–	14,3	26,8	361,3	113,1	5,7	2018 März 2.
151,9	0,0	0,9	0,9	–	14,3	26,8	361,3	113,1	5,7	9.
155,3	0,0	0,8	0,8	–	14,3	27,0	361,3	113,1	5,7	16.
157,1	0,0	1,3	1,3	–	14,3	27,0	361,3	113,1	5,7	23.
198,2	0,0	1,8	1,8	–	14,2	27,0	368,2	111,5	5,7	30.
150,0	0,0	1,4	1,4	–	14,2	27,2	368,2	111,5	5,7	2018 April 6.
151,1	0,0	2,2	2,2	–	14,2	27,2	368,2	111,5	5,7	13.
149,5	0,0	1,5	1,5	–	14,2	27,3	368,2	111,5	5,7	20.
155,2	0,0	1,0	1,0	–	14,2	27,3	368,2	111,5	5,7	27.
163,4	0,0	0,9	0,9	–	14,2	27,6	369,5	111,5	5,7	2018 Mai 4.
148,5	0,0	0,6	0,6	–	14,2	27,7	369,5	111,5	5,7	11.
157,8	0,0	0,3	0,3	–	14,2	27,8	369,5	111,5	5,7	18.
161,0	0,0	1,1	1,1	–	14,2	27,9	369,5	111,5	5,7	25.
173,2	0,0	0,6	0,6	–	14,2	28,1	374,9	111,5	5,7	Juni 1.

auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknoten-Umlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von

dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. 2 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 3 Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im			
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	
												zu- sammen	Buch- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2009	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5
2010	8 304,8	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 303,0	2 669,2	2 354,7
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2016 Juli	7 942,1	19,7	2 086,0	1 604,7	1 308,1	296,6	481,2	341,4	139,8	3 758,8	3 333,6	2 766,6	2 479,7
Aug.	7 908,5	19,7	2 086,1	1 611,7	1 317,0	294,7	474,4	336,0	138,5	3 758,4	3 335,4	2 774,3	2 486,3
Sept.	7 863,9	21,0	2 074,5	1 636,4	1 343,9	292,5	438,2	300,7	137,5	3 766,0	3 343,0	2 785,6	2 497,3
Okt.	7 868,7	22,8	2 079,5	1 641,2	1 349,4	291,8	438,3	301,6	136,7	3 773,0	3 349,9	2 793,6	2 502,5
Nov.	7 911,6	22,9	2 154,7	1 712,1	1 421,7	290,5	442,6	306,3	136,2	3 785,7	3 361,6	2 810,0	2 518,4
Dez.	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017 Jan.	7 889,3	24,6	2 210,1	1 777,0	1 490,7	286,3	433,1	299,8	133,3	3 769,9	3 347,6	2 813,5	2 519,3
Febr.	7 944,8	23,9	2 225,4	1 783,3	1 497,9	285,4	442,1	307,6	134,5	3 774,5	3 347,6	2 819,5	2 525,6
März	7 926,1	23,6	2 237,5	1 797,8	1 513,2	284,6	439,7	306,9	132,7	3 776,8	3 351,3	2 828,1	2 533,8
April	7 954,6	24,7	2 276,6	1 847,6	1 563,1	284,6	428,9	298,2	130,8	3 780,1	3 357,1	2 836,6	2 541,1
Mai	7 947,0	25,6	2 286,5	1 864,4	1 579,4	285,0	422,1	290,1	132,0	3 782,1	3 360,7	2 847,3	2 552,6
Juni	7 849,7	27,3	2 245,7	1 830,9	1 548,9	282,1	414,8	284,2	130,6	3 780,7	3 364,7	2 859,4	2 559,7
Juli	7 818,7	26,6	2 258,5	1 840,3	1 560,2	280,0	418,2	289,0	129,2	3 787,1	3 370,5	2 867,1	2 567,3
Aug.	7 807,7	27,5	2 243,1	1 828,2	1 553,7	274,5	415,0	286,9	128,0	3 792,2	3 377,0	2 876,6	2 576,3
Sept.	7 811,3	28,4	2 262,7	1 847,3	1 578,3	269,0	415,4	288,4	127,0	3 799,4	3 385,3	2 890,2	2 589,5
Okt.	7 825,7	28,4	2 285,3	1 873,3	1 604,0	269,2	412,1	285,1	127,0	3 804,7	3 393,5	2 899,1	2 598,2
Nov.	7 849,9	28,0	2 312,8	1 901,5	1 633,0	268,5	411,3	285,5	125,8	3 818,1	3 411,2	2 919,0	2 612,6
Dez.	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018 Jan.	7 817,2	29,2	2 296,1	1 891,0	1 624,5	266,5	405,1	280,3	124,9	3 813,9	3 407,5	2 930,5	2 622,5
Febr.	7 790,8	29,6	2 298,1	1 892,3	1 627,0	265,2	405,9	280,6	125,2	3 814,1	3 406,5	2 938,1	2 633,4
März	7 746,6	35,1	2 254,6	1 852,5	1 585,3	267,1	402,1	274,9	127,2	3 814,9	3 410,8	2 946,8	2 644,4
April	7 781,1	33,8	2 300,8	1 892,1	1 625,1	267,0	408,7	280,6	128,0	3 818,5	3 417,4	2 956,1	2 650,7
Veränderungen 3)													
2010	- 136,3	- 0,7	- 111,6	- 15,6	58,5	- 74,1	- 95,9	- 80,9	- 15,1	- 96,4	- 126,0	- 13,7	0,7
2011	54,1	- 0,1	32,6	58,7	91,7	- 33,0	- 26,0	- 12,1	- 13,9	- 51,8	- 35,3	38,7	56,7
2012	- 129,2	2,9	- 81,9	- 28,4	3,0	- 31,4	- 53,5	- 39,7	- 13,8	27,5	27,7	17,0	28,8
2013	- 703,6	- 0,5	- 257,1	- 249,2	- 216,5	- 32,7	- 7,9	1,6	- 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2016 Aug.	- 31,5	- 0,0	0,4	7,1	9,0	- 1,9	- 6,7	- 5,3	- 1,4	0,2	2,1	8,0	6,8
Sept.	- 42,7	1,3	- 11,3	24,9	26,9	- 2,0	- 36,3	- 35,2	- 1,1	8,3	8,3	11,7	11,4
Okt.	- 0,5	1,8	4,8	5,2	5,6	- 0,4	- 0,3	0,5	- 0,9	6,5	7,1	7,9	5,2
Nov.	25,9	0,1	72,2	69,4	71,4	- 2,0	2,8	3,4	- 0,5	11,6	11,3	15,8	15,2
Dez.	- 121,7	3,1	- 53,6	- 41,3	- 37,8	- 3,5	- 12,3	- 11,7	- 0,6	- 23,1	- 17,0	- 4,4	- 6,1
2017 Jan.	108,8	- 1,4	110,7	107,1	107,1	0,0	3,5	5,7	- 2,2	9,4	4,6	9,3	8,5
Febr.	47,4	- 0,7	14,0	5,6	6,8	- 1,2	8,4	7,1	1,2	4,3	0,3	6,3	6,5
März	- 13,0	- 0,3	13,1	14,9	15,5	- 0,6	- 1,8	0,0	- 1,8	3,2	4,3	9,0	8,9
April	40,0	1,1	41,0	50,7	50,5	0,2	- 9,7	- 7,8	- 1,9	4,7	6,8	9,4	8,2
Mai	8,8	0,9	12,6	18,0	17,1	0,9	- 5,4	- 6,8	1,4	4,0	4,6	9,0	9,9
Juni	- 85,4	1,7	- 38,0	- 31,5	- 29,2	- 2,3	- 6,5	- 5,2	- 1,4	0,5	5,3	13,2	8,0
Juli	- 14,3	- 0,7	- 14,5	- 10,5	- 12,2	- 1,7	- 4,0	- 5,2	- 1,2	8,6	7,1	8,9	8,6
Aug.	- 4,7	0,9	- 14,3	- 11,6	- 6,3	- 5,3	- 2,8	- 1,6	- 1,2	5,6	6,8	9,9	9,3
Sept.	4,8	0,9	21,8	21,5	26,0	- 4,5	0,3	1,2	- 0,9	6,9	7,1	12,0	13,5
Okt.	8,6	0,1	21,9	25,5	25,4	0,1	- 3,7	- 3,7	0,1	4,6	8,0	8,6	8,6
Nov.	33,4	- 0,4	28,9	28,8	29,4	- 0,6	0,0	1,2	- 1,1	14,8	18,7	19,0	13,5
Dez.	- 126,4	4,1	- 90,1	- 74,7	- 72,0	- 2,7	- 15,4	- 15,0	- 0,4	- 15,2	- 10,0	0,1	- 2,4
2018 Jan.	124,2	- 2,9	82,2	70,9	68,7	2,2	11,3	11,5	- 0,2	14,7	- 8,2	12,4	13,0
Febr.	6,3	0,3	0,5	0,6	2,0	- 1,4	- 0,1	- 0,4	0,3	0,2	- 0,7	7,7	10,7
März	- 37,4	5,5	- 42,9	- 39,5	- 41,4	1,9	- 3,4	- 5,3	2,0	2,7	5,6	10,1	12,3
April	36,3	- 1,3	46,7	40,1	40,3	- 0,1	6,6	5,7	0,9	4,6	7,4	10,0	6,6

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
Privat-				zu-sammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wert-papiere	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere 2)		zu-sammen	darunter Buch-kredite	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	2009
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,1	2010
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
286,8	567,0	327,0	240,0	425,2	284,2	159,3	141,0	28,9	112,1	1 041,7	785,1	1 036,0	2016 Juli
288,0	561,0	324,9	236,1	423,1	283,3	159,7	139,8	29,1	110,7	1 042,6	786,2	1 001,7	Aug.
288,3	557,5	323,0	234,5	422,9	282,2	157,8	140,7	29,8	110,9	1 030,5	774,4	971,9	Sept.
291,0	556,4	326,3	230,0	423,0	284,6	162,1	138,5	29,5	108,9	1 077,9	823,1	915,5	Okt.
291,6	551,6	321,9	229,7	424,1	285,9	161,9	138,3	29,2	109,1	1 065,1	811,1	883,2	Nov.
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	Dez.
294,2	534,1	312,2	221,9	422,4	284,6	163,1	137,7	28,6	109,2	1 080,8	826,0	803,9	2017 Jan.
294,0	528,0	311,6	216,5	427,0	289,4	165,6	137,6	28,6	109,0	1 095,4	843,6	825,5	Febr.
294,3	523,2	307,1	216,1	425,5	290,8	167,2	134,7	29,0	105,7	1 097,1	847,5	791,1	März
295,5	520,5	307,9	212,6	423,0	287,1	167,8	135,8	29,9	105,9	1 080,7	832,2	792,5	April
294,6	513,4	298,9	214,6	421,4	288,5	166,8	132,9	28,9	103,9	1 056,3	808,0	796,5	Mai
299,7	505,4	296,4	208,9	416,0	283,4	162,6	132,6	29,9	102,6	1 064,9	817,0	731,1	Juni
299,8	503,4	298,3	205,1	416,6	285,0	164,1	131,7	29,9	101,8	1 028,5	780,9	717,9	Juli
300,4	500,4	293,4	207,0	415,2	283,8	165,2	131,4	30,0	101,4	1 011,0	765,3	733,9	Aug.
300,7	495,1	289,0	206,1	414,1	283,0	167,9	131,1	29,8	101,3	1 021,2	776,3	699,6	Sept.
301,0	494,4	289,2	205,3	411,2	281,6	167,7	129,6	30,4	99,2	1 014,2	768,9	693,0	Okt.
306,4	492,2	287,3	205,0	406,8	276,8	164,2	130,0	29,8	100,2	1 005,3	759,4	685,6	Nov.
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	Dez.
308,0	477,0	282,8	194,2	406,4	278,6	163,9	127,8	29,7	98,0	1 009,1	758,2	668,9	2018 Jan.
304,7	468,4	277,4	191,0	407,6	280,5	165,9	127,1	29,6	97,5	1 026,5	775,9	622,5	Febr.
302,4	463,9	275,5	188,4	404,1	278,3	164,9	125,9	29,8	96,1	1 016,8	763,8	625,3	März
305,4	461,2	276,2	185,0	401,2	275,1	165,1	126,0	29,9	96,2	1 009,2	757,3	618,9	April
Veränderungen 3)													
- 14,3	139,7	- 83,4	- 56,3	- 29,6	- 36,4	- 0,2	- 6,8	- 3,1	- 3,7	- 74,1	- 61,9	- 46,3	2010
- 18,0	- 74,0	- 59,1	- 14,9	- 16,6	- 13,8	- 5,5	- 2,7	- 8,0	- 10,7	- 39,5	- 34,9	- 112,9	2011
- 11,8	10,7	- 10,5	21,2	- 0,2	- 0,7	- 1,5	0,5	- 2,2	2,7	- 15,5	- 17,7	- 62,2	2012
2,0	- 7,0	- 10,9	3,9	- 3,0	- 3,4	- 9,3	0,5	- 2,6	3,1	- 38,8	- 47,2	- 420,8	2013
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
1,2	- 5,9	- 2,0	- 3,9	- 1,9	- 0,6	0,6	- 1,3	0,2	- 1,5	- 2,3	- 2,4	- 34,3	2016 Aug.
0,3	- 3,4	- 1,8	- 1,6	0,0	- 0,8	- 1,7	0,8	0,6	0,1	- 10,8	- 10,5	- 30,3	Sept.
2,8	- 0,9	3,5	- 4,3	- 0,6	1,9	4,0	- 2,5	- 0,3	- 2,2	42,7	44,1	- 56,4	Okt.
0,6	- 4,5	- 4,3	- 0,2	0,4	0,6	- 1,2	- 0,2	- 0,4	0,1	- 25,7	- 24,1	- 32,3	Nov.
1,7	- 12,6	- 9,7	- 2,9	- 6,0	- 4,4	- 2,3	- 1,6	- 0,7	- 0,9	- 9,4	- 11,4	- 38,8	Dez.
0,8	- 4,7	0,0	- 4,8	4,9	3,7	4,2	1,2	0,1	1,1	30,4	31,0	- 40,2	2017 Jan.
0,2	- 6,1	- 0,6	- 5,4	4,0	4,2	2,1	- 0,2	0,0	- 0,2	8,2	11,7	21,6	Febr.
0,2	- 4,7	- 4,4	- 0,3	- 1,2	1,7	2,1	- 2,9	0,4	- 3,3	5,5	7,5	- 34,5	März
1,2	- 2,6	0,8	- 3,4	- 2,1	- 3,3	- 1,1	1,2	0,9	0,3	- 8,2	- 7,4	1,4	April
0,8	- 4,4	- 6,4	2,0	- 0,6	2,3	- 0,1	- 3,0	- 1,0	- 2,0	- 12,7	- 13,1	4,0	Mai
5,2	- 7,9	- 2,3	- 5,6	- 4,8	- 3,5	- 2,7	- 1,3	0,1	- 1,3	15,6	15,3	- 65,2	Juni
0,3	- 1,7	2,0	- 3,7	1,4	2,4	2,4	- 1,0	- 0,2	- 0,8	- 24,4	- 24,9	- 12,3	Juli
0,6	- 3,0	- 4,9	1,9	- 1,2	- 0,8	1,5	- 0,4	0,0	- 0,4	- 12,9	- 11,3	16,0	Aug.
- 1,5	- 4,9	- 4,2	- 0,7	0,2	0,2	2,4	- 0,4	- 0,2	- 0,2	8,3	9,0	- 33,1	Sept.
0,1	- 0,7	0,2	- 0,9	- 3,4	- 1,8	- 0,4	- 1,6	0,6	- 2,2	- 11,3	- 11,3	- 6,6	Okt.
5,6	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 3,9	- 4,3	- 3,1	0,4	- 0,6	1,0	- 2,5	- 3,6	- 7,3	Nov.
2,5	- 10,1	- 2,8	- 7,2	- 5,2	- 4,3	- 5,4	- 0,8	0,0	- 0,9	- 8,3	- 9,5	- 16,9	Dez.
- 0,6	- 4,1	- 0,8	- 3,3	6,5	7,7	6,3	- 1,2	- 0,1	- 1,2	29,4	24,6	0,7	2018 Jan.
- 3,0	- 8,4	- 5,2	- 3,3	1,0	1,7	1,7	- 0,7	- 0,2	- 0,5	10,6	11,1	- 5,4	Febr.
- 2,2	- 4,5	- 1,9	- 2,6	- 2,9	- 1,6	- 0,4	- 1,3	0,1	- 1,4	- 5,5	- 8,2	2,8	März
3,5	- 2,6	0,7	- 3,3	- 2,8	- 3,0	0,3	0,1	0,1	0,0	- 7,5	- 6,6	- 6,2	Apr

Schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II, 1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
		ins- gesamt	von Banken		ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
			im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zu- sammen	täglich fällig
								zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2009	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7
2010	8 304,8	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 089,1	1 110,3	304,6	618,2	512,5	68,4	19,3
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 143,3	1 155,8	362,6	616,1	515,3	78,8	25,9
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2016 Juli	7 942,1	1 226,7	1 023,7	203,0	3 362,7	3 267,1	1 733,1	945,0	295,2	589,1	534,5	85,5	40,7
Aug.	7 908,5	1 211,5	1 016,5	195,0	3 369,5	3 274,0	1 744,5	941,2	292,8	588,4	534,6	85,5	40,4
Sept.	7 863,9	1 194,8	1 029,1	165,7	3 372,1	3 274,9	1 743,8	944,0	297,4	587,1	534,0	88,0	41,4
Okt.	7 868,7	1 186,8	1 025,4	161,3	3 378,8	3 286,5	1 763,9	936,0	288,5	586,6	534,3	83,7	37,1
Nov.	7 911,6	1 205,6	1 042,2	163,4	3 420,0	3 320,5	1 795,0	939,3	292,8	586,1	534,4	89,8	43,4
Dez.	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017 Jan.	7 889,3	1 237,0	1 053,4	183,6	3 433,4	3 337,5	1 807,5	941,6	300,1	588,4	537,7	88,4	42,2
Febr.	7 944,8	1 245,6	1 055,3	190,3	3 435,3	3 336,9	1 812,7	935,8	295,0	588,5	538,3	89,6	41,7
März	7 926,1	1 259,8	1 077,3	182,5	3 433,9	3 334,5	1 813,5	934,4	296,4	586,6	537,0	91,2	39,6
April	7 954,6	1 254,1	1 075,4	178,8	3 452,0	3 352,3	1 840,8	925,4	290,7	586,2	536,9	91,2	41,7
Mai	7 947,0	1 259,3	1 079,9	179,4	3 463,2	3 360,6	1 848,6	926,4	292,7	585,7	536,8	93,5	44,2
Juni	7 849,7	1 235,2	1 054,2	181,0	3 477,7	3 362,0	1 865,6	911,8	290,3	584,6	536,2	107,1	44,8
Juli	7 818,7	1 239,8	1 062,3	177,5	3 470,9	3 353,4	1 862,3	907,6	287,9	583,4	538,2	107,5	45,8
Aug.	7 807,7	1 243,3	1 065,8	177,4	3 486,1	3 368,4	1 880,5	905,5	285,7	582,4	537,9	108,3	47,5
Sept.	7 811,3	1 256,2	1 071,9	184,3	3 494,8	3 371,4	1 886,8	902,8	284,3	581,8	537,9	114,7	50,7
Okt.	7 825,7	1 272,0	1 081,9	190,1	3 505,8	3 388,0	1 912,7	893,9	277,3	581,5	538,4	109,2	46,3
Nov.	7 849,9	1 275,5	1 081,0	194,5	3 542,9	3 417,4	1 939,9	896,5	276,9	581,0	538,6	113,6	52,1
Dez.	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018 Jan.	7 817,2	1 249,4	1 060,8	188,6	3 539,8	3 419,1	1 944,5	892,2	276,8	582,4	539,7	110,6	46,4
Febr.	7 790,8	1 246,9	1 058,2	188,8	3 536,8	3 416,5	1 945,4	888,9	273,3	582,1	540,4	109,7	47,1
März	7 746,6	1 238,1	1 057,5	180,6	3 537,7	3 413,3	1 944,1	888,1	274,7	581,2	539,9	115,3	48,7
April	7 781,1	1 233,7	1 053,3	180,4	3 551,3	3 430,7	1 967,4	882,9	270,1	580,4	539,6	108,8	46,7
Veränderungen 4)													
2010	- 136,3	- 75,2	- 99,4	24,2	72,3	59,7	88,7	- 53,0	- 52,2	24,0	38,3	- 4,4	2,2
2011	54,1	- 48,4	- 28,8	- 19,6	102,1	97,4	52,4	- 47,6	- 58,8	- 2,6	1,3	- 4,8	6,5
2012	- 129,2	- 68,7	- 70,0	1,3	57,8	67,1	156,1	- 90,4	- 50,2	1,5	14,1	- 1,4	5,4
2013	- 703,6	- 106,2	- 73,9	- 32,3	39,1	47,8	111,5	- 56,3	- 26,6	- 7,3	4,0	2,6	3,3
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	0,0
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	0,3
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2016 Aug.	- 31,5	- 15,0	- 7,1	- 7,9	7,0	7,0	11,5	- 3,8	- 2,4	- 0,7	0,1	0,1	0,3
Sept.	- 42,7	- 16,5	- 12,7	- 29,2	2,7	1,0	0,6	- 2,9	4,6	- 1,2	0,5	2,5	1,1
Okt.	- 0,5	- 8,4	- 3,7	- 4,7	6,2	11,2	19,8	- 8,1	- 8,9	- 0,6	0,2	- 4,3	- 4,4
Nov.	25,9	17,3	15,9	1,4	39,7	32,7	30,1	3,0	4,0	- 0,4	0,1	5,8	6,1
Dez.	- 121,7	- 0,9	- 9,3	8,4	- 9,0	- 2,2	- 0,4	- 4,1	- 1,3	2,3	2,7	- 5,7	- 6,2
2017 Jan.	108,8	32,8	20,7	12,1	23,0	19,7	13,3	6,4	9,1	- 0,0	0,7	4,4	5,1
Febr.	47,4	7,6	1,6	6,1	1,2	- 0,7	4,7	- 5,5	- 4,8	0,1	0,7	1,1	- 0,5
März	- 13,0	14,8	22,2	- 7,4	- 1,0	- 2,1	1,1	- 1,3	1,5	- 1,9	- 1,4	1,6	- 2,1
April	40,0	- 4,4	- 1,3	- 3,1	19,1	18,7	27,8	- 8,7	- 5,5	- 0,5	- 0,0	0,2	2,2
Mai	8,8	6,7	5,3	1,5	12,7	9,5	8,7	1,3	2,2	- 0,5	- 0,1	2,5	2,6
Juni	- 85,4	- 22,2	- 24,3	2,1	15,3	11,1	17,5	- 5,4	- 2,3	- 1,0	- 0,7	4,7	0,7
Juli	- 14,3	5,3	8,9	- 3,5	- 5,3	- 7,4	- 2,4	- 3,9	- 2,1	- 1,2	- 0,4	0,7	1,1
Aug.	- 4,7	4,1	3,8	0,3	15,8	15,5	18,5	- 1,9	- 2,1	- 1,1	- 0,3	0,9	1,7
Sept.	4,8	3,0	- 3,8	6,7	8,4	2,9	6,1	- 2,6	- 1,5	- 0,6	0,0	6,4	3,2
Okt.	8,6	15,2	9,8	5,5	10,3	16,0	25,5	- 9,1	- 7,1	- 0,3	0,5	- 5,6	- 4,4
Nov.	33,4	4,6	- 0,3	4,9	37,9	30,2	27,9	2,8	- 0,2	- 0,5	0,2	4,6	5,9
Dez.	- 126,4	- 36,9	- 27,7	- 9,2	- 13,1	- 5,7	- 3,0	- 4,6	- 2,6	1,9	2,4	- 4,9	- 9,6
2018 Jan.	124,2	17,6	13,1	4,5	12,2	9,1	8,7	0,9	3,2	- 0,5	0,2	2,4	4,0
Febr.	6,3	- 3,6	- 3,2	- 0,4	- 4,0	- 3,5	0,2	- 3,5	- 3,7	- 0,2	0,4	- 1,1	0,7
März	- 37,4	- 8,3	- 0,5	- 7,9	1,3	- 2,8	- 1,1	- 0,8	1,5	- 0,9	- 0,5	5,7	1,6
April	36,3	- 3,9	- 3,7	- 0,2	14,4	18,2	23,3	- 4,3	- 3,8	- 0,8	- 0,3	- 6,5	- 2,0

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist			darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zu-sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	2009
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,6	1 290,2	2010
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
41,6	16,2	3,2	2,7	10,1	8,1	3,4	2,5	1 021,8	56,6	656,1	578,1	1 090,9	2016 Juli
42,0	17,0	3,2	2,7	10,0	7,9	3,2	2,4	1 020,1	52,7	663,4	581,9	1 056,4	Aug.
43,4	17,9	3,1	2,7	9,2	8,1	2,9	2,5	1 011,1	51,9	655,7	596,9	1 028,0	Sept.
43,6	16,6	3,1	2,6	8,5	7,6	3,2	2,4	1 019,6	50,7	710,2	594,9	972,9	Okt.
43,4	16,0	3,1	2,6	9,7	8,2	3,0	2,4	1 035,2	48,4	711,7	591,2	942,6	Nov.
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	Dez.
43,2	15,6	3,0	2,6	7,5	6,9	4,8	2,3	1 043,2	47,5	716,8	585,0	866,9	2017 Jan.
44,8	18,0	3,0	2,6	8,8	7,7	4,5	2,3	1 050,8	48,0	734,1	588,5	883,7	Febr.
48,6	19,9	3,0	2,6	8,3	7,9	2,6	2,2	1 045,7	45,9	730,2	594,1	857,6	März
46,6	18,3	3,0	2,6	8,5	7,6	3,5	2,2	1 042,1	43,9	749,0	598,3	853,4	April
46,4	17,2	3,0	2,6	9,1	7,8	2,4	2,1	1 042,5	44,6	724,9	603,2	849,4	Mai
59,3	20,1	3,0	2,6	8,6	7,9	1,8	2,2	1 039,2	44,8	689,8	610,2	793,5	Juni
58,8	19,1	3,0	2,6	10,0	7,9	3,3	2,2	1 029,2	43,9	684,2	606,2	782,9	Juli
57,8	18,3	3,0	2,6	9,4	7,9	3,4	2,4	1 024,7	42,6	643,1	608,1	796,7	Aug.
61,0	20,5	2,9	2,6	8,7	8,0	2,6	2,4	1 015,2	42,2	669,5	612,4	758,2	Sept.
59,9	18,3	2,9	2,6	8,6	7,9	2,3	2,2	1 008,9	40,7	667,9	612,7	753,9	Okt.
58,6	16,7	2,9	2,6	11,8	8,3	2,6	2,2	1 004,7	40,1	664,4	609,8	747,9	Nov.
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	Dez.
61,3	18,9	2,9	2,6	10,0	8,9	4,3	2,1	1 002,6	35,4	682,4	666,5	670,0	2018 Jan.
59,7	18,2	2,9	2,6	10,7	8,8	3,8	2,1	1 006,3	36,0	690,3	678,6	625,9	Febr.
63,8	22,6	2,9	2,6	9,1	8,3	2,9	2,3	1 014,0	35,2	641,0	675,0	635,6	März
59,2	18,0	2,9	2,5	11,7	8,4	2,4	2,2	1 016,3	34,4	672,8	677,6	624,9	April
Veränderungen 4)													
- 6,8	- 5,8	0,3	0,3	17,0	16,5	6,2	- 1,6	- 106,7	- 63,2	- 54,4	- 7,1	- 78,6	2010
- 2,2	- 1,7	0,5	0,3	- 0,1	- 0,7	10,0	- 3,7	- 76,9	- 6,6	- 80,5	- 13,7	- 137,8	2011
- 7,2	- 3,6	0,5	0,3	- 7,9	- 9,2	- 19,6	- 1,2	- 107,0	- 18,6	- 54,2	- 21,0	- 68,5	2012
- 0,5	- 2,2	- 0,3	- 0,1	- 11,3	- 10,0	4,1	- 3,2	- 104,9	- 17,6	- 134,1	- 18,9	- 417,1	2013
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	- 35,9	- 26,1	- 178,3	2014
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	- 28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
0,4	0,8	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 1,1	- 3,8	- 7,9	6,6	- 36,6	2016 Aug.
1,5	0,8	- 0,0	- 0,0	- 0,8	0,1	- 0,3	0,0	- 8,1	- 0,8	- 7,0	12,0	- 25,5	Sept.
0,1	- 1,3	- 0,1	- 0,0	- 0,7	- 0,5	- 0,3	- 0,1	5,3	- 1,3	52,6	- 2,9	- 53,5	Okt.
- 0,3	- 0,7	- 0,0	- 0,0	1,2	0,6	- 0,2	0,1	7,3	- 2,6	- 5,1	- 6,2	- 27,0	Nov.
0,5	- 0,2	- 0,0	0,0	- 1,1	- 0,3	- 0,8	- 0,0	- 6,8	- 1,3	- 69,7	- 0,2	- 34,3	Dez.
- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 1,0	2,6	- 0,1	17,9	0,5	76,7	- 5,1	- 38,9	2017 Jan.
1,6	2,3	0,0	0,0	0,8	0,3	- 0,3	- 0,1	3,4	0,3	14,4	2,4	18,7	Febr.
3,7	2,0	- 0,0	- 0,0	- 0,6	0,3	- 1,9	- 0,1	- 2,8	- 2,0	- 2,2	6,2	- 26,1	März
- 1,9	- 1,6	- 0,0	0,0	0,2	- 0,3	- 0,9	- 0,0	1,4	- 1,8	22,7	5,6	- 5,3	April
- 0,1	- 1,0	0,0	0,0	0,6	0,2	- 1,1	- 0,0	7,8	0,9	- 18,5	7,0	- 5,7	Mai
4,0	2,9	- 0,0	- 0,0	- 0,5	0,1	- 0,6	0,1	1,0	0,3	- 31,9	8,9	- 56,0	Juni
- 0,5	- 0,9	- 0,0	- 0,0	1,4	- 0,0	1,4	- 0,0	- 3,1	- 0,7	- 0,1	- 1,9	- 10,6	Juli
- 0,9	- 0,8	- 0,0	- 0,0	- 0,6	- 0,1	0,1	0,2	- 1,7	- 1,2	- 39,0	2,7	13,0	Aug.
3,2	2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,8	0,0	- 0,7	0,0	- 10,2	- 0,5	25,3	4,7	- 25,6	Sept.
- 1,2	- 2,2	- 0,0	0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,3	- 9,6	- 1,6	- 3,8	- 0,5	- 2,6	Okt.
- 1,3	- 1,5	- 0,0	- 0,0	3,0	0,3	0,3	0,0	- 0,2	- 0,5	- 0,6	- 1,5	- 7,1	Nov.
4,7	3,0	0,0	0,0	- 2,4	0,3	0,7	- 0,0	- 7,3	- 2,3	- 59,2	5,6	- 16,1	Dez.
- 1,5	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,6	0,2	1,0	- 0,0	15,8	- 2,2	84,0	- 17,5	11,0	2018 Jan.
- 1,7	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,6	- 0,1	- 0,5	- 0,0	- 0,5	0,6	5,0	10,8	- 1,0	Febr.
4,1	4,4	- 0,0	- 0,0	- 1,6	- 0,4	- 0,9	0,2	9,4	- 0,8	- 48,1	- 3,0	12,1	März
- 4,5	- 4,6	- 0,0	- 0,0	2,7	0,1	- 0,5	- 0,1	3,9	0,7	30,4	2,0	- 9,9	Anspr.

Zentralregierungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar

2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II, 1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung		Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken		
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2017 Nov. Dez.	1 634	7 895,7	508,7	2 410,5	1 936,0	472,2	4 080,2	351,9	3 002,4	0,5	717,8	113,0	783,3
	1 631	7 755,3	447,7	2 371,3	1 901,6	468,4	4 056,5	333,6	3 002,4	0,6	715,0	112,6	767,1
2018 Jan. Febr.	1 627	7 861,7	500,8	2 407,1	1 934,0	470,6	4 074,4	353,7	3 001,5	0,6	712,2	112,5	766,8
	1 627	7 836,4	513,0	2 408,7	1 936,1	469,6	4 080,8	357,4	3 012,0	0,5	703,6	112,5	721,5
März April	1 627	7 791,9	494,0	2 382,8	1 903,2	476,5	4 078,8	360,8	3 014,7	0,5	695,2	112,7	723,6
	1 625	7 826,7	508,0	2 409,6	1 929,4	476,9	4 078,6	357,3	3 023,1	0,5	689,4	112,9	717,6
Kreditbanken 6)													
2018 März April	264	3 101,4	311,2	984,4	905,5	78,2	1 248,0	203,6	827,6	0,4	213,8	50,9	507,0
	264	3 120,5	319,7	997,2	918,2	78,4	1 247,5	200,9	829,7	0,4	212,3	51,1	505,0
Großbanken 7)													
2018 März April	4	1 658,7	144,8	504,0	472,6	31,4	497,4	111,9	293,8	0,1	90,3	44,7	467,8
	4	1 657,1	142,6	506,8	475,1	31,7	495,2	110,4	293,8	0,1	88,0	45,0	467,5
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2018 März April	152	1 033,9	88,3	254,0	209,7	44,1	655,2	63,0	477,3	0,2	113,8	5,4	31,0
	151	1 033,4	94,7	247,5	203,4	43,9	656,7	61,3	479,1	0,2	115,1	5,3	29,2
Zweigstellen ausländischer Banken													
2018 März April	108	408,8	78,0	226,4	223,2	2,8	95,3	28,7	56,5	0,1	9,8	0,8	8,2
	109	430,0	82,4	243,0	239,7	2,8	95,6	29,2	56,9	0,1	9,2	0,7	8,3
Landesbanken													
2018 März April	8	894,2	58,7	274,5	204,3	69,5	462,1	53,4	339,3	0,0	67,2	9,9	89,1
	8	893,9	57,7	279,3	209,6	69,0	460,1	53,7	339,5	0,1	64,8	9,9	86,9
Sparkassen													
2018 März April	386	1 201,9	37,8	173,2	59,8	113,3	959,1	49,1	751,6	0,0	158,3	14,1	17,7
	386	1 208,0	38,8	177,2	63,7	113,5	960,7	49,0	753,3	0,0	158,1	14,1	17,3
Kreditgenossenschaften													
2018 März April	917	895,3	18,4	166,2	59,9	105,6	674,7	33,3	531,0	0,0	110,3	16,9	19,1
	915	899,4	18,2	168,2	62,1	105,4	677,6	32,6	534,3	0,0	110,5	16,9	18,6
Realkreditinstitute													
2018 März April	13	224,9	3,1	31,8	21,0	10,8	183,7	3,0	157,5	–	23,2	0,1	6,2
	13	224,6	3,2	31,3	20,7	10,6	183,9	2,8	158,2	–	22,9	0,1	6,0
Bausparkassen													
2018 März April	20	232,0	1,6	57,0	40,8	16,2	168,5	1,2	142,0	.	25,4	0,3	4,5
	20	232,2	1,6	56,9	40,7	16,2	169,0	1,2	142,3	.	25,5	0,3	4,4
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2018 März April	19	1 242,2	63,2	695,8	611,9	82,9	382,7	17,3	265,8	–	97,1	20,5	80,0
	19	1 248,0	68,8	699,4	614,5	83,8	379,8	16,9	265,7	–	95,3	20,6	79,4
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2018 März April	143	1 109,5	128,1	403,4	364,2	38,6	487,3	76,6	310,1	0,4	98,6	4,1	86,5
	143	1 128,8	139,2	411,5	372,2	38,7	487,7	77,3	311,8	0,3	96,2	4,0	86,4
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2018 März April	35	700,7	50,0	177,0	141,0	35,8	392,0	47,9	253,6	0,2	88,8	3,3	78,3
	34	698,8	56,8	168,5	132,4	35,9	392,1	48,1	255,0	0,2	87,0	3,3	78,2

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaber-schuld-verschrei-bungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rück-lagen, Genuss-rechts-kapital, Fonds für allgemeine Bank- risiken	Sonstige Passiv-positi- tionen 1)	Stand am Monats-ende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:											
	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen		Sicht-ein-lagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nach-richtlich: Verbind-lich-keiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)		Spar-briefe					
					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)									
Alle Bankengruppen															
1 774,0	554,7	1 219,3	3 711,1	2 084,5	287,5	698,0	74,5	588,5	545,2	52,6	1 103,1	511,2	796,4	2017 Nov.	
1 707,1	500,3	1 206,8	3 662,1	2 050,4	269,1	700,3	46,0	590,3	547,6	52,0	1 097,0	511,1	777,9	Dez.	
1 772,0	566,8	1 205,1	3 703,9	2 079,8	287,2	697,6	75,0	589,9	546,3	49,4	1 090,7	510,5	784,6	2018 Jan.	
1 772,3	551,4	1 220,9	3 705,4	2 084,4	288,9	695,3	84,4	589,6	546,9	47,2	1 107,4	511,5	739,9	Febr.	
1 724,9	504,2	1 220,7	3 694,7	2 074,3	294,2	691,0	71,1	588,6	546,4	46,7	1 112,0	512,7	747,6	März	
1 738,2	528,9	1 209,3	3 722,1	2 109,8	289,5	688,9	81,3	587,7	546,1	46,2	1 115,8	513,6	737,0	April	
Kreditbanken 6)															
835,2	353,6	481,6	1 470,8	915,9	163,9	270,8	54,4	100,7	93,3	19,4	160,2	180,1	455,2	2018 März	
841,9	377,1	464,8	1 490,7	931,3	168,5	271,2	66,7	100,4	93,1	19,3	157,0	179,7	451,2	April	
Großbanken 7)															
394,7	141,5	253,2	627,8	374,1	99,1	88,9	54,3	61,4	60,2	4,3	122,9	103,8	409,5	2018 März	
382,7	132,5	250,2	642,9	387,3	101,8	88,4	64,3	61,2	60,0	4,3	120,1	104,3	407,1	April	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
206,5	56,4	150,1	687,3	434,0	42,6	156,5	0,0	39,2	32,9	15,1	37,0	68,1	35,0	2018 März	
205,6	69,7	135,9	690,4	434,5	44,3	157,6	2,4	39,1	32,9	14,9	36,6	67,0	33,8	April	
Zweigstellen ausländischer Banken															
234,0	155,7	78,3	155,6	107,7	22,2	25,5	–	0,2	0,2	0,0	0,3	8,2	10,7	2018 März	
253,6	174,9	78,6	157,4	109,4	22,5	25,2	–	0,2	0,2	0,0	0,3	8,5	10,2	April	
Landesbanken															
257,0	61,3	195,6	296,1	129,8	62,1	90,9	11,6	12,5	12,3	0,7	196,3	51,4	93,5	2018 März	
259,0	63,5	195,6	296,6	135,7	58,3	89,4	11,0	12,4	12,2	0,7	195,4	50,8	92,1	April	
Sparkassen															
132,4	6,2	126,2	902,6	563,7	14,7	15,2	–	289,7	264,7	19,4	14,2	108,3	44,4	2018 März	
130,8	4,3	126,4	909,9	571,5	14,8	15,2	–	289,3	264,5	19,1	14,2	108,7	44,4	April	
Kreditgenossenschaften															
115,3	1,9	113,4	663,6	424,3	34,5	14,1	–	185,2	175,7	5,5	8,9	74,6	32,9	2018 März	
115,5	1,2	114,3	667,6	428,8	34,3	14,0	–	185,1	175,8	5,4	8,9	75,0	32,3	April	
Realkreditinstitute															
44,0	2,9	41,1	79,2	3,2	3,7	72,3	–	–	–	–	85,9	8,8	7,1	2018 März	
43,0	2,4	40,6	78,1	3,0	3,4	71,7	–	–	–	–	87,4	8,9	7,2	April	
Bausparkassen															
26,9	4,1	22,8	179,3	3,4	1,4	173,9	–	0,4	0,4	0,1	3,1	11,6	11,1	2018 März	
27,1	4,2	23,0	179,3	3,4	1,4	174,0	–	0,4	0,4	0,1	3,1	11,6	11,1	April	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
314,2	74,2	240,0	103,2	33,9	13,9	53,8	5,1	–	–	–	643,4	77,9	103,5	2018 März	
320,9	76,2	244,7	99,8	36,1	8,8	53,4	3,7	–	–	–	649,7	78,9	98,7	April	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
399,6	221,9	177,7	548,5	383,8	54,5	82,2	10,9	20,9	20,5	7,0	23,3	50,2	87,8	2018 März	
421,3	252,9	168,4	546,9	383,8	53,7	81,7	11,5	20,8	20,4	7,0	23,1	49,7	87,8	April	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
165,6	66,2	99,4	392,9	276,1	32,4	56,7	10,9	20,7	20,3	7,0	23,0	42,0	77,1	2018 März	
167,7	78,0	89,7	389,6	274,3	31,2	56,4	11,5	20,6	20,1	6,9	22,8	41,3	77,5	April	

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. **6** Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. **7** Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. **8** Summe der in anderen

Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. **9** Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbstständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken ¹⁾
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}													
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	–	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	–	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	–	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2016 Nov.	22,6	291,7	1 397,6	1 128,8	0,0	1,1	267,6	1,7	3 293,1	2 840,0	0,2	1,3	451,6
2016 Dez.	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017 Jan.	24,3	346,9	1 407,0	1 142,5	0,0	1,0	263,5	1,7	3 277,7	2 831,2	0,3	0,8	445,4
2017 Febr.	23,6	346,6	1 413,8	1 150,2	0,0	1,1	262,5	1,8	3 279,0	2 836,8	0,3	0,8	441,1
2017 März	23,4	352,1	1 423,3	1 160,4	0,0	1,3	261,6	1,7	3 283,0	2 840,6	0,3	1,0	441,1
2017 April	24,4	400,2	1 424,8	1 161,7	0,0	1,1	262,0	1,7	3 288,9	2 848,6	0,3	1,1	438,9
2017 Mai	25,4	426,0	1 415,5	1 152,3	0,0	1,1	262,1	1,7	3 292,9	2 851,3	0,2	1,8	439,6
2017 Juni	27,0	417,8	1 391,1	1 130,4	0,0	1,2	259,4	1,7	3 296,8	2 855,9	0,2	1,1	439,6
2017 Juli	26,4	420,0	1 398,0	1 139,4	0,0	1,4	257,2	1,7	3 302,5	2 865,2	0,3	1,0	436,0
2017 Aug.	27,3	421,3	1 384,2	1 131,4	0,0	1,4	251,3	1,7	3 308,9	2 869,4	0,2	0,8	438,5
2017 Sept.	28,1	409,2	1 416,1	1 168,3	0,0	1,3	246,5	1,7	3 317,6	2 878,2	0,3	0,7	438,4
2017 Okt.	28,1	472,7	1 378,5	1 130,6	0,0	0,9	247,0	1,7	3 326,1	2 887,0	0,3	0,8	438,0
2017 Nov.	27,7	457,1	1 422,2	1 175,1	0,0	0,8	246,3	1,8	3 343,7	2 899,6	0,2	1,2	442,6
2017 Dez.	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018 Jan.	29,0	448,1	1 421,7	1 176,0	0,0	0,7	245,1	2,5	3 339,3	2 904,9	0,3	1,0	433,1
2018 Febr.	29,3	460,7	1 409,5	1 165,3	0,0	0,8	243,3	2,9	3 338,3	2 910,6	0,2	1,2	426,4
2018 März	34,8	440,7	1 389,5	1 143,5	0,0	0,9	245,2	3,2	3 342,5	2 919,6	0,3	1,0	421,7
2018 April	33,5	464,4	1 405,8	1 159,9	0,0	0,8	245,1	3,6	3 348,5	2 926,7	0,2	1,6	420,0
Veränderungen ^{*)}													
2009	– 0,5	– 23,6	– 147,2	– 157,3	– 0,0	– 24,1	+ 34,3	+ 0,2	+ 25,7	– 11,2	– 0,4	+ 1,4	+ 35,9
2010	– 0,9	+ 0,6	– 19,3	+ 61,5	± 0,0	– 24,0	– 56,8	– 0,3	+ 130,5	+ 78,7	+ 0,0	+ 23,8	+ 28,0
2011	– 0,2	+ 14,2	+ 47,3	+ 80,5	–	– 0,4	– 32,8	– 0,1	– 30,6	– 3,2	+ 0,0	– 21,5	– 5,9
2012	+ 2,7	+ 40,5	– 68,6	– 37,5	–	– 4,6	– 26,5	+ 0,1	+ 21,0	+ 9,8	– 0,2	– 4,3	+ 15,7
2013	+ 0,0	– 48,8	– 204,1	– 170,6	+ 0,0	– 0,7	– 32,7	– 0,2	+ 4,4	+ 0,3	– 0,1	– 0,6	+ 4,8
2014	+ 0,4	– 4,3	– 119,3	– 87,1	+ 0,0	+ 0,4	– 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	– 0,1	– 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9
2017	+ 6,1	+108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6
2016 Nov.	+ 0,1	+ 33,0	+ 37,3	+ 38,7	–	– 0,3	– 1,1	+ 0,0	+ 12,1	+ 11,4	– 0,0	– 0,3	+ 1,0
2016 Dez.	+ 3,1	– 7,7	– 32,7	– 29,0	–	– 0,3	– 3,3	+ 0,3	– 19,0	– 16,4	+ 0,1	– 0,9	– 1,8
2017 Jan.	– 1,4	+ 62,9	+ 42,1	+ 42,6	–	+ 0,2	– 0,8	– 0,3	+ 3,3	+ 7,3	– 0,0	+ 0,5	– 4,4
2017 Febr.	– 0,7	– 0,3	+ 6,8	+ 7,7	–	+ 0,1	– 1,0	+ 0,1	+ 1,4	+ 5,7	– 0,0	– 0,0	– 4,2
2017 März	– 0,3	+ 5,5	+ 9,5	+ 10,2	–	+ 0,2	– 0,9	– 0,0	+ 3,9	+ 3,7	+ 0,0	+ 0,2	– 0,0
2017 April	+ 1,1	+ 48,1	+ 1,7	+ 1,3	–	–	+ 0,4	– 0,0	+ 5,9	+ 8,1	+ 0,0	+ 0,1	– 2,3
2017 Mai	+ 0,9	+ 25,8	– 9,4	– 9,5	–	– 0,0	+ 0,1	– 0,0	+ 3,9	+ 2,6	– 0,1	+ 0,7	+ 0,7
2017 Juni	+ 1,7	– 8,2	– 23,5	– 20,9	–	+ 0,1	– 2,7	– 0,0	+ 4,0	+ 4,6	+ 0,0	– 0,6	– 0,0
2017 Juli	– 0,7	+ 2,2	+ 6,9	+ 9,0	–	+ 0,2	– 2,2	–	+ 5,6	+ 9,4	+ 0,0	– 0,2	– 3,6
2017 Aug.	+ 0,9	+ 1,3	– 13,8	– 8,0	–	+ 0,0	– 5,9	+ 0,0	+ 6,4	+ 4,1	– 0,0	– 0,2	+ 2,6
2017 Sept.	+ 0,8	– 12,1	+ 34,1	+ 38,3	– 0,0	– 0,1	– 4,1	– 0,0	+ 7,3	+ 8,8	+ 0,1	– 0,0	– 1,5
2017 Okt.	+ 0,1	+ 63,5	– 37,6	– 37,6	+ 0,0	– 0,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 8,6	+ 8,8	– 0,0	+ 0,0	– 0,3
2017 Nov.	– 0,4	– 15,6	+ 43,7	+ 44,4	–	– 0,0	– 0,7	+ 0,1	+ 17,7	+ 12,7	– 0,0	+ 0,4	+ 4,6
2017 Dez.	+ 4,1	– 64,6	– 10,3	– 7,3	– 0,0	– 0,2	– 2,9	+ 0,1	– 11,1	– 5,6	+ 0,1	– 0,5	– 5,1
2018 Jan.	– 2,9	+ 55,6	+ 13,7	+ 12,1	–	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,6	+ 6,9	+ 11,0	– 0,1	+ 0,3	– 4,4
2018 Febr.	+ 0,3	+ 12,7	– 12,3	– 10,7	+ 0,0	+ 0,1	– 1,7	+ 0,4	– 1,0	+ 5,6	– 0,1	+ 0,2	– 6,7
2018 März	+ 5,5	– 20,0	– 19,9	– 21,9	–	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,3	+ 4,2	+ 9,1	+ 0,1	– 0,2	– 4,7
2018 April	– 1,3	+ 23,6	+ 16,8	+ 16,9	+ 0,0	– 0,0	– 0,0	+ 0,4	+ 6,4	+ 7,1	– 0,0	+ 0,7	– 1,3

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nach-

IV. Banken

		Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Zeit		
Ausgleichs-forderungen 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite		insgesamt	Sicht-einlagen 4)	Termin-ein-lagen 4)	weiter-gegebene Wechsel 5)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	insgesamt	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen 6)	Spar-ein-lagen 7)	Spar-briefe 8)		Nach-richtlich: Treuhand-kredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008	
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009	
-	33,7	96,8	1 238,3	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 935,2	1 104,4	1 117,1	618,2	95,4	37,5	2010	
-	36,3	94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	2011	
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012	
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013	
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014	
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015	
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016	
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017	
-	19,1	89,3	1 041,1	145,9	895,1	0,0	5,6	3 328,9	1 799,3	892,5	586,2	50,9	28,6	2016 Nov.	
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016 Dez.	
-	20,3	90,8	1 052,6	136,9	915,6	0,1	5,5	3 346,3	1 812,5	895,8	588,5	49,5	30,6	2017 Jan.	
-	20,3	89,4	1 054,6	141,4	913,1	0,0	5,6	3 345,5	1 816,6	891,4	588,5	49,0	30,5	Febr.	
-	20,1	89,1	1 077,0	137,4	939,6	0,0	5,5	3 342,8	1 817,0	890,9	586,7	48,2	30,4	März	
-	20,1	88,8	1 074,8	140,7	934,2	0,0	5,5	3 360,3	1 844,4	881,9	586,2	47,8	30,3	April	
-	20,0	88,7	1 079,5	142,0	937,5	-	5,5	3 368,4	1 852,2	883,4	585,7	47,0	30,4	Mai	
-	19,7	88,4	1 053,9	125,6	928,3	0,0	5,5	3 370,3	1 869,2	869,8	584,7	46,6	29,8	Juni	
-	19,6	88,5	1 061,7	125,0	936,6	0,0	5,4	3 361,5	1 866,0	866,0	583,5	46,0	29,9	Juli	
-	19,6	88,9	1 065,1	121,2	943,9	0,0	5,4	3 376,5	1 884,2	864,4	582,4	45,4	30,0	Aug.	
-	19,5	88,1	1 071,5	120,2	951,3	0,0	5,3	3 380,7	1 891,7	861,9	581,8	45,3	30,0	Sept.	
-	19,4	87,9	1 081,0	122,8	958,2	0,0	5,3	3 396,5	1 916,8	853,4	581,5	44,8	29,9	Okt.	
-	19,4	88,1	1 079,8	125,9	953,9	0,0	5,3	3 426,8	1 944,0	857,5	581,0	44,3	30,1	Nov.	
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	Dez.	
-	18,9	88,2	1 060,1	116,0	944,1	0,0	5,0	3 428,9	1 949,3	854,1	582,4	42,9	30,4	2018 Jan.	
-	19,0	88,5	1 056,6	110,3	946,4	0,0	5,0	3 425,8	1 949,6	851,6	582,2	42,3	30,9	Febr.	
-	18,9	88,5	1 056,3	118,6	937,7	0,0	5,0	3 421,8	1 948,0	850,7	581,3	41,8	31,5	März	
-	18,8	89,2	1 052,8	118,2	934,6	0,0	5,0	3 439,5	1 971,4	846,3	580,5	41,3	31,9	April	
Veränderungen *)															
-	- 4,2	+ 0,7	- 225,4	- 9,7	- 215,7	- 0,0	- 5,7	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	2009	
-	- 2,1	- 9,2	- 96,5	+ 22,3	- 119,1	- 0,0	- 0,2	+ 77,8	+ 76,0	- 18,9	+ 24,0	- 3,3	- 1,7	2010	
-	- 1,1	- 2,2	- 25,0	- 20,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	- 2,6	+ 9,3	- 1,1	2011	
-	- 1,3	- 4,1	- 70,8	+ 21,5	- 91,9	- 0,0	+ 0,2	+ 42,2	+ 138,7	- 86,7	+ 1,5	- 11,2	- 1,6	2012	
-	- 3,3	+ 2,4	- 79,4	- 24,1	- 55,3	+ 0,0	- 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 7,4	- 17,0	- 1,7	2013	
-	- 1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014	
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015	
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016	
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017	
-	- 0,0	- 0,4	+ 16,0	+ 8,8	+ 7,3	- 0,0	- 0,0	+ 34,2	+ 31,3	+ 3,7	- 0,4	- 0,4	-	2016 Nov.	
-	+ 0,0	+ 1,6	- 8,2	+ 16,4	+ 8,2	+ 0,0	- 0,0	- 2,2	- 1,2	- 2,8	+ 2,3	- 0,5	+ 0,2	2016 Dez.	
-	+ 1,2	- 0,2	+ 19,7	+ 7,4	+ 12,3	-	- 0,1	+ 19,6	+ 14,4	+ 6,2	- 0,1	- 0,9	+ 1,0	2017 Jan.	
-	- 0,1	- 1,4	+ 2,0	+ 4,6	- 2,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,8	+ 4,1	- 4,5	+ 0,1	- 0,5	- 0,1	Febr.	
-	- 0,1	- 0,3	+ 22,4	- 4,1	+ 26,5	- 0,0	- 0,1	- 2,7	+ 0,4	- 0,5	- 1,9	- 0,7	- 0,1	März	
-	- 0,1	- 0,3	- 2,2	+ 3,3	- 5,5	- 0,0	- 0,0	+ 17,5	+ 27,3	- 9,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	April	
-	- 0,0	- 0,0	+ 4,6	+ 1,3	+ 3,3	- 0,0	+ 0,0	+ 8,1	+ 7,8	+ 1,6	- 0,5	- 0,8	+ 0,0	Mai	
-	- 0,4	+ 0,0	- 24,6	- 16,1	- 8,5	+ 0,0	- 0,0	+ 10,9	+ 17,0	- 4,6	- 1,0	- 0,4	- 0,6	Juni	
-	- 0,0	+ 0,1	+ 7,8	- 0,5	+ 8,3	-	- 0,0	- 8,8	- 3,1	- 3,8	- 1,2	- 0,7	+ 0,2	Juli	
-	- 0,0	+ 0,4	+ 3,5	- 3,9	+ 7,3	+ 0,0	- 0,1	+ 15,0	+ 18,2	- 1,6	- 1,1	- 0,6	+ 0,1	Aug.	
-	- 0,1	- 0,3	- 3,3	- 1,0	- 2,3	-	- 0,1	+ 4,3	+ 7,5	- 2,5	- 0,6	- 0,1	- 0,1	Sept.	
-	- 0,1	- 0,1	+ 9,5	+ 2,6	+ 6,9	-	+ 0,0	+ 15,7	+ 25,1	- 8,5	- 0,3	- 0,5	- 0,0	Okt.	
-	- 0,0	+ 0,1	- 1,0	+ 3,1	- 4,2	-	+ 0,0	+ 30,3	+ 27,2	+ 4,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,1	Nov.	
-	- 0,3	+ 0,5	- 27,3	- 15,0	- 12,2	- 0,0	- 0,2	- 5,9	- 3,0	- 4,2	+ 1,9	- 0,6	- 0,1	Dez.	
-	- 0,1	- 0,0	+ 11,9	+ 5,2	+ 6,7	+ 0,0	- 0,1	+ 7,6	+ 8,0	+ 0,9	- 0,4	- 0,8	+ 0,4	2018 Jan.	
-	- 0,0	+ 0,4	- 3,5	- 5,8	+ 2,3	-	+ 0,0	- 3,1	+ 0,3	- 2,5	- 0,3	- 0,6	+ 0,5	Febr.	
-	- 0,1	+ 0,0	- 0,3	+ 8,3	- 8,7	+ 0,0	- 0,0	- 4,0	- 1,7	- 0,9	- 0,9	- 0,5	+ 0,5	März	
-	- 0,1	+ 0,7	- 3,0	+ 0,3	- 3,2	- 0,0	- 0,0	+ 18,6	+ 23,4	- 3,5	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	Apr.	

rangiger Verbindlichkeiten. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen
Geschäften mit der Bundesbank. 5 Eigene Akzepte und Solawechsel im
Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen;

siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaber-
schuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassen- bestand an Noten und Münzen in Nicht- Eurowäh- rungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsen- fähige Geld- markt- papiere von Banken	Wert- papiere von Banken	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatz- wechsel und bör- senfähige Geldmarkt- papiere von Nicht- banken	Wert- papiere von Nicht- banken
			zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig					zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2016 Nov.	0,3	1 074,3	837,9	541,7	296,2	1,7	234,7	1,0	765,2	459,4	103,6	355,9	5,5	300,3
Dez.	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017 Jan.	0,3	1 069,4	836,4	537,3	299,0	0,8	232,2	1,7	772,9	468,4	109,0	359,4	5,3	299,1
Febr.	0,3	1 088,4	854,7	552,1	302,6	1,3	232,5	1,7	782,0	474,4	110,6	363,8	6,2	301,3
März	0,3	1 086,7	854,7	548,7	306,0	1,9	230,0	1,7	777,5	475,7	110,9	364,9	4,1	297,7
April	0,3	1 063,7	833,7	529,7	304,0	1,9	228,0	1,7	774,4	477,4	114,5	362,9	4,8	292,2
Mai	0,3	1 037,5	804,3	506,9	297,4	2,2	231,0	1,9	771,7	475,9	112,3	363,6	5,1	290,8
Juni	0,3	1 043,5	812,2	515,4	296,8	2,3	229,0	1,9	756,2	461,8	102,5	359,3	6,3	288,1
Juli	0,3	1 018,5	788,2	493,2	295,0	2,3	227,9	2,1	751,5	458,0	102,6	355,4	6,1	287,4
Aug.	0,2	1 000,5	772,3	478,4	293,9	2,2	226,0	2,1	743,9	454,3	104,0	350,3	6,0	283,6
Sept.	0,3	1 007,0	780,1	484,7	295,4	1,9	225,1	2,1	743,3	457,8	107,9	349,9	6,7	278,8
Okt.	0,3	996,7	769,4	473,5	295,9	1,9	225,3	2,1	739,9	457,9	104,8	353,1	6,5	275,6
Nov.	0,3	988,3	761,0	467,6	293,4	1,4	225,9	2,2	736,5	454,9	105,5	349,3	6,4	275,2
Dez.	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018 Jan.	0,3	985,4	758,1	466,7	291,4	1,8	225,5	2,2	735,1	450,6	105,6	345,0	5,5	279,1
Febr.	0,3	999,3	770,8	477,7	293,1	2,1	226,3	2,3	742,5	459,1	111,5	347,7	6,2	277,2
März	0,3	993,3	759,8	469,7	290,0	2,2	231,3	2,4	736,2	456,1	108,7	347,4	6,5	273,6
April	0,3	1 003,7	769,6	478,3	291,3	2,3	231,8	2,4	730,1	453,9	105,3	348,6	6,8	269,4
Veränderungen *)														
2009	- 0,0	- 170,0	- 141,3	- 122,5	- 18,8	- 10,3	- 18,4	- 0,2	- 72,8	- 43,8	- 31,7	- 12,1	- 3,3	- 25,7
2010	+ 0,1	- 141,5	- 116,2	- 47,3	- 68,9	- 4,8	- 20,4	- 0,2	- 62,0	- 24,5	- 12,6	- 11,9	+ 0,4	- 38,0
2011	+ 0,1	- 48,4	- 32,6	- 45,3	+ 12,7	+ 2,5	- 18,4	+ 0,0	- 38,9	- 13,6	- 12,8	- 0,9	- 1,6	- 23,6
2012	+ 0,1	- 70,1	- 56,8	- 23,1	- 33,7	+ 0,9	- 14,1	- 0,1	- 9,4	- 7,5	+ 8,3	- 15,9	+ 0,6	- 2,5
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4
2016 Nov.	+ 0,0	- 25,6	- 22,6	- 35,0	+ 12,3	- 0,5	- 2,5	+ 0,0	+ 0,9	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,1
Dez.	+ 0,0	- 20,7	- 19,9	- 23,1	+ 3,2	- 1,2	+ 0,4	- 0,0	- 10,7	- 9,1	- 13,4	+ 4,3	- 0,5	- 1,2
2017 Jan.	+ 0,0	+ 18,9	+ 21,1	+ 19,8	+ 1,3	+ 0,3	- 2,5	+ 0,0	+ 19,9	+ 19,5	+ 19,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1
Febr.	- 0,0	+ 14,0	+ 13,5	+ 12,3	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 6,2	+ 3,5	+ 1,0	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,8
März	- 0,0	+ 1,3	+ 3,0	- 1,8	+ 4,8	+ 0,4	- 2,1	- 0,0	- 2,7	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,1	- 0,7	- 4,7
April	+ 0,0	- 16,1	- 14,2	- 15,4	+ 1,2	+ 0,0	- 1,9	+ 0,0	- 0,1	+ 4,2	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,6	- 4,9
Mai	- 0,0	- 17,3	- 20,9	- 18,6	- 2,3	+ 0,3	+ 3,3	+ 0,2	+ 2,8	+ 3,0	- 0,3	+ 3,4	+ 0,4	- 0,6
Juni	- 0,0	+ 11,0	+ 12,7	+ 10,9	+ 1,9	+ 0,1	- 1,9	+ 0,0	- 12,8	- 11,8	- 9,3	- 2,5	+ 1,2	- 2,2
Juli	- 0,0	- 16,8	- 16,1	- 18,2	+ 2,1	+ 0,0	- 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,7	- 0,6	- 0,2	+ 0,1
Aug.	- 0,0	- 19,5	- 17,7	- 15,3	- 2,4	- 0,1	- 1,8	+ 0,0	- 0,5	+ 3,0	+ 3,8	- 0,7	- 0,0	- 3,5
Sept.	+ 0,1	+ 5,0	+ 6,5	+ 5,6	+ 0,8	- 0,4	- 1,1	- 0,0	- 0,8	+ 2,1	+ 3,4	- 1,4	+ 0,7	- 3,5
Okt.	+ 0,0	- 13,4	- 13,6	- 12,3	- 1,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 5,3	- 1,5	- 3,4	+ 2,0	- 0,2	- 3,6
Nov.	- 0,0	- 3,2	- 3,4	- 3,4	- 0,1	- 0,5	+ 0,7	+ 0,0	- 0,8	- 0,9	+ 1,0	- 1,9	- 0,0	+ 0,1
Dez.	- 0,0	- 21,1	- 19,6	- 25,1	+ 5,5	- 0,7	- 0,8	+ 0,1	- 10,7	- 11,1	- 11,9	+ 0,8	- 2,2	+ 2,5
2018 Jan.	+ 0,0	+ 30,6	+ 28,8	+ 29,7	- 0,9	+ 1,1	+ 0,7	- 0,1	+ 15,8	+ 12,3	+ 12,8	- 0,6	+ 1,3	+ 2,3
Febr.	- 0,0	+ 8,4	+ 7,4	+ 8,2	- 0,8	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1	+ 4,9	+ 6,5	+ 5,4	+ 1,1	+ 0,7	- 2,3
März	- 0,0	- 3,1	- 8,3	- 6,3	- 2,0	+ 0,0	+ 5,1	+ 0,1	- 5,1	- 2,1	- 2,6	+ 0,5	+ 0,4	- 3,4
April	+ 0,0	+ 6,0	+ 5,4	+ 6,6	- 1,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,0	- 8,2	- 4,1	- 3,8	- 0,3	+ 0,2	- 4,3

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhand- kredite	Beteili- gungen an auslän- dischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)							Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)							Zeit
		insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen (einschl. Spar- einlagen und Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite			
				zusam- men	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig				zusam- men	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008		
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009		
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	227,6	84,8	142,7	76,7	66,0	1,5	2010		
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	2011		
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012		
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013		
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014		
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015		
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016		
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017		
13,2	28,9	703,9	416,7	287,2	203,2	84,0	0,0	266,2	138,3	128,0	79,1	48,9	0,7	2016 Nov.		
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016 Dez.		
13,0	28,4	746,1	452,6	293,5	206,4	87,1	0,0	246,7	125,6	121,1	71,1	50,0	0,7	2017 Jan.		
13,0	24,8	765,2	480,7	284,5	197,4	87,1	0,0	254,0	129,5	124,5	74,8	49,7	0,7	2017 Febr.		
12,9	24,7	768,8	488,1	280,7	192,1	88,6	0,0	237,6	113,7	124,0	72,2	51,8	0,7	2017 März		
12,9	24,8	751,4	429,4	322,0	234,2	87,7	0,0	271,9	132,3	139,7	89,0	50,6	0,7	2017 April		
12,8	24,6	732,4	464,0	268,4	181,8	86,5	0,0	269,4	134,1	135,3	85,0	50,3	0,6	2017 Mai		
12,5	24,4	720,3	463,2	257,1	170,1	87,0	0,0	259,9	123,7	136,1	75,7	60,4	0,6	2017 Juni		
12,5	24,4	692,4	441,0	251,4	165,5	85,9	0,0	282,5	137,7	144,8	84,4	60,5	0,6	2017 Juli		
12,4	24,4	648,0	389,2	258,9	174,0	84,9	0,0	286,0	133,1	152,9	92,5	60,4	0,5	2017 Aug.		
12,4	24,8	691,5	430,5	261,0	176,6	84,3	0,0	279,1	133,5	145,7	84,3	61,4	0,5	2017 Sept.		
12,3	24,8	687,6	433,6	254,0	169,4	84,7	0,0	282,8	132,3	150,5	87,9	62,6	0,4	2017 Okt.		
12,4	24,7	694,2	428,8	265,4	179,7	85,7	0,0	284,4	140,6	143,8	81,7	62,1	0,4	2017 Nov.		
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017 Dez.		
12,0	24,2	711,8	450,8	261,0	172,7	88,3	0,0	275,0	130,5	144,6	82,2	62,3	0,3	2018 Jan.		
12,1	23,7	715,7	441,2	274,5	185,5	89,0	0,0	279,6	134,8	144,8	85,5	59,3	0,3	2018 Febr.		
12,2	24,0	668,6	385,6	283,0	196,4	86,5	0,0	272,9	126,3	146,6	87,8	58,8	0,3	2018 März		
12,3	23,6	685,3	410,6	274,7	188,3	86,4	0,0	282,6	138,4	144,2	85,2	59,0	0,3	2018 April		
Veränderungen *)																
- 3,2	+ 0,1	- 81,4	- 2,1	- 79,3	- 57,5	- 21,7	- 0,2	- 33,5	- 13,3	- 20,1	- 17,0	- 3,1	- 0,6	2009		
+ 0,2	+ 1,4	+ 895,4	+ 42,0	+ 542,4	+ 38,1	+ 136,8	- 0,1	- 1,6	+ 6,0	- 7,6	- 3,3	- 4,4	- 0,4	2010		
- 0,1	- 3,9	- 88,8	- 13,8	- 75,0	- 61,8	- 13,1	- 0,0	- 9,3	+ 6,4	- 15,7	- 10,4	- 5,3	- 0,2	2011		
- 0,3	+ 1,5	+ 38,2	+ 51,7	- 13,5	- 7,5	- 6,0	- 0,0	+ 12,6	+ 15,2	- 2,6	+ 2,5	- 5,1	- 0,1	2012		
- 1,8	- 7,2	- 174,0	- 75,6	- 98,4	- 83,1	- 15,4	- 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	- 3,0	- 0,2	2013		
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014		
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	- 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015		
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016		
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,3	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017		
+ 0,0	+ 0,0	+ 4,9	+ 15,8	- 10,9	- 12,0	+ 1,1	- 0,0	- 2,2	- 9,0	+ 6,9	+ 6,4	+ 0,4	+ 0,0	2016 Nov.		
- 0,1	- 0,3	- 9,2	- 42,7	+ 33,5	+ 30,2	+ 3,3	- 0,0	- 60,5	- 38,2	- 22,3	- 24,1	+ 1,8	+ 0,0	2016 Dez.		
- 0,0	- 0,2	+ 52,9	+ 79,0	- 26,1	- 26,2	+ 0,1	-	+ 41,2	+ 25,6	+ 15,6	+ 16,2	- 0,6	- 0,0	2017 Jan.		
- 0,1	- 3,6	+ 15,9	+ 26,6	- 10,7	- 10,3	- 0,4	-	+ 6,6	+ 3,7	+ 2,9	+ 3,4	- 0,4	+ 0,0	2017 Febr.		
- 0,0	- 0,0	+ 5,5	+ 8,3	- 2,8	- 4,5	+ 1,7	-	- 15,9	- 15,7	- 0,2	- 2,4	+ 2,2	- 0,0	2017 März		
- 0,0	+ 0,1	- 12,8	- 56,2	+ 43,4	+ 43,7	- 0,4	-	+ 34,4	+ 18,2	+ 16,2	+ 17,1	- 0,9	-	2017 April		
- 0,1	- 0,1	- 13,8	+ 36,5	- 50,3	- 49,8	- 0,5	-	- 0,9	+ 2,4	- 3,3	- 3,3	- 0,0	- 0,0	2017 Mai		
- 0,3	- 0,2	- 9,0	+ 0,6	- 9,6	- 10,5	+ 0,9	-	- 17,8	- 10,0	- 7,8	- 9,0	+ 1,2	- 0,0	2017 Juni		
- 0,0	+ 0,0	- 23,9	- 19,7	- 4,2	- 3,7	- 0,5	+ 0,0	+ 24,0	+ 14,4	+ 9,6	+ 9,3	+ 0,3	- 0,0	2017 Juli		
- 0,1	+ 0,0	- 42,9	- 51,2	+ 8,3	+ 9,1	- 0,8	- 0,0	+ 4,6	- 4,0	+ 8,6	+ 8,5	+ 0,0	- 0,1	2017 Aug.		
- 0,0	+ 0,4	+ 42,4	+ 41,0	+ 1,5	+ 2,1	- 0,7	-	- 7,2	+ 0,2	- 7,4	- 8,4	+ 0,9	+ 0,0	2017 Sept.		
- 0,1	- 0,0	- 5,9	+ 2,4	- 8,3	- 8,3	+ 0,0	-	+ 3,0	- 1,4	+ 4,4	+ 3,4	+ 1,1	- 0,1	2017 Okt.		
+ 0,1	- 0,0	+ 9,4	- 3,6	+ 13,0	+ 11,6	+ 1,4	-	+ 2,3	+ 8,6	- 6,2	- 5,9	- 0,4	- 0,0	2017 Nov.		
- 0,3	- 0,4	- 33,3	- 38,4	+ 5,1	+ 3,5	+ 1,5	-	- 42,5	- 31,0	- 11,6	- 13,4	+ 1,8	- 0,1	2017 Dez.		
- 0,1	- 0,0	+ 57,4	+ 63,5	- 6,1	- 5,0	- 1,1	-	+ 35,0	+ 21,4	+ 13,6	+ 14,4	- 0,8	- 0,0	2018 Jan.		
+ 0,1	- 0,5	+ 1,1	- 10,9	+ 12,0	+ 11,7	+ 0,3	- 0,0	+ 3,9	+ 4,0	- 0,2	+ 3,0	- 3,2	+ 0,0	2018 Febr.		
+ 0,1	+ 0,3	- 45,8	- 55,0	+ 9,1	+ 11,5	- 2,3	-	- 6,4	- 8,3	+ 1,9	+ 2,3	- 0,4	- 0,0	2018 März		
+ 0,1	- 0,5	+ 13,1	+ 22,9	- 9,8	- 9,3	- 0,5	+ 0,0	+ 9,1	+ 11,9	- 2,8	- 2,9	+ 0,0	+ 0,0	2018 April		

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
				an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte				an Unter-
				insgesamt	zu- sammen	Buchkredite und Wechsel	börsen- fähige Geld- markt- papiere	zu- sammen	Buch- kredite		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2016 Nov.	3 293,1	2 840,2	268,0	216,3	215,8	0,5	51,7	51,0	0,8	3 025,0	2 525,5
2016 Dez.	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017 Jan.	3 277,7	2 831,5	252,1	208,6	208,0	0,6	43,5	43,3	0,2	3 025,6	2 535,3
2017 Febr.	3 279,0	2 837,1	252,8	209,7	209,1	0,7	43,1	42,9	0,1	3 026,2	2 541,5
2017 März	3 283,0	2 840,9	252,7	212,6	211,8	0,8	40,0	39,8	0,2	3 030,4	2 547,5
2017 April	3 288,9	2 849,0	253,7	210,6	209,8	0,8	43,1	42,8	0,3	3 035,2	2 558,1
2017 Mai	3 292,9	2 851,5	249,3	211,0	210,0	0,9	38,4	37,5	0,8	3 043,5	2 568,8
2017 Juni	3 296,8	2 856,1	251,1	214,1	213,5	0,6	37,0	36,5	0,5	3 045,7	2 577,7
2017 Juli	3 302,5	2 865,5	249,4	210,2	209,5	0,7	39,2	38,8	0,3	3 053,1	2 589,2
2017 Aug.	3 308,9	2 869,6	242,8	207,6	207,0	0,6	35,2	35,0	0,2	3 066,1	2 601,2
2017 Sept.	3 317,6	2 878,5	246,2	214,1	213,5	0,6	32,2	32,0	0,2	3 071,3	2 608,7
2017 Okt.	3 326,1	2 887,3	248,0	215,3	214,7	0,6	32,7	32,6	0,2	3 078,1	2 616,7
2017 Nov.	3 343,7	2 899,8	248,0	215,4	214,9	0,5	32,6	31,9	0,7	3 095,6	2 636,3
2017 Dez.	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018 Jan.	3 339,3	2 905,2	249,7	217,4	216,8	0,6	32,3	31,9	0,4	3 089,6	2 645,2
2018 Febr.	3 338,3	2 910,8	247,6	219,8	219,3	0,6	27,8	27,1	0,6	3 090,7	2 650,4
2018 März	3 342,5	2 919,9	253,5	225,6	224,9	0,7	27,9	27,6	0,2	3 089,0	2 653,3
2018 April	3 348,5	2 926,9	254,1	223,1	222,2	0,9	31,0	30,3	0,7	3 094,4	2 664,4
Veränderungen *)											
2009	+ 25,7	- 11,6	- 26,1	- 31,5	- 30,0	- 1,5	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 51,8	+ 36,6
2010	+ 130,5	+ 78,7	+ 80,4	- 23,4	- 23,5	+ 0,1	+ 103,8	+ 80,1	+ 23,7	+ 50,1	+ 14,9
2011	- 30,6	- 3,2	- 45,2	+ 33,6	+ 33,3	+ 0,2	- 78,7	- 57,0	- 21,7	+ 14,6	+ 9,4
2012	+ 21,0	+ 9,6	- 9,7	- 1,6	- 1,7	+ 0,1	- 8,2	- 3,8	- 4,3	+ 30,7	+ 10,9
2013	+ 4,4	+ 0,1	- 13,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,0	- 1,1	+ 18,2	+ 17,6
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4
2016 Nov.	+ 12,1	+ 11,4	- 1,7	+ 3,7	+ 3,8	- 0,1	- 5,4	- 5,2	- 0,2	+ 13,7	+ 13,0
2016 Dez.	- 19,0	- 16,2	- 19,0	- 10,1	- 9,9	- 0,2	- 8,9	- 8,2	- 0,7	+ 0,0	+ 3,8
2017 Jan.	+ 3,3	+ 7,3	+ 3,5	+ 2,9	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	- 0,2	+ 5,3
2017 Febr.	+ 1,4	+ 5,6	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,1	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 0,6	+ 6,2
2017 März	+ 3,9	+ 3,7	- 0,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,1	- 3,0	- 3,1	+ 0,1	+ 4,1	+ 5,9
2017 April	+ 5,9	+ 8,1	+ 1,0	- 2,0	- 2,0	- 0,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,1	+ 4,9	+ 10,6
2017 Mai	+ 3,9	+ 2,5	- 4,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	- 4,7	- 5,2	+ 0,5	+ 8,0	+ 7,8
2017 Juni	+ 4,0	+ 4,6	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,6	- 0,3	- 1,4	- 1,1	- 0,3	+ 2,1	+ 8,8
2017 Juli	+ 5,6	+ 9,4	- 1,8	- 3,9	- 4,0	+ 0,1	+ 2,2	+ 2,4	- 0,2	+ 7,4	+ 11,4
2017 Aug.	+ 6,4	+ 4,1	- 6,6	- 2,6	- 2,5	- 0,1	- 4,0	- 3,8	- 0,1	+ 13,0	+ 12,0
2017 Sept.	+ 7,3	+ 8,9	+ 3,5	+ 6,5	+ 6,5	- 0,0	- 3,0	- 3,0	- 0,0	+ 3,9	+ 5,8
2017 Okt.	+ 8,6	+ 8,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,0	+ 6,8	+ 8,0
2017 Nov.	+ 17,7	+ 12,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,6	+ 0,5	+ 17,6	+ 17,8
2017 Dez.	- 11,1	- 5,5	- 6,4	- 4,5	- 4,3	- 0,2	- 1,9	- 1,6	- 0,3	- 4,7	+ 3,6
2018 Jan.	+ 6,9	+ 11,0	+ 8,0	+ 6,5	+ 6,1	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,6	- 0,1	- 1,2	+ 4,7
2018 Febr.	- 1,0	+ 5,5	- 2,1	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	- 4,5	- 4,8	+ 0,3	+ 1,1	+ 5,0
2018 März	+ 4,2	+ 9,2	+ 5,9	+ 5,8	+ 5,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,5	- 0,4	- 1,7	+ 2,9
2018 April	+ 6,4	+ 7,1	+ 0,7	- 2,5	- 2,7	+ 0,2	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,5	+ 5,8	+ 11,5

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	2008	
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	2009	
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	3,1	2010	
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	2011	
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	3,5	2012	
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 302,5	264,0	2 038,5	223,0	17,3	499,5	270,9	24,3	246,6	228,6	–	1,8	2016 Nov.	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	Dez.	
2 311,3	264,5	2 046,8	224,0	18,6	490,3	268,9	24,2	244,7	221,4	–	1,7	2017 Jan.	
2 316,5	263,2	2 053,3	225,1	18,5	484,7	268,6	25,0	243,7	216,1	–	1,7	Febr.	
2 322,0	264,4	2 057,6	225,5	18,4	482,9	267,3	24,6	242,7	215,6	–	1,7	März	
2 331,2	265,4	2 065,9	226,8	18,4	477,2	265,1	23,6	241,5	212,0	–	1,7	April	
2 342,6	266,2	2 076,4	226,2	18,3	474,8	261,3	23,4	238,0	213,4	–	1,7	Mai	
2 346,1	267,4	2 078,7	231,6	18,0	468,0	260,0	23,0	237,0	208,1	–	1,6	Juni	
2 357,7	268,3	2 089,4	231,5	18,0	463,9	259,4	23,1	236,3	204,5	–	1,6	Juli	
2 369,2	269,4	2 099,8	232,0	18,0	464,9	258,4	22,9	235,5	206,5	–	1,6	Aug.	
2 376,0	269,6	2 106,3	232,7	17,9	462,7	257,0	22,4	234,6	205,7	–	1,6	Sept.	
2 383,4	270,9	2 112,5	233,2	17,8	461,4	256,6	22,7	234,0	204,8	–	1,6	Okt.	
2 397,7	274,4	2 123,3	238,6	17,8	459,3	255,4	22,8	232,6	204,0	–	1,6	Nov.	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	Dez.	
2 405,7	274,8	2 130,8	239,5	17,4	444,4	250,9	22,0	228,9	193,6	–	1,5	2018 Jan.	
2 414,1	275,1	2 139,0	236,3	17,5	440,3	250,3	21,9	228,4	190,1	–	1,5	Febr.	
2 419,5	275,2	2 144,2	233,8	17,4	435,8	247,9	22,1	225,8	187,9	–	1,6	März	
2 428,5	276,9	2 151,6	236,0	17,3	430,0	245,9	21,9	224,1	184,0	–	1,5	April	
Veränderungen *)													
+ 23,5	+ 17,3	+ 6,3	+ 13,1	– 3,9	+ 15,2	– 7,6	+ 2,5	– 10,2	+ 22,8	–	– 0,2	2009	
+ 18,6	– 4,0	+ 22,6	– 3,8	– 1,7	+ 35,2	+ 3,5	+ 3,5	– 0,0	+ 31,7	–	– 0,3	2010	
+ 22,6	+ 2,2	+ 20,4	– 13,2	– 1,0	+ 5,2	– 2,1	+ 4,9	– 7,0	+ 7,3	–	– 0,2	2011	
+ 21,6	+ 1,5	+ 20,1	– 10,7	– 1,1	+ 19,8	– 6,6	– 1,9	– 4,7	+ 26,4	–	– 0,2	2012	
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	– 0,8	2013	
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 11,9	+ 2,4	+ 9,4	+ 1,1	– 0,1	+ 0,7	+ 0,9	– 0,1	+ 1,0	– 0,1	–	+ 0,0	2016 Nov.	
+ 3,4	– 0,5	+ 3,9	+ 0,5	+ 0,0	– 3,8	– 1,5	– 0,4	– 1,1	– 2,3	–	– 0,0	Dez.	
+ 4,8	+ 0,3	+ 4,5	+ 0,5	+ 1,3	– 5,5	– 0,5	+ 0,3	– 0,8	– 5,0	–	– 0,0	2017 Jan.	
+ 5,1	– 1,3	+ 6,4	+ 1,1	– 0,1	– 5,6	– 0,2	+ 0,8	– 1,0	– 5,3	–	– 0,0	Febr.	
+ 5,5	+ 1,2	+ 4,3	+ 0,4	– 0,1	– 1,8	– 1,4	– 0,3	– 1,0	– 0,4	–	– 0,0	März	
+ 9,3	+ 1,0	+ 8,3	+ 1,3	– 0,1	– 5,7	– 2,2	– 1,0	– 1,1	– 3,6	–	– 0,0	April	
+ 8,5	+ 0,8	+ 7,7	– 0,7	– 0,0	+ 0,1	– 1,3	– 0,2	– 1,1	+ 1,4	–	– 0,0	Mai	
+ 3,4	+ 1,2	+ 2,2	+ 5,4	– 0,3	– 6,7	– 1,3	– 0,3	– 1,0	– 5,4	–	– 0,1	Juni	
+ 11,4	+ 1,0	+ 10,4	– 0,1	– 0,0	– 4,0	– 0,4	+ 0,1	– 0,5	– 3,6	–	+ 0,0	Juli	
+ 11,5	+ 1,1	+ 10,4	+ 0,5	– 0,0	+ 1,0	– 1,1	– 0,3	– 0,8	+ 2,0	–	– 0,0	Aug.	
+ 6,6	+ 0,2	+ 6,4	– 0,8	– 0,1	– 2,0	– 1,2	– 0,4	– 0,8	– 0,8	–	– 0,0	Sept.	
+ 7,4	+ 1,3	+ 6,1	+ 0,6	– 0,1	– 1,2	– 0,3	+ 0,2	– 0,5	– 0,9	–	– 0,0	Okt.	
+ 12,4	+ 3,5	+ 9,0	+ 5,4	– 0,0	– 0,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	– 0,8	–	–	Nov.	
+ 1,7	– 0,9	+ 2,5	+ 2,0	– 0,4	– 8,3	– 1,3	– 0,3	– 1,0	– 7,1	–	+ 0,1	Dez.	
+ 5,7	+ 1,6	+ 4,2	– 1,0	– 0,0	– 5,9	– 2,5	– 0,5	– 2,0	– 3,4	–	– 0,1	2018 Jan.	
+ 8,2	+ 0,3	+ 8,0	– 3,2	– 0,0	– 3,9	– 0,4	– 0,1	– 0,3	– 3,5	–	– 0,0	Febr.	
+ 5,4	+ 0,2	+ 5,2	– 2,5	– 0,1	– 4,6	– 2,4	+ 0,1	– 2,5	– 2,2	–	+ 0,0	März	
+ 9,0	+ 1,7	+ 7,3	+ 2,5	– 0,1	– 5,8	– 1,9	– 0,2	– 1,8	– 3,9	–	– 0,0	April	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2. Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche ^{*)}

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) ¹⁾														
	darunter:				Kredite an Unternehmen und Selbstständige									
	Kredite für den Wohnungsbau													
		Hypo- thekar- kredite	zusammen	Hypo- thekar- kredite auf Wohn- grund- stücke	sonstige Kredite für den Wohn- ungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohn- ungsbau	Verarbei- tendes Gewerbe	Energie- und Wasserver- sorgung, Ent- sorgung, Bergbau und Ge- winnung von Steinen und Erden	Bau- gewerbe	Handel; Instand- haltung und Reparatur von Kraft- fahr- zeugen	Land- und Forst- wirt- schaft, Fischerei und Aqua- kultur	Verkehr und Lagerei, Nach- richten- über- mittlung	Finan- zierungs- institu- tionen (ohne MFIs) und Versiche- rungs- unter- nehmen
insgesamt	insgesamt	zusammen			zusammen									
Kredite insgesamt														
2 512,0	1 259,7	1 276,6	1 016,5	260,1	1 347,5	354,1	125,1	104,7	62,2	128,2	50,6	57,0	139,7	
2 533,8	1 267,0	1 283,2	1 022,4	260,8	1 364,4	356,6	129,4	105,2	66,9	131,5	50,5	55,9	141,0	
2 559,7	1 280,1	1 297,8	1 033,7	264,1	1 377,8	360,9	131,5	108,3	65,7	130,8	51,0	54,7	141,5	
2 589,5	1 296,7	1 315,7	1 046,9	268,8	1 392,7	366,5	131,8	109,7	67,1	133,3	50,9	53,0	146,0	
2 610,1	1 304,3	1 326,6	1 053,0	273,6	1 403,1	368,5	131,3	112,6	67,3	133,3	50,2	51,5	147,9	
2 644,4	1 317,6	1 338,2	1 061,5	276,7	1 429,5	373,4	136,0	115,2	69,4	137,5	50,1	51,2	151,4	
Kurzfristige Kredite														
205,5	–	6,9	–	6,9	174,3	3,7	29,7	4,4	11,8	43,2	3,6	4,4	29,3	
211,8	–	6,9	–	6,9	181,3	3,7	33,6	4,5	13,6	44,8	3,8	4,2	28,6	
213,6	–	6,7	–	6,7	183,3	3,5	34,7	4,7	13,7	43,3	4,0	4,6	28,1	
213,5	–	6,5	–	6,5	183,5	3,6	33,8	4,0	14,0	45,2	3,9	4,3	28,1	
210,6	–	6,5	–	6,5	180,8	3,6	32,3	4,0	13,6	45,2	3,4	4,0	27,4	
224,9	–	6,8	–	6,8	195,3	3,8	36,6	5,0	14,9	48,4	3,5	4,2	29,1	
Mittelfristige Kredite														
264,1	–	34,5	–	34,5	186,4	13,5	23,6	5,5	10,5	17,2	4,5	11,2	41,8	
264,4	–	34,0	–	34,0	186,8	13,4	23,3	4,9	11,4	17,9	4,4	10,8	43,0	
267,4	–	33,8	–	33,8	188,7	13,3	23,3	5,0	10,9	18,2	4,4	10,7	44,3	
269,6	–	33,9	–	33,9	190,2	13,6	23,1	5,1	11,2	18,2	4,4	10,4	45,6	
273,5	–	34,0	–	34,0	193,1	14,0	23,6	5,1	11,3	18,2	4,3	10,3	46,7	
275,2	–	34,0	–	34,0	194,0	14,4	23,3	5,0	11,7	18,6	4,2	10,4	47,0	
Langfristige Kredite														
2 042,4	1 259,7	1 235,1	1 016,5	218,6	986,8	336,9	71,8	94,8	39,9	67,7	42,5	41,4	68,6	
2 057,6	1 267,0	1 242,4	1 022,4	220,0	996,2	339,6	72,5	95,8	41,9	68,7	42,3	40,9	69,4	
2 078,7	1 280,1	1 257,3	1 033,7	223,6	1 005,8	344,0	73,5	98,6	41,1	69,3	42,6	39,4	69,2	
2 106,3	1 296,7	1 275,3	1 046,9	228,3	1 018,9	349,3	74,9	100,5	41,9	69,9	42,6	38,3	72,2	
2 125,9	1 304,3	1 286,1	1 053,0	233,1	1 029,2	351,0	75,4	103,5	42,4	70,0	42,4	37,2	73,8	
2 144,2	1 317,6	1 297,3	1 061,5	235,8	1 040,2	355,2	76,1	105,2	42,8	70,4	42,3	36,7	75,3	
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr ^{*)}														
+ 21,7	+ 7,3	+ 6,6	+ 5,8	+ 0,7	+ 16,8	+ 2,6	+ 4,3	+ 0,5	+ 2,0	+ 3,3	– 0,1	– 1,1	+ 1,2	
+ 23,3	+ 12,7	+ 13,8	+ 11,2	+ 2,6	+ 11,1	+ 4,1	+ 2,1	+ 0,4	– 1,1	+ 0,6	+ 0,7	– 1,3	+ 0,4	
+ 29,5	+ 15,3	+ 17,8	+ 12,6	+ 5,2	+ 14,5	+ 5,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,4	+ 0,4	– 1,7	+ 2,0	
+ 18,7	+ 9,7	+ 12,7	+ 7,8	+ 4,9	+ 8,9	+ 4,1	– 0,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	– 0,6	– 1,5	+ 1,5	
+ 33,6	+ 10,6	+ 11,1	+ 8,1	+ 3,0	+ 26,0	+ 4,8	+ 4,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 4,2	+ 0,3	– 0,3	+ 2,4	
Kurzfristige Kredite														
+ 6,3	–	– 0,0	–	– 0,0	+ 7,0	+ 0,0	+ 4,0	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,2	– 0,2	– 0,7	
+ 2,1	–	– 0,1	–	– 0,1	+ 2,3	– 0,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,1	– 1,4	+ 0,3	+ 0,3	– 0,4	
– 0,1	–	– 0,2	–	– 0,2	+ 0,2	+ 0,0	– 0,9	– 0,7	+ 0,3	+ 1,8	– 0,2	– 0,3	+ 0,0	
– 2,8	–	– 0,0	–	– 0,0	– 2,6	+ 0,0	– 1,4	– 0,0	– 0,4	– 0,0	– 0,4	– 0,3	– 0,8	
+ 14,3	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 14,4	+ 0,3	+ 4,1	+ 0,9	+ 1,3	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,7	
Mittelfristige Kredite														
+ 0,2	–	– 0,6	–	– 0,6	+ 0,4	– 0,1	– 0,4	– 0,5	+ 0,5	+ 0,7	– 0,1	– 0,4	+ 1,1	
+ 3,0	–	– 0,1	–	– 0,1	+ 1,9	– 0,0	–	+ 0,0	– 0,4	+ 0,2	– 0,1	– 0,1	+ 1,3	
+ 2,4	–	+ 0,2	–	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,3	– 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	– 0,3	+ 1,3	
+ 3,9	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,5	– 0,1	+ 0,1	– 0,0	– 0,1	– 0,1	+ 1,1	
+ 2,0	–	+ 0,0	–	+ 0,0	+ 1,2	+ 0,4	– 0,2	– 0,1	+ 0,4	+ 0,4	– 0,0	– 0,1	+ 0,1	
Langfristige Kredite														
+ 15,1	+ 7,3	+ 7,2	+ 5,8	+ 1,4	+ 9,4	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,9	– 0,2	– 0,5	+ 0,8	
+ 18,2	+ 12,7	+ 14,0	+ 11,2	+ 2,9	+ 6,9	+ 4,2	+ 1,0	+ 0,2	– 0,8	+ 0,6	+ 0,5	– 1,5	– 0,5	
+ 27,2	+ 15,3	+ 17,8	+ 12,6	+ 5,2	+ 12,8	+ 5,4	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	– 1,2	+ 0,7	
+ 17,6	+ 9,7	+ 12,6	+ 7,8	+ 4,8	+ 8,7	+ 3,8	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,3	– 0,1	– 1,1	+ 1,1	
+ 17,4	+ 10,6	+ 10,8	+ 8,1	+ 2,7	+ 10,3	+ 4,2	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	– 0,1	– 0,4	+ 0,6	

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Verände-

rungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

													Zeit		
						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck				
Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		zusammen		Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen		darunter Kredite für den Wohnungsbau	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk				zusammen	Ratenkredite 3)	darunter:				
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen								Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt		
680,0	204,7	36,3	181,6	401,3	46,0	1 150,1	919,0	231,2	163,3	9,2	14,4	3,6	2016		
684,0	206,2	38,8	179,7	403,8	46,3	1 154,8	922,9	231,9	165,5	9,2	14,6	3,7	2017 März		
694,3	209,8	39,6	183,6	408,2	48,5	1 167,3	933,2	234,2	168,0	8,9	14,5	3,8	Juni		
700,9	211,2	41,1	185,7	410,4	48,3	1 182,2	945,4	236,7	170,4	8,9	14,6	3,7	Sept.		
709,0	214,9	42,3	186,4	411,2	47,7	1 192,3	954,3	237,9	171,6	8,6	14,8	3,7	Dez.		
718,8	217,2	44,1	188,5	414,4	48,2	1 200,0	961,1	239,0	173,3	8,4	14,9	3,7	2018 März		
Kurzfristige Kredite															
47,9	8,4	5,7	10,2	23,9	5,1	30,6	3,2	27,4	1,8	9,2	0,6	0,0	2016		
48,2	8,4	6,6	9,1	24,5	5,7	29,8	3,2	26,7	1,8	9,2	0,6	0,0	2017 März		
50,1	9,0	6,5	9,7	24,5	5,7	29,7	3,1	26,6	1,8	8,9	0,5	0,0	Juni		
50,2	9,6	6,7	10,0	23,7	5,5	29,4	2,9	26,5	1,7	8,9	0,5	0,0	Sept.		
50,9	10,1	6,8	10,3	23,3	5,0	29,3	2,9	26,4	1,6	8,6	0,5	0,0	Dez.		
53,5	10,2	7,9	10,7	23,7	5,8	29,0	3,0	26,1	1,5	8,4	0,6	–	2018 März		
Mittelfristige Kredite															
72,1	11,1	8,2	19,3	32,9	3,6	77,3	21,1	56,2	51,0	–	0,5	0,0	2016		
71,1	11,3	8,6	17,8	32,7	3,6	77,1	20,6	56,5	51,7	–	0,5	0,0	2017 März		
72,1	11,5	8,8	18,6	32,8	3,6	78,1	20,5	57,7	52,9	–	0,5	0,0	Juni		
72,2	11,9	9,1	18,3	32,9	3,6	78,9	20,2	58,6	54,0	–	0,5	0,0	Sept.		
73,5	12,1	9,3	18,3	32,7	3,6	79,9	20,0	59,9	55,2	–	0,6	0,0	Dez.		
73,9	12,6	9,3	18,3	32,8	3,4	80,7	19,7	61,0	56,5	–	0,5	0,0	2018 März		
Langfristige Kredite															
560,0	185,2	22,4	152,2	344,5	37,3	1 042,3	894,7	147,6	110,5	–	13,3	3,5	2016		
564,7	186,5	23,6	152,7	346,5	37,1	1 047,9	899,2	148,8	112,1	–	13,4	3,7	2017 März		
572,2	189,2	24,3	155,3	350,8	39,2	1 059,4	909,6	149,9	113,3	–	13,5	3,7	Juni		
578,5	189,8	25,3	157,4	353,8	39,3	1 073,8	922,3	151,6	114,8	–	13,6	3,7	Sept.		
584,6	192,6	26,2	157,8	355,3	39,2	1 083,1	931,4	151,6	114,8	–	13,7	3,7	Dez.		
591,3	194,5	27,0	159,4	357,9	39,1	1 090,3	938,5	151,9	115,3	–	13,7	3,7	2018 März		
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt		
+ 6,8	+ 1,4	+ 2,3	+ 0,8	+ 2,3	+ 0,3	+ 4,9	+ 4,1	+ 0,8	+ 2,3	– 0,0	+ 0,1	– 0,0	2017 1.Vj.		
+ 10,5	+ 3,5	+ 0,8	+ 4,0	+ 3,4	+ 0,1	+ 12,2	+ 9,7	+ 2,6	+ 2,8	– 0,3	– 0,1	+ 0,1	2.Vj.		
+ 8,9	+ 3,0	+ 1,7	+ 2,7	+ 2,2	– 0,1	+ 14,9	+ 12,1	+ 2,8	+ 2,5	– 0,0	+ 0,1	– 0,0	3.Vj.		
+ 8,5	+ 3,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,8	– 0,6	+ 9,8	+ 8,6	+ 1,1	+ 1,1	– 0,3	+ 0,1	– 0,0	4.Vj.		
+ 11,0	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,9	+ 3,6	+ 0,5	+ 7,5	+ 6,3	+ 1,2	+ 1,8	– 0,2	+ 0,2	+ 0,0	2018 1.Vj.		
Kurzfristige Kredite															
+ 1,0	+ 0,0	+ 0,9	– 0,2	+ 0,7	+ 0,6	– 0,7	– 0,0	– 0,7	+ 0,0	– 0,0	+ 0,1	– 0,0	2017 1.Vj.		
+ 2,2	+ 0,6	– 0,0	+ 0,8	–	– 0,0	– 0,1	– 0,1	– 0,0	– 0,0	– 0,3	– 0,1	+ 0,0	2.Vj.		
+ 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	– 0,9	– 0,2	– 0,3	– 0,2	– 0,1	– 0,1	– 0,0	– 0,0	– 0,0	3.Vj.		
+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	– 0,4	– 0,5	– 0,2	– 0,1	– 0,1	– 0,1	– 0,3	+ 0,0	+ 0,0	4.Vj.		
+ 2,6	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,8	– 0,3	+ 0,1	– 0,4	– 0,1	– 0,2	+ 0,1	– 0,0	2018 1.Vj.		
Mittelfristige Kredite															
– 0,5	+ 0,2	+ 0,2	– 0,9	– 0,1	– 0,0	– 0,2	– 0,5	+ 0,3	+ 0,7	–	+ 0,0	– 0,0	2017 1.Vj.		
+ 1,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,0	+ 1,1	– 0,1	+ 1,2	+ 1,3	–	+ 0,0	+ 0,0	2.Vj.		
+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	– 0,3	+ 0,1	– 0,0	+ 0,9	– 0,1	+ 1,0	+ 1,0	–	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.		
+ 1,4	+ 0,3	+ 0,2	– 0,0	– 0,3	+ 0,0	+ 1,0	– 0,2	+ 1,2	+ 1,2	–	+ 0,0	– 0,0	4.Vj.		
+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	– 0,2	+ 0,8	– 0,4	+ 1,2	+ 1,3	–	– 0,0	+ 0,0	2018 1.Vj.		
Langfristige Kredite															
+ 6,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,8	– 0,2	+ 5,8	+ 4,6	+ 1,2	+ 1,6	–	– 0,0	– 0,0	2017 1.Vj.		
+ 7,4	+ 2,7	+ 0,7	+ 2,4	+ 3,3	+ 0,0	+ 11,3	+ 9,8	+ 1,4	+ 1,6	–	+ 0,0	+ 0,0	2.Vj.		
+ 8,6	+ 2,0	+ 1,2	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,1	+ 14,3	+ 12,4	+ 1,9	+ 1,6	–	+ 0,2	– 0,0	3.Vj.		
+ 6,5	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,5	– 0,1	+ 8,9	+ 8,9	– 0,0	– 0,1	–	+ 0,0	– 0,0	4.Vj.		
+ 7,7	+ 2,0	+ 0,8	+ 2,3	+ 3,0	– 0,1	+ 7,0	+ 6,6	+ 0,4	+ 0,6	–	+ 0,1	+ 0,0	2018 1.Vj.		

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)			Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:					
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)			Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos			
					zusammen						bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre	
Inländische Nichtbanken insgesamt						Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)							
2015	3 224,7	1 673,7	898,4	243,0	655,4	37,3	618,1	596,5	56,1	29,3	20,5	0,5	
2016	3 326,7	1 798,2	889,6	232,4	657,3	47,2	610,1	588,5	50,4	28,8	18,3	0,9	
2017	3 420,9	1 941,0	853,2	207,6	645,6	57,3	588,3	582,9	43,7	30,0	16,3	1,6	
2017 Mai	3 368,4	1 852,2	883,4	229,3	654,1	52,3	601,8	585,7	47,0	30,4	17,1	0,4	
Juni	3 370,3	1 869,2	869,8	226,4	643,4	53,5	589,9	584,7	46,6	29,8	16,9	0,9	
Juli	3 361,5	1 866,0	866,0	223,2	642,8	54,1	588,6	583,5	46,0	29,9	16,7	0,7	
Aug.	3 376,5	1 884,2	864,4	220,0	644,4	55,2	589,2	582,4	45,4	30,0	16,7	0,7	
Sept.	3 380,7	1 891,7	861,9	218,7	643,2	55,3	587,9	581,8	45,3	30,0	15,8	1,8	
Okt.	3 396,5	1 916,8	853,4	212,7	640,7	54,5	586,2	581,5	44,8	29,9	15,7	1,1	
Nov.	3 426,8	1 944,0	857,5	212,4	645,0	55,3	589,7	581,0	44,3	30,1	15,1	1,6	
Dez.	3 420,9	1 941,0	853,2	207,6	645,6	57,3	588,3	582,9	43,7	30,0	16,3	1,6	
2018 Jan.	3 428,9	1 949,3	854,1	211,5	642,6	55,8	586,8	582,4	42,9	30,4	16,1	1,4	
Febr.	3 425,8	1 949,6	851,6	209,9	641,8	54,4	587,4	582,2	42,3	30,9	15,9	1,1	
März	3 421,8	1 948,0	850,7	212,9	637,8	52,6	585,2	581,3	41,8	31,5	15,8	0,6	
April	3 439,5	1 971,4	846,3	210,7	635,6	50,7	584,9	580,5	41,3	31,9	15,1	0,9	
Veränderungen *)													
2016	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 8,9	+ 2,0	+ 10,2	- 8,2	- 7,9	- 5,0	- 0,5	- 2,1	+ 0,3	
2017	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 24,7	- 2,8	+ 10,1	- 12,8	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	- 2,0	+ 0,8	
2017 Mai	+ 8,1	+ 7,8	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,5	+ 2,0	- 0,5	- 0,5	- 0,8	+ 0,0	- 0,2	- 0,4	
Juni	+ 10,9	+ 17,0	- 4,6	- 2,9	+ 1,7	+ 1,2	- 2,9	- 1,0	- 0,4	- 0,6	- 0,1	+ 0,4	
Juli	- 8,8	- 3,1	- 3,8	- 3,2	- 0,6	+ 0,7	- 1,3	- 1,2	- 0,7	+ 0,2	- 0,2	- 0,1	
Aug.	+ 15,0	+ 18,2	- 1,6	- 3,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,6	- 1,1	- 0,6	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	
Sept.	+ 4,3	+ 7,5	- 2,5	- 1,3	- 1,2	+ 0,1	- 1,3	- 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,9	+ 1,1	
Okt.	+ 15,7	+ 25,1	- 8,5	- 6,0	- 2,5	- 0,8	- 1,8	- 0,3	- 0,5	- 0,0	- 0,1	- 0,6	
Nov.	+ 30,3	+ 27,2	+ 4,0	- 0,3	+ 4,2	+ 0,8	+ 3,4	- 0,5	- 0,5	+ 0,1	- 0,6	+ 0,4	
Dez.	- 5,9	- 3,0	- 4,2	- 4,8	+ 0,6	+ 2,0	- 1,4	+ 1,9	- 0,6	- 0,1	+ 1,2	+ 0,0	
2018 Jan.	+ 7,6	+ 8,0	+ 0,9	+ 3,9	- 3,0	- 1,3	- 1,7	- 0,4	- 0,8	+ 0,4	- 0,2	- 0,2	
Febr.	- 3,1	+ 0,3	- 2,5	- 1,7	- 0,8	- 1,4	+ 0,5	- 0,3	- 0,6	+ 0,5	- 0,2	- 0,3	
März	- 4,0	- 1,7	- 0,9	+ 3,0	- 3,9	- 1,8	- 2,1	- 0,9	- 0,5	+ 0,5	- 0,2	- 0,5	
April	+ 18,6	+ 23,4	- 3,5	- 1,3	- 2,2	- 1,9	- 0,3	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	- 0,6	+ 0,2	
Inländische öffentliche Haushalte						Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)							
2015	197,4	57,6	132,6	87,7	44,9	10,2	34,7	3,7	3,5	27,9	2,7	0,5	
2016	199,8	57,9	133,5	79,5	54,0	16,6	37,4	3,9	4,5	27,1	2,5	-	
2017	201,7	58,9	134,7	65,8	69,0	27,4	41,5	3,6	4,4	25,7	2,3	-	
2017 Mai	209,7	61,1	140,3	80,4	59,9	20,4	39,5	3,7	4,6	26,4	2,5	-	
Juni	209,9	58,1	143,5	81,8	61,8	21,8	40,0	3,7	4,7	25,8	2,4	-	
Juli	207,2	55,6	143,2	80,4	62,8	22,4	40,4	3,7	4,7	25,8	2,4	-	
Aug.	213,6	61,2	144,2	79,9	64,3	23,4	40,8	3,7	4,5	25,9	2,5	-	
Sept.	210,5	58,8	143,4	77,5	66,0	24,1	41,9	3,7	4,5	25,9	2,3	-	
Okt.	207,6	60,0	139,5	72,6	67,0	24,4	42,6	3,7	4,4	25,8	2,3	0,0	
Nov.	211,1	61,1	142,2	72,3	69,9	25,8	44,1	3,6	4,2	25,8	2,3	0,0	
Dez.	201,7	58,9	134,7	65,8	69,0	27,4	41,5	3,6	4,4	25,7	2,3	-	
2018 Jan.	202,1	55,0	139,0	69,6	69,4	27,0	42,4	3,7	4,4	26,1	2,4	-	
Febr.	204,3	58,8	137,5	68,7	68,7	26,2	42,5	3,7	4,4	26,1	2,4	-	
März	205,9	57,2	140,6	72,2	68,4	25,2	43,2	3,7	4,4	26,0	2,3	-	
April	205,1	56,9	140,2	72,3	67,9	23,8	44,1	3,7	4,4	26,0	2,3	-	
Veränderungen *)													
2016	+ 3,1	+ 0,3	+ 2,0	- 6,7	+ 8,7	+ 6,4	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,8	- 0,2	- 0,5	
2017	- 1,0	+ 1,6	- 2,4	- 14,1	+ 11,7	+ 10,7	+ 0,9	- 0,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,3	± 0,0	
2017 Mai	+ 6,7	+ 1,9	+ 4,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	-	
Juni	- 0,1	- 3,0	+ 2,9	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	-	
Juli	- 2,8	- 2,5	- 0,4	- 1,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,4	-	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	-	
Aug.	+ 6,4	+ 5,6	+ 0,9	- 0,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	-	
Sept.	- 3,8	- 2,4	- 1,5	- 2,7	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	-	
Okt.	- 3,5	+ 1,1	- 4,5	- 5,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	
Nov.	+ 4,1	+ 1,6	+ 2,6	- 0,2	+ 2,9	+ 1,5	+ 1,4	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-	
Dez.	- 11,1	- 2,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,6	- 4,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	
2018 Jan.	+ 0,4	- 3,9	+ 4,3	+ 3,8	+ 0,5	- 0,4	+ 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,4	+ 0,0	-	
Febr.	+ 2,2	+ 3,8	- 1,5	- 0,9	- 0,7	- 0,8	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-	
März	+ 1,6	- 1,6	+ 3,2	+ 3,5	- 0,3	- 1,0	+ 0,7	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,1	-	
April	- 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,0	- 0,5	- 1,4	+ 0,9	- 0,0	+ 0,0	-	- 0,0	-	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1. Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:			
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhanderkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos	
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre						
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2015	3 027,3	1 616,1	765,8	155,3	610,5	27,1	583,5	592,7	52,6	1,4	17,8	–	
2016	3 127,0	1 740,3	756,2	152,8	603,3	30,6	572,7	584,6	45,9	1,7	15,8	0,9	
2017	3 219,2	1 882,1	718,5	141,9	576,6	29,9	546,8	579,3	39,3	4,3	14,0	1,6	
2017 Mai	3 158,7	1 791,1	743,1	148,9	594,2	31,9	562,4	582,0	42,4	4,0	14,6	0,4	
Juni	3 160,3	1 811,1	726,2	144,6	581,6	31,7	549,9	581,0	41,9	3,9	14,5	0,9	
Juli	3 154,3	1 810,5	722,7	142,8	580,0	31,8	548,2	579,8	41,3	4,1	14,3	0,7	
Aug.	3 162,8	1 823,0	720,2	140,1	580,1	31,8	548,3	578,7	40,9	4,1	14,2	0,7	
Sept.	3 170,2	1 832,9	718,5	141,2	577,2	31,2	546,1	578,1	40,8	4,1	13,5	1,8	
Okt.	3 188,8	1 856,9	713,8	140,1	573,7	30,1	543,5	577,8	40,3	4,1	13,4	1,1	
Nov.	3 215,7	1 882,9	715,3	140,1	575,2	29,5	545,6	577,5	40,1	4,3	12,8	1,6	
Dez.	3 219,2	1 882,1	718,5	141,9	576,6	29,9	546,8	579,3	39,3	4,3	14,0	1,6	
2018 Jan.	3 226,8	1 894,3	715,1	142,0	573,2	28,7	544,5	578,8	38,6	4,4	13,8	1,4	
Febr.	3 221,5	1 890,8	714,2	141,1	573,0	28,2	544,9	578,5	38,0	4,9	13,6	1,1	
März	3 215,8	1 890,8	710,1	140,7	569,4	27,4	542,1	577,6	37,4	5,5	13,5	0,6	
April	3 234,4	1 914,4	706,1	138,5	567,7	26,9	540,8	576,8	37,0	5,9	12,8	0,9	
Veränderungen *)													
2016	+ 101,7	+ 124,2	– 8,9	– 2,2	– 6,7	+ 3,8	– 10,5	– 8,0	– 5,7	+ 0,3	– 1,9	+ 0,9	
2017	+ 104,1	+ 141,3	– 25,1	– 10,6	– 14,4	– 0,7	– 13,8	– 5,3	– 6,7	+ 1,6	– 1,7	+ 0,8	
2017 Mai	+ 1,4	+ 5,9	– 3,2	– 2,5	– 0,7	+ 0,3	– 0,9	– 0,6	– 0,7	+ 0,1	– 0,2	– 0,4	
Juni	+ 11,0	+ 19,9	– 7,5	– 4,2	– 3,3	– 0,2	– 3,1	– 1,0	– 0,4	– 0,2	– 0,1	+ 0,4	
Juli	– 5,9	– 0,7	– 3,4	– 1,9	– 1,5	+ 0,1	– 1,6	– 1,2	– 0,7	+ 0,2	– 0,2	– 0,1	
Aug.	+ 8,6	+ 12,6	– 2,5	– 2,7	+ 0,2	– 0,0	+ 0,2	– 1,1	– 0,3	+ 0,0	– 0,1	– 0,0	
Sept.	+ 8,1	+ 9,9	– 1,0	+ 1,4	– 2,4	– 0,6	– 1,9	– 0,6	– 0,2	– 0,0	– 0,7	+ 1,1	
Okt.	+ 19,2	+ 23,9	– 4,0	– 1,0	– 3,0	– 1,0	– 2,0	– 0,2	– 0,4	+ 0,0	– 0,1	– 0,7	
Nov.	+ 26,2	+ 25,6	+ 1,4	– 0,0	+ 1,4	– 0,6	+ 2,0	– 0,4	– 0,4	+ 0,1	– 0,6	+ 0,4	
Dez.	+ 5,2	– 0,9	+ 5,0	+ 1,8	+ 3,3	+ 0,4	+ 2,9	+ 1,8	– 0,7	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,1	
2018 Jan.	+ 7,2	+ 11,8	– 3,4	+ 0,1	– 3,5	– 0,9	– 2,6	– 0,5	– 0,8	+ 0,0	– 0,2	– 0,2	
Febr.	– 5,3	– 3,5	– 1,0	– 0,8	– 0,2	– 0,6	+ 0,4	– 0,2	– 0,6	+ 0,5	– 0,2	– 0,3	
März	– 5,6	– 0,1	– 4,1	– 0,5	– 3,6	– 0,8	– 2,8	– 1,0	– 0,5	+ 0,6	– 0,1	– 0,5	
April	+ 19,4	+ 23,7	– 3,0	– 1,3	– 1,7	– 0,5	– 1,2	– 0,8	– 0,5	+ 0,4	– 0,6	+ 0,2	
darunter: inländische Unternehmen													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2015	1 029,8	502,8	506,5	99,8	406,7	14,4	392,3	7,1	13,3	1,3	14,0	–	
2016	1 032,4	518,3	494,1	98,3	395,8	17,4	378,4	6,9	13,2	1,6	13,0	0,9	
2017	1 039,6	558,9	461,0	92,9	368,2	17,2	351,0	6,8	12,8	2,7	11,6	1,6	
2017 Mai	1 033,4	531,1	482,6	95,8	386,8	18,8	368,1	6,8	12,9	2,9	12,0	0,4	
Juni	1 032,3	545,0	467,6	92,9	374,7	18,8	355,9	6,8	12,9	2,8	11,9	0,9	
Juli	1 022,6	537,7	465,4	91,5	373,9	19,1	354,8	6,8	12,8	2,8	11,8	0,7	
Aug.	1 026,6	543,9	463,2	89,1	374,1	19,2	354,8	6,8	12,7	2,8	11,7	0,7	
Sept.	1 028,0	546,3	462,0	90,9	371,1	18,7	352,4	6,9	12,9	2,8	11,0	1,8	
Okt.	1 038,4	561,0	457,7	90,0	367,7	17,8	349,8	6,9	12,9	2,8	10,9	1,1	
Nov.	1 047,0	567,1	459,8	90,6	369,3	17,3	352,0	6,9	13,1	2,9	10,4	1,6	
Dez.	1 039,6	558,9	461,0	92,9	368,2	17,2	351,0	6,8	12,8	2,7	11,6	1,6	
2018 Jan.	1 051,4	573,9	458,0	93,6	364,4	16,0	348,4	6,9	12,6	2,6	11,4	1,4	
Febr.	1 036,8	560,8	456,5	92,5	364,0	15,5	348,6	7,0	12,5	2,7	11,2	1,1	
März	1 026,9	555,0	452,5	92,1	360,5	14,9	345,6	7,0	12,4	2,8	11,1	0,6	
April	1 034,1	566,2	448,6	89,6	359,0	14,6	344,4	7,1	12,3	2,9	10,5	0,9	
Veränderungen *)													
2016	+ 4,6	+ 15,9	– 11,2	– 1,2	– 10,1	+ 3,2	– 13,2	– 0,2	+ 0,1	+ 0,2	– 0,9	+ 0,9	
2017	+ 19,5	+ 40,2	– 20,0	– 4,7	– 15,4	– 0,2	– 15,2	– 0,0	– 0,6	+ 0,8	– 1,3	+ 0,8	
2017 Mai	– 2,0	+ 1,0	– 2,7	– 1,7	– 1,0	+ 0,1	– 1,2	– 0,1	– 0,1	–	– 0,1	– 0,4	
Juni	+ 8,3	+ 14,0	– 5,7	– 2,9	– 2,8	– 0,0	– 2,8	+ 0,0	– 0,0	– 0,2	– 0,1	+ 0,4	
Juli	– 9,7	– 7,4	– 2,2	– 1,5	– 0,7	+ 0,4	– 1,1	– 0,0	– 0,1	–	– 0,2	– 0,1	
Aug.	+ 4,2	+ 6,2	– 2,0	– 2,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	– 0,1	– 0,0	– 0,0	– 0,0	
Sept.	+ 2,1	+ 2,4	– 0,6	+ 2,0	– 2,6	– 0,5	– 2,1	+ 0,1	+ 0,2	– 0,0	– 0,7	+ 1,1	
Okt.	+ 11,0	+ 14,7	– 3,7	– 0,8	– 2,9	– 0,8	– 2,0	– 0,0	– 0,0	–	– 0,1	– 0,7	
Nov.	+ 7,9	+ 5,7	+ 2,1	+ 0,5	+ 1,5	– 0,5	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	– 0,5	+ 0,4	
Dez.	– 5,7	– 8,2	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,7	– 0,1	+ 0,7	– 0,1	– 0,3	– 0,2	+ 1,3	+ 0,1	
2018 Jan.	+ 11,5	+ 14,6	– 3,0	+ 0,7	– 3,8	– 0,9	– 2,9	+ 0,1	– 0,2	– 0,1	– 0,2	– 0,2	
Febr.	– 14,5	– 13,0	– 1,5	– 1,2	– 0,3	– 0,5	+ 0,2	+ 0,1	– 0,1	+ 0,1	– 0,2	– 0,3	
März	– 9,9	– 5,9	– 4,0	– 0,4	– 3,6	– 0,6	– 3,0	+ 0,0	– 0,1	+ 0,2	– 0,1	– 0,5	
April	+ 8,1	+ 11,2	– 3,0	– 1,6	– 1,4	– 0,3	– 1,1	+ 0,1	– 0,1	+ 0,0	– 0,6	+ 0,2	

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen				
			zusammen	Selbständige	wirtschaftlich Unselbständige	sonstige Privatpersonen				zusammen	Selbständige	wirtschaftlich Unselbständige	sonstige Privatpersonen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2015	1 997,5	1 113,3	1 081,2	188,9	748,6	143,7	32,1	259,3	246,2	24,9	179,8	41,6	
2016	2 094,5	1 222,0	1 186,9	206,0	828,6	152,3	35,1	262,1	248,6	25,0	182,0	41,5	
2017	2 179,7	1 323,1	1 286,6	223,4	907,6	155,7	36,5	257,5	243,5	23,4	182,9	37,1	
2017 Nov.	2 168,7	1 315,8	1 280,3	222,9	902,2	155,2	35,5	255,4	241,4	23,4	181,4	36,7	
2017 Dez.	2 179,7	1 323,1	1 286,6	223,4	907,6	155,7	36,5	257,5	243,5	23,4	182,9	37,1	
2018 Jan.	2 175,4	1 320,4	1 284,1	226,0	903,3	154,8	36,3	257,1	243,3	22,9	183,3	37,1	
2018 Febr.	2 184,7	1 330,0	1 293,1	226,1	911,8	155,2	36,9	257,7	243,8	22,7	183,9	37,3	
2018 März	2 189,0	1 335,8	1 298,8	223,3	920,1	155,4	37,0	257,6	243,7	22,1	184,3	37,2	
2018 April	2 200,2	1 348,3	1 310,8	228,2	926,6	156,0	37,5	257,5	243,7	21,8	184,7	37,3	
Veränderungen *)													
2016	+ 97,1	+ 108,4	+ 105,3	+ 17,5	+ 78,7	+ 9,0	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,9	- 0,3	
2017	+ 84,7	+ 101,1	+ 99,8	+ 17,5	+ 77,8	+ 4,5	+ 1,3	- 5,0	- 5,1	- 1,8	- 2,1	- 1,3	
2017 Nov.	+ 18,3	+ 19,9	+ 20,2	+ 1,5	+ 17,4	+ 1,3	- 0,2	- 0,7	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,1	
2017 Dez.	+ 10,9	+ 7,4	+ 6,3	+ 0,5	+ 5,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,5	
2018 Jan.	- 4,3	- 2,7	- 2,6	+ 2,6	- 4,2	- 0,9	- 0,2	- 0,4	- 0,2	- 0,5	+ 0,4	- 0,1	
2018 Febr.	+ 9,3	+ 9,6	+ 9,0	+ 0,1	+ 8,5	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	+ 0,5	+ 0,2	
2018 März	+ 4,3	+ 5,8	+ 5,7	- 2,8	+ 8,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,6	+ 0,6	- 0,1	
2018 April	+ 11,3	+ 12,5	+ 12,0	+ 5,0	+ 6,5	+ 0,6	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	- 0,4	+ 0,3	+ 0,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Einlagen und aufgenommene Kredite														
Zeit	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder						
		zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2015	197,4	9,6	3,1	3,9	2,6	0,1	14,1	44,3	13,2	13,7	16,5	0,9	13,5	
2016	199,8	7,9	3,6	2,0	2,2	0,1	13,5	42,3	13,4	11,2	16,6	1,1	13,2	
2017	201,7	8,7	4,3	1,5	2,8	0,1	12,9	37,5	11,9	9,9	14,5	1,3	12,7	
2017 Nov. Dez.	211,1	8,3	4,2	1,3	2,7	0,1	13,2	44,8	12,0	13,9	17,7	1,3	12,6	
	201,7	8,7	4,3	1,5	2,8	0,1	12,9	37,5	11,9	9,9	14,5	1,3	12,7	
2018 Jan. Febr. März April	202,1	8,9	4,6	1,2	2,9	0,1	12,9	40,1	10,3	13,9	14,6	1,3	13,1	
	204,3	8,8	4,4	1,4	2,9	0,1	12,9	40,3	10,3	14,2	14,6	1,3	13,1	
	205,9	8,3	4,1	1,3	2,8	0,1	12,9	45,6	11,3	18,8	14,2	1,2	13,1	
	205,1	8,4	4,1	1,4	2,7	0,1	13,0	45,0	11,2	18,1	14,4	1,2	13,0	
Veränderungen *)														
2016	+ 3,1	- 1,2	+ 0,5	- 1,4	- 0,3	+ 0,0	- 0,5	- 1,8	+ 0,1	- 1,8	- 0,3	+ 0,1	- 0,3	
2017	- 1,0	- 0,0	+ 0,7	- 1,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,6	- 5,1	- 1,4	- 1,4	- 2,5	+ 0,2	- 0,5	
2017 Nov. Dez.	+ 4,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 1,9	+ 0,2	- 2,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	
	- 11,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,3	- 7,5	- 0,1	- 4,0	- 3,4	+ 0,1	+ 0,1	
2018 Jan. Febr. März April	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 2,6	- 1,6	+ 4,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4	
	+ 2,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	
	+ 1,6	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 5,1	+ 1,0	+ 4,6	- 0,4	- 0,0	- 0,0	
	- 0,8	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,7	- 0,1	- 0,7	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:				Zeit
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos	
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		darunter:								
		zusammen	bis 2 Jahre einschl.									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
13,1	55,5	203,9	12,7	191,1	585,6	576,6	9,0	39,2	0,0	3,8	–	2015
13,5	54,5	207,5	13,3	194,3	577,7	569,3	8,4	32,7	0,1	2,9	–	2016
14,0	49,0	208,5	12,7	195,8	572,4	564,6	7,9	26,6	1,7	2,4	–	2017
14,0	49,5	205,9	12,2	193,6	570,5	562,8	7,8	27,0	1,4	2,4	–	2017 Nov.
14,0	49,0	208,5	12,7	195,8	572,4	564,6	7,9	26,6	1,7	2,4	–	Dez.
13,8	48,3	208,8	12,7	196,1	571,9	564,0	7,8	26,0	1,8	2,4	–	2018 Jan.
13,8	48,7	209,0	12,7	196,3	571,5	563,8	7,7	25,5	2,2	2,4	–	Febr.
13,9	48,6	209,0	12,5	196,5	570,5	562,8	7,7	25,1	2,6	2,4	–	März
13,9	48,8	208,7	12,3	196,4	569,7	562,0	7,7	24,7	3,0	2,4	–	April
Veränderungen *)												
+ 0,6	– 1,0	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,7	– 7,9	– 7,3	– 0,5	– 5,8	+ 0,1	– 0,9	–	2016
+ 0,1	– 5,9	+ 0,9	– 0,5	+ 1,4	– 5,3	– 4,7	– 0,6	– 6,1	+ 0,8	– 0,4	–	2017
– 0,6	– 0,6	– 0,2	– 0,1	– 0,1	– 0,4	– 0,2	– 0,2	– 0,5	+ 0,1	– 0,0	–	2017 Nov.
– 0,0	– 0,5	+ 2,6	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,1	– 0,4	+ 0,3	– 0,0	–	Dez.
– 0,2	– 0,7	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	– 0,5	– 0,5	– 0,0	– 0,6	+ 0,1	– 0,0	–	2018 Jan.
+ 0,0	+ 0,3	+ 0,2	– 0,0	+ 0,2	– 0,4	– 0,2	– 0,1	– 0,5	+ 0,4	– 0,0	–	Febr.
+ 0,0	– 0,1	– 0,0	– 0,2	+ 0,2	– 1,0	– 1,0	+ 0,0	– 0,4	+ 0,4	+ 0,0	–	März
+ 0,0	+ 0,3	– 0,3	– 0,2	– 0,1	– 0,8	– 0,8	– 0,0	– 0,4	+ 0,4	– 0,0	–	April

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. **4** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

												Zeit
Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						
zu- sam- men	Sicht- einlagen	Termineinlagen 3)		Spar- einlagen und Spar- briefe 2) 4)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sam- men	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
52,4	29,2	9,6	8,3	5,2	0,4	91,2	12,1	60,5	17,5	1,1	–	2015
56,0	31,5	8,7	10,1	5,7	0,4	93,6	9,4	57,6	25,1	1,5	–	2016
61,6	33,2	8,8	14,1	5,5	0,0	93,8	9,5	45,6	37,6	1,1	–	2017
57,0	30,0	9,1	12,5	5,4	0,0	101,0	14,9	47,9	37,0	1,0	–	2017 Nov.
61,6	33,2	8,8	14,1	5,5	0,0	93,8	9,5	45,6	37,6	1,1	–	Dez.
54,0	26,2	8,3	14,0	5,5	0,0	99,2	14,0	46,1	38,0	1,1	–	2018 Jan.
57,4	29,6	8,3	14,1	5,5	0,0	97,8	14,6	44,8	37,2	1,2	–	Febr.
55,4	27,6	7,9	14,2	5,6	0,0	96,6	14,2	44,1	37,2	1,1	–	März
55,4	27,9	7,6	14,3	5,6	0,0	96,3	13,6	45,0	36,5	1,1	–	April
Veränderungen *)												
+ 3,7	+ 2,4	– 0,8	+ 1,6	+ 0,5	– 0,0	+ 2,4	– 2,6	– 2,8	+ 7,7	+ 0,2	–	2016
+ 4,5	+ 2,1	+ 0,1	+ 2,3	– 0,0	– 0,0	– 0,3	+ 0,2	– 11,8	+11,6	– 0,4	–	2017
+ 3,5	+ 3,4	+ 0,4	– 0,2	– 0,1	–	+ 2,1	– 2,2	+ 1,5	+ 2,9	– 0,1	–	2017 Nov.
+ 3,2	+ 3,3	– 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	– 7,1	– 5,4	– 2,3	+ 0,6	+ 0,0	–	Dez.
– 7,6	– 7,0	– 0,5	– 0,1	– 0,0	– 0,0	+ 5,3	+ 4,5	+ 0,5	+ 0,4	– 0,0	–	2018 Jan.
+ 3,5	+ 3,4	– 0,0	+ 0,1	– 0,0	– 0,0	– 1,4	+ 0,6	– 1,3	– 0,8	+ 0,1	–	Febr.
– 2,0	– 1,9	– 0,3	+ 0,2	+ 0,1	–	– 1,1	– 0,4	– 0,7	– 0,0	– 0,0	–	März
+ 0,1	+ 0,3	– 0,3	+ 0,1	+ 0,0	–	– 0,4	– 0,6	+ 0,9	– 0,7	– 0,0	–	April

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
	von Inländern						von Ausländern			Nichtbanken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nichtbanken
	insgesamt	zusammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zusammen	darunter mit drei- monatiger Kündigungs- frist					
			zusammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zusammen	darunter Sonder- spar- formen 2)							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2015	605,4	596,5	534,6	379,7	61,9	48,0	8,9	7,4	4,4	64,9	56,1	41,0	8,7
2016	596,5	588,5	537,1	361,6	51,5	37,7	8,0	6,9	3,3	59,1	50,4	35,8	8,7
2017	590,3	582,9	541,0	348,3	41,9	30,3	7,4	6,5	2,7	52,0	43,7	31,4	8,2
2017 Dez.	590,3	582,9	541,0	348,3	41,9	30,3	7,4	6,5	1,2	52,0	43,7	31,4	8,2
2018 Jan.	589,9	582,4	539,8	346,2	42,7	31,2	7,4	6,5	0,2	49,4	42,9	30,9	6,5
Febr.	589,6	582,2	540,5	343,9	41,7	30,7	7,4	6,5	0,1	47,2	42,3	30,5	4,9
März	588,6	581,3	540,0	342,7	41,3	30,3	7,3	6,4	0,1	46,7	41,8	30,3	4,9
April	587,7	580,5	539,7	341,3	40,8	29,8	7,3	6,4	0,1	46,2	41,3	30,0	4,9
Veränderungen *)													
2016	- 8,8	- 7,9	+ 2,5	- 18,4	- 10,4	- 10,3	- 0,9	- 0,5	.	- 5,0	- 5,0	- 4,7	- 0,0
2017	- 6,2	- 5,6	+ 1,5	- 13,1	- 7,1	- 7,4	- 0,6	- 0,4	.	- 7,2	- 6,7	- 4,4	- 0,5
2017 Dez.	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,4	- 1,5	- 0,5	- 0,9	- 0,0	- 0,0	.	- 0,6	- 0,6	- 0,5	- 0,1
2018 Jan.	- 0,5	- 0,4	+ 0,2	- 2,1	- 0,7	+ 0,9	- 0,0	- 0,0	.	- 0,9	- 0,8	- 0,5	- 0,1
Febr.	- 0,3	- 0,3	+ 0,4	- 2,3	- 0,6	- 0,5	- 0,0	- 0,0	.	- 2,2	- 0,6	- 0,4	- 1,6
März	- 1,0	- 0,9	- 0,5	- 1,3	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	.	- 0,5	- 0,5	- 0,2	- 0,0
April	- 0,8	- 0,8	- 0,3	- 1,4	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 0,0	.	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene	
	ins-gesamt	darunter:												
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	mit Laufzeit								
						bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre		über 2 Jahre				
						zu-sammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	zu-sammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)					
ins-gesamt	2 Jahre	börsenfähige Schuldverschreibungen	nicht börsenfähige Schuldverschreibungen											
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2015	1 075,7	189,2	30,2	384,1	88,7	109,8	2,1	28,4	5,7	937,5	0,3	0,2	31,9	0,5
2016	1 098,1	177,0	28,1	407,1	90,9	111,3	4,1	37,4	5,8	949,4	0,6	0,2	33,8	0,5
2017	1 066,5	147,2	26,0	370,4	89,8	107,4	4,1	32,9	6,4	926,2	0,4	0,2	30,5	0,5
2017 Dez.	1 066,5	147,2	26,0	370,4	89,8	107,4	4,1	32,9	6,4	926,2	0,4	0,2	30,5	0,5
2018 Jan.	1 060,2	143,6	24,4	355,1	76,5	92,3	4,2	31,2	6,8	936,7	0,4	0,2	30,5	0,5
Febr.	1 076,8	143,7	26,1	371,5	86,2	104,0	4,4	33,2	7,3	939,6	0,3	0,2	30,6	0,5
März	1 081,8	146,2	25,8	367,5	83,6	100,6	4,3	32,6	7,1	948,6	0,3	0,2	30,2	0,5
April	1 085,5	144,6	25,0	363,9	87,1	103,0	4,4	31,0	7,4	951,6	0,3	0,2	30,3	0,5
Veränderungen *)														
2016	+ 22,1	- 12,0	- 2,1	+ 23,0	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 8,8	+ 0,1	+ 11,7	+ 0,3	- 0,1	+ 1,9	- 0,0
2017	- 30,8	- 29,7	- 2,1	- 36,7	- 0,5	- 3,9	- 0,0	- 4,6	+ 0,6	- 22,3	- 0,2	+ 0,0	- 3,2	- 0,0
2017 Dez.	- 5,8	- 0,8	+ 0,1	- 6,9	+ 5,0	+ 4,0	- 0,9	- 2,3	- 0,2	- 7,6	+ 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,0
2018 Jan.	- 6,3	- 3,6	- 1,7	- 15,2	- 13,3	- 15,1	+ 0,2	- 1,7	+ 0,4	+ 10,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0
Febr.	+ 16,6	+ 0,0	+ 1,7	+ 16,3	+ 9,7	+ 11,6	+ 0,2	+ 2,0	+ 0,4	+ 2,9	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	-
März	+ 5,0	+ 2,5	- 0,3	- 4,0	- 2,6	- 3,3	- 0,1	- 0,6	- 0,2	+ 9,0	- 0,0	- 0,0	- 0,4	-
April	+ 4,2	- 1,6	- 0,8	- 3,5	+ 3,5	+ 2,4	+ 0,1	- 1,3	+ 0,3	+ 3,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- sum- me 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen		Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)								
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite		sonstige Baudar- lehen							
Alle Bausparkassen																
2016	20	218,8	43,6	0,0	16,6	13,8	98,6	18,1	23,4	2,5	21,4	163,8	5,5	2,0	10,2	89,2
2017	20	229,2	41,8	0,0	15,8	12,3	104,4	24,8	25,1	2,6	23,0	168,6	9,5	3,0	11,0	83,6
2018 Febr.	20	231,0	42,4	0,0	16,0	12,2	104,9	25,2	25,4	2,6	24,0	169,6	9,3	3,1	11,0	6,6
März	20	232,0	42,5	0,0	16,2	12,1	105,7	25,3	25,4	2,6	24,3	170,0	9,4	3,1	11,6	7,2
April	20	232,2	42,3	0,0	16,2	12,1	106,0	25,4	25,5	2,6	24,5	170,1	9,2	3,1	11,6	6,9
Private Bausparkassen																
2018 Febr.	12	161,6	26,6	–	6,9	9,2	81,3	22,0	11,7	1,7	21,8	110,5	9,0	3,1	7,4	4,2
März	12	162,3	26,6	–	7,1	9,1	82,0	22,0	11,6	1,7	22,0	110,7	9,1	3,1	8,0	4,4
April	12	162,1	26,3	–	7,0	9,1	82,2	22,0	11,6	1,7	21,9	110,7	9,0	3,1	8,0	4,3
Öffentliche Bausparkassen																
2018 Febr.	8	69,5	15,8	0,0	9,0	3,0	23,5	3,2	13,8	0,9	2,2	59,1	0,3	–	3,6	2,4
März	8	69,7	15,9	0,0	9,1	3,0	23,7	3,3	13,8	0,9	2,3	59,3	0,2	–	3,6	2,8
April	8	70,1	15,9	0,0	9,2	3,0	23,8	3,4	13,9	0,9	2,6	59,4	0,3	–	3,6	2,6

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen ¹⁰⁾		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prä- mien ¹²⁾
	eingezahlte Bauspar- beiträge ⁹⁾	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen ¹¹⁾	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal			
							Bauspareinlagen							Bauspardarlehen ⁹⁾		
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten						zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten	
Alle Bausparkassen																
2016	27,5	2,2	7,6	46,8	27,4	40,9	17,2	4,4	4,9	3,7	18,8	16,3	8,0	8,0	7,2	0,2
2017	26,7	2,3	7,6	45,3	26,0	39,6	16,4	4,1	4,5	3,4	18,7	16,4	7,4	7,1	6,2	0,2
2018 Febr.	2,2	0,0	0,6	3,9	2,1	2,9	1,2	0,3	0,4	0,3	1,3	17,2	7,6	0,5		0,0
März	2,3	0,0	0,7	3,9	2,0	3,3	1,3	0,3	0,3	0,2	1,7	17,5	7,6	0,5	1,4	0,0
April	2,2	0,0	0,7	4,1	2,3	3,5	1,4	0,4	0,5	0,4	1,6	17,6	7,6	0,5		0,0
Private Bausparkassen																
2018 Febr.	1,5	0,0	0,3	2,7	1,3	2,3	0,9	0,3	0,3	0,2	1,1	12,3	4,4	0,4		0,0
März	1,5	0,0	0,4	2,7	1,2	2,5	0,9	0,2	0,3	0,2	1,3	12,5	4,3	0,4	1,0	0,0
April	1,4	0,0	0,3	3,0	1,6	2,7	1,1	0,3	0,3	0,3	1,3	12,5	4,2	0,4		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2018 Febr.	0,8	0,0	0,3	1,2	0,8	0,6	0,3	0,1	0,1	0,1	0,3	4,8	3,2	0,1		0,0
März	0,8	0,0	0,3	1,2	0,8	0,8	0,3	0,1	0,1	0,1	0,4	5,0	3,3	0,1	0,4	0,0
April	0,8	0,0	0,3	1,1	0,7	0,9	0,4	0,1	0,1	0,1	0,4	5,1	3,3	0,1		0,0

*) Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. **2** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. **3** Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. **4** Einschl. Ausgleichsforderungen. **5** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. **6** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. **7** Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine

Bankrisiken. **8** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. **9** Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. **10** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. **11** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. **12** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. **13** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) ^{*)}

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)																	
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			Geldmarktpapiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands																
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			zusammen	an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken																			
Auslandsfilialen																Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2015	51	198	1 842,9	526,0	508,7	161,3	347,5	17,3	635,1	511,6	14,0	497,6	123,6	681,8	499,0																
2016	51	191	1 873,3	584,2	570,5	205,0	365,5	13,8	580,5	489,8	14,5	475,3	90,8	708,5	485,3																
2017	52	187	1 647,8	493,9	484,1	197,1	287,0	9,8	528,8	443,2	13,1	430,1	85,6	625,1	402,9																
2017 Juni	51	192	1 828,5	589,4	576,9	212,5	364,4	12,5	565,1	475,9	13,3	462,5	89,2	674,1	434,1																
Juli	51	192	1 787,7	564,8	552,6	199,5	353,1	12,1	546,9	463,7	13,3	450,4	83,1	676,1	438,4																
Aug.	51	191	1 752,1	537,7	526,1	171,1	355,0	11,6	545,3	461,7	13,2	448,5	83,7	669,1	432,2																
Sept.	51	190	1 746,8	549,5	537,6	176,8	360,8	11,9	568,1	481,8	13,5	468,3	86,3	629,2	408,3																
Okt.	51	187	1 788,9	579,0	567,0	185,8	381,1	12,1	558,7	477,1	13,5	463,6	81,5	651,2	418,3																
Nov.	51	187	1 712,1	516,9	505,0	187,2	317,9	11,9	562,5	481,7	13,6	468,1	80,9	632,7	416,0																
Dez.	52	187	1 647,8	493,9	484,1	197,1	287,0	9,8	528,8	443,2	13,1	430,1	85,6	625,1	402,9																
2018 Jan.	50	184	1 741,4	508,5	496,7	201,0	295,7	11,8	536,6	454,7	13,2	441,5	81,9	696,3	444,0																
Febr.	50	183	1 670,4	510,1	497,5	210,0	287,5	12,5	526,2	450,5	12,7	437,8	75,7	634,1	413,4																
März	50	183	1 594,2	507,4	495,1	188,2	306,8	12,4	506,8	426,9	12,9	414,0	79,9	580,0	385,2																
Veränderungen *)																															
2016	± 0	- 7	+ 29,1	+ 49,3	+ 52,9	+ 43,7	+ 9,2	- 3,5	- 56,4	- 24,6	+ 0,5	- 25,1	- 31,8	+ 24,9	+ 14,8																
2017	+ 1	- 4	- 216,7	- 52,5	- 49,4	- 7,9	- 41,5	- 3,1	- 10,9	- 10,0	- 1,4	- 8,6	- 0,9	- 74,6	- 60,4																
2017 Juli	-	-	- 39,1	- 16,8	- 16,7	- 13,0	- 3,7	- 0,1	- 9,6	- 4,5	- 0,0	- 4,5	- 5,1	+ 3,7	+ 8,9																
Aug.	-	- 1	- 34,9	- 24,2	- 23,7	- 28,4	+ 4,7	- 0,5	+ 2,3	+ 1,1	- 0,2	+ 1,3	+ 1,2	- 6,3	- 4,3																
Sept.	-	- 1	- 5,5	+ 10,6	+ 10,3	+ 5,6	+ 4,6	+ 0,3	+ 20,5	+ 18,6	+ 0,3	+ 18,3	+ 1,9	- 40,0	- 25,1																
Okt.	-	- 3	+ 41,1	+ 25,6	+ 25,5	+ 9,1	+ 16,5	+ 0,1	- 13,6	- 8,4	+ 0,0	- 8,4	- 5,2	+ 21,0	+ 7,9																
Nov.	-	-	- 75,5	- 56,8	- 56,7	+ 1,3	- 58,0	- 0,1	+ 9,1	+ 9,3	+ 0,1	+ 9,2	- 0,2	- 17,3	+ 0,3																
Dez.	+ 1	-	- 63,5	- 20,0	- 18,0	+ 9,9	- 27,9	- 2,0	- 29,8	- 35,0	- 0,5	- 34,5	+ 5,2	- 6,7	- 11,1																
2018 Jan.	- 2	- 3	+ 95,9	+ 22,3	+ 20,2	+ 4,0	+ 16,2	+ 2,1	+ 17,0	+ 19,5	+ 0,1	+ 19,4	- 2,5	+ 73,5	+ 46,4																
Febr.	-	- 1	- 72,6	- 2,9	- 3,6	+ 9,0	- 12,6	+ 0,7	- 16,0	- 9,2	- 0,5	- 8,8	- 6,7	- 63,8	- 33,9																
März	-	-	- 75,6	- 1,0	- 0,8	- 21,8	+ 21,0	- 0,2	- 17,5	- 21,8	+ 0,2	- 22,0	+ 4,3	- 53,6	- 26,9																
Auslandstöchter																Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2015	24	58	376,0	126,5	113,5	50,1	63,4	13,0	184,3	152,5	22,2	130,3	31,8	65,1	-																
2016	20	53	320,5	82,1	72,2	21,4	50,8	9,9	161,4	130,3	22,6	107,7	31,2	76,9	-																
2017	20	50	276,6	70,4	63,9	25,0	39,0	6,5	149,5	122,2	22,2	99,9	27,4	56,7	-																
2017 Juni	20	51	285,2	72,4	65,2	27,0	38,2	7,2	155,5	126,6	22,9	103,7	28,9	57,2	-																
Juli	20	53	280,7	79,2	72,5	26,6	45,9	6,8	147,0	119,2	22,7	96,5	27,8	54,5	-																
Aug.	20	52	279,0	74,8	67,8	28,8	39,0	6,9	153,1	125,7	23,0	102,7	27,5	51,1	-																
Sept.	20	52	284,6	77,0	70,2	30,2	39,9	6,8	155,2	127,1	23,0	104,1	28,1	52,4	-																
Okt.	20	50	276,9	73,1	66,7	27,8	38,9	6,4	145,5	118,2	22,9	95,3	27,3	58,3	-																
Nov.	20	50	277,3	74,1	67,5	27,8	39,7	6,6	145,5	117,9	22,6	95,3	27,6	57,7	-																
Dez.	20	50	276,6	70,4	63,9	25,0	39,0	6,5	149,5	122,2	22,2	99,9	27,4	56,7	-																
2018 Jan.	20	50	274,8	71,5	64,6	25,6	39,0	6,9	146,3	119,8	22,2	97,6	26,5	56,9	-																
Febr.	20	50	273,9	73,0	66,4	26,6	39,8	6,6	147,0	120,3	22,7	97,7	26,6	53,9	-																
März	20	50	276,0	72,3	65,8	26,5	39,3	6,5	150,3	123,1	22,5	100,6	27,2	53,4	-																
Veränderungen *)																															
2016	- 4	- 5	- 56,8	- 45,9	- 42,6	- 28,7	- 13,9	- 3,3	- 22,7	- 22,1	+ 0,4	- 22,4	- 0,6	+ 11,8	-																
2017	-	- 3	- 33,3	- 4,9	- 2,4	+ 3,5	- 6,0	- 2,5	- 8,2	- 4,4	- 0,4	- 4,0	- 3,8	- 20,2	-																
2017 Juli	-	+ 2	- 2,0	+ 8,3	+ 8,5	- 0,4	+ 8,9	- 0,2	- 7,6	- 6,5	- 0,2	- 6,3	- 1,1	- 2,7	-																
Aug.	-	- 1	- 0,9	- 4,0	- 4,2	+ 2,3	- 6,4	+ 0,2	+ 6,4	+ 6,7	+ 0,2	+ 6,5	- 0,3	- 3,4	-																
Sept.	-	-	+ 5,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,8	- 0,2	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,4	-																
Okt.	-	- 2	- 8,4	- 4,3	- 3,8	- 2,4	- 1,4	- 0,5	- 10,0	- 9,2	- 0,1	- 9,1	- 0,8	+ 5,9	-																
Nov.	-	-	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	- 0,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,7	-																
Dez.	-	-	+ 0,1	- 3,1	- 3,1	- 2,8	- 0,3	- 0,0	+ 4,3	+ 4,5	- 0,4	+ 4,8	- 0,2	- 1,0	-																
2018 Jan.	-	-	+ 0,2	+ 2,5	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,6	- 2,6	- 1,7	- 0,0	- 1,7	- 0,8	+ 0,3	-																
Febr.	-	-	- 2,1	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	- 0,3	+ 0,1	- 3,0	-																
März	-	-	+ 2,9	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 3,6	+ 3,0	- 0,1	+ 3,1	+ 0,5	- 0,5	-																

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandsstöckern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die

Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite										Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit	
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)				ins- gesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands						
insgesamt	zu- sammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	ins- gesamt	deutsche Nichtbanken 4)							auslän- dische Nicht- banken			
					zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandsfilialen	
1 060,9	715,3	359,3	356,0	345,6	21,1	16,2	4,9	324,6	128,9	49,9	603,1	497,4	2015		
1 136,5	800,9	424,9	376,0	335,6	15,4	11,8	3,6	320,2	100,6	51,2	585,1	481,0	2016		
1 000,3	682,5	372,8	309,7	317,8	16,0	14,1	1,9	301,8	97,0	51,9	498,6	399,2	2017		
1 151,2	801,4	424,5	377,0	349,7	14,9	11,6	3,3	334,9	93,4	50,3	533,6	429,5	2017 Juni		
1 105,0	780,2	399,6	380,6	324,7	14,4	11,6	2,8	310,4	97,0	49,8	536,0	434,9	Juli		
1 075,3	739,6	372,0	367,5	335,7	13,8	11,1	2,8	321,8	98,3	49,7	528,9	431,3	Aug.		
1 094,2	760,6	385,6	375,0	333,6	14,3	11,4	2,9	319,3	95,6	49,2	507,7	401,6	Sept.		
1 127,3	768,4	379,7	388,7	358,9	14,1	11,4	2,7	344,8	98,4	49,8	513,3	412,8	Okt.		
1 051,4	695,8	352,4	343,4	355,6	16,0	13,1	2,8	339,6	95,1	49,4	516,2	412,2	Nov.		
1 000,3	682,5	372,8	309,7	317,8	16,0	14,1	1,9	301,8	97,0	51,9	498,6	399,2	Dez.		
1 040,4	688,7	379,5	309,2	351,8	15,6	14,0	1,6	336,2	109,6	51,4	539,9	442,8	2018 Jan.		
1 013,9	653,6	383,8	269,8	360,3	14,9	13,2	1,6	345,4	105,7	51,4	499,5	413,3	Febr.		
1 006,2	672,6	386,6	285,9	333,6	14,7	13,0	1,7	318,9	97,3	50,9	439,9	387,6	März		
Veränderungen *)															
+ 66,8	+ 76,8	+ 65,6	+ 11,2	- 10,1	- 5,7	- 4,4	- 1,2	- 4,4	- 29,6	+ 1,2	- 18,1	- 17,3	2016		
- 97,3	- 80,7	- 52,1	- 28,6	- 16,7	+ 0,6	+ 2,3	- 1,7	- 17,3	+ 5,2	+ 0,8	- 86,5	- 58,1	2017		
- 38,5	- 13,8	- 24,8	+ 11,1	- 24,8	- 0,5	- 0,0	- 0,5	- 24,3	+ 5,3	- 0,5	+ 2,3	+ 10,2	2017 Juli		
- 26,8	- 37,9	- 27,6	+ 10,2	+ 11,0	- 0,5	- 0,5	- 0,0	+ 11,6	+ 2,0	- 0,1	- 7,1	- 1,7	Aug.		
+ 18,1	+ 20,2	+ 13,6	+ 6,6	- 2,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	- 2,6	- 2,8	- 0,5	- 21,2	- 30,7	Sept.		
+ 29,1	+ 3,9	- 6,0	+ 9,8	+ 25,2	- 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 25,4	+ 1,9	+ 0,5	+ 5,6	+ 9,0	Okt.		
- 70,5	- 67,4	- 27,3	- 40,1	- 3,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,1	- 5,0	- 2,2	- 0,3	+ 2,9	+ 2,2	Nov.		
- 47,9	- 10,3	+ 20,4	- 30,6	- 37,7	+ 0,1	+ 1,0	- 0,9	- 37,7	+ 2,8	+ 2,5	- 17,6	- 10,8	Dez.		
+ 48,2	+ 13,9	+ 6,7	+ 7,2	+ 34,2	- 0,4	- 0,1	- 0,3	+ 34,6	+ 15,0	- 0,5	+ 41,4	+ 49,2	2018 Jan.		
- 31,1	- 39,4	+ 4,4	- 43,8	+ 8,3	- 0,8	- 0,8	+ 0,0	+ 9,1	- 5,6	- 0,0	- 40,4	- 32,9	Febr.		
- 6,1	+ 20,5	+ 2,8	+ 17,7	- 26,6	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 26,4	- 7,9	- 0,5	- 59,6	- 24,3	März		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandstöchter	
292,3	166,7	99,6	67,1	125,7	13,1	10,5	2,6	112,6	14,4	26,3	42,9	-	2015		
247,0	134,3	71,8	62,5	112,7	12,2	6,7	5,5	100,5	13,6	23,8	36,0	-	2016		
207,1	96,3	49,8	46,5	110,8	12,0	6,2	5,8	98,8	13,0	24,2	32,3	-	2017		
216,3	105,1	53,8	51,3	111,2	13,4	7,6	5,8	97,8	13,1	23,0	32,8	-	2017 Juni		
213,2	104,2	55,0	49,2	109,0	13,9	8,0	5,9	95,1	13,0	23,0	31,5	-	Juli		
211,8	103,9	56,6	47,3	108,0	13,4	7,7	5,7	94,6	13,0	23,1	31,1	-	Aug.		
217,0	105,9	58,1	47,9	111,1	12,6	7,1	5,6	98,5	12,9	23,2	31,5	-	Sept.		
208,6	99,9	53,3	46,7	108,7	11,7	5,9	5,8	97,0	12,9	23,1	32,3	-	Okt.		
207,8	98,1	53,3	44,8	109,7	11,9	6,1	5,8	97,8	12,9	23,1	33,6	-	Nov.		
207,1	96,3	49,8	46,5	110,8	12,0	6,2	5,8	98,8	13,0	24,2	32,3	-	Dez.		
206,0	96,1	50,3	45,8	110,0	12,1	6,3	5,9	97,8	13,0	24,0	31,7	-	2018 Jan.		
205,2	94,1	50,6	43,6	111,1	12,0	6,2	5,8	99,1	13,8	23,6	31,3	-	Febr.		
207,3	96,0	50,4	45,5	111,3	11,2	5,3	5,9	100,1	13,7	23,9	31,1	-	März		
Veränderungen *)															
- 46,2	- 33,5	- 27,8	- 5,7	- 12,7	- 0,9	- 3,8	+ 2,9	- 11,9	- 0,8	- 2,5	- 7,3	-	2016		
- 32,8	- 33,7	- 22,0	- 11,8	+ 0,9	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 1,1	- 0,6	+ 0,3	- 0,3	-	2017		
- 1,7	- 0,2	+ 1,1	- 1,3	- 1,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	- 2,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,3	-	2017 Juli		
- 0,8	+ 0,0	+ 1,6	- 1,6	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	-	Aug.		
+ 4,9	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,4	+ 3,0	- 0,7	- 0,6	- 0,1	+ 3,7	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	-	Sept.		
- 9,0	- 6,4	- 4,8	- 1,6	- 2,7	- 1,0	- 1,2	+ 0,2	- 1,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,7	-	Okt.		
- 0,0	- 1,4	+ 0,0	- 1,4	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 1,1	+ 0,0	- 0,1	+ 1,6	-	Nov.		
- 0,1	- 1,4	- 3,5	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,1	- 1,1	-	Dez.		
+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,0	- 0,2	- 0,1	-	2018 Jan.		
- 1,7	- 2,4	+ 0,3	- 2,7	+ 0,7	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,9	+ 0,8	- 0,4	- 0,8	-	Febr.		
+ 2,4	+ 2,0	- 0,1	+ 2,1	+ 0,4	- 0,8	- 0,8	+ 0,1	+ 1,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	-	März		

zählen als eine Filiale. **2** Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. **3** Einschl. eigener Schuldverschreibungen. **4** Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuld-

verschreibungen. **5** Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. **6** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. **7** Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2011	10 376,3	207,5	207,0	212,3	5,3	0,0
2012	10 648,6	106,5	106,0	489,0	383,0	0,0
2013	10 385,9	103,9	103,4	248,1	144,8	0,0
2014	10 677,3	106,8	106,3	236,3	130,1	0,0
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018 März	12 481,1	124,8	124,4	1 295,3	1 170,9	0,0
April	.	.	.	.	.	.
Mai p)	12 415,6	124,2	123,8	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2011	2 666 422	25,7	53 328	53 145	54 460	1 315	1
2012	2 874 716	27,0	28 747	28 567	158 174	129 607	1
2013	2 743 933	26,4	27 439	27 262	75 062	47 800	2
2014	2 876 931	26,9	28 769	28 595	75 339	46 744	4
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018 März	3 490 341	28,0	34 903	34 746	440 920	406 174	1
April	.	.	.	.	.	.	.
Mai p)	3 467 454	27,9	34 675	34 517	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2011	10 459	8 992	3 078	18 253	9 437	601	2 324
2012 3)	5 388	4 696	2 477	9 626	4 886	248	1 247
2013	5 189	4 705	1 437	9 306	5 123	239	1 263
2014	5 593	4 966	1 507	9 626	5 375	216	1 312
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018 März	6 393	5 770	3 299	11 275	6 323	107	1 579
April	.	.	.	.	.	.	.
Mai	6 188	5 773	3 118	11 301	6 364	104	1 669

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservepflichtiger MFIs
2011	1 609 904	3 298	354 235	596 833	102 153
2012	1 734 716	2 451	440 306	602 834	94 453
2013	1 795 844	2 213	255 006	600 702	90 159
2014	1 904 200	1 795	282 843	601 390	86 740
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018 März	2 365 021	2 770	436 143	581 215	105 190
April	.	.	.	.	.
Mai	2 365 915	1 509	406 083	580 598	113 347

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz				Festsatz	Mindest- bietungs- satz	
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	13. Juli	0,75	1,50	–	2,25
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50	2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	2014 11. Juni	–0,10	0,15	–	0,40
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	10. Sept.	–0,20	0,05	–	0,30
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75	2015 9. Dez.	–0,30	0,05	–	0,30
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25	2016 16. März	–0,40	0,00	–	0,25
12. Nov.	2,75	–	3,75	4,75					
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00					
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00					
11. März	0,50	1,50	–	2,50					
8. April	0,25	1,25	–	2,25					
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75					

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	2,47	1. Juli	0,12
2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37
1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12
2004 1. Jan.	1,14	2013 1. Jan.	–0,13
1. Juli	1,13	1. Juli	–0,38
2005 1. Jan.	1,21	2014 1. Jan.	–0,63
1. Juli	1,17	1. Juli	–0,73
2006 1. Jan.	1,37	2015 1. Jan.	–0,83
1. Juli	1,95	2016 1. Juli	–0,88
2007 1. Jan.	2,70		
1. Juli	3,19		
2008 1. Jan.	3,32		
1. Juli	3,19		

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender	Zinstender			Laufzeit
		Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Gutschriftstag	Mio €	% p.a.				Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte						
2018 16. Mai	2 006	2 006	0,00	–	–	7
23. Mai	2 137	2 137	0,00	–	–	7
30. Mai	1 551	1 551	0,00	–	–	7
6. Juni	1 211	1 211	0,00	–	–	7
13. Juni	1 139	1 139	0,00	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte						
2018 1. März	2 810	2 810	2) 0,00	–	–	91
29. März	2 359	2 359	2) ...	–	–	91
26. April	2 281	2 281	2) ...	–	–	91
31. Mai	2 887	2 887	2) ...	–	–	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; Zuteilung zu

dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

4. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EONIA 1)	EURIBOR 2)					
		Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmontatsgeld	Neunmontatsgeld	Zwölfmontatsgeld
2017 Nov.	– 0,35	– 0,38	– 0,37	– 0,33	– 0,27	– 0,22	– 0,19
Dez.	– 0,34	– 0,38	– 0,37	– 0,33	– 0,27	– 0,22	– 0,19
2018 Jan.	– 0,36	– 0,38	– 0,37	– 0,33	– 0,27	– 0,22	– 0,19
Febr.	– 0,36	– 0,38	– 0,37	– 0,33	– 0,27	– 0,22	– 0,19
März	– 0,36	– 0,38	– 0,37	– 0,33	– 0,27	– 0,22	– 0,19
April	– 0,37	– 0,38	– 0,37	– 0,33	– 0,27	– 0,22	– 0,19
Mai	– 0,36	– 0,38	– 0,37	– 0,33	– 0,27	– 0,22	– 0,19

* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Umstimmigkeiten des EONIA Satzes und der EURIBOR Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze

nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der von Reuters veröffentlicht wird. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
Stand am Monatsende	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2017 April	0,33	72 221	1,42	218 122	0,09	82 082	1,44	20 074
Mai	0,33	71 503	1,41	217 847	0,08	82 646	1,41	20 471
Juni	0,33	69 952	1,40	217 154	0,08	80 018	1,35	20 770
Juli	0,32	69 365	1,39	216 115	0,08	78 396	1,31	21 529
Aug.	0,31	69 014	1,37	215 909	0,09	78 517	1,30	22 146
Sept.	0,31	67 904	1,36	215 817	0,08	77 405	1,25	22 356
Okt.	0,30	67 393	1,35	215 503	0,08	76 092	1,18	23 093
Nov.	0,30	66 679	1,34	215 034	0,08	77 669	1,12	24 421
Dez.	0,29	66 585	1,34	216 841	0,06	78 428	1,07	25 136
2018 Jan.	0,29	66 589	1,32	216 681	0,05	78 112	1,05	26 055
Febr.	0,28	65 984	1,31	216 585	0,04	75 362	1,03	26 887
März	0,27	65 081	1,30	216 572	0,05	72 699	1,01	26 676
April	0,27	64 874	1,29	216 245	0,04	69 673	0,99	26 917

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ²⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ²⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ²⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ²⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ²⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ²⁾ Mio €
2017 April	2,45	4 241	2,05	26 175	2,88	1 104 580	7,10	49 177	3,99	84 077	4,08	309 887
Mai	2,44	4 304	2,04	26 188	2,85	1 108 805	7,13	49 165	3,96	84 813	4,06	311 334
Juni	2,44	4 200	2,03	26 206	2,83	1 115 307	7,17	50 307	3,95	85 111	4,04	310 769
Juli	2,46	4 076	2,01	26 017	2,80	1 120 699	7,15	49 247	3,93	85 513	4,03	311 617
Aug.	2,45	4 035	2,00	25 937	2,77	1 125 823	7,17	48 525	3,92	85 972	4,01	313 025
Sept.	2,42	3 934	2,00	25 996	2,75	1 131 500	7,12	49 521	3,91	86 239	4,00	312 467
Okt.	2,38	4 208	1,99	25 925	2,73	1 135 284	7,14	48 762	3,89	86 683	3,98	312 869
Nov.	2,44	3 898	1,98	25 924	2,71	1 139 714	7,00	48 352	3,87	87 393	3,96	312 973
Dez.	2,44	3 851	1,97	25 850	2,68	1 143 333	6,98	48 885	3,87	87 210	3,95	311 861
2018 Jan.	2,33	3 906	1,96	25 566	2,66	1 144 088	7,07	48 461	3,85	87 632	3,93	312 287
Febr.	2,31	3 869	1,95	25 474	2,65	1 147 522	7,07	48 468	3,84	87 842	3,92	312 671
März	2,31	3 983	1,94	25 497	2,62	1 153 724	7,03	49 131	3,82	88 481	3,91	311 587
April	2,33	3 932	1,93	25 466	2,60	1 157 031	6,99	48 591	3,79	89 139	3,90	312 499

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2017 April	2,51	130 949	1,98	133 720	2,37	642 920
Mai	2,45	131 174	1,97	134 474	2,35	649 087
Juni	2,51	132 255	1,95	134 974	2,33	645 396
Juli	2,45	131 691	1,95	135 710	2,31	650 498
Aug.	2,44	130 333	1,94	136 527	2,30	654 312
Sept.	2,45	135 493	1,93	135 872	2,28	654 806
Okt.	2,39	136 523	1,92	136 647	2,26	657 911
Nov.	2,42	137 523	1,91	138 041	2,25	664 018
Dez.	2,47	133 105	1,90	137 708	2,22	664 374
2018 Jan.	2,34	141 326	1,88	138 344	2,20	668 281
Febr.	2,39	142 819	1,88	138 735	2,19	672 403
März	2,39	145 640	1,87	139 810	2,18	672 250
April	2,33	145 701	1,86	140 827	2,16	675 238

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Geld- und Kapitalmärkte / Zinssätze und Renditen / Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. — **o** Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47*).

sätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47*).

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
Erhebungs- zeitraum	täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit				mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)					
			bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2017 April	0,05	1 253 497	0,19	4 926	0,37	729	0,63	741	0,21	536 260	0,31	49 013
Mai	0,05	1 258 521	0,20	4 724	0,43	719	0,87	726	0,21	536 046	0,30	48 646
Juni	0,04	1 264 791	0,22	4 078	0,27	947	0,73	633	0,21	535 416	0,30	48 253
Juli	0,04	1 271 823	0,17	5 276	0,31	653	0,70	617	0,20	537 553	0,31	44 902
Aug.	0,03	1 278 289	0,14	5 198	0,41	492	0,65	716	0,19	537 173	0,30	44 119
Sept.	0,03	1 285 601	0,15	3 992	0,31	598	0,65	636	0,19	537 108	0,30	43 509
Okt.	0,03	1 294 797	0,18	3 750	0,28	800	0,65	696	0,19	537 700	0,28	42 721
Nov.	0,03	1 314 663	0,17	4 022	0,39	696	0,72	747	0,18	537 935	0,27	42 074
Dez.	0,03	1 322 096	0,13	4 043	0,35	880	0,59	627	0,18	540 332	0,28	41 475
2018 Jan.	0,03	1 319 368	0,19	4 348	0,31	866	0,71	780	0,18	539 145	0,28	42 193
Febr.	0,03	1 328 779	0,26	4 181	0,31	652	0,80	737	0,17	539 604	0,27	41 465
März	0,02	1 334 702	0,30	3 995	0,38	470	0,74	765	0,17	539 077	0,27	41 021
April	0,02	1 347 464	0,31	4 239	0,32	552	0,60	713	0,17	538 789	0,26	40 559

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
Erhebungs- zeitraum	täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit					
			bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2017 April	– 0,01	397 203	– 0,07	9 275	0,08	899	0,33	1 039
Mai	– 0,01	401 652	– 0,05	10 212	0,13	912	0,30	837
Juni	– 0,02	415 078	– 0,14	14 661	0,07	525	0,24	586
Juli	– 0,01	402 113	– 0,09	11 516	0,19	859	0,26	1 382
Aug.	– 0,02	409 698	– 0,04	9 710	0,21	185	0,52	666
Sept.	– 0,02	414 461	– 0,08	10 040	0,09	351	0,37	704
Okt.	– 0,02	425 806	– 0,10	9 134	0,04	412	0,26	1 456
Nov.	– 0,02	428 784	– 0,08	9 337	0,09	897	0,22	1 237
Dez.	– 0,02	425 477	– 0,07	13 102	0,09	351	0,28	1 477
2018 Jan.	– 0,02	429 587	– 0,07	11 368	0,01	520	0,30	1 271
Febr.	– 0,02	419 428	– 0,09	8 751	0,11	186	0,32	932
März	– 0,02	418 683	– 0,08	10 133	0,13	347	0,31	427
April	– 0,03	430 413	– 0,11	8 954	0,06	314	0,36	781

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt			darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
5,66	5,65	8 222	6,91	1 544	6,17	287	4,32	3 415	6,61	4 520	
5,89	5,87	9 372	7,22	1 814	6,41	337	4,49	3 846	6,87	5 189	
5,90	5,88	8 683	7,24	1 685	6,28	308	4,49	3 574	6,89	4 801	
5,99	5,97	8 940	7,32	1 872	6,22	299	4,57	3 561	6,95	5 080	
5,88	5,86	8 827	7,20	1 724	6,51	312	4,54	3 703	6,84	4 812	
5,67	5,65	8 212	7,11	1 465	6,09	305	4,31	3 579	6,72	4 328	
5,67	5,65	8 338	7,07	1 495	6,06	302	4,30	3 758	6,81	4 278	
5,63	5,61	8 216	7,10	1 410	6,09	306	4,31	3 827	6,80	4 083	
5,39	5,37	6 701	6,83	1 004	5,81	297	4,15	3 315	6,63	3 089	
5,85	5,83	9 288	7,26	1 729	6,04	328	4,32	3 860	6,96	5 100	
5,70	5,68	8 315	7,09	1 451	6,15	258	4,28	3 497	6,72	4 560	
5,44	5,43	9 545	7,04	1 732	5,97	287	4,10	4 259	6,53	4 999	
5,66	5,64	9 416	7,17	1 772	6,10	293	4,27	3 912	6,64	5 211	

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolvingierenden Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolvingierende Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das be-

deutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Melde-
monats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen wer-
den. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen
wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in
Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaf-
ten; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektiv-
zinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Ver-
waltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
Kredite an private Haushalte										
2017 April	2,00	6 030	1,86	2 229	1,75	2 826	2,67	853	2,05	2 351
Mai	2,02	5 890	1,81	1 930	1,83	2 535	2,61	941	1,99	2 414
Juni	2,06	5 933	1,89	1 852	1,95	2 722	2,73	859	1,93	2 352
Juli	1,96	6 388	1,75	2 282	1,76	2 873	2,48	964	1,99	2 551
Aug.	1,99	5 667	1,74	1 625	1,81	2 171	2,66	814	1,92	2 682
Sept.	1,99	5 275	1,80	1 455	1,79	2 341	2,60	804	1,99	2 130
Okt.	2,08	5 682	1,91	1 915	1,91	2 646	2,64	854	2,07	2 182
Nov.	1,98	5 587	1,84	1 569	1,76	2 471	2,63	873	1,96	2 243
Dez.	2,00	6 193	1,80	1 624	1,80	2 705	2,76	958	1,92	2 530
2018 Jan.	2,01	6 017	1,94	2 035	1,85	2 693	2,62	888	1,97	2 436
Febr.	1,97	5 062	1,77	1 470	1,77	2 161	2,50	753	1,99	2 148
März	2,03	5 883	1,87	1 424	1,77	2 440	2,58	950	2,08	2 493
April	2,12	5 992	2,02	1 826	1,96	2 609	2,65	1 008	2,09	2 375
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2017 April	2,09	4 280	.	.	1,95	1 931	2,77	670	1,97	1 679
Mai	2,12	4 033	.	.	2,04	1 667	2,84	689	1,92	1 677
Juni	2,15	4 197	.	.	2,13	1 964	2,84	681	1,88	1 552
Juli	2,06	4 142	.	.	1,89	1 917	2,82	688	1,94	1 537
Aug.	2,08	3 640	.	.	1,95	1 445	2,79	629	1,92	1 566
Sept.	2,04	3 411	.	.	1,84	1 436	2,81	598	1,90	1 377
Okt.	2,13	3 707	.	.	1,98	1 694	2,82	628	2,00	1 385
Nov.	2,07	3 725	.	.	1,94	1 592	2,80	662	1,88	1 471
Dez.	2,09	4 266	.	.	2,00	1 822	2,83	753	1,85	1 691
2018 Jan.	2,07	4 146	.	.	1,99	1 817	2,72	679	1,89	1 650
Febr.	2,07	3 412	.	.	2,01	1 390	2,61	564	1,93	1 458
März	2,07	4 103	.	.	1,87	1 645	2,65	741	2,02	1 717
April	2,18	4 202	.	.	2,05	1 848	2,75	793	2,04	1 561

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2017 April	1,91	1,85	18 087	1,89	4 620	2,10	2 001	1,73	1 672	1,71	6 456	1,92	7 958
Mai	1,88	1,83	20 484	1,92	4 136	2,17	2 288	1,77	1 731	1,66	7 308	1,88	9 157
Juni	1,87	1,82	19 294	1,92	3 767	2,02	2 265	1,70	1 541	1,68	6 573	1,89	8 915
Juli	1,88	1,82	20 405	1,88	4 612	2,04	2 389	1,68	1 726	1,66	7 420	1,92	8 870
Aug.	1,94	1,87	20 228	2,00	3 743	2,05	2 340	1,89	1 888	1,67	7 199	1,98	8 801
Sept.	1,92	1,86	17 363	1,91	3 289	2,04	2 025	1,71	1 571	1,71	5 950	1,96	7 817
Okt.	1,90	1,85	18 128	1,90	3 955	2,08	2 134	1,70	1 634	1,68	6 611	1,96	7 749
Nov.	1,90	1,84	18 793	1,89	3 525	2,04	2 170	1,72	1 640	1,68	6 550	1,94	8 433
Dez.	1,86	1,79	17 473	1,87	3 242	2,04	2 150	1,69	1 553	1,65	6 084	1,86	7 686
2018 Jan.	1,88	1,82	19 643	1,90	4 529	2,03	2 354	1,69	1 798	1,65	6 864	1,92	8 627
Febr.	1,90	1,84	18 839	1,95	3 687	2,07	2 090	1,73	1 624	1,68	6 400	1,92	8 725
März	1,94	1,89	20 592	1,95	3 981	2,05	2 256	1,73	1 773	1,74	7 047	1,98	9 516
April	1,94	1,89	21 351	1,92	4 645	2,09	2 369	1,72	1 895	1,77	7 418	1,96	9 669
darunter: besicherte Kredite 11)													
2017 April	.	1,75	8 413	.	.	1,98	795	1,53	838	1,60	3 204	1,89	3 576
Mai	.	1,73	9 110	.	.	2,09	843	1,59	900	1,58	3 370	1,81	3 997
Juni	.	1,72	8 374	.	.	1,87	865	1,53	726	1,61	3 030	1,82	3 753
Juli	.	1,72	9 062	.	.	1,84	896	1,53	891	1,60	3 529	1,84	3 746
Aug.	.	1,79	8 461	.	.	1,96	821	1,87	996	1,59	3 204	1,92	3 440
Sept.	.	1,78	7 701	.	.	1,97	711	1,53	797	1,63	2 707	1,92	3 486
Okt.	.	1,77	8 217	.	.	1,97	780	1,53	782	1,62	3 095	1,92	3 560
Nov.	.	1,76	8 464	.	.	1,93	771	1,53	796	1,60	3 031	1,90	3 866
Dez.	.	1,69	7 644	.	.	1,97	685	1,51	740	1,57	2 733	1,77	3 486
2018 Jan.	.	1,75	9 069	.	.	2,00	837	1,57	946	1,59	3 283	1,88	4 003
Febr.	.	1,76	8 579	.	.	2,02	702	1,53	803	1,61	2 946	1,86	4 128
März	.	1,81	9 154	.	.	1,96	831	1,61	871	1,67	3 271	1,94	4 181
April	.	1,82	9 782	.	.	2,08	866	1,55	907	1,71	3 606	1,91	4 403

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*; Anmerkung 11 s. S. 47*.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter			
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite							
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €		
2017 April	8,50	38 972	8,49	31 353	15,13	4 295	3,64	65 154	3,66	64 865		
Mai	8,46	39 394	8,50	31 647	15,13	4 259	3,53	65 353	3,54	65 067		
Juni	8,44	40 606	8,47	32 739	15,13	4 328	3,59	67 282	3,61	66 992		
Juli	8,45	39 300	8,46	31 374	15,11	4 423	3,52	65 979	3,54	65 695		
Aug.	8,48	38 663	8,47	30 914	15,12	4 364	3,48	66 012	3,49	65 718		
Sept.	8,44	39 630	8,48	31 635	15,09	4 393	3,52	67 886	3,54	67 559		
Okt.	8,47	39 133	8,48	31 101	15,10	4 493	3,41	67 481	3,42	67 162		
Nov.	8,30	38 672	8,35	30 489	15,11	4 386	3,45	67 793	3,46	67 457		
Dez.	8,21	39 538	8,35	31 187	14,94	4 303	3,47	65 936	3,49	65 625		
2018 Jan.	8,33	39 136	8,38	31 128	14,92	4 369	3,36	68 733	3,37	68 418		
Febr.	8,36	39 233	8,39	31 380	14,92	4 334	3,40	70 798	3,42	70 488		
März	8,31	39 818	8,36	31 844	14,87	4 340	3,41	71 713	3,43	71 381		
April	8,29	39 308	8,35	31 176	14,85	4 408	3,29	72 449	3,30	72 100		

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften																
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
	Kredite insgesamt															
2017 April	1,43	57 323	1,46	19 903	2,44	7 699	2,54	1 493	1,81	1 371	1,14	38 649	1,41	2 188	1,67	5 923
Mai	1,35	65 177	1,53	18 706	2,54	8 000	2,58	1 661	1,82	1 423	0,99	41 638	1,55	3 072	1,58	9 383
Juni	1,41	71 950	1,50	21 083	2,51	8 904	2,57	1 681	1,84	1 442	1,13	46 903	1,08	3 655	1,61	9 365
Juli	1,39	67 430	1,48	20 770	2,42	8 497	2,57	1 583	1,87	1 403	1,08	43 495	1,28	3 021	1,61	9 431
Aug.	1,38	59 046	1,52	13 769	2,39	7 401	2,58	1 441	1,82	1 335	1,08	37 547	1,38	2 627	1,57	8 695
Sept.	1,38	66 182	1,52	19 843	2,50	8 124	2,60	1 446	1,86	1 236	1,08	43 731	1,24	2 419	1,63	9 226
Okt.	1,35	66 679	1,47	19 173	2,48	8 209	2,59	1 490	1,81	1 214	1,05	45 005	1,25	2 354	1,59	8 407
Nov.	1,40	63 110	1,49	16 676	2,50	8 257	2,57	1 582	1,87	1 423	1,09	41 581	1,32	2 565	1,58	7 702
Dez.	1,43	78 501	1,52	21 693	2,45	8 207	2,55	1 862	1,82	1 628	1,15	49 208	1,51	5 166	1,63	12 430
2018 Jan.	1,22	69 664	1,49	18 190	2,48	8 321	2,53	1 607	1,92	1 361	0,89	50 613	1,72	2 238	1,55	5 524
Febr.	1,32	53 831	1,48	13 339	2,47	7 501	2,57	1 390	1,97	1 123	0,94	36 050	1,43	1 794	1,68	5 973
März	1,42	69 102	1,52	18 706	2,48	8 966	2,52	1 744	1,93	1 470	1,09	44 944	1,50	3 379	1,74	8 599
April	1,39	65 865	1,46	18 840	2,44	8 704	2,54	1 749	1,94	1 527	1,04	43 668	1,64	2 828	1,73	7 389
darunter: besicherte Kredite 11)																
2017 April	1,42	8 360	.	.	1,81	570	2,23	164	1,69	413	1,29	5 640	1,59	299	1,62	1 274
Mai	1,61	8 671	.	.	2,06	545	2,54	191	1,70	401	1,45	4 558	2,04	646	1,63	2 330
Juni	1,55	11 011	.	.	1,85	632	2,60	150	1,75	444	1,44	6 484	1,64	625	1,66	2 676
Juli	1,52	9 023	.	.	1,78	661	2,46	155	1,77	415	1,34	5 050	1,74	464	1,68	2 278
Aug.	1,47	9 188	.	.	1,99	480	2,39	153	1,69	431	1,30	4 961	1,94	560	1,50	2 603
Sept.	1,52	9 811	.	.	1,83	535	2,50	132	1,77	351	1,41	5 743	1,64	370	1,62	2 680
Okt.	1,46	9 398	.	.	1,90	557	2,61	131	1,77	349	1,25	5 480	2,19	304	1,64	2 577
Nov.	1,60	8 531	.	.	1,95	545	2,41	147	1,74	414	1,40	5 212	2,68	423	1,74	1 790
Dez.	1,59	13 235	.	.	1,92	627	2,65	167	1,75	426	1,44	7 644	2,33	1 098	1,56	3 273
2018 Jan.	1,53	7 387	.	.	1,92	627	2,36	148	1,90	426	1,32	4 529	1,93	357	1,73	1 300
Febr.	1,55	6 461	.	.	1,96	428	2,77	134	1,79	324	1,30	3 638	1,54	457	1,88	1 480
März	1,62	11 118	.	.	1,92	608	2,46	160	1,78	396	1,44	6 583	1,68	1 010	1,93	2 361
April	1,57	8 174	.	.	1,91	620	2,50	152	1,83	434	1,26	4 155	2,07	764	1,77	2 049

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*. **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzah-

lung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Betragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ²⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ³⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Anteile der Rück- versicherer an den ver- sicherungs- technischen Bruttorück- stellungen	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen insgesamt										
2013	1 742,1	386,3	262,0	257,1	211,1	462,3	6,0	59,8	46,4	51,0
2014	1 892,0	371,6	321,0	271,4	215,9	542,3	6,4	63,9	49,3	50,2
2015	1 954,1	344,4	344,7	278,9	228,7	578,3	4,5	71,9	51,8	50,8
2016 1.Vj.	2 007,8	343,6	374,1	280,2	230,0	596,3	5,2	73,7	53,1	51,7
2.Vj.	2 034,6	336,1	395,8	281,9	229,6	607,7	4,8	73,5	53,2	52,0
2016 3.Vj. ¹⁾	2 219,9	383,5	397,0	389,6	280,8	605,0	5,3	47,3	31,8	79,7
4.Vj.	2 186,1	361,5	370,9	374,6	308,6	620,1	3,3	44,1	32,4	70,6
2017 1.Vj.	2 189,3	347,1	391,7	364,9	298,5	631,6	2,8	50,4	32,5	69,7
2.Vj.	2 177,9	335,5	392,3	362,3	302,3	641,2	3,1	49,1	32,6	59,6
3.Vj.	2 187,4	322,2	399,0	367,8	305,2	649,6	3,1	49,5	32,7	58,3
4.Vj.	2 210,1	310,6	401,1	349,4	332,8	671,0	2,8	48,5	34,3	59,6
Lebensversicherung										
2013	956,9	247,8	131,4	148,7	31,5	329,1	3,0	17,7	28,3	19,5
2014	1 044,1	237,2	161,2	153,4	32,3	390,3	3,2	17,8	29,7	19,1
2015	1 063,7	219,7	169,8	158,0	34,9	414,6	2,2	16,3	30,7	17,4
2016 1.Vj.	1 095,7	219,1	187,0	159,2	35,3	428,0	2,5	15,6	31,9	17,2
2.Vj.	1 116,7	214,5	201,7	160,7	35,6	438,0	2,4	14,9	32,0	16,9
2016 3.Vj. ¹⁾	1 247,0	246,6	204,2	243,2	47,5	437,3	4,1	11,3	19,1	33,8
4.Vj.	1 194,2	231,3	182,7	223,0	50,7	453,8	2,1	9,6	19,1	21,9
2017 1.Vj.	1 170,4	217,6	196,1	215,1	38,6	458,6	1,8	8,2	19,1	15,3
2.Vj.	1 172,7	209,4	199,6	215,3	39,3	464,7	2,0	8,0	19,1	15,3
3.Vj.	1 177,4	201,0	203,3	218,0	39,0	471,2	1,9	7,9	19,1	16,0
4.Vj.	1 192,1	191,8	203,2	222,2	41,6	487,0	1,8	8,5	19,9	16,0
Nicht-Lebensversicherung										
2013	448,1	126,0	70,9	51,1	42,8	105,9	1,6	25,1	12,7	12,0
2014	486,4	122,8	89,4	53,9	44,3	122,5	1,8	26,5	13,7	11,5
2015	511,0	113,9	97,6	55,6	48,5	134,8	1,3	32,9	14,5	11,9
2016 1.Vj.	527,6	113,2	108,2	55,5	49,6	140,6	1,5	32,8	14,5	11,8
2.Vj.	532,8	109,4	113,6	55,8	49,3	144,5	1,4	32,8	14,4	11,7
2016 3.Vj. ¹⁾	592,3	125,0	101,7	94,0	50,9	153,9	0,5	28,7	8,7	29,0
4.Vj.	583,3	118,9	98,5	91,8	56,8	152,0	0,5	26,8	9,0	29,0
2017 1.Vj.	606,5	118,0	105,8	91,4	56,9	156,8	0,3	34,0	9,1	34,2
2.Vj.	603,3	114,5	107,1	90,6	58,5	159,9	0,4	33,2	9,1	30,1
3.Vj.	602,5	109,5	109,2	92,3	58,5	162,6	0,4	32,5	9,2	28,4
4.Vj.	606,0	108,5	111,4	81,8	68,9	165,5	0,4	31,7	9,7	28,1
Rückversicherung ⁴⁾										
2013	337,1	13,3	59,0	57,4	136,8	27,2	1,4	17,1	5,4	19,5
2014	361,4	12,4	69,7	64,1	139,2	29,5	1,4	19,6	5,9	19,6
2015	379,4	10,8	77,3	65,3	145,4	28,9	1,1	22,7	6,5	21,4
2016 1.Vj.	376,0	11,2	78,5	64,0	145,1	27,3	1,1	20,4	6,4	21,9
2.Vj.	373,7	11,9	79,8	62,8	144,8	25,8	1,0	18,8	6,4	22,4
2016 3.Vj. ¹⁾	380,7	12,0	91,0	52,5	182,4	13,8	0,8	7,3	4,0	16,9
4.Vj.	408,6	11,3	89,7	59,7	201,0	14,3	0,7	7,7	4,3	19,7
2017 1.Vj.	412,5	11,5	89,9	58,4	203,0	16,2	0,8	8,1	4,3	20,2
2.Vj.	401,9	11,6	85,6	56,4	204,4	16,6	0,8	7,9	4,4	14,2
3.Vj.	407,5	11,7	86,4	57,4	207,7	15,9	0,9	9,2	4,4	13,9
4.Vj.	412,1	10,2	86,5	45,5	222,3	18,5	0,7	8,3	4,7	15,5
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2013	494,6	154,3	42,5	27,6	13,0	216,2	–	4,4	25,1	11,7
2014	552,5	151,7	57,1	29,1	16,7	247,8	–	4,9	27,8	17,4
2015	579,5	145,5	60,2	28,8	19,1	268,5	–	5,4	31,5	20,4
2016 1.Vj.	588,8	143,1	66,0	29,0	19,4	273,4	–	5,5	31,9	20,5
2.Vj.	601,7	142,7	69,1	29,2	20,0	281,9	–	5,5	32,5	20,7
3.Vj.	611,6	144,4	69,2	29,3	20,1	289,0	–	5,6	33,2	20,9
4.Vj.	613,5	144,7	67,8	29,8	20,6	288,9	–	5,7	34,5	21,4
2017 1.Vj.	619,9	146,2	66,1	30,3	21,2	293,9	–	5,8	34,9	21,6
2.Vj.	623,7	143,7	69,0	30,7	21,4	295,3	–	6,8	35,3	21,5
3.Vj.	632,5	141,8	70,7	30,8	21,7	303,3	–	6,9	35,5	21,8
4.Vj.	647,0	141,3	75,3	31,2	22,4	310,1	–	7,0	37,3	22,3

¹ Die Daten basieren ab 2016 3. Vj. auf Solvency II-Aufsichtsdaten, Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. Bis einschl. 2016 2. Vj. basierend auf Solvency I-Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, ergänzt um Schätzungen und eigene Berechnungen. ² Buchforderungen an monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schulscheindarlehen und Namenspfandbriefe. ³ Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schulscheindarle-

hen und Namenspfandbriefe. ⁴ Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. ⁵ Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Mittel									
	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite 2)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Versicherungstechnische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen 7)
					Insgesamt	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen 3)	Nicht-Leben 4)			
Versicherungsunternehmen insgesamt										
2013	1 742,1	16,9	77,7	188,7	1 340,7	1 061,4	279,3	0,0	68,8	49,2
2014	1 892,0	17,3	84,3	193,0	1 411,6	1 113,8	297,8	0,0	70,5	115,3
2015	1 954,1	18,3	91,7	214,8	1 474,7	1 160,6	314,1	0,0	70,2	84,4
2016 1.Vj.	2 007,8	17,7	92,9	220,4	1 501,0	1 179,8	321,2	0,0	71,5	104,3
2.Vj.	2 034,6	17,6	93,0	191,1	1 508,4	1 188,4	320,1	0,0	71,6	152,9
2016 3.Vj. 1)	2 219,9	30,7	73,7	383,0	1 579,4	1 396,9	182,5	1,5	151,5	–
4.Vj.	2 186,1	30,7	70,3	441,0	1 494,4	1 313,3	181,1	2,3	147,4	–
2017 1.Vj.	2 189,3	30,5	57,2	448,5	1 511,7	1 309,5	202,2	1,8	139,5	–
2.Vj.	2 177,9	28,6	57,0	450,7	1 505,2	1 308,4	196,8	2,1	134,3	–
3.Vj.	2 187,4	28,5	58,4	455,4	1 512,8	1 317,1	195,7	2,3	130,1	–
4.Vj.	2 210,1	28,2	62,6	461,7	1 522,3	1 334,0	188,3	2,2	133,2	–
Lebensversicherung										
2013	956,9	0,0	23,8	20,2	853,2	839,4	13,8	0,0	34,1	25,6
2014	1 044,1	0,0	24,7	21,6	891,8	877,4	14,4	0,0	32,8	73,3
2015	1 063,7	0,0	24,5	24,6	926,0	911,0	15,0	0,0	30,9	57,7
2016 1.Vj.	1 095,7	0,0	26,0	23,6	938,7	923,4	15,2	0,0	30,7	76,8
2.Vj.	1 116,7	0,0	27,8	22,3	943,1	927,8	15,3	0,0	30,2	93,3
2016 3.Vj. 1)	1 247,0	3,8	25,9	96,0	1 066,2	1 066,2	–	0,7	54,4	–
4.Vj.	1 194,2	4,1	25,0	116,3	993,7	993,7	–	1,2	53,9	–
2017 1.Vj.	1 170,4	4,1	12,5	116,3	991,7	991,7	–	0,9	44,8	–
2.Vj.	1 172,7	4,0	12,1	119,8	989,5	989,5	–	1,0	46,2	–
3.Vj.	1 177,4	4,1	12,3	121,5	993,9	993,9	–	1,1	44,5	–
4.Vj.	1 192,1	4,1	12,8	122,4	1 006,2	1 006,2	–	1,1	45,5	–
Nicht-Lebensversicherung										
2013	448,1	0,0	9,2	55,9	351,6	222,0	129,6	0,0	15,3	16,1
2014	486,4	0,0	10,5	58,2	369,8	236,5	133,4	0,0	15,6	32,3
2015	511,0	0,0	14,2	63,7	390,5	249,6	140,9	0,0	17,1	25,5
2016 1.Vj.	527,6	0,0	14,6	62,0	399,6	253,8	145,9	0,0	17,5	33,9
2.Vj.	532,8	0,0	14,5	57,7	401,6	256,8	144,9	0,0	17,2	41,9
2016 3.Vj. 1)	592,3	0,9	6,6	120,0	407,4	310,1	97,3	0,0	57,3	–
4.Vj.	583,3	1,1	6,3	130,4	390,1	300,5	89,7	0,2	55,3	–
2017 1.Vj.	606,5	1,1	7,3	134,0	408,9	300,8	108,2	0,1	55,0	–
2.Vj.	603,3	1,1	6,8	135,6	406,7	302,4	104,2	0,1	53,0	–
3.Vj.	602,5	1,1	6,9	137,3	406,6	305,7	100,9	0,1	50,6	–
4.Vj.	606,0	1,1	6,7	138,3	406,3	310,0	96,3	0,1	53,5	–
Rückversicherung 5)										
2013	337,1	16,9	44,7	112,7	135,9	–	135,9	0,0	19,4	7,5
2014	361,4	17,3	49,1	113,3	150,0	–	150,0	0,0	22,1	9,6
2015	379,4	18,3	53,0	124,8	158,2	–	158,2	0,0	22,2	2,8
2016 1.Vj.	376,0	17,7	52,5	118,3	157,3	–	157,3	0,0	22,5	7,7
2.Vj.	373,7	17,6	51,7	111,2	156,6	–	156,6	0,0	22,9	13,6
2016 3.Vj. 1)	380,7	26,0	41,3	167,0	105,8	20,5	85,3	0,8	39,8	–
4.Vj.	408,6	25,5	39,0	194,3	110,5	19,1	91,4	0,9	38,3	–
2017 1.Vj.	412,5	25,3	37,4	198,2	111,1	17,0	94,1	0,8	39,7	–
2.Vj.	401,9	23,5	38,1	195,2	109,1	16,4	92,6	1,1	35,0	–
3.Vj.	407,5	23,3	39,3	196,6	112,3	17,5	94,8	1,1	35,0	–
4.Vj.	412,1	23,1	43,1	201,0	109,7	17,7	92,0	1,0	34,3	–
Pensionseinrichtungen 6)										
2013	494,6	–	4,2	8,9	453,4	452,9	0,5	–	2,9	25,3
2014	552,5	–	4,7	9,7	492,1	491,6	0,5	–	1,8	44,2
2015	579,5	–	4,9	11,3	518,3	517,9	0,4	–	6,1	38,9
2016 1.Vj.	588,8	–	5,0	11,4	522,7	522,2	0,5	–	5,8	44,1
2.Vj.	601,7	–	5,0	10,0	529,6	529,1	0,5	–	5,8	51,3
3.Vj.	611,6	–	5,1	10,3	535,2	535,2	–	–	5,8	55,3
4.Vj.	613,5	–	5,2	11,3	544,7	544,7	–	–	6,0	46,4
2017 1.Vj.	619,9	–	5,2	11,9	552,4	552,4	–	–	6,0	44,3
2.Vj.	623,7	–	6,1	11,6	554,3	554,3	–	–	6,2	45,5
3.Vj.	632,5	–	6,3	11,6	561,5	561,5	–	–	3,5	49,7
4.Vj.	647,0	–	6,4	12,0	574,2	574,2	–	–	3,5	50,8

1 Die Daten basieren ab 2016 3. Vj. auf Solvency II-Aufsichtsdaten. Bis einschl. 2016 2. Vj. basierend auf Solvency I-Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, ergänzt um Schätzungen und eigene Berechnungen. 2 Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. 3 Ab 2016 3. Vj. versicherungstechnische Rückstellungen „Leben“ gemäß Solvency II unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. Bis einschl. 2016 2. Vj. langfristige Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen (einschl. Altersrückstellungen der Krankenversicherung und Deckungsrückstellungen der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr) und Pensions-einrichtungen gemäß ESVG 1995. 4 Ab 2016 3. Vj. versicherungstechnische Rückstel-

lungen „Nicht-Leben“ gemäß Solvency II. Bis einschl. 2016 2. Vj. Beitragsüberträge und Rückstellungen für eingetretene Versicherungsfälle gemäß ESVG 1995. 5 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. 6 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. 7 Das Eigenkapital entspricht der Summe aus Reinvermögen und der Passivposition „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	
Zeit											
2006	242 006	102 379	40 995	8 943	52 446	139 627	125 423	68 893	.	56 530	116 583
2007	217 798	90 270	42 034	20 123	28 111	127 528	– 26 762	96 476	.	– 123 238	244 560
2008	76 490	66 139	– 45 712	86 527	25 322	10 351	18 236	68 049	.	– 49 813	58 254
2009	70 208	– 538	– 114 902	22 709	91 655	70 747	90 154	12 973	8 645	77 181	– 19 945
2010	146 620	– 1 212	– 7 621	24 044	– 17 635	147 831	92 682	– 103 271	22 967	172 986	53 938
2011	33 649	13 575	– 46 796	850	59 521	20 075	– 23 876	– 94 793	36 805	34 112	57 526
2012	51 813	– 21 419	– 98 820	– 8 701	86 103	73 231	– 3 767	– 42 017	– 3 573	41 823	55 580
2013	– 15 969	– 101 616	– 117 187	153	15 415	85 646	16 409	– 25 778	– 12 708	54 895	– 32 380
2014	64 774	– 31 962	– 47 404	– 1 330	16 776	96 737	50 409	– 12 124	– 11 951	74 484	14 366
2015	32 609	– 36 010	– 65 778	26 762	3 006	68 620	119 379	– 66 330	121 164	64 546	– 86 770
2016	72 270	27 429	19 177	18 265	– 10 012	44 840	174 162	– 58 012	187 500	44 674	– 101 894
2017	54 930	11 563	1 096	7 112	3 356	43 368	145 410	– 71 454	161 012	55 852	– 90 477
2017 Juni	3 424	– 1 090	2 876	– 5 769	1 802	4 514	10 686	– 11 745	12 871	9 560	– 7 262
Juli	– 7 748	– 17 251	– 7 196	8 174	– 18 228	9 503	9 578	– 6 471	11 565	4 484	– 17 325
Aug.	13 342	12 771	– 1 814	– 1 581	16 166	571	6 897	– 8 730	9 902	5 725	6 445
Sept.	– 13 756	– 18 254	– 8 577	– 3 456	– 6 221	4 497	1 838	– 8 357	12 865	– 2 670	– 15 594
Okt.	– 12 129	– 10 152	– 9 775	– 2 760	2 383	– 1 977	9 642	– 4 841	12 199	2 284	– 21 771
Nov.	28 537	22 066	893	6 338	14 835	6 471	25 664	3 359	13 355	8 950	2 873
Dez.	– 20 490	– 18 944	– 5 802	– 952	– 12 190	– 1 546	3 495	– 12 058	10 057	5 496	– 23 985
2018 Jan.	14 802	– 2 330	1 183	530	– 4 043	17 132	19 710	– 1 164	6 138	12 408	– 4 908
Febr.	5 636	5 264	12 736	2 054	– 9 526	372	1 898	– 5 017	5 725	1 190	3 738
März	25 191	17 065	11 318	820	4 927	8 125	18 942	1 950	7 268	9 724	6 249
April	– 8 680	– 12 541	– 469	7 199	– 19 271	3 861	8 253	– 2 582	5 172	5 663	– 16 933

Mio €

Zeit	Aktien						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz		Erwerb			
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)	
2006	26 276	9 061	17 214	7 528	11 323	3 795	18 748
2007	5 009	10 053	15 062	62 308	6 702	55 606	57 299
2008	29 452	11 326	40 778	2 743	23 079	25 822	32 194
2009	35 980	23 962	12 018	30 496	8 335	38 831	5 484
2010	37 767	20 049	17 719	36 406	7 340	29 066	1 361
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	14 971
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656
2013	20 187	10 106	10 081	17 336	11 991	5 345	2 851
2014	43 501	18 778	24 723	43 950	17 203	26 747	449
2015	40 488	7 668	32 820	30 568	5 421	35 989	9 920
2016	33 491	4 409	29 082	31 261	5 143	36 404	2 230
2017	48 645	15 570	33 075	47 482	7 031	40 451	1 163
2017 Juni	5 765	920	6 685	1 372	5 220	6 592	4 393
Juli	2 889	509	2 380	4 140	690	4 830	1 251
Aug.	2 276	155	2 121	4 782	603	5 385	2 506
Sept.	5 766	1 484	4 284	4 296	1 738	6 034	1 470
Okt.	2 242	572	1 670	535	735	1 270	2 777
Nov.	3 310	110	3 200	4 121	1 198	2 923	811
Dez.	13 617	484	13 133	15 596	2 898	12 698	1 979
2018 Jan.	7 746	153	7 593	9 297	867	8 430	1 551
Febr.	15 184	1 122	14 062	15 596	3 709	19 305	412
März	939	1 023	1 962	7 256	3 672	3 584	6 317
April	1 639	3 219	1 580	1 237	2 546	1 309	2 876

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktions-

werte. 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken-pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver-schreibungen von Spezialkre-ditinstitutionen	Sonstige Bankschuld-verschrei-bungen		
Brutto-Absatz 3)								
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 423
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 654	563 733
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 615	592 376
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 259	574 529
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 891
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 676	400 700
2016 4)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 370	416 110
2017 4)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 289	362 333
2017 Sept.	80 958	48 059	1 940	76	34 328	11 716	3 712	29 186
Okt.	91 104	50 410	2 420	1 150	34 514	12 326	5 299	35 396
Nov.	84 080	37 055	1 823	340	22 871	12 021	11 681	35 345
Dez. 4)	59 026	33 899	1 727	1 727	17 999	12 446	6 113	19 014
2018 Jan.	92 293	59 191	3 459	1 002	42 821	11 910	3 144	29 958
Febr.	96 820	59 349	3 387	564	43 208	12 189	3 434	34 036
März	100 288	58 524	3 781	1 229	44 183	9 331	6 202	35 561
April	123 774	67 848	1 487	97	58 169	8 094	27 752	28 175
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)								
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 4)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 4)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2017 Sept.	26 426	13 324	1 395	24	8 649	3 256	2 765	10 337
Okt.	31 980	14 680	2 129	1 145	7 480	3 926	2 837	14 463
Nov.	35 497	12 555	1 528	320	6 294	4 413	8 990	13 952
Dez. 4)	18 711	8 098	420	1 607	2 704	3 368	4 821	5 791
2018 Jan.	37 248	26 777	2 697	967	19 026	4 087	1 626	8 845
Febr.	27 037	11 485	2 917	254	4 196	4 118	2 194	13 358
März	40 145	18 509	3 400	1 080	11 579	2 450	4 095	17 542
April	49 383	12 888	1 187	22	8 840	2 839	25 454	11 040
Netto-Absatz 6)								
2006	129 423	58 336	–	12 811	–	44 890	15 605	55 482
2007	86 579	58 168	–	10 896	–	42 567	–	32 093
2008	119 472	8 517	15 052	–	65 773	25 165	–	28 302
2009	76 441	–	75 554	858	–	25 579	–	103 482
2010	21 566	–	87 646	–	3 754	–	–	85 464
2011	22 518	–	54 582	1 657	–	32 904	–	80 289
2012	–	85 298	–	4 177	–	3 259	–	21 298
2013	–	140 017	–	125 932	–	37 778	–	15 479
2014	–	34 020	–	56 899	–	6 313	–	12 383
2015	–	65 147	–	77 273	–	9 754	–	13 174
2016 4)	21 951	–	10 792	2 176	–	12 979	–	7 020
2017 4)	2 669	–	5 954	6 389	–	4 697	–	10 114
2017 Sept.	–	11 050	–	6 065	–	779	–	3 189
Okt.	–	1 501	–	179	–	229	–	272
Nov.	–	22 681	–	24	–	123	–	15 863
Dez. 4)	–	28 202	–	16 824	–	329	–	10 909
2018 Jan.	–	8 981	–	3 064	–	998	–	12 067
Febr.	–	1 784	–	10 154	–	143	–	9 596
März	–	14 572	–	9 345	–	751	–	5 655
April	–	15 565	–	751	–	639	–	21 952

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarkt-statistik, S. 63 ff. 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Brutto-Absatz ist

nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. 4 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingun-gen. 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen		
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581
2010	3 348 201	1 570 490	147 529	232 954	544 517	645 491	250 774	1 526 937
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226
2012	3 285 422	1 414 349	145 007	147 070	574 163	548 109	220 456	1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2017 Okt.	3 096 229	1 187 768	142 196	58 210	661 809	325 553	296 171	1 612 290
Nov.	3 118 910	1 187 744	142 640	58 333	660 338	326 433	303 012	1 628 153
Dez.	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018 Jan.	3 081 726	1 173 984	142 916	57 006	654 514	319 549	302 565	1 605 177
Febr.	3 083 510	1 184 139	143 460	57 149	665 177	318 354	303 790	1 595 582
März	3 098 082	1 193 483	146 252	57 900	673 304	316 027	303 362	1 601 237
April	3 082 517	1 194 234	146 302	57 260	676 782	313 889	308 998	1 579 285

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: April 2018

bis unter 2	983 929	456 181	41 561	24 116	287 007	103 497	62 243	465 506
2 bis unter 4	628 154	270 097	36 283	11 336	152 011	70 466	51 875	306 183
4 bis unter 6	472 019	174 039	28 458	7 269	94 391	43 921	40 120	257 861
6 bis unter 8	317 845	126 429	20 488	6 976	69 186	29 778	31 489	159 926
8 bis unter 10	250 163	77 858	15 087	4 767	34 959	23 045	14 603	157 701
10 bis unter 15	121 454	37 981	3 239	1 196	19 909	13 637	25 032	58 442
15 bis unter 20	80 172	18 088	298	1 153	12 708	3 928	6 288	55 796
20 und darüber	228 781	33 562	888	448	6 608	25 617	77 349	117 869

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Erhöhung durch Sitzlandwechsel von Emittenten. 3 Gerechnet vom

Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtfähigen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtfähigen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichti- gungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, GmbH-An- teilen u.Ä.	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung	
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	- 1 868	- 1 256	- 3 761	1 279 638
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	- 682	- 1 847	- 1 636	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	- 428	- 608	- 1 306	830 622
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	-	- 3 741	- 1 269	- 974	927 256
2010	174 596	- 1 096	3 265	497	178	10	- 486	- 993	- 3 569	1 091 220
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	9	- 552	- 762	- 3 532	924 214
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	-	- 478	- 594	- 2 411	1 150 188
2013	171 741	- 6 879	2 971	718	476	-	- 1 432	- 619	- 8 992	1 432 658
2014	177 097	5 356	5 332	1 265	1 714	-	- 465	- 1 044	- 1 446	1 478 063
2015	177 416	319	4 634	397	599	-	- 1 394	- 1 385	- 2 535	1 614 442
2016	176 355	- 1 062	3 272	319	337	-	- 953	- 2 165	- 1 865	1 676 397
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	-	- 457	- 661	- 1 615	1 933 733
2017 Okt.	179 294	- 154	230	0	121	-	- 1	- 1	- 504	1 957 699
Nov.	179 426	132	109	-	-	-	0	58	- 35	1 947 204
Dez.	178 828	- 598	128	-	1	-	- 140	- 363	- 224	1 933 733
2018 Jan.	178 752	- 75	102	-	1	-	0	- 118	- 61	1 981 815
Febr.	179 778	1 026	1 094	7	19	-	0	- 28	- 66	1 887 325
März	180 086	308	553	24	2	-	0	- 239	- 31	1 874 136
April	180 359	273	239	64	11	-	- 5	- 1	- 36	1 939 502

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Ver-

wendung von Angaben der Herausbergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

	Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)							Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien	
		börsennotierte Bundeswertpapiere				Deutscher Renten-index (REX)		iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)	
insgesamt	zusammen	zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)	zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre						
Zeit	% p.a.							Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	139,68	114,37	468,39	9 805,55
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64
2017 Dez.	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,8	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64
2018 Jan.	0,5	0,4	0,4	0,5	0,6	0,9	1,8	139,19	107,24	608,72	13 189,48
Febr.	0,6	0,5	0,5	0,7	0,7	1,2	2,1	139,24	107,33	577,02	12 435,85
März	0,5	0,4	0,4	0,5	0,7	1,0	2,1	140,36	108,53	561,97	12 096,73
April	0,5	0,4	0,4	0,5	0,6	1,0	2,3	139,85	108,02	579,61	12 612,11
Mai	0,5	0,4	0,3	0,5	0,6	1,0	2,3	141,11	109,76	572,08	12 604,89

¹⁾ Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapier-

arten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. ²⁾ Stand am Jahres- bzw. Monatsende. ³⁾ Quelle: Deutsche Börse AG. ⁴⁾ Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Mio €															
Zeit	Absatz = Erwerb insge- samt	Absatz							Erwerb						
		Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							aus- ländi- sche Fonds 4)	Inländer					Aus- länder 5)
		zu- sam- men	zu- sam- men	Publikumsfonds			Spezial- fonds	zu- sam- men		zu- sam- men	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)		
				Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds	Immo- bilien- fonds					darunter auslän- dische Anteile	zu- sam- men	darunter auslän- dische Anteile		
2007	55 778	13 436	– 7 872	– 4 839	– 12 848	6 840	21 307	42 342	51 309	– 229	4 240	51 538	38 102	4 469	
2008	2 598	– 7 911	– 14 409	– 12 171	– 11 149	799	6 498	10 509	11 315	– 16 625	– 9 252	27 940	19 761	– 8 717	
2009	49 929	43 747	10 966	– 5 047	11 749	2 686	32 780	6 182	38 132	– 14 995	– 8 178	53 127	14 361	11 796	
2010	106 190	84 906	13 381	– 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	6 290	98 718	14 994	3 598	
2011	46 512	45 221	– 1 340	– 379	– 2 037	1 562	46 561	1 291	39 474	– 7 576	– 694	47 050	1 984	7 036	
2012	111 236	89 942	2 084	– 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	– 3 062	– 1 562	117 738	22 855	– 3 438	
2013	123 736	91 337	9 184	– 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 709	
2014	140 233	97 711	3 998	– 473	862	1 000	93 713	42 522	144 075	819	– 1 745	143 256	44 266	– 3 841	
2015	181 888	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	35 750	174 529	7 362	494	167 167	35 257	7 357	
2016	155 511	119 369	21 301	– 342	11 131	7 384	98 068	36 142	162 429	2 877	– 3 172	159 552	39 315	– 6 919	
2017	142 669	94 921	29 560	– 235	21 970	4 406	65 361	47 747	146 108	4 938	1 048	141 170	46 700	– 3 441	
2017 Okt.	18 187	10 973	906	– 285	501	322	10 068	7 213	17 170	414	– 176	16 756	7 389	1 016	
Nov.	10 536	8 591	2 614	11	2 316	256	5 978	1 945	15 290	– 43	– 285	15 333	2 230	– 4 755	
Dez.	15 285	9 757	1 665	– 7	585	774	8 092	5 528	14 441	– 656	53	15 097	5 475	844	
2018 Jan.	24 773	15 003	6 014	– 5	4 152	756	8 989	9 771	23 890	876	713	23 014	9 058	883	
Febr.	7 429	8 628	1 860	– 22	955	520	6 768	– 1 199	7 439	– 92	– 1 141	7 531	– 58	– 10	
März	8 732	8 718	– 937	222	– 1 923	493	9 656	14	11 397	813	– 239	10 584	253	– 2 666	
April	8 545	8 351	1 860	– 66	1 401	223	6 491	195	11 464	961	469	10 503	– 274	– 2 919	

¹⁾ Einschl. Investmentaktiengesellschaften. ²⁾ Buchwerte. ³⁾ Als Rest errechnet. ⁴⁾ Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. ⁵⁾ Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2015	2016	2017	2016		2017				
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	
Geldvermögensbildung										
Bargeld und Einlagen	30,93	40,40	48,54	23,37	- 0,57	6,96	19,02	- 0,75	23,30	
Schuldverschreibungen insgesamt	- 1,20	- 3,40	- 5,66	0,13	- 0,98	- 0,95	- 0,65	- 1,05	- 3,02	
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,84	- 0,58	- 2,26	- 0,03	- 0,83	0,23	- 1,89	- 0,26	- 0,34	
langfristige Schuldverschreibungen	- 0,36	- 2,81	- 3,40	0,15	- 0,15	- 1,18	1,24	- 0,78	- 2,67	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	0,64	- 2,68	- 2,80	- 0,06	- 0,54	- 0,54	- 0,04	- 1,07	- 1,16	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,80	0,67	- 0,56	- 0,00	0,15	0,85	- 0,72	- 0,56	- 0,14	
finanzielle Kapitalgesellschaften	1,86	- 2,53	- 0,41	- 0,54	- 0,49	- 0,35	0,67	- 0,14	- 0,59	
Staat	- 0,42	- 0,82	- 1,82	0,47	- 0,20	- 1,03	0,01	- 0,37	- 0,43	
Schuldverschreibungen des Auslands	- 1,83	- 0,72	- 2,85	0,19	- 0,44	- 0,41	- 0,61	0,02	- 1,86	
Kredite insgesamt	27,14	9,96	39,45	- 0,96	20,17	25,43	5,50	2,73	5,79	
kurzfristige Kredite	34,68	2,59	20,00	- 5,77	18,33	14,28	- 0,61	- 0,45	6,79	
langfristige Kredite	- 7,54	7,38	19,45	4,80	1,83	11,15	6,11	3,18	- 1,00	
nachrichtlich:										
Kredite an inländische Sektoren	6,25	- 4,75	18,10	- 4,16	7,55	9,04	- 0,01	- 1,43	10,49	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1,26	- 11,78	9,53	- 4,40	6,12	0,23	2,88	- 0,28	6,70	
finanzielle Kapitalgesellschaften	4,80	6,89	8,27	0,20	1,39	8,74	- 2,97	- 1,22	3,72	
Staat	0,18	0,15	0,29	0,04	0,04	0,07	0,07	0,07	0,07	
Kredite an das Ausland	20,89	14,71	21,36	3,20	12,62	16,38	5,52	4,16	- 4,70	
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	54,82	75,44	50,24	9,25	47,92	17,16	- 0,56	15,96	17,68	
Anteilsrechte insgesamt	38,43	69,61	41,68	5,17	45,87	18,40	1,62	13,70	7,96	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 10,40	22,91	- 3,82	6,73	20,70	- 4,34	- 2,05	1,91	0,65	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 8,04	22,59	- 3,76	6,83	20,62	- 4,25	- 2,26	1,96	0,80	
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,36	0,31	- 0,06	- 0,11	0,08	- 0,09	0,21	- 0,04	- 0,14	
Börsennotierte Aktien des Auslands	4,95	12,69	7,40	0,90	8,56	1,68	10,53	- 5,34	0,53	
Übrige Anteilsrechte 1)	43,88	34,02	38,10	- 2,45	16,61	21,05	- 6,85	17,12	6,78	
Anteile an Investmentfonds	16,40	5,83	8,56	4,08	2,05	- 1,24	- 2,18	2,26	9,72	
Geldmarktfonds	0,21	0,36	- 0,46	- 0,03	0,79	- 0,28	0,00	- 1,07	0,89	
Sonstige Investmentfonds	16,19	5,47	9,02	4,10	1,26	- 0,96	- 2,19	3,34	8,83	
Versicherungstechnische Rückstellungen	2,94	1,12	1,00	0,30	0,31	0,06	0,50	0,43	0,02	
Finanzderivate	- 1,42	22,74	25,11	6,52	6,53	4,76	7,03	8,04	5,29	
Sonstige Forderungen	41,69	- 6,05	102,91	- 3,25	- 7,45	77,45	- 18,60	25,89	18,18	
Insgesamt	154,90	140,21	261,60	35,35	65,92	130,86	12,24	51,26	67,24	
Außenfinanzierung										
Schuldverschreibungen insgesamt	7,78	23,71	8,56	2,88	5,82	7,57	- 0,52	0,96	0,55	
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,96	- 0,15	0,60	- 0,57	- 1,79	5,47	- 0,42	- 2,62	- 1,83	
langfristige Schuldverschreibungen	5,82	23,85	7,95	3,45	7,61	2,11	- 0,10	3,58	2,37	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	1,70	10,83	- 7,08	- 1,57	3,08	3,31	- 1,24	- 0,78	- 1,75	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,80	0,67	- 0,56	- 0,00	0,15	0,85	- 0,72	- 0,56	- 0,14	
finanzielle Kapitalgesellschaften	2,05	10,07	9,08	1,54	2,99	3,18	2,08	1,50	2,32	
Staat	0,02	0,01	0,01	0,01	0,00	- 0,01	0,02	0,00	0,00	
Private Haushalte	0,42	0,08	- 1,45	0,01	- 0,06	- 0,71	- 0,14	- 0,16	- 0,43	
Schuldverschreibungen des Auslands	6,08	12,88	1,47	1,31	2,75	4,26	- 1,76	0,18	- 1,21	
Kredite insgesamt	54,61	32,67	105,37	16,07	- 10,52	49,54	12,39	20,04	23,39	
kurzfristige Kredite	40,97	0,89	26,05	0,77	- 4,54	11,15	3,21	8,58	3,11	
langfristige Kredite	13,64	31,78	79,32	15,30	- 5,99	38,39	9,18	11,46	20,29	
nachrichtlich:										
Kredite von inländischen Sektoren	23,93	14,40	67,01	- 9,38	- 4,39	27,19	8,39	11,88	19,55	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1,26	- 11,78	9,53	- 4,40	6,12	0,23	2,88	- 0,28	6,70	
finanzielle Kapitalgesellschaften	29,69	23,43	48,60	16,01	- 6,57	20,15	5,61	13,97	8,88	
Staat	- 7,03	2,75	8,87	- 2,23	- 3,95	6,81	- 0,10	- 1,80	3,97	
Kredite aus dem Ausland	30,68	18,28	38,35	6,70	- 6,14	22,36	4,00	8,16	3,84	
Anteilsrechte insgesamt	16,67	11,18	17,86	2,21	2,47	3,23	6,06	5,69	2,88	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	7,42	27,31	6,93	4,38	17,00	- 4,55	2,68	3,43	5,36	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 8,04	22,59	- 3,76	6,83	20,62	- 4,25	- 2,26	1,96	0,80	
finanzielle Kapitalgesellschaften	11,70	- 2,10	9,53	- 2,25	- 2,12	- 0,78	6,21	0,26	3,83	
Staat	0,11	0,07	0,51	0,01	- 0,02	0,07	0,13	0,16	0,15	
Private Haushalte	3,66	6,74	0,65	- 0,22	- 1,48	0,41	- 1,39	1,05	0,59	
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 1,40	- 25,79	- 2,59	- 4,15	- 16,17	4,88	- 1,28	- 1,47	- 4,71	
Übrige Anteilsrechte 1)	10,65	9,66	13,53	1,98	1,64	2,91	4,66	3,74	2,23	
Versicherungstechnische Rückstellungen	5,60	3,60	3,60	0,90	0,90	0,90	0,90	0,90	0,90	
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	- 10,81	- 0,13	7,89	8,05	- 7,81	2,60	2,23	3,14	- 0,07	
Sonstige Verbindlichkeiten	23,15	28,84	- 0,28	- 1,92	23,45	28,87	- 25,48	- 7,52	3,85	
Insgesamt	97,00	99,87	142,99	28,19	14,31	92,72	- 4,43	23,21	31,50	

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2015	2016	2017	2016		2017			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	463,1	514,9	556,2	502,6	514,9	517,2	525,5	532,8	556,2
Schuldverschreibungen insgesamt	47,8	44,8	38,8	46,0	44,8	43,9	42,8	41,9	38,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	6,0	5,5	3,3	6,3	5,5	5,8	3,9	3,6	3,3
langfristige Schuldverschreibungen	41,7	39,3	35,6	39,6	39,3	38,1	39,0	38,3	35,6
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	23,3	20,8	18,2	21,4	20,8	20,3	20,2	19,3	18,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,6	4,4	3,9	4,3	4,4	5,3	4,6	4,1	3,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	14,5	12,0	11,7	12,5	12,0	11,6	12,3	12,3	11,7
Staat	5,2	4,4	2,5	4,6	4,4	3,4	3,3	3,0	2,5
Schuldverschreibungen des Auslands	24,4	24,0	20,7	24,5	24,0	23,6	22,7	22,6	20,7
Kredite insgesamt	511,5	523,0	556,2	498,2	523,0	548,4	550,3	551,3	556,2
kurzfristige Kredite	409,4	414,3	431,1	394,7	414,3	428,5	426,1	424,7	431,1
langfristige Kredite	102,1	108,7	125,1	103,4	108,7	119,9	124,2	126,5	125,1
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	335,7	331,0	349,1	323,4	331,0	340,0	340,0	338,6	349,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	233,3	221,6	231,1	215,4	221,6	221,8	224,7	224,4	231,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	95,9	102,8	111,0	101,4	102,8	111,5	108,5	107,3	111,0
Staat	6,5	6,6	6,9	6,6	6,6	6,7	6,8	6,9	6,9
Kredite an das Ausland	175,8	192,0	207,1	174,8	192,0	208,4	210,3	212,7	207,1
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 856,2	1 901,3	2 045,6	1 785,0	1 901,3	1 982,9	1 970,9	2 001,5	2 045,6
Anteilsrechte insgesamt	1 704,3	1 741,4	1 875,5	1 626,7	1 741,4	1 822,1	1 812,7	1 840,2	1 875,5
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	273,0	292,3	332,2	265,1	292,3	304,1	304,1	322,7	332,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	266,6	286,2	325,3	259,3	286,2	298,6	297,9	315,9	325,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	6,3	6,1	6,8	5,8	6,1	5,5	6,2	6,9	6,8
Börsennotierte Aktien des Auslands	35,2	49,2	53,5	39,9	49,2	53,3	61,4	52,7	53,5
Übrige Anteilsrechte 1)	1 396,1	1 399,9	1 489,9	1 321,7	1 399,9	1 464,8	1 447,2	1 464,7	1 489,9
Anteile an Investmentfonds	151,9	159,9	170,1	158,2	159,9	160,8	158,2	161,4	170,1
Geldmarktfonds	1,4	1,9	1,5	1,0	1,9	1,7	1,7	0,6	1,5
Sonstige Investmentfonds	150,6	158,0	168,6	157,2	158,0	159,1	156,4	160,7	168,6
Versicherungstechnische Rückstellungen	48,8	50,2	51,4	49,7	50,2	50,5	50,8	51,1	51,4
Finanzderivate	42,7	60,1	53,5	58,8	60,1	56,5	55,7	56,0	53,5
Sonstige Forderungen	927,6	960,3	1 031,7	927,5	960,3	1 044,5	993,0	1 042,5	1 031,7
Insgesamt	3 897,8	4 054,6	4 333,4	3 867,7	4 054,6	4 243,9	4 189,0	4 277,0	4 333,4
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	156,8	183,8	210,6	183,0	183,8	189,7	188,1	210,2	210,6
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,0	2,9	3,4	4,7	2,9	8,3	7,9	5,3	3,4
langfristige Schuldverschreibungen	153,7	180,9	207,2	178,3	180,9	181,4	180,2	205,0	207,2
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	58,7	72,2	82,8	71,3	72,2	74,8	75,4	80,0	82,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,6	4,4	3,9	4,3	4,4	5,3	4,6	4,1	3,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	40,0	51,9	64,3	50,9	51,9	54,4	55,9	61,0	64,3
Staat	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Private Haushalte	15,0	15,7	14,4	15,9	15,7	15,0	14,8	14,8	14,4
Schuldverschreibungen des Auslands	98,1	111,7	127,8	111,8	111,7	114,9	112,7	130,2	127,8
Kredite insgesamt	1 449,4	1 478,9	1 571,2	1 486,8	1 478,9	1 527,3	1 534,8	1 551,0	1 571,2
kurzfristige Kredite	535,0	538,9	559,4	542,0	538,9	549,8	550,0	557,4	559,4
langfristige Kredite	914,4	940,1	1 011,8	944,8	940,1	977,5	984,8	993,6	1 011,8
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 117,0	1 126,5	1 187,9	1 130,9	1 126,5	1 152,8	1 160,3	1 170,2	1 187,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	233,3	221,6	231,1	215,4	221,6	221,8	224,7	224,4	231,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	832,3	852,3	895,4	858,4	852,3	872,6	876,4	887,8	895,4
Staat	51,4	52,7	61,4	57,0	52,7	58,4	59,2	58,0	61,4
Kredite aus dem Ausland	332,4	352,4	383,3	355,9	352,4	374,5	374,6	380,8	383,3
Anteilsrechte insgesamt	2 675,7	2 753,4	3 034,5	2 668,1	2 753,4	2 875,0	2 896,4	2 981,4	3 034,5
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	626,4	664,0	756,6	616,9	664,0	696,5	697,8	737,6	756,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	266,6	286,2	325,3	259,3	286,2	298,6	297,9	315,9	325,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	150,1	154,7	180,2	147,8	154,7	161,3	166,4	173,4	180,2
Staat	43,4	44,4	51,8	40,8	44,4	47,0	46,7	51,0	51,8
Private Haushalte	166,2	178,7	199,2	168,9	178,7	189,7	186,8	197,4	199,2
Börsennotierte Aktien des Auslands	756,3	803,7	925,3	782,2	803,7	865,4	879,1	906,1	925,3
Übrige Anteilsrechte 1)	1 293,0	1 285,7	1 352,6	1 269,1	1 285,7	1 313,0	1 319,5	1 337,7	1 352,6
Versicherungstechnische Rückstellungen	255,9	259,5	263,1	258,6	259,5	260,4	261,3	262,2	263,1
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	42,0	38,2	26,9	50,4	38,2	35,4	32,7	31,3	26,9
Sonstige Verbindlichkeiten	1 007,8	1 043,1	1 047,8	1 003,0	1 043,1	1 074,1	1 019,6	1 047,8	1 047,8
Insgesamt	5 587,6	5 756,9	6 154,0	5 649,9	5 756,9	5 961,8	5 932,9	6 084,0	6 154,0

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2015	2016	2017	2016		2017			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	96,67	114,98	103,59	24,75	52,40	12,35	30,16	18,03	43,05
Bargeld	25,51	21,30	17,15	7,11	6,32	3,63	5,57	2,46	5,49
Einlagen insgesamt	71,16	93,68	86,45	17,63	46,09	8,72	24,59	15,58	37,57
Sichteinlagen	100,96	105,26	99,72	23,41	46,52	13,26	29,95	20,65	35,86
Termineinlagen	- 9,22	1,28	- 4,03	- 1,73	0,02	- 1,59	- 2,32	- 2,47	2,34
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 20,58	- 12,87	- 9,24	- 4,05	- 0,45	- 2,96	- 3,04	- 2,61	- 0,64
Schuldverschreibungen insgesamt	- 18,40	- 12,80	- 8,17	- 3,27	- 3,32	- 1,36	- 1,49	- 2,28	- 3,04
kurzfristige Schuldverschreibungen	0,75	- 0,16	- 0,21	0,08	0,31	0,37	0,18	- 0,34	- 0,42
langfristige Schuldverschreibungen	- 19,15	- 12,63	- 7,96	- 3,35	- 3,62	- 1,72	- 1,67	- 1,94	- 2,63
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 10,06	- 4,14	- 5,12	- 1,81	- 1,65	0,01	- 0,67	- 1,88	- 2,58
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,36	- 0,01	- 1,43	0,03	- 0,10	- 0,66	- 0,22	- 0,14	- 0,40
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 7,42	- 2,48	- 2,70	- 1,36	- 1,37	1,01	- 0,17	- 1,55	- 1,99
Staat	- 2,99	- 1,65	- 0,99	- 0,49	- 0,18	- 0,33	- 0,28	- 0,18	- 0,19
Schuldverschreibungen des Auslands	- 8,34	- 8,66	- 3,05	- 1,46	- 1,67	- 1,37	- 0,82	- 0,41	- 0,46
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	47,95	45,78	54,89	10,81	4,54	12,11	12,32	14,08	16,38
Anteilsrechte insgesamt	16,62	21,65	14,46	3,86	- 0,90	3,40	2,21	5,11	3,74
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	4,17	9,37	0,90	0,29	- 3,03	0,15	- 0,18	0,89	0,04
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,88	6,09	0,54	- 0,26	- 1,70	0,48	- 1,42	1,01	0,47
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,28	3,28	0,36	- 1,81	- 1,65	- 0,33	1,24	- 0,12	- 0,43
Börsennotierte Aktien des Auslands	8,00	6,94	9,46	2,47	1,69	2,25	1,69	2,94	2,58
Übrige Anteilsrechte 1)	4,45	5,35	4,10	1,10	0,44	1,00	0,70	1,28	1,12
Anteile an Investmentfonds	31,34	24,13	40,43	6,95	5,44	8,70	10,11	8,97	12,65
Geldmarktfonds	- 0,57	- 0,53	- 0,28	0,10	- 0,17	- 0,22	0,04	- 0,16	0,05
Sonstige Investmentfonds	31,90	24,66	40,71	6,85	5,61	8,92	10,08	9,12	12,59
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	20,09	19,58	11,38	3,79	8,01	2,85	2,87	2,82	2,83
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	31,69	24,82	30,62	5,64	5,65	13,34	10,72	4,94	1,63
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	30,85	20,63	29,44	5,40	1,63	7,64	4,32	7,06	10,42
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen 2)	- 17,31	- 12,41	- 11,12	- 3,83	- 22,13	15,17	- 6,16	2,89	- 23,02
Insgesamt	191,54	200,58	210,63	43,28	46,78	62,10	52,73	47,54	48,26
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	38,20	47,23	55,44	15,98	9,44	7,86	16,60	18,53	12,45
kurzfristige Kredite	- 3,17	- 4,31	- 2,19	- 0,93	- 2,05	- 0,35	- 0,34	- 1,09	- 0,40
langfristige Kredite	41,36	51,53	57,63	16,92	11,49	8,22	16,94	19,62	12,85
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	35,63	41,69	47,30	14,30	11,00	6,08	13,28	15,80	12,15
Konsumentenkredite	5,44	9,78	11,25	2,86	0,88	2,41	3,25	3,41	2,19
Gewerbliche Kredite	- 2,88	- 4,24	- 3,11	- 1,17	- 2,44	- 0,62	0,07	- 0,68	- 1,89
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	39,35	42,87	49,99	15,74	8,08	7,10	15,54	16,93	10,42
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	- 1,16	4,36	5,45	0,25	1,37	0,77	1,06	1,60	2,03
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	- 1,14	- 0,73	0,19	- 0,13	- 0,45	0,12	0,07	0,02	- 0,01
Insgesamt	37,06	46,50	55,63	15,85	9,00	7,98	16,67	18,54	12,45

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2015	2016	2017	2016		2017			
				3.Vj.	4 Vj.	1 Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	2 094,8	2 208,9	2 311,3	2 157,6	2 208,9	2 221,9	2 252,1	2 270,1	2 311,3
Bargeld	153,2	174,5	191,6	168,2	174,5	178,1	183,7	186,2	191,6
Einlagen insgesamt	1 941,6	2 034,4	2 119,6	1 989,5	2 034,4	2 043,8	2 068,4	2 084,0	2 119,6
Sichteinlagen	1 082,4	1 188,0	1 287,7	1 141,5	1 188,0	1 201,2	1 231,2	1 251,8	1 287,7
Termineinlagen	246,8	248,7	245,4	248,7	248,7	247,9	245,6	243,1	245,4
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	612,4	597,7	586,5	599,3	597,7	594,7	591,7	589,1	586,5
Schuldverschreibungen insgesamt	139,8	127,4	120,5	130,6	127,4	126,7	125,4	123,6	120,5
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,9	2,7	2,5	2,4	2,7	3,1	3,2	2,9	2,5
langfristige Schuldverschreibungen	136,9	124,7	118,0	128,3	124,7	123,6	122,2	120,7	118,0
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	89,4	85,6	82,5	87,1	85,6	86,1	86,2	85,1	82,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	13,4	13,9	12,5	14,1	13,9	13,3	13,0	12,9	12,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	69,5	66,7	66,1	67,8	66,7	68,2	68,9	68,1	66,1
Staat	6,5	5,0	3,9	5,2	5,0	4,6	4,3	4,1	3,9
Schuldverschreibungen des Auslands	50,3	41,8	37,9	43,5	41,8	40,6	39,3	38,5	37,9
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 040,7	1 107,9	1 218,2	1 068,8	1 107,9	1 155,7	1 158,4	1 193,2	1 218,2
Anteilsrechte insgesamt	555,9	590,0	642,1	563,7	590,0	614,8	611,2	632,5	642,1
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	188,9	200,8	226,4	187,9	200,8	213,0	211,1	223,7	226,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	158,7	169,8	190,3	160,6	169,8	180,4	177,5	188,4	190,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	30,3	31,0	36,1	27,3	31,0	32,6	33,6	35,4	36,1
Börsennotierte Aktien des Auslands	74,8	86,8	101,0	80,7	86,8	93,1	92,7	96,5	101,0
Übrige Anteilsrechte 1)	292,2	302,5	314,7	295,1	302,5	308,7	307,4	312,2	314,7
Anteile an Investmentfonds	484,8	517,8	576,2	505,1	517,8	540,9	547,2	560,7	576,2
Geldmarktfonds	3,4	2,8	2,7	3,0	2,8	2,7	2,8	2,6	2,7
Sonstige Investmentfonds	481,4	515,0	573,5	502,1	515,0	538,2	544,4	558,1	573,5
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	324,3	339,9	351,2	332,8	339,9	342,7	345,6	348,4	351,2
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	919,5	947,8	978,9	941,4	947,8	961,3	972,1	977,1	978,9
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	786,6	814,4	843,9	802,6	814,4	822,1	826,4	833,4	843,9
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen 2)	37,1	32,6	33,4	34,1	32,6	32,8	33,2	33,3	33,4
Insgesamt	5 342,8	5 578,8	5 857,4	5 468,0	5 578,8	5 663,2	5 713,1	5 779,2	5 857,4
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 606,6	1 654,5	1 711,6	1 645,0	1 654,5	1 662,3	1 680,2	1 698,8	1 711,6
kurzfristige Kredite	60,9	56,6	54,4	58,6	56,6	56,3	55,9	54,8	54,4
langfristige Kredite	1 545,8	1 597,8	1 657,1	1 586,3	1 597,8	1 606,1	1 624,3	1 643,9	1 657,1
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 153,8	1 195,6	1 247,1	1 184,6	1 195,6	1 201,7	1 218,0	1 234,4	1 247,1
Konsumentenkredite	191,9	201,8	211,8	200,9	201,8	204,2	207,4	210,6	211,8
Gewerbliche Kredite	260,9	257,0	252,7	259,5	257,0	256,4	254,8	253,8	252,7
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 514,9	1 558,3	1 610,0	1 550,2	1 558,3	1 565,4	1 582,3	1 599,2	1 610,0
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	91,8	96,1	101,6	94,8	96,1	96,9	98,0	99,6	101,6
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	15,1	14,9	15,0	16,0	14,9	16,0	15,6	15,8	15,0
Insgesamt	1 621,7	1 669,4	1 726,6	1 661,0	1 669,4	1 678,3	1 695,8	1 714,5	1 726,6

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
	Mrd €					in % des BIP				
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2011	- 25,9	- 29,4	- 11,4	- 0,3	+ 15,3	- 1,0	- 1,1	- 0,4	- 0,0	+ 0,6
2012	- 0,9	- 16,1	- 5,5	+ 2,2	+ 18,4	- 0,0	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,7
2013	- 4,0	- 7,4	- 2,5	+ 0,5	+ 5,4	- 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2
2014 p)	+ 15,5	+ 14,7	- 1,1	- 1,2	+ 3,2	+ 0,5	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	+ 0,1
2015 p)	+ 25,4	+ 15,7	+ 3,8	+ 3,1	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
2016 p)	+ 31,9	+ 13,6	+ 4,9	+ 5,2	+ 8,2	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
2017 ts)	+ 38,2	+ 7,1	+ 10,8	+ 9,9	+ 10,5	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
2016 1.Hj. p)	+ 20,6	+ 8,1	+ 4,1	+ 1,9	+ 6,6	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4
2.Hj. p)	+ 11,2	+ 5,5	+ 0,8	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1
2017 1.Hj. ts)	+ 22,2	+ 2,1	+ 6,3	+ 6,7	+ 7,1	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
2.Hj. ts)	+ 16,0	+ 5,0	+ 4,4	+ 3,2	+ 3,4	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2011	2 125,1	1 344,1	653,8	143,5	1,3	78,6	49,7	24,2	5,3	0,0
2012	2 202,3	1 387,9	683,6	147,5	1,2	79,8	50,3	24,8	5,3	0,0
2013	2 190,5	1 390,4	665,6	150,6	1,3	77,5	49,2	23,5	5,3	0,0
2014 p)	2 192,0	1 396,5	660,1	152,0	1,4	74,7	47,6	22,5	5,2	0,0
2015 p)	2 161,8	1 372,6	656,5	152,2	1,4	71,0	45,1	21,6	5,0	0,0
2016 p)	2 145,5	1 366,8	639,5	153,4	1,1	68,2	43,5	20,3	4,9	0,0
2017 p)	2 092,6	1 351,6	612,1	147,2	0,8	64,1	41,4	18,8	4,5	0,0
2016 1.Vj. p)	2 170,2	1 382,5	649,6	154,4	1,2	70,8	45,1	21,2	5,0	0,0
2.Vj. p)	2 173,6	1 391,1	646,1	154,0	1,1	70,1	44,8	20,8	5,0	0,0
3.Vj. p)	2 167,0	1 381,1	646,5	154,8	1,0	69,4	44,2	20,7	5,0	0,0
4.Vj. p)	2 145,5	1 366,8	639,5	153,4	1,1	68,2	43,5	20,3	4,9	0,0
2017 1.Vj. p)	2 118,2	1 351,0	629,0	152,0	1,2	66,7	42,5	19,8	4,8	0,0
2.Vj. p)	2 112,5	1 353,6	622,2	151,4	0,9	66,1	42,3	19,5	4,7	0,0
3.Vj. p)	2 105,6	1 353,0	620,1	149,7	0,8	65,2	41,9	19,2	4,6	0,0
4.Vj. p)	2 092,6	1 351,6	612,1	147,2	0,8	64,1	41,4	18,8	4,5	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in

% des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungs-saldo	Nach-richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾	
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:								
		Steuern	Sozial-beiträge	sonstige		Sozial-leistungen	Arbeit-nehmer-entgelte	Vor-leistungen	Brutto-investi-tionen	Zinsen	sonstige			
Mrd €														
2011	1 182,7	598,8	442,3	141,7	1 208,6	633,9	208,6	124,1	61,4	67,5	113,1	– 25,9	1 045,6	
2012	1 220,9	624,9	454,3	141,7	1 221,8	645,5	212,3	126,5	61,5	63,1	112,8	– 0,9	1 083,7	
2013	1 259,0	651,0	465,0	143,0	1 263,0	666,4	217,8	133,0	60,1	55,5	130,2	– 4,0	1 120,3	
2014 p)	1 308,3	674,1	482,0	152,3	1 292,8	691,0	224,0	137,4	60,0	45,3	135,2	+ 15,5	1 160,7	
2015 p)	1 354,3	704,3	500,8	149,2	1 328,8	722,3	229,2	142,2	64,2	40,4	130,6	+ 25,4	1 212,2	
2016 p)	1 414,2	739,0	523,8	151,5	1 382,4	754,9	236,5	150,0	66,8	35,4	138,8	+ 31,9	1 269,6	
2017 ts)	1 473,3	772,0	548,0	153,4	1 435,1	784,0	246,1	155,7	70,3	33,8	145,2	+ 38,2	1 326,7	
in % des BIP														
2011	43,8	22,2	16,4	5,2	44,7	23,4	7,7	4,6	2,3	2,5	4,2	– 1,0	38,7	
2012	44,3	22,7	16,5	5,1	44,3	23,4	7,7	4,6	2,2	2,3	4,1	– 0,0	39,3	
2013	44,5	23,0	16,5	5,1	44,7	23,6	7,7	4,7	2,1	2,0	4,6	– 0,1	39,6	
2014 p)	44,6	23,0	16,4	5,2	44,1	23,6	7,6	4,7	2,0	1,5	4,6	+ 0,5	39,6	
2015 p)	44,5	23,1	16,5	4,9	43,7	23,7	7,5	4,7	2,1	1,3	4,3	+ 0,8	39,8	
2016 p)	45,0	23,5	16,7	4,8	44,0	24,0	7,5	4,8	2,1	1,1	4,4	+ 1,0	40,4	
2017 ts)	45,1	23,7	16,8	4,7	44,0	24,0	7,5	4,8	2,2	1,0	4,4	+ 1,2	40,7	
Zuwachsraten in %														
2011	+ 6,5	+ 7,7	+ 3,8	+ 10,7	– 0,9	– 0,1	+ 2,5	+ 5,1	+ 3,3	+ 5,7	– 19,2	.	+ 6,0	
2012	+ 3,2	+ 4,4	+ 2,7	+ 0,0	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,2	– 6,5	– 0,3	.	+ 3,6	
2013	+ 3,1	+ 4,2	+ 2,4	+ 1,0	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,6	+ 5,1	– 2,2	– 12,0	+ 15,4	.	+ 3,4	
2014 p)	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,6	+ 6,4	+ 2,4	+ 3,7	+ 2,9	+ 3,3	– 0,3	– 18,5	+ 3,9	.	+ 3,6	
2015 p)	+ 3,5	+ 4,5	+ 3,9	– 2,0	+ 2,8	+ 4,5	+ 2,3	+ 3,5	+ 7,0	– 10,7	– 3,4	.	+ 4,4	
2016 p)	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,6	+ 1,6	+ 4,0	+ 4,5	+ 3,2	+ 5,5	+ 4,1	– 12,4	+ 6,2	.	+ 4,7	
2017 ts)	+ 4,2	+ 4,5	+ 4,6	+ 1,2	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,1	+ 3,8	+ 5,2	– 4,6	+ 4,6	.	+ 4,4	

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Abgaben der Banken an den auf der europäischen Ebene

angesiedelten Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt		
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2011	689,6	573,4	22,8	711,6	194,3	301,3	56,8	38,5	13,7	– 22,0	526,3	511,2	+ 15,1	1 104,2	1 111,1	– 6,9
2012 p)	745,0	600,0	14,7	770,2	218,8	285,2	69,9	42,6	25,5	– 25,2	536,2	518,8	+ 17,4	1 171,1	1 178,8	– 7,8
2013 p)	761,8	619,7	14,7	773,6	225,3	286,9	65,7	42,8	23,5	– 11,8	536,7	531,9	+ 4,9	1 198,1	1 205,0	– 6,9
2014 p)	791,8	643,6	11,3	786,7	236,0	292,9	57,1	45,9	17,6	+ 5,1	554,5	551,1	+ 3,5	1 245,3	1 236,7	+ 8,6
2015 p)	829,5	673,3	10,4	804,1	244,1	302,6	49,8	46,4	12,5	+ 25,5	575,0	573,1	+ 1,9	1 300,8	1 273,4	+ 27,4
2016 p)	862,1	705,8	9,0	843,3	251,3	320,5	43,4	49,0	11,8	+ 18,8	601,5	594,6	+ 6,9	1 354,7	1 329,0	+ 25,7
2015 1.Vj. p)	196,0	160,9	2,4	198,8	58,5	80,5	18,4	7,7	2,5	– 2,8	137,3	142,8	– 5,4	307,6	315,8	– 8,2
2.Vj. p)	208,4	167,7	1,5	185,2	59,5	72,8	7,2	9,1	3,0	+ 23,1	142,4	142,3	+ 0,1	325,0	301,8	+ 23,2
3.Vj. p)	202,8	166,5	3,8	198,0	62,3	71,3	16,6	11,6	3,4	+ 4,7	141,2	143,4	– 2,1	318,1	315,5	+ 2,6
4.Vj. p)	221,5	178,2	2,6	219,3	63,4	77,4	7,3	17,3	3,5	+ 2,2	152,7	145,3	+ 7,4	348,4	338,8	+ 9,6
2016 1.Vj. p)	205,7	169,9	1,4	206,5	60,2	81,5	17,7	8,4	2,2	– 0,8	143,0	146,6	– 3,6	321,8	326,2	– 4,5
2.Vj. p)	216,7	176,6	2,4	194,1	60,7	77,7	5,4	10,4	2,4	+ 22,7	148,7	147,0	+ 1,7	338,5	314,2	+ 24,3
3.Vj. p)	207,1	169,3	2,9	210,9	62,0	79,3	14,5	12,3	2,4	– 3,8	148,3	149,7	– 1,4	328,2	333,4	– 5,2
4.Vj. p)	233,1	189,2	2,1	232,3	68,0	82,3	7,7	17,2	4,8	+ 0,9	160,1	152,2	+ 7,8	365,8	357,1	+ 8,7
2017 1.Vj. p)	215,6	180,4	0,9	200,9	63,1	80,9	13,8	10,2	1,9	+ 14,6	150,3	155,1	– 4,8	337,5	327,7	+ 9,8
2.Vj. p)	217,9	177,3	1,2	206,7	63,9	83,6	6,6	8,8	3,6	+ 11,3	156,4	154,3	+ 2,1	346,1	332,8	+ 13,4
3.Vj. p)	292,6	180,4	3,5	221,0	64,4	78,6	14,5	13,4	4,2	+ 71,6	154,8	155,7	– 0,9	419,1	348,4	+ 70,6

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. **2** Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahres-

angaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. **3** Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. **4** Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. **5** Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. **6** Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2011	307,1	324,9	- 17,7	286,5	295,9	- 9,4	183,9	184,9	- 1,0
2012 p)	312,5	335,3	- 22,8	311,0	316,1	- 5,1	200,0	198,5	+ 1,5
2013 p)	313,2	335,6	- 22,4	324,3	323,9	+ 0,4	207,6	206,3	+ 1,3
2014 p)	322,9	323,3	- 0,3	338,3	336,1	+ 2,1	218,7	218,7	- 0,1
2015 p)	338,3	326,5	+ 11,8	355,1	350,6	+ 4,5	232,7	229,1	+ 3,6
2016 p)	344,7	338,4	+ 6,2	381,1	372,4	+ 8,8	248,9	243,1	+ 5,8
2017 p)	357,8	352,8	+ 5,0	397,6	384,9	+ 12,6	260,3	249,1	+ 11,2
2015 1.Vj. p)	74,4	81,6	- 7,1	84,2	84,5	- 0,3	46,3	52,1	- 5,8
2.Vj. p)	86,5	72,6	+ 13,9	87,0	83,6	+ 3,4	58,1	53,4	+ 4,7
3.Vj. p)	85,9	89,0	- 3,2	87,8	84,2	+ 3,6	57,5	56,3	+ 1,2
4.Vj. p)	91,5	83,4	+ 8,1	94,1	96,8	- 2,8	69,0	65,9	+ 3,0
2016 1.Vj. p)	81,1	82,7	- 1,6	90,5	88,2	+ 2,4	49,0	55,1	- 6,1
2.Vj. p)	87,5	73,6	+ 13,8	92,7	88,2	+ 4,4	61,1	57,9	+ 3,2
3.Vj. p)	85,2	88,2	- 3,0	91,5	90,0	+ 1,5	60,7	60,7	+ 0,1
4.Vj. p)	90,9	93,9	- 3,0	104,3	104,4	- 0,0	76,3	68,0	+ 8,3
2017 1.Vj. p)	88,2	83,3	+ 4,8	95,6	90,0	+ 5,6	52,7	57,7	- 4,9
2.Vj. p)	81,5	80,1	+ 1,4	96,3	93,6	+ 2,7	65,0	59,5	+ 5,5
3.Vj. p)	88,6	93,1	- 4,6	98,9	91,4	+ 7,5	63,4	61,5	+ 1,9
4.Vj. p)	99,5	96,2	+ 3,3	104,6	108,3	- 3,7	77,2	69,1	+ 8,2

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. **2** Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaa-

ten. **3** Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. Jahresangaben bis einschl. 2011 ohne Extrahaushalte, aber mit Zweckverbänden und Sonderrechnungen gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, für die Folgejahre eigene Zuschätzungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden ³⁾	Saldo nicht verrechneter Steueranteile ⁴⁾		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge ⁵⁾
		zusammen	Bund ¹⁾	Länder ¹⁾	Europäische Union ²⁾				
2011	573 352	496 738	276 598	195 676	24 464	76 570	+	43	28 615
2012	600 046	518 963	284 801	207 846	26 316	81 184	–	101	28 498
2013	619 708	535 173	287 641	216 430	31 101	84 274	+	262	27 775
2014	643 624	556 008	298 518	226 504	30 986	87 418	+	198	27 772
2015	673 276	580 485	308 849	240 698	30 938	93 003	–	212	27 241
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+	186	27 836
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	–	76	27 390
2016 1.Vj.	170 358	144 841	74 113	61 972	8 755	17 121	+	8 396	6 488
2.Vj.	176 879	152 042	82 184	64 684	5 175	25 169	–	332	6 512
3.Vj.	169 374	145 700	76 638	61 573	7 489	23 839	–	165	7 584
4.Vj.	189 186	164 382	83 919	72 608	7 855	32 518	–	7 714	7 253
2017 1.Vj.	181 506	154 154	85 256	66 704	2 194	17 950	+	9 403	6 606
2.Vj.	177 090	149 915	76 391	66 605	6 918	27 631	–	456	6 825
3.Vj.	180 407	155 250	82 576	66 718	5 957	25 517	–	361	7 467
4.Vj.	195 537	170 139	92 507	71 019	6 613	34 060	–	8 662	6 493
2018 1.Vj.	...	159 974	83 370	69 413	7 191	...	...	...	6 398
2017 April	.	45 841	23 674	19 826	2 341	.	.	.	2 275
2018 April	.	47 500	24 298	20 936	2 267	.	.	.	2 200

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuch-

ten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern								Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemein-deanteil an den gemein-schaft-lichen Steuern	
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)							Ge-werbe-steuer-umla-gen 6)
		zu-sammen	Lohn-steuer 3)	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer	Körperschaft-steuer	Kapital-ertrag-steuer 4)	zu-sammen	Umsatz-steuer	Einfuhr-umsatz-steuer					
2011	527 255	213 534	139 749	31 996	15 634	26 155	190 033	138 957	51 076	6 888	99 133	13 095	4 571	30 517
2012	551 785	231 555	149 065	37 262	16 934	28 294	194 635	142 439	52 196	7 137	99 794	14 201	4 462	32 822
2013	570 213	245 909	158 198	42 280	19 508	25 923	196 843	148 315	48 528	7 053	100 454	15 723	4 231	35 040
2014	593 039	258 875	167 983	45 613	20 044	25 236	203 110	154 228	48 883	7 142	101 804	17 556	4 552	37 031
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2016 1.Vj.	154 892	70 790	42 583	14 569	8 433	5 204	54 408	42 268	12 141	173	22 553	5 673	1 294	10 051
2.Vj.	162 096	74 489	45 311	12 943	7 329	8 905	52 705	40 195	12 510	1 957	25 783	5 952	1 210	10 054
3.Vj.	155 524	68 137	44 656	11 898	5 546	6 037	53 906	40 877	13 029	2 046	24 857	5 263	1 316	9 824
4.Vj.	175 797	78 076	52 275	14 422	6 134	5 245	56 071	42 593	13 478	3 656	31 247	5 454	1 293	11 415
2017 1.Vj.	165 352	76 990	45 309	17 009	8 511	6 161	57 502	44 196	13 306	438	23 364	5 834	1 224	11 198
2.Vj.	161 036	78 178	48 256	14 825	7 872	7 225	54 243	39 885	14 358	2 059	19 868	5 407	1 281	11 121
3.Vj.	165 923	75 218	47 253	12 720	6 034	9 211	56 481	42 571	13 911	2 214	25 114	5 580	1 315	10 673
4.Vj.	182 288	82 077	54 707	14 873	6 843	5 654	58 128	43 846	14 282	3 868	31 587	5 384	1 243	12 149
2018 1.Vj.	172 111	81 713	48 059	17 640	9 418	6 595	59 248	45 272	13 977	291	23 752	5 836	1 271	12 136
2017 April	49 018	20 035	16 149	1 389	551	1 946	17 302	12 328	4 975	1 772	7 789	1 669	450	3 177
2018 April	50 927	21 339	17 136	1 548	413	2 241	16 997	12 345	4 652	1 794	8 036	2 355	405	3 426

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. **4** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **5** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2017: 50,7/46,6/2,7. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **6** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2017: 22,6/77,4. **7** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Tabak- steuer	Versi- cherungs- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2011	40 036	12 781	14 414	10 755	8 422	7 247	2 149	3 329	6 366	4 246	1 420	1 064	52 984	40 424	11 674
2012	39 305	13 624	14 143	11 138	8 443	6 973	2 121	4 047	7 389	4 305	1 432	1 076	55 398	42 345	12 017
2013	39 364	14 378	13 820	11 553	8 490	7 009	2 102	3 737	8 394	4 633	1 635	1 060	56 549	43 027	12 377
2014	39 758	15 047	14 612	12 046	8 501	6 638	2 060	3 143	9 339	5 452	1 673	1 091	57 728	43 763	12 691
2015	39 594	15 930	14 921	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	11 249	6 290	1 712	1 088	60 396	45 752	13 215
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	-4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2016 1.Vj.	4 620	3 979	2 722	5 946	2 489	1 685	565	547	3 217	1 668	451	336	15 639	12 090	3 121
2.Vj.	9 860	4 470	4 139	2 269	2 366	1 515	473	691	2 952	2 283	451	267	16 740	12 635	3 715
3.Vj.	10 149	3 938	3 010	2 510	2 198	1 641	499	911	3 050	1 501	446	266	15 896	11 699	3 794
4.Vj.	15 461	4 468	4 315	2 038	1 899	1 728	532	806	3 189	1 554	460	251	17 045	13 679	3 024
2017 1.Vj.	4 812	4 324	2 637	6 178	2 536	1 746	578	553	3 359	1 641	490	343	16 593	12 905	3 228
2.Vj.	10 091	4 809	3 634	2 353	2 374	1 784	476	-5 652	3 129	1 538	474	265	18 113	13 881	3 832
3.Vj.	10 497	4 144	3 867	2 669	2 132	1 628	502	-324	3 394	1 497	417	273	16 698	12 443	3 824
4.Vj.	15 622	4 677	4 261	2 070	1 906	1 786	538	727	3 257	1 438	456	233	17 118	13 670	3 082
2018 1.Vj.	4 865	4 587	2 425	6 388	2 602	1 725	591	569	3 576	1 431	479	350	...	...	...
2017 April	2 994	1 138	1 218	751	756	582	140	211	926	503	158	82	.	.	.
2018 April	3 405	1 198	960	788	742	591	134	218	1 121	992	163	79	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- piere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner							
2011	254 968	177 424	76 200	250 241	212 602	15 015	+ 4 727	24 965	22 241	2 519	88	117	4 379
2012	259 700	181 262	77 193	254 604	216 450	15 283	+ 5 096	30 481	28 519	1 756	104	102	4 315
2013	260 166	181 991	77 067	258 268	219 560	15 528	+ 1 898	33 114	29 193	3 701	119	100	4 250
2014	269 115	189 080	78 940	265 949	226 204	15 978	+ 3 166	36 462	32 905	3 317	146	94	4 263
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	– 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	– 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017 p)	299 134	211 411	86 875	298 927	255 601	18 022	+ 207	35 362	33 750	1 335	224	53	4 045
2015 1.Vj.	65 923	45 653	20 025	68 435	58 671	4 125	– 2 512	34 084	31 583	2 262	148	92	4 255
2.Vj.	68 700	48 483	19 945	68 443	58 390	4 113	+ 257	34 319	31 797	2 276	152	93	4 254
3.Vj.	67 538	47 280	20 006	70 165	59 931	4 228	– 2 627	32 246	29 722	2 276	156	92	4 259
4.Vj.	73 393	53 096	19 971	70 326	59 963	4 233	+ 3 067	35 574	32 794	2 506	158	117	4 242
2016 1.Vj.	68 182	47 397	20 665	70 076	60 143	4 239	– 1 894	33 865	31 194	2 406	179	86	4 223
2.Vj.	71 291	50 372	20 548	70 418	60 097	4 238	+ 873	34 427	31 892	2 265	183	87	4 220
3.Vj.	70 218	49 333	20 670	73 782	63 081	4 453	– 3 564	31 412	28 776	2 365	187	84	4 213
4.Vj.	76 136	55 171	20 733	74 016	63 117	4 450	+ 2 120	34 088	31 529	2 315	192	53	4 161
2017 1.Vj.	71 301	49 388	21 715	73 731	63 263	4 460	– 2 430	31 660	29 133	2 270	205	52	4 140
2.Vj.	74 581	52 739	21 632	73 785	63 016	4 440	+ 796	32 535	30 372	1 901	210	52	4 136
3.Vj.	73 295	51 374	21 738	75 569	64 628	4 560	– 2 274	30 801	28 831	1 701	214	54	4 115
4.Vj.	79 956	57 910	21 790	75 842	64 694	4 562	+ 4 114	35 362	33 750	1 335	224	53	4 045
2018 1.Vj.	74 368	51 726	22 489	75 482	64 885	4 569	– 1 114	34 219	32 775	1 146	240	58	4 029

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert wer-

den. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 5 Einschl. Barmittel. 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes	
	ins-gesamt 1)	darunter:			ins-gesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenz-geld-umlage	Bundes-beteiligung		Arbeits-losen-geld 2)	Kurz-arbeiter-geld 3)	berufliche Förderung 4)	Ein-gliederungs-beitrag 5)	Insolvenz-geld			Ver-waltungs-ausgaben 6)
2011	37 563	25 433	37	8 046	37 524	13 776	1 324	8 369	4 510	683	5 090	+ 40	–
2012	37 429	26 570	314	7 238	34 842	13 823	828	6 699	3 822	982	5 117	+ 2 587	–
2013	32 636	27 594	1 224	245	32 574	15 411	1 082	6 040	.	912	5 349	+ 61	–
2014	33 725	28 714	1 296	–	32 147	15 368	710	6 264	.	694	5 493	+ 1 578	–
2015	35 159	29 941	1 333	–	31 439	14 846	771	6 295	.	654	5 597	+ 3 720	–
2016	36 352	31 186	1 114	–	30 889	14 435	749	7 035	.	595	5 314	+ 5 463	–
2017	37 819	32 501	882	–	31 867	14 055	769	7 043	.	687	6 444	+ 5 952	–
2015 1.Vj.	8 209	6 969	310	–	8 599	4 267	387	1 586	.	165	1 287	– 390	–
2.Vj.	8 758	7 467	326	–	7 856	3 758	214	1 591	.	172	1 318	+ 902	–
3.Vj.	8 573	7 285	329	–	7 319	3 501	82	1 455	.	164	1 368	+ 1 254	–
4.Vj.	9 619	8 220	367	–	7 665	3 320	87	1 662	.	152	1 624	+ 1 954	–
2016 1.Vj.	8 376	7 271	261	–	7 984	4 083	395	1 739	.	150	984	+ 393	–
2.Vj.	8 991	7 737	278	–	7 807	3 648	203	1 847	.	147	1 288	+ 1 184	–
3.Vj.	8 877	7 609	276	–	7 349	3 428	74	1 608	.	165	1 399	+ 1 529	–
4.Vj.	10 108	8 569	299	–	7 750	3 276	77	1 841	.	134	1 642	+ 2 358	–
2017 1.Vj.	8 859	7 564	204	–	8 834	3 973	478	1 772	.	146	1 749	+ 26	–
2.Vj.	9 355	8 112	227	–	7 964	3 529	173	1 802	.	155	1 577	+ 1 391	–
3.Vj.	9 159	7 897	210	–	7 281	3 360	63	1 646	.	171	1 402	+ 1 878	–
4.Vj.	10 446	8 929	241	–	7 789	3 193	55	1 823	.	215	1 717	+ 2 657	–
2018 1.Vj.	9 167	7 926	151	–	9 546	3 826	415	1 742	.	174	2 625	– 379	–

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Bis einschl. 2012. Von 2005 bis 2007: Aussteuerungsbeitrag. 6 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
		darunter:			darunter:							
	insgesamt	Beiträge 2)	Bundesmittel 3)		Krankenhausbehandlung	Arzneimittel	Ärztliche Behandlung	Zahnärztliche Behandlung 4)	Heil- und Hilfsmittel	Krankengeld		Verwaltungs- ausgaben 5)
Zeit				insgesamt								
2011	189 049	170 875	15 300	179 599	58 501	28 939	29 056	11 651	11 193	8 529	9 488	+ 9 450
2012	193 314	176 388	14 000	184 289	60 157	29 156	29 682	11 749	11 477	9 171	9 711	+ 9 025
2013	196 405	182 179	11 500	194 537	62 886	30 052	32 799	12 619	12 087	9 758	9 979	+ 1 867
2014	203 143	189 089	10 500	205 589	65 711	33 093	34 202	13 028	13 083	10 619	10 063	– 2 445
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	– 3 580
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017 p)	233 618	216 221	14 500	230 947	72 285	37 411	38 970	14 113	14 736	12 276	10 929	+ 2 671
2015 1.Vj.	50 407	46 846	2 875	53 255	17 532	8 554	8 961	3 379	3 216	2 935	2 360	– 2 848
2.Vj.	51 850	48 371	2 875	53 351	17 157	8 661	8 976	3 385	3 376	2 730	2 433	– 1 501
3.Vj.	51 888	48 472	2 875	52 884	16 899	8 621	8 808	3 262	3 398	2 732	2 508	– 996
4.Vj.	55 872	52 085	2 875	54 124	16 553	8 773	8 998	3 449	3 618	2 834	3 102	+ 1 747
2016 1.Vj.	53 320	49 292	3 500	55 424	18 044	8 879	9 374	3 470	3 419	2 955	2 458	– 2 104
2.Vj.	54 988	51 009	3 500	55 603	17 686	9 005	9 362	3 478	3 528	2 963	2 599	– 615
3.Vj.	55 632	51 377	3 500	55 114	17 421	8 929	9 166	3 399	3 585	2 842	2 628	+ 517
4.Vj.	59 552	55 146	3 500	56 832	17 342	9 194	9 351	3 526	3 698	2 912	3 291	+ 2 720
2017 1.Vj.	55 809	51 632	3 625	57 716	18 632	9 215	9 807	3 559	3 516	3 173	2 514	– 1 907
2.Vj.	57 801	53 621	3 625	57 502	17 973	9 239	9 822	3 614	3 748	3 043	2 589	+ 298
3.Vj.	57 617	53 442	3 625	57 202	17 802	9 330	9 629	3 374	3 679	2 980	2 731	+ 415
4.Vj.	62 391	57 526	3 625	58 527	17 878	9 627	9 712	3 566	3 792	3 080	3 095	+ 3 865

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Einschl. Beiträge aus geringfügigen Be-

schäftigungen. 3 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 4 Einschl. Zahnersatz. 5 Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)	Verwaltungsausgaben		
2011	22 294	22 145	21 962	3 002	9 700	4 735	881	1 034	+	331
2012	23 082	22 953	22 988	3 135	9 961	5 073	881	1 083	+	95
2013	24 972	24 891	24 405	3 389	10 058	5 674	896	1 155	+	567
2014	25 974	25 893	25 457	3 570	10 263	5 893	946	1 216	+	517
2015	30 825	30 751	29 101	3 717	10 745	6 410	960	1 273	+	1 723
2016	32 171	32 100	30 936	3 846	10 918	6 673	983	1 422	+	1 235
2017 p)	36 101	36 043	38 525	4 495	12 999	9 994	1 529	1 601	–	2 424
2015 1.Vj.	7 252	7 228	6 906	906	2 655	1 571	236	333	+	346
2.Vj.	7 611	7 592	7 139	902	2 666	1 591	239	311	+	472
3.Vj.	7 626	7 609	7 390	930	2 701	1 613	239	326	+	236
4.Vj.	8 198	8 180	7 571	966	2 722	1 682	240	295	+	626
2016 1.Vj.	7 600	7 578	7 587	941	2 703	1 613	238	389	+	13
2.Vj.	7 918	7 901	7 659	949	2 724	1 665	244	331	+	259
3.Vj.	7 958	7 942	7 810	961	2 746	1 682	247	373	+	147
4.Vj.	8 550	8 535	7 941	975	2 741	1 877	250	322	+	608
2017 1.Vj.	8 558	8 538	9 092	1 046	3 194	2 261	289	405	–	534
2.Vj.	8 978	8 962	9 379	1 080	3 230	2 440	347	397	–	400
3.Vj.	8 945	8 932	9 944	1 210	3 289	2 562	422	411	–	999
4.Vj.	9 620	9 610	10 110	1 158	3 285	2 731	470	387	–	490

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträg-

lich revidiert werden. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarkt- kredite	Veränderung der Geldmarkt- einlagen 3)
	brutto 2)	netto		
2011	+ 264 572	+ 5 890	– 4 876	– 9 036
2012	+ 263 334	+ 31 728	+ 6 183	+ 13 375
2013	+ 246 781	+ 19 473	+ 7 292	– 4 601
2014	+ 192 540	– 2 378	– 3 190	+ 891
2015	+ 167 655	– 16 386	– 5 884	– 1 916
2016	+ 182 486	– 11 331	– 2 332	– 16 791
2017	+ 171 906	+ 4 531	+ 11 823	+ 2 897
2015 1.Vj.	+ 52 024	– 3 086	+ 4 710	– 7 612
2.Vj.	+ 36 214	– 5 404	– 12 133	+ 6 930
3.Vj.	+ 46 877	– 1 967	– 806	– 1 091
4.Vj.	+ 32 541	– 5 929	+ 2 344	– 142
2016 1.Vj.	+ 61 598	+ 10 650	+ 8 501	– 19 345
2.Vj.	+ 60 691	+ 4 204	+ 3 694	+ 4 084
3.Vj.	+ 33 307	– 13 887	– 18 398	– 4 864
4.Vj.	+ 26 890	– 12 297	+ 3 872	+ 3 333
2017 1.Vj.	+ 47 749	– 5 700	+ 6 178	– 2 428
2.Vj.	+ 42 941	+ 5 281	+ 318	+ 4 289
3.Vj.	+ 44 338	+ 3 495	+ 587	+ 941
4.Vj.	+ 36 878	+ 1 455	+ 4 741	+ 95
2018 1.Vj.	+ 42 934	– 4 946	– 5 138	+ 3 569

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundes- bank	Inländische MFIs ts)	sonst. inländ. finanzielle Unter- nehmen ts)	sonstige Inländer- Gläubiger 1)	
2011	2 125 099	11 785	605 907	206 631	53 974	1 246 801
2012	2 202 307	12 126	629 513	199 132	60 140	1 301 397
2013	2 190 496	12 438	639 922	190 555	43 969	1 303 612
2014	2 192 004	12 774	610 509	190 130	44 915	1 333 675
2015	2 161 775	85 952	597 515	186 661	44 977	1 246 670
2016	2 145 473	205 391	574 727	179 755	41 352	1 144 248
2017 p)	2 092 643	319 159	522 427	175 618	39 207	1 036 232
2015 1.Vj.	2 198 049	20 802	619 047	189 048	44 414	1 324 738
2.Vj.	2 163 452	42 807	599 029	187 280	44 792	1 289 545
3.Vj.	2 165 441	63 558	604 195	188 165	44 785	1 264 738
4.Vj.	2 161 775	85 952	597 515	186 661	44 977	1 246 670
2016 1.Vj.	2 170 197	108 746	612 193	183 160	41 334	1 224 764
2.Vj.	2 173 554	142 139	600 804	181 372	39 529	1 209 709
3.Vj.	2 166 995	172 567	587 282	179 359	38 827	1 188 959
4.Vj.	2 145 473	205 391	574 727	179 755	41 352	1 144 248
2017 1.Vj. p)	2 118 194	239 495	559 898	178 219	39 505	1 101 077
2.Vj. p)	2 112 479	265 130	546 493	176 810	38 785	1 085 262
3.Vj. p)	2 105 556	290 214	533 924	176 646	39 130	1 065 643
4.Vj. p)	2 092 643	319 159	522 427	175 618	39 207	1 036 232

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2011	2 125 099	10 429	116 289	1 345 967	194 442	457 972	.	.
2012	2 202 307	9 742	106 945	1 441 406	149 015	495 199	.	.
2013	2 190 496	10 592	85 836	1 470 698	124 821	498 547	.	.
2014	2 192 004	12 150	72 618	1 501 494	120 540	485 202	.	.
2015 1.Vj.	2 198 049	10 652	77 601	1 491 918	137 777	480 102	.	.
2.Vj.	2 163 452	10 546	73 874	1 492 759	109 759	476 514	.	.
3.Vj.	2 165 441	10 727	71 482	1 497 360	111 735	474 136	.	.
4.Vj.	2 161 775	14 303	65 676	1 499 119	109 509	473 167	.	.
2016 1.Vj.	2 170 197	11 976	69 372	1 491 147	129 934	467 768	.	.
2.Vj.	2 173 554	12 181	76 710	1 485 055	136 482	463 126	.	.
3.Vj.	2 166 995	15 370	77 249	1 491 981	123 297	459 098	.	.
4.Vj.	2 145 473	15 845	69 715	1 484 384	115 296	460 233	.	.
2017 1.Vj. ^{p)}	2 118 194	12 891	60 701	1 479 170	112 664	452 768	.	.
2.Vj. ^{p)}	2 112 479	15 196	54 196	1 487 366	107 319	448 403	.	.
3.Vj. ^{p)}	2 105 556	16 161	47 938	1 490 072	105 907	445 478	.	.
4.Vj. ^{p)}	2 092 643	14 651	48 002	1 485 792	103 045	441 154	.	.
Bund								
2011	1 344 082	10 429	104 121	1 017 210	138 112	74 210	1 908	11 382
2012	1 387 857	9 742	88 372	1 088 796	88 311	112 636	1 465	11 354
2013	1 390 440	10 592	78 996	1 113 029	64 897	122 926	2 696	10 303
2014	1 396 496	12 150	64 230	1 141 973	54 315	123 829	1 202	12 833
2015 1.Vj.	1 397 998	10 652	60 213	1 136 442	67 501	123 190	3 490	14 566
2.Vj.	1 380 556	10 546	59 283	1 141 784	45 327	123 616	3 359	10 879
3.Vj.	1 374 737	10 727	52 289	1 142 896	44 812	124 014	3 411	11 436
4.Vj.	1 372 626	14 303	49 512	1 139 060	45 149	124 601	2 932	13 577
2016 1.Vj.	1 382 491	11 976	49 030	1 138 068	58 260	125 156	2 853	10 025
2.Vj.	1 391 145	12 181	59 399	1 129 888	65 048	124 629	2 803	11 367
3.Vj.	1 381 065	15 370	61 408	1 134 336	46 711	123 240	2 634	9 042
4.Vj.	1 366 847	15 845	55 208	1 124 451	49 898	121 446	2 238	8 478
2017 1.Vj. ^{p)}	1 350 991	12 891	45 509	1 124 436	47 983	120 172	2 381	7 522
2.Vj. ^{p)}	1 353 598	15 196	40 224	1 132 692	44 606	120 880	2 348	8 244
3.Vj. ^{p)}	1 352 969	16 161	34 215	1 136 879	45 181	120 534	2 342	10 320
4.Vj. ^{p)}	1 351 622	14 651	36 296	1 132 623	47 743	120 310	2 666	10 761
Länder								
2011	653 834	—	12 404	330 924	11 015	299 492	12 246	3 174
2012	683 613	—	18 802	355 756	12 314	296 742	13 197	2 968
2013	665 560	—	6 847	360 706	11 573	286 433	12 141	2 655
2014	660 076	—	8 391	361 916	19 003	270 766	14 825	2 297
2015 1.Vj.	668 579	—	17 391	357 929	23 267	269 991	16 462	4 715
2.Vj.	647 822	—	14 595	353 507	15 592	264 129	12 909	4 731
3.Vj.	655 486	—	19 197	357 262	18 788	260 240	13 577	4 841
4.Vj.	656 454	—	16 169	362 376	18 510	259 399	15 867	4 218
2016 1.Vj.	649 631	—	20 347	355 304	21 563	252 416	12 358	4 230
2.Vj.	646 105	—	17 318	357 069	23 455	248 263	13 860	4 061
3.Vj.	646 514	—	15 848	359 618	26 149	244 899	11 685	3 871
4.Vj.	639 506	—	14 515	361 996	16 331	246 664	11 408	3 376
2017 1.Vj. ^{p)}	628 977	—	15 201	356 818	15 433	241 525	10 582	3 501
2.Vj. ^{p)}	622 217	—	13 981	356 896	14 990	236 349	11 285	3 518
3.Vj. ^{p)}	620 065	—	13 731	355 606	16 519	234 209	13 573	3 476
4.Vj. ^{p)}	612 117	—	11 716	355 628	16 168	228 605	14 411	3 631
Gemeinden								
2011	143 510	—	—	381	46 550	96 579	3 504	360
2012	147 452	—	—	423	49 417	97 612	3 124	802
2013	150 569	—	—	646	49 973	99 950	2 523	530
2014	151 987	—	—	1 297	50 969	99 721	1 959	734
2015 1.Vj.	152 384	—	—	1 597	52 521	98 266	2 325	538
2.Vj.	152 232	—	—	1 847	51 857	98 528	2 281	512
3.Vj.	153 088	—	—	1 997	52 438	98 653	2 343	477
4.Vj.	152 227	—	—	2 047	51 578	98 602	2 143	463
2016 1.Vj.	154 423	—	—	2 076	52 566	99 781	2 348	476
2.Vj.	154 034	—	—	2 453	51 964	99 617	2 216	503
3.Vj.	154 832	—	—	2 455	52 116	100 261	2 123	527
4.Vj.	153 441	—	—	2 404	50 302	100 735	1 819	566
2017 1.Vj. ^{p)}	152 037	—	—	2 645	49 692	99 700	1 998	558
2.Vj. ^{p)}	151 430	—	—	2 672	49 061	99 696	2 028	566
3.Vj. ^{p)}	149 654	—	—	2 687	47 752	99 214	1 967	689
4.Vj. ^{p)}	147 220	—	—	2 960	43 710	100 549	2 031	692

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2011	1 331	–	–	–	237	1 094	–	2 743
2012	1 171	–	–	–	195	976	–	2 661
2013	1 287	–	–	–	360	927	–	3 872
2014	1 430	–	–	–	387	1 043	–	2 122
2015 1.Vj.	1 365	–	–	–	329	1 036	–	2 457
2.Vj.	1 391	–	–	–	355	1 036	–	2 428
3.Vj.	1 460	–	–	–	450	1 010	–	2 578
4.Vj.	1 411	–	–	–	446	965	–	2 685
2016 1.Vj.	1 211	–	–	–	458	753	–	2 828
2.Vj.	1 147	–	–	–	443	704	–	2 948
3.Vj.	1 025	–	–	–	334	691	–	3 002
4.Vj.	1 143	–	–	–	473	670	–	3 044
2017 1.Vj. p)	1 150	–	–	–	504	646	–	3 380
2.Vj. p)	895	–	–	–	290	605	–	3 333
3.Vj. p)	750	–	–	–	184	566	–	3 396
4.Vj. p)	792	–	–	–	247	545	–	4 025

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. ¹⁾ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ²⁾ Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen

auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bargeld und Einlagen 2)			Wertpapierverschuldung									Kredit- verschul- dung 1)
	insgesamt 1)	insgesamt 1)	darunter: 3) Tages- anleihe	insgesamt 1)	darunter: 3)								
					Bundes- anleihen	Bundes- obliga- tionen	inflation- indexierte Anleihen 4)	inflation- indexierte Obligat- tionen 4)	Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere	Bundes- schatzan- weisungen 5)	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen 6)	Bundes- schatzbriefe	
2007	984 256	6 675	.	917 584	564 137	173 949	10 019	3 444	506	102 083	37 385	10 287	59 997
2008	1 016 364	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	12 017	7 522	1 336	105 684	40 795	9 649	75 144
2009	1 082 644	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	16 982	7 748	1 369	113 637	104 409	9 471	59 592
2010	1 334 021	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	25 958	9 948	2 396	126 220	85 867	8 704	239 112
2011	1 344 082	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	29 313	14 927	3 961	130 648	58 297	8 208	212 322
2012	1 387 857	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	35 350	16 769	5 374	117 719	56 222	6 818	200 947
2013	1 390 440	10 592	1 397	1 192 025	643 200	234 759	41 105	10 613	4 730	110 029	50 004	4 488	187 822
2014	1 396 496	12 150	1 187	1 206 203	653 823	244 633	48 692	14 553	5 368	103 445	27 951	2 375	178 144
2015	1 372 626	14 303	1 070	1 188 572	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	169 750
2016	1 366 847	15 845	1 010	1 179 659	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 343
2017 p)	1 351 622	14 651	966	1 168 919	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	168 053
2015 1.Vj.	1 397 998	10 652	1 155	1 196 655	653 801	235 849	52 507	14 583	4 211	102 203	26 495	2 271	190 691
2.Vj.	1 380 556	10 546	1 133	1 201 068	664 278	228 755	56 437	14 543	5 626	101 090	27 535	2 031	168 943
3.Vj.	1 374 737	10 727	1 106	1 195 185	655 574	242 085	58 192	14 528	5 308	98 087	24 157	1 677	168 825
4.Vj.	1 372 626	14 303	1 070	1 188 572	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	169 750
2016 1.Vj.	1 382 491	11 976	1 051	1 187 099	666 565	225 678	61 893	14 603	4 395	98 232	20 526	1 205	183 417
2.Vj.	1 391 145	12 181	1 033	1 189 287	675 794	220 840	49 675	14 550	3 099	99 417	28 369	1 108	189 677
3.Vj.	1 381 065	15 370	1 021	1 195 744	664 034	231 375	50 869	14 570	3 097	102 053	30 626	922	169 950
4.Vj.	1 366 847	15 845	1 010	1 179 659	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 343
2017 1.Vj. p)	1 350 991	12 891	995	1 169 945	674 049	213 371	53 838	14 535	3 362	95 148	14 910	619	168 155
2.Vj. p)	1 353 598	15 196	986	1 172 916	687 278	205 203	55 842	14 465	4 507	93 795	14 431	487	165 486
3.Vj. p)	1 352 969	16 161	977	1 171 094	684 134	215 029	56 905	14 490	4 092	91 893	11 851	398	165 715
4.Vj. p)	1 351 622	14 651	966	1 168 919	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	168 053

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. ¹⁾ Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. ²⁾ Insbesondere Ver-

bindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ³⁾ Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. ⁴⁾ Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung. ⁵⁾ Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). ⁶⁾ Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position							2016		2017				2018	
	2015	2016	2017	2015	2016	2017	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	
	Index 2010 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %										
Preisbereinigt, verkettet														
I. Entstehung des Inlandsprodukts														
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	112,8	114,9	117,9	2,2	1,9	2,7	1,2	0,6	4,4	– 0,4	2,8	4,1	2,0	
Baugewerbe	102,9	104,9	107,3	0,0	1,9	2,3	1,7	– 0,4	5,7	0,2	1,7	2,5	1,3	
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	108,5	111,1	114,3	0,7	2,4	2,9	1,6	2,5	4,7	1,9	3,1	2,2	2,3	
Information und Kommunikation	128,5	132,0	137,2	2,6	2,7	3,9	3,5	1,6	4,4	3,5	3,8	3,9	3,2	
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	104,3	107,4	107,4	– 0,7	3,0	– 0,1	4,1	2,3	0,6	– 0,4	– 0,5	0,1	0,8	
Grundstücks- und Wohnungswesen	103,3	103,9	105,1	0,2	0,6	1,1	0,4	0,5	1,3	0,5	1,3	1,5	1,0	
Unternehmensdienstleister 1)	108,1	110,0	112,6	1,9	1,8	2,4	1,7	1,5	3,8	0,7	2,6	2,3	1,7	
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	105,3	107,7	110,0	2,2	2,2	2,2	2,3	2,4	2,6	2,0	2,3	1,8	1,5	
Sonstige Dienstleister	99,3	100,2	101,5	0,7	0,9	1,3	1,2	1,0	2,7	0,2	1,4	0,7	0,0	
Bruttowertschöpfung	108,3	110,4	112,9	1,5	1,9	2,3	1,7	1,4	3,5	0,8	2,4	2,5	1,7	
Bruttoinlandsprodukt 2)	108,6	110,7	113,1	1,7	1,9	2,2	1,7	1,3	3,4	1,0	2,2	2,3	1,6	
II. Verwendung des Inlandsprodukts														
Private Konsumausgaben 3)	106,1	108,3	110,2	1,7	2,1	1,8	1,7	1,7	2,1	1,9	2,0	1,1	1,4	
Konsumausgaben des Staates	108,0	111,9	113,7	2,9	3,7	1,5	3,4	3,0	1,5	1,4	1,6	1,6	1,0	
Ausrüstungen	111,1	113,4	118,0	3,9	2,2	4,0	1,4	– 2,6	3,6	1,7	4,5	6,0	4,4	
Bauten	108,3	111,3	114,4	– 1,4	2,7	2,7	2,1	0,4	5,6	1,3	2,8	1,7	1,3	
Sonstige Anlagen 4)	117,3	123,8	128,0	5,5	5,5	3,5	6,1	2,6	3,9	3,4	3,2	3,4	3,1	
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	– 0,3	– 0,2	0,2	0,2	0,4	0,1	0,5	0,2	– 0,1	0,1	
Inländische Verwendung	106,1	108,7	111,1	1,6	2,4	2,2	2,4	1,9	2,6	2,4	2,4	1,6	1,6	
Außenbeitrag 6)	.	.	.	0,2	– 0,3	0,2	– 0,5	– 0,5	1,0	– 1,1	0,0	0,8	0,1	
Exporte	124,7	128,0	133,9	5,2	2,6	4,6	1,3	2,6	6,9	1,4	4,9	5,5	3,0	
Importe	120,5	125,2	131,6	5,6	3,9	5,2	2,8	4,3	5,6	4,7	5,8	4,6	3,3	
Bruttoinlandsprodukt 2)	108,6	110,7	113,1	1,7	1,9	2,2	1,7	1,3	3,4	1,0	2,2	2,3	1,6	
In jeweiligen Preisen (Mrd €)														
III. Verwendung des Inlandsprodukts														
Private Konsumausgaben 3)	1 630,5	1 674,4	1 732,8	2,3	2,7	3,5	2,2	2,8	4,0	3,5	3,7	2,7	2,9	
Konsumausgaben des Staates	587,1	615,4	637,9	4,1	4,8	3,6	4,5	4,1	3,3	3,3	3,9	4,1	3,2	
Ausrüstungen	200,8	205,8	214,6	4,7	2,5	4,3	1,7	– 2,3	3,8	2,0	4,8	6,3	4,9	
Bauten	291,0	304,5	323,0	0,4	4,6	6,1	4,1	2,5	8,4	4,5	6,2	5,6	5,6	
Sonstige Anlagen 4)	112,5	119,7	125,4	7,0	6,4	4,8	6,9	3,7	4,9	4,8	4,7	4,7	4,9	
Vorratsveränderungen 5)	– 21,5	– 26,4	– 17,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Inländische Verwendung	2 800,3	2 893,4	3 016,2	2,6	3,3	4,2	3,2	3,2	4,4	4,4	4,5	3,6	3,5	
Außenbeitrag	243,3	250,6	247,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Exporte	1 426,7	1 450,0	1 541,5	6,4	1,6	6,3	– 0,0	2,3	8,6	3,5	6,5	6,8	3,5	
Importe	1 183,4	1 199,4	1 294,3	4,1	1,4	7,9	0,2	3,9	9,8	8,2	7,5	6,4	3,6	
Bruttoinlandsprodukt 2)	3 043,7	3 144,1	3 263,4	3,8	3,3	3,8	2,9	2,5	4,3	2,6	4,3	4,0	3,5	
IV. Preise (2010 = 100)														
Privater Konsum	106,2	106,9	108,7	0,6	0,6	1,7	0,5	1,1	1,9	1,6	1,7	1,6	1,4	
Bruttoinlandsprodukt	108,7	110,1	111,8	2,0	1,3	1,5	1,2	1,2	0,9	1,6	2,0	1,7	1,8	
Terms of Trade	102,1	103,7	102,7	2,7	1,5	– 1,0	1,3	0,2	– 2,3	– 1,2	– 0,1	– 0,4	0,3	
V. Verteilung des Volkseinkommens														
Arbeitnehmerentgelt	1 542,3	1 600,3	1 668,9	3,9	3,8	4,3	3,7	3,9	4,2	4,4	4,4	4,1	4,6	
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	722,6	737,7	765,8	3,8	2,1	3,8	– 0,2	– 1,2	4,1	– 0,9	6,4	5,5	2,9	
Volkseinkommen	2 264,9	2 338,0	2 434,7	3,8	3,2	4,1	2,3	2,5	4,2	2,7	5,1	4,5	4,0	
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 099,8	3 197,2	3 323,6	3,7	3,1	4,0	2,4	2,5	4,1	2,9	4,6	4,2	3,9	

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2018. ¹ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. ² Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen).

³ Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. ⁴ Geistiges Eigentum (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. ⁵ Einschl. Nettozugang an Wertsachen. ⁶ Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ○

	Abstraktion bereinigt 49											
	Produzierendes Gewerbe	davon:										
		Baugewerbe	Energie	zusammen	Industrie				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige			
					Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metall-erzeugnissen	Herstellung von Daten-verarbeitungsgeräten, elektro-nischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraft-wagenteilen
2015=100												
Gewicht in % 1)	100,00	14,04	6,37	79,60	29,44	36,96	2,28	10,92	10,27	9,95	12,73	14,14
Zeit												
2014	98,8	101,9	95,2	99,3	99,9	98,8	97,5	100,1	99,7	99,0	100,0	99,8
2015	99,8	99,6	100,1	99,7	99,8	99,7	99,7	99,8	99,8	99,7	99,7	99,6
2016	101,6	105,3	98,7	101,1	100,9	101,3	102,7	101,0	101,6	101,0	99,6	102,1
2017	104,9	108,7	98,8	104,8	104,9	105,0	106,9	103,0	106,2	107,0	104,1	105,3
2017 1.Vj.	98,9	84,8	104,5	100,9	102,2	100,0	106,1	99,4	103,3	102,3	95,8	105,0
2.Vj.	104,4	111,1	93,8	104,1	105,4	104,0	105,6	100,4	107,0	104,6	101,8	106,0
3.Vj.	106,5	116,6	92,4	105,8	107,4	104,7	106,3	105,2	107,8	109,5	103,0	105,2
4.Vj.	110,0	122,3	104,6	108,2	104,6	111,3	109,6	107,1	106,7	111,6	115,9	104,8
2018 1.Vj. x)	102,8	88,1	104,2	105,3	106,2	104,5	109,2	104,6	106,9	108,3	101,1	109,7
2017 April	103,2	109,3	95,4	102,7	105,2	101,7	105,8	98,7	105,5	103,0	97,5	107,1
Mai	103,0	109,5	94,8	102,5	104,3	101,7	103,1	100,4	106,5	102,0	98,7	104,5
Juni	107,1	114,6	91,3	107,1	106,8	108,7	108,0	102,0	109,1	108,9	109,1	106,4
Juli 2)	106,7	119,2	91,3	105,8	108,6	104,1	101,6	104,6	108,6	109,2	101,8	103,9
Aug. 2)	101,2	112,3	93,0	99,9	103,5	96,4	98,2	102,6	102,2	104,3	94,9	95,7
Sept.	111,5	118,4	93,0	111,8	110,2	113,7	119,0	108,4	112,5	115,0	112,4	116,1
Okt.	109,6	120,9	103,0	108,1	109,8	106,4	114,1	108,2	112,0	109,6	103,1	108,2
Nov.	116,0	123,4	104,3	115,6	111,6	119,3	117,7	113,2	115,0	117,4	115,9	122,4
Dez.	104,3	122,7	106,6	100,9	92,4	108,2	97,1	99,8	93,2	107,9	128,6	83,8
2018 Jan. x)	95,8	75,5	104,9	98,6	102,5	94,0	103,1	102,7	101,1	102,0	88,4	99,6
Febr. x)	98,9	83,3	99,9	101,5	102,7	100,9	105,7	99,2	104,6	104,3	97,6	105,5
März x)	113,8	105,5	107,8	115,8	113,4	118,7	118,8	111,8	115,1	118,7	117,2	124,0
April x)p)	105,3	111,9	95,8	104,9	105,3	105,4	103,3	102,3	107,4	104,0	101,0	111,8
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2014	+ 1,5	+ 2,9	- 3,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,3	+ 0,4	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,2	+ 4,1
2015	+ 1,0	- 2,3	+ 5,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9	+ 2,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,3	- 0,2
2016	+ 1,8	+ 5,7	- 1,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,3	- 0,1	+ 2,5
2017	+ 3,2	+ 3,2	+ 0,1	+ 3,7	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,1	+ 2,0	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,5	+ 3,1
2017 1.Vj.	+ 1,0	+ 0,8	- 0,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,4	+ 2,0	+ 3,6	+ 1,5	± 0,0
2.Vj.	+ 3,4	+ 5,2	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,3	+ 4,7	+ 1,4	+ 4,0	+ 5,9	+ 4,3	+ 2,1
3.Vj.	+ 4,1	+ 3,2	- 1,8	+ 4,8	+ 5,2	+ 4,8	+ 6,1	+ 2,9	+ 6,3	+ 6,7	+ 4,7	+ 5,0
4.Vj.	+ 4,7	+ 3,3	+ 0,3	+ 5,3	+ 6,3	+ 5,4	+ 3,1	+ 3,2	+ 5,9	+ 7,4	+ 7,2	+ 5,7
2018 1.Vj. x)	+ 4,0	+ 3,9	- 0,3	+ 4,4	+ 3,9	+ 4,6	+ 3,0	+ 5,2	+ 3,5	+ 5,9	+ 5,5	+ 4,4
2017 April	+ 3,0	+ 6,2	+ 1,9	+ 2,4	+ 3,6	+ 1,9	+ 4,1	+ 0,3	+ 2,9	+ 6,6	+ 3,2	- 0,2
Mai	+ 4,7	+ 5,2	+ 2,9	+ 4,7	+ 3,4	+ 6,4	+ 9,7	+ 1,9	+ 5,9	+ 7,3	+ 6,5	+ 7,6
Juni	+ 2,7	+ 4,2	+ 3,3	+ 2,4	+ 3,3	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,9	+ 3,2	+ 4,1	+ 3,3	- 0,7
Juli 2)	+ 3,9	+ 2,8	- 2,7	+ 4,8	+ 5,4	+ 4,3	+ 5,3	+ 3,7	+ 6,8	+ 8,0	+ 5,5	+ 1,8
Aug. 2)	+ 4,4	+ 3,0	± 0,0	+ 5,0	+ 5,3	+ 5,7	+ 7,4	+ 2,2	+ 6,1	+ 6,9	+ 3,3	+ 9,4
Sept.	+ 4,0	+ 3,9	- 2,6	+ 4,5	+ 5,0	+ 4,5	+ 5,6	+ 2,9	+ 6,1	+ 5,4	+ 5,3	+ 4,6
Okt.	+ 2,1	+ 3,2	+ 0,9	+ 2,0	+ 4,4	+ 0,6	+ 2,3	+ 0,7	+ 5,0	+ 3,5	+ 3,8	- 2,7
Nov.	+ 5,7	+ 3,7	- 0,7	+ 6,5	+ 6,8	+ 7,1	+ 4,8	+ 4,2	+ 4,9	+ 7,7	+ 5,2	+ 11,8
Dez.	+ 6,3	+ 2,9	+ 0,7	+ 7,7	+ 7,9	+ 8,6	+ 2,1	+ 4,9	+ 8,1	+ 11,5	+ 12,1	+ 9,1
2018 Jan. x)	+ 6,2	+ 17,1	- 5,6	+ 5,9	+ 5,1	+ 6,2	+ 4,1	+ 7,2	+ 4,4	+ 6,4	+ 6,3	+ 5,6
Febr. x)	+ 2,2	- 1,0	+ 0,2	+ 2,7	+ 3,6	+ 1,8	+ 0,9	+ 4,0	+ 3,9	+ 5,2	+ 3,1	- 0,2
März x)	+ 3,8	- 0,2	+ 5,1	+ 4,5	+ 3,1	+ 5,7	+ 3,8	+ 4,5	+ 2,4	+ 6,1	+ 6,9	+ 7,7
April x)p)	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,4	+ 2,1	+ 0,1	+ 3,6	- 2,4	+ 3,6	+ 1,8	+ 1,0	+ 3,6	+ 4,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistisches Beihft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. ○ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.1 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2 Beeinflusst

durch Verschiebung der Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsmäßig bereinigt ^{o)}

Zeit	Industrie			davon:											
				Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:					
									Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten				
	2015=100	Verände- rung gegen Vorjahr %		2015=100	Verände- rung gegen Vorjahr %		2015=100	Verände- rung gegen Vorjahr %		2015=100	Verände- rung gegen Vorjahr %		2015=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	
insgesamt															
2013	95,2	+	2,4	100,0	–	0,9	92,6	+	4,6	92,5	+	2,0	95,2	+	2,4
2014	97,8	+	2,7	100,6	+	0,6	96,2	+	3,9	96,8	+	4,6	95,8	+	0,6
2015	99,8	+	2,0	99,8	–	0,8	99,8	+	3,7	99,8	+	3,1	99,7	+	4,1
2016	100,8	+	1,0	98,9	–	0,9	101,9	+	2,1	100,6	+	0,8	105,3	+	5,6
2017	108,6	+	7,7	109,4	+	10,6	108,5	+	6,5	105,8	+	5,2	116,5	+	10,6
2017 April	106,7	+	8,0	108,0	+	6,3	106,5	+	9,3	102,1	+	6,6	111,2	+	0,8
Mai	103,8	+	6,5	106,5	+	8,3	102,4	+	5,6	101,6	+	4,7	110,3	+	17,2
Juni	110,7	+	7,4	110,9	+	11,0	111,4	+	5,4	104,0	+	4,8	117,6	+	13,6
Juli	105,8	+	6,3	108,8	+	9,9	103,8	+	4,4	107,8	+	5,0	108,8	+	5,4
Aug.	99,0	+	9,8	104,9	+	16,6	94,1	+	5,6	107,9	+	8,2	115,3	+	21,2
Sept.	110,3	+	11,0	108,9	+	11,8	111,8	+	11,4	107,0	+	6,2	126,2	+	13,3
Okt.	112,9	+	9,0	113,6	+	11,5	112,9	+	7,9	109,7	+	6,3	127,9	+	5,3
Nov.	114,8	+	10,9	118,2	+	13,8	113,1	+	9,5	111,4	+	8,1	129,8	+	17,0
Dez.	115,2	+	9,1	103,4	+	14,0	125,2	+	7,2	94,5	+	4,2	108,6	+	12,2
2018 Jan.	110,9	+	9,9	115,7	+	10,5	107,9	+	9,7	111,3	+	8,8	112,6	+	5,2
Febr.	110,3	+	4,1	110,9	+	2,3	110,1	+	5,9	108,7	–	1,4	112,2	+	3,1
März	121,6	+	3,8	121,2	+	4,1	122,9	+	3,6	113,6	+	2,8	123,6	–	2,3
April p)	107,6	+	0,8	115,4	+	6,9	103,4	–	2,9	101,8	–	0,3	114,8	+	3,2
aus dem Inland															
2013	97,0	+	0,5	102,8	–	1,3	92,3	+	2,1	95,2	+	1,2	100,4	+	0,9
2014	98,1	+	1,1	101,7	–	1,1	95,2	+	3,1	97,1	+	2,0	100,4	±	0,0
2015	99,8	+	1,7	99,8	–	1,9	99,7	+	4,7	99,8	+	2,8	99,7	–	0,7
2016	99,8	±	0,0	97,6	–	2,2	101,9	+	2,2	98,0	–	1,8	103,1	+	3,4
2017	107,0	+	7,2	107,1	+	9,7	107,8	+	5,8	101,7	+	3,8	108,7	+	5,4
2017 April	110,1	+	9,4	105,8	+	2,7	116,2	+	16,7	93,3	–	0,9	101,9	–	1,5
Mai	101,3	+	4,0	103,7	+	7,5	100,0	+	1,8	96,5	–	0,6	98,7	+	6,4
Juni	108,7	+	7,8	105,5	+	7,7	112,8	+	8,4	99,9	+	4,8	107,2	+	8,6
Juli	107,2	+	9,3	108,2	+	10,0	106,7	+	9,4	104,9	+	4,8	102,3	+	1,5
Aug.	101,2	+	9,3	107,0	+	16,6	95,4	+	3,1	106,3	+	8,9	110,9	+	12,5
Sept.	107,5	+	10,7	105,9	+	13,0	109,4	+	9,7	104,5	+	5,9	121,1	+	7,1
Okt.	111,0	+	7,7	112,3	+	10,7	110,2	+	5,2	108,7	+	7,1	128,7	+	8,9
Nov.	112,7	+	9,3	114,1	+	10,9	111,7	+	7,9	111,6	+	10,0	123,1	+	10,5
Dez.	101,3	+	1,5	98,4	+	12,7	106,1	–	5,8	86,2	±	0,0	89,0	+	2,4
2018 Jan.	107,8	+	8,8	113,4	+	11,0	104,0	+	7,5	101,8	+	4,0	103,1	+	0,4
Febr.	105,6	–	3,5	108,1	–	0,9	103,5	–	6,2	105,3	+	0,5	109,5	+	7,1
März	119,7	+	4,3	119,4	+	5,9	121,6	+	3,1	109,0	+	3,5	122,1	+	5,2
April p)	104,5	–	5,1	108,0	+	2,1	102,5	–	11,8	98,3	+	5,4	116,1	+	13,9
aus dem Ausland															
2013	93,9	+	3,9	97,1	–	0,4	92,8	+	6,2	90,5	+	2,7	91,0	+	3,6
2014	97,5	+	3,8	99,5	+	2,5	96,7	+	4,2	96,5	+	6,6	92,0	+	1,1
2015	99,8	+	2,4	99,8	+	0,3	99,8	+	3,2	99,8	+	3,4	99,8	+	8,5
2016	101,5	+	1,7	100,4	+	0,6	101,9	+	2,1	102,6	+	2,8	107,1	+	7,3
2017	109,8	+	8,2	111,9	+	11,5	109,0	+	7,0	108,9	+	6,1	122,8	+	14,7
2017 April	104,2	+	7,0	110,4	+	10,3	100,7	+	4,8	109,0	+	12,3	118,6	+	2,4
Mai	105,7	+	8,4	109,6	+	9,3	103,8	+	7,9	105,5	+	8,9	119,6	+	25,6
Juni	112,2	+	7,0	116,8	+	14,6	110,6	+	3,8	107,2	+	4,8	125,9	+	17,3
Juli	104,8	+	4,2	109,5	+	9,9	102,0	+	1,4	110,1	+	5,1	114,1	+	8,5
Aug.	97,3	+	10,1	102,7	+	16,7	93,3	+	7,1	109,2	+	7,7	118,8	+	28,9
Sept.	112,5	+	11,2	112,1	+	10,6	113,2	+	12,2	109,0	+	6,4	130,3	+	18,5
Okt.	114,4	+	10,1	115,0	+	12,3	114,6	+	9,7	110,5	+	5,7	127,3	+	2,6
Nov.	116,4	+	12,1	122,7	+	16,9	113,9	+	10,5	111,3	+	6,6	135,2	+	22,4
Dez.	125,7	+	14,3	108,8	+	15,3	136,7	+	14,6	100,9	+	7,2	124,3	+	18,7
2018 Jan.	113,3	+	10,9	118,2	+	10,1	110,3	+	11,0	118,6	+	12,2	120,3	+	8,9
Febr.	113,9	+	10,2	113,9	+	5,9	114,1	+	13,9	111,4	–	2,6	114,3	+	0,2
März	123,0	+	3,3	123,1	+	2,2	123,7	+	3,9	117,2	+	2,4	124,8	–	7,4
April p)	109,9	+	5,5	123,5	+	11,9	104,0	+	3,3	104,5	–	4,1	113,7	–	4,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14

bis II.16. ^{o)} Mithilfe von JDemetra+ 2.2.1 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ○

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau															
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2014	118,5	- 0,6	127,2	+ 0,6	146,6	+ 4,3	126,8	- 0,9	90,6	- 3,5	109,9	- 1,8	121,8	- 0,1	104,1	- 3,3
2015	124,2	+ 4,8	133,6	+ 5,0	165,4	+ 12,8	124,3	- 2,0	98,5	+ 8,7	114,8	+ 4,5	122,6	+ 0,7	109,3	+ 5,0
2016	142,2	+ 14,5	153,8	+ 15,1	193,5	+ 17,0	143,0	+ 15,0	107,5	+ 9,1	130,8	+ 13,9	137,1	+ 11,8	127,0	+ 16,2
2017	152,2	+ 7,0	164,6	+ 7,0	203,9	+ 5,4	153,5	+ 7,3	120,3	+ 11,9	139,8	+ 6,9	147,1	+ 7,3	136,7	+ 7,6
2017 März	179,0	+ 8,7	190,4	+ 13,1	243,7	+ 7,2	172,2	+ 17,5	139,7	+ 19,4	167,6	+ 4,2	165,1	+ 10,1	167,3	+ 8,3
April	165,2	+ 9,4	170,5	+ 9,8	204,5	+ 4,5	166,7	+ 17,1	114,7	+ 0,6	160,0	+ 9,1	154,0	+ 9,7	160,9	+ 11,8
Mai	155,4	- 1,3	162,5	- 7,7	202,2	- 3,5	143,0	- 17,7	142,1	+ 20,8	148,4	+ 7,0	138,5	- 11,2	154,0	+ 11,7
Juni	173,3	+ 5,0	188,1	+ 3,9	238,5	+ 6,9	164,4	- 5,9	159,2	+ 36,3	158,5	+ 6,2	156,1	- 3,3	164,6	+ 13,0
Juli	164,0	+ 7,4	167,7	+ 2,5	203,9	+ 4,6	159,6	+ 0,7	120,4	+ 2,6	160,4	+ 13,2	155,2	+ 7,7	157,1	+ 8,8
Aug.	145,3	+ 4,6	152,9	+ 2,9	184,8	+ 0,4	142,3	+ 0,5	121,5	+ 22,0	137,7	+ 6,6	138,9	+ 4,9	135,9	+ 6,6
Sept.	151,8	+ 5,1	163,7	+ 1,3	200,0	- 11,3	148,2	+ 11,3	138,3	+ 15,0	140,0	+ 9,9	144,9	+ 11,7	139,5	+ 9,8
Okt.	141,2	- 2,8	152,7	- 2,7	203,3	+ 4,6	131,0	- 11,5	117,8	+ 6,8	129,8	- 2,8	132,5	- 8,6	125,3	- 0,6
Nov.	140,7	+ 10,7	158,1	+ 13,2	188,6	- 0,4	157,1	+ 29,0	101,3	+ 6,5	123,2	+ 7,6	152,9	+ 22,9	108,9	+ 3,9
Dez.	166,7	+ 27,0	199,5	+ 32,8	247,1	+ 43,2	196,0	+ 27,4	116,3	+ 21,9	133,9	+ 19,1	174,7	+ 23,9	126,2	+ 20,4
2018 Jan.	123,8	+ 9,1	135,6	+ 8,5	170,0	+ 10,0	129,5	+ 5,7	86,0	+ 15,6	112,1	+ 9,8	130,3	+ 4,7	98,7	+ 14,9
Febr.	154,2	+ 18,3	157,6	+ 9,2	186,6	+ 6,0	154,8	+ 11,3	108,7	+ 11,6	150,8	+ 29,8	167,1	+ 31,2	127,9	+ 11,4
März	180,7	+ 0,9	186,9	- 1,8	228,8	- 6,1	169,6	- 1,5	155,7	+ 11,5	174,5	+ 4,1	168,4	+ 2,0	174,0	+ 4,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. ○ Mithilfe des Verfahrens

Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ○

Zeit	darunter:													
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:													
	Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)			
	Insgesamt													
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 2010 3)	in jeweiligen Preisen		in jeweiligen Preisen									
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2014	96,5	+ 1,6	96,4	+ 1,2	97,3	+ 2,0	99,9	+ 1,8	99,2	- 0,8	97,7	- 0,3	95,0	+ 7,1
2015	100,1	+ 3,7	100,1	+ 3,8	100,1	+ 2,9	100,2	+ 0,3	100,2	+ 1,0	100,3	+ 2,7	100,0	+ 5,3
2016	102,5	+ 2,4	102,1	+ 2,0	101,7	+ 1,6	101,0	+ 0,8	99,9	- 0,3	101,6	+ 1,3	103,9	+ 3,9
2017	107,5	+ 4,9	105,1	+ 2,9	105,6	+ 3,8	108,2	+ 7,1	106,4	+ 6,5	103,5	+ 1,9	107,9	+ 3,8
2017 April	107,0	+ 5,2	104,5	+ 3,5	107,6	+ 6,1	109,3	+ 3,3	93,4	+ 8,5	108,9	+ 1,8	105,9	+ 4,1
Mai	106,8	+ 4,9	104,2	+ 3,0	106,2	+ 3,5	105,6	+ 2,7	89,0	+ 7,1	106,6	+ 1,3	106,6	+ 5,2
Juni	105,2	+ 5,8	103,2	+ 4,0	104,8	+ 3,9	105,4	+ 8,5	95,1	+ 6,5	102,4	+ 3,4	106,1	+ 5,9
Juli	107,2	+ 4,5	105,7	+ 2,8	107,2	+ 3,7	105,2	+ 2,8	102,2	+ 10,2	104,2	+ 2,7	109,4	+ 2,9
Aug.	102,9	+ 3,8	101,2	+ 1,9	103,4	+ 2,7	99,1	+ 6,6	97,7	+ 9,8	98,0	+ 0,8	104,6	+ 3,7
Sept.	106,2	+ 7,5	103,3	+ 5,4	102,5	+ 5,1	124,9	+ 27,4	102,1	+ 10,4	99,8	+ 3,5	105,6	+ 3,1
Okt.	110,5	+ 2,5	107,2	+ 0,8	105,7	+ 2,4	121,9	- 3,7	110,9	+ 4,0	109,7	+ 1,7	108,8	+ 2,2
Nov.	115,0	+ 5,9	111,4	+ 4,0	108,0	+ 4,7	117,6	+ 9,7	121,4	+ 5,7	111,1	+ 3,3	113,0	+ 4,1
Dez.	129,7	+ 4,4	125,8	+ 2,8	125,7	+ 4,8	131,9	+ 6,4	157,5	- 0,6	111,4	+ 0,3	123,9	+ 5,4
2018 Jan.	100,1	+ 3,7	97,6	+ 2,3	98,7	+ 3,8	91,2	+ 3,5	109,4	- 2,5	91,2	+ 4,1	107,1	+ 5,3
Febr.	96,4	+ 2,4	93,8	+ 1,2	97,9	+ 3,4	81,6	+ 1,5	92,6	+ 0,1	89,1	- 0,4	103,8	+ 4,3
März	110,7	+ 1,3	106,8	± 0,0	110,0	+ 3,7	103,8	- 4,8	103,9	+ 0,7	107,1	- 4,9	112,0	+ 2,7
April	112,2	+ 4,9	107,9	+ 3,3	111,5	+ 3,6	120,3	+ 10,1	90,7	- 2,9	113,3	+ 4,0	111,2	+ 5,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. ○ Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben in jeweiligen Preisen bereinigt mit Indizes der Einzel-

handelspreise in der Gewichtung des Jahres 2010. 4 Ab Mai 2015 Einbeziehung eines größeren Unternehmens des Online-Handels, das im Mai 2015 eine Niederlassung in Deutschland gründete. 5 Ergebnisse ab Januar 2017 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)						Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:			insgesamt	konjunkturell bedingt		insgesamt	dem Rechtskreis SGB III zugeordnet				
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung									
2013	42 319	+ 0,6	29 713	+ 1,3	8 783	19 958	743	5 017	191	77	2 950	970	6,9	457		
2014	42 672	+ 0,8	30 197	+ 1,6	8 860	20 332	770	5 029	134	49	2 898	933	6,7	490		
2015	43 069	+ 0,9	30 823	+ 2,1	8 938	20 840	806	4 856	130	44	2 795	859	6,4	569		
2016	43 638	+ 1,3	31 508	+ 2,2	9 028	21 407	834	4 804	128	42	2 691	822	6,1	655		
2017	44 271	+ 1,5	32 234	+ 2,3	9 146	21 980	868	4 742	...	24	2 533	855	5,7	731		
2015 1.Vj.	42 517	+ 0,7	30 360	+ 1,8	8 833	20 551	756	4 863	310	51	2 993	1 011	6,9	515		
2.Vj.	42 998	+ 0,8	30 671	+ 2,0	8 895	20 740	792	4 863	61	47	2 772	822	6,3	560		
3.Vj.	43 286	+ 1,0	30 928	+ 2,1	8 974	20 865	840	4 868	47	33	2 759	827	6,3	595		
4.Vj.	43 476	+ 1,2	31 333	+ 2,3	9 049	21 204	837	4 829	101	46	2 655	775	6,0	604		
2016 1.Vj.	43 096	+ 1,4	31 077	+ 2,4	8 929	21 131	793	4 785	312	50	2 892	932	6,6	610		
2.Vj.	43 557	+ 1,3	31 350	+ 2,2	8 988	21 298	820	4 823	59	47	2 674	782	6,1	653		
3.Vj.	43 832	+ 1,3	31 593	+ 2,1	9 056	21 431	858	4 827	46	35	2 651	808	6,0	682		
4.Vj.	44 066	+ 1,4	32 014	+ 2,2	9 137	21 770	866	4 781	93	36	2 547	766	5,8	677		
2017 1.Vj.	43 738	+ 1,5	31 790	+ 2,3	9 040	21 697	830	4 728	307	41	2 734	987	6,2	671		
2.Vj.	44 200	+ 1,5	32 064	+ 2,3	9 110	21 857	852	4 762	36	25	2 513	822	5,6	717		
3.Vj.	44 483	+ 1,5	32 324	+ 2,3	9 172	22 011	892	4 766	28	16	2 504	833	5,6	763		
4.Vj.	44 663	+ 1,4	32 758	+ 2,3	9 262	22 353	900	4 713	...	14	2 381	780	5,3	771		
2018 1.Vj.	44 347	+ 1,4	32 564	+ 2,4	9 213	22 282	844	4 667	...	13	2 525	909	5,7	760		
2015 Jan.	42 444	+ 0,7	30 276	+ 1,8	8 815	20 498	747	4 846	327	50	3 032	1 043	7,0	485		
Febr.	42 470	+ 0,7	30 342	+ 1,9	8 818	20 546	756	4 821	352	52	3 017	1 034	6,9	519		
März	42 638	+ 0,8	30 528	+ 2,0	8 865	20 651	777	4 829	251	50	2 932	955	6,8	542		
April	42 832	+ 0,8	30 645	+ 1,9	8 895	20 723	784	4 850	67	54	2 843	868	6,5	552		
Mai	43 013	+ 0,8	30 718	+ 2,0	8 901	20 776	794	4 875	57	44	2 762	815	6,3	557		
Juni	43 150	+ 0,9	30 771	+ 2,0	8 915	20 788	819	4 902	59	45	2 711	782	6,2	572		
Juli	43 190	+ 0,9	30 744	+ 2,1	8 934	20 724	840	4 908	49	35	2 773	830	6,3	589		
Aug.	43 245	+ 1,0	30 988	+ 2,2	8 993	20 901	846	4 841	40	26	2 796	851	6,4	597		
Sept.	43 422	+ 1,0	31 333	+ 2,2	9 076	21 153	850	4 810	51	39	2 708	799	6,2	600		
Okt.	43 508	+ 1,0	31 368	+ 2,3	9 068	21 206	846	4 814	61	47	2 649	764	6,0	612		
Nov.	43 545	+ 1,2	31 389	+ 2,5	9 060	21 247	842	4 846	66	52	2 633	764	6,0	610		
Dez.	43 374	+ 1,3	31 150	+ 2,5	8 964	21 167	798	4 843	177	39	2 681	798	6,1	591		
2016 Jan.	43 005	+ 1,3	30 983	+ 2,3	8 906	21 073	784	4 774	343	48	2 920	961	6,7	581		
Febr.	43 059	+ 1,4	31 069	+ 2,4	8 923	21 127	793	4 769	343	50	2 911	947	6,6	614		
März	43 224	+ 1,4	31 209	+ 2,2	8 954	21 217	804	4 782	252	52	2 845	888	6,5	635		
April	43 388	+ 1,3	31 314	+ 2,2	8 983	21 279	809	4 806	67	55	2 744	817	6,3	640		
Mai	43 577	+ 1,3	31 410	+ 2,3	9 000	21 337	826	4 838	57	45	2 664	774	6,0	655		
Juni	43 707	+ 1,3	31 443	+ 2,2	9 010	21 339	846	4 865	54	42	2 614	754	5,9	665		
Juli	43 689	+ 1,2	31 378	+ 2,1	9 007	21 273	853	4 863	43	31	2 661	805	6,0	674		
Aug.	43 807	+ 1,3	31 675	+ 2,2	9 076	21 486	865	4 802	50	38	2 684	830	6,1	685		
Sept.	43 999	+ 1,3	32 007	+ 2,2	9 157	21 729	869	4 768	46	35	2 608	787	5,9	687		
Okt.	44 086	+ 1,3	32 045	+ 2,2	9 154	21 773	871	4 767	50	39	2 540	756	5,8	691		
Nov.	44 131	+ 1,3	32 069	+ 2,2	9 147	21 807	876	4 794	52	40	2 532	756	5,7	681		
Dez.	43 982	+ 1,4	31 848	+ 2,2	9 063	21 731	835	4 794	178	30	2 568	785	5,8	658		
2017 Jan.	43 654	+ 1,5	31 707	+ 2,3	9 017	21 648	825	4 719	370	43	2 777	1 010	6,3	647		
Febr.	43 702	+ 1,5	31 774	+ 2,3	9 032	21 690	828	4 706	335	42	2 762	1 014	6,3	675		
März	43 857	+ 1,5	31 930	+ 2,3	9 078	21 777	838	4 722	216	40	2 662	935	6,0	692		
April	44 030	+ 1,5	32 013	+ 2,2	9 101	21 831	838	4 748	39	27	2 569	861	5,8	706		
Mai	44 209	+ 1,5	32 131	+ 2,3	9 124	21 900	859	4 775	36	25	2 498	810	5,6	714		
Juni	44 360	+ 1,5	32 165	+ 2,3	9 135	21 902	878	4 802	33	22	2 473	796	5,5	731		
Juli	44 379	+ 1,6	32 128	+ 2,4	9 123	21 869	890	4 803	30	18	2 518	842	5,6	750		
Aug.	44 449	+ 1,5	32 396	+ 2,3	9 189	22 060	896	4 739	28	15	2 545	855	5,7	765		
Sept.	44 622	+ 1,4	32 732	+ 2,3	9 272	22 304	901	4 711	28	16	2 449	800	5,5	773		
Okt.	44 687	+ 1,4	32 778	+ 2,3	9 274	22 355	901	4 696	27	16	2 389	772	5,4	780		
Nov.	44 727	+ 1,4	32 830	+ 2,4	9 278	22 395	916	4 720	26	16	2 368	772	5,3	772		
Dez.	44 574	+ 1,3	32 601	+ 2,4	9 199	22 315	866	4 736	...	12	2 385	796	5,3	761		
2018 Jan.	44 275	+ 1,4	32 500	+ 2,5	9 189	22 249	840	4 656	...	14	2 570	941	5,8	736		
Febr.	44 312	+ 1,4	32 564	+ 2,5	9 224	22 274	839	4 647	...	13	2 546	927	5,7	764		
März	44 455	+ 1,4	32 655	+ 2,3	9 252	22 331	837	4 658	...	14	2 458	859	5,5	778		
April	44 622	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...	2 384	796	5,3	784		
Mai	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 315	751	5,1	793		

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wi-

chen im Betrag in den Jahren 2015 und 2016 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 1,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnenden Beschäftigten um maximal 0,5 % sowie bei den konjunkturrell bedingten Kurzarbeitern um maximal 33,9 % von den endgültigen Angaben ab. 8 Ab Januar 2017 werden Aufstocker (Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II beziehen) dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. 9 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts. 10 Ab Mai 2018 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex						nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 5)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 5)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 6)	
	insgesamt	davon: 1)									Ausfuhr	Einfuhr	Energie 7)	sonstige Rohstoffe 8)
		Nah- rungs- mittel 2)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie	Energie 3)	Dienst- leis- tungen	darunter: Wohnungs- mieten 4)								
2015 = 100	2010 = 100						2015 = 100							
Indexstand														
2013	99,1	97,4	98,7	109,8	97,4	97,3	105,7	107,9	106,9	120,7	104,3	105,9	160,2	117,6
2014	99,9	98,8	99,2	107,5	98,8	98,8	106,6	109,7	105,8	111,1	104,0	103,6	142,8	108,3
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	106,9	111,3	103,9	106,9	104,9	100,9	100,0	100,0
2016	100,4	101,3	101,0	94,6	101,2	101,2	107,4	113,4	102,1	106,6	104,0	97,8	83,2	98,4
2017	102,1	104,0	102,3	97,5	102,5	102,9	109,3	117,0	104,8	9) 115,1	105,9	101,5	99,6	107,1
2016 Juli	100,7	101,3	100,0	95,1	102,2	101,2	107,6		102,3	110,0	104,1	97,9	84,4	100,2
Aug.	100,6	100,9	100,3	94,3	102,3	101,4	107,6	113,7	102,2	106,7	104,0	97,7	83,9	98,6
Sept.	100,6	101,2	101,5	94,9	101,4	101,5	107,7		102,0	104,7	104,0	97,8	83,9	97,0
Okt.	100,8	101,2	102,0	96,2	101,2	101,7	107,9		102,7	108,8	104,3	98,7	96,2	99,8
Nov.	100,8	102,0	102,0	95,2	101,1	101,8	108,0	114,1	103,0	111,3	104,8	99,4	95,4	108,5
Dez.	101,8	102,6	101,6	97,3	102,8	102,0	108,8		103,4	113,1	105,2	101,3	106,6	114,0
2017 Jan.	101,0	103,2	100,7	98,2	101,0	102,2	108,1		104,1	114,8	105,8	102,2	108,9	115,9
Febr.	101,7	104,6	101,0	98,4	101,9	102,3	108,8	115,5	104,3	116,2	106,0	102,9	110,2	118,9
März	101,8	103,4	102,6	97,5	102,0	102,4	109,0		104,3	117,6	106,0	102,4	99,7	116,4
April	101,8	103,4	102,7	98,3	101,5	102,6	109,0		104,7	119,9	106,2	102,3	100,4	110,1
Mai	101,6	103,5	102,7	96,9	101,5	102,8	108,8	116,6	104,5	120,9	106,0	101,3	93,1	104,2
Juni	101,8	103,6	102,0	96,1	102,5	102,9	109,0		104,5	121,3	105,8	100,2	85,7	100,4
Juli	102,2	103,8	101,4	95,9	103,8	103,0	109,4		104,7	120,2	105,7	99,8	86,5	102,9
Aug.	102,4	103,8	101,8	96,3	103,8	103,1	109,5	117,5	104,9	121,2	105,6	99,8	90,1	103,3
Sept.	102,4	104,1	102,9	97,5	102,8	103,2	109,6		105,2	9) 115,9	105,8	100,7	96,3	102,8
Okt.	102,3	104,8	103,2	97,4	102,2	103,3	109,6		105,5	114,3	105,9	101,3	101,6	102,7
Nov.	102,6	104,8	103,2	98,7	102,6	103,5	109,9	118,4	105,6	114,7	106,1	102,1	110,3	103,8
Dez.	103,4	105,5	102,8	98,5	104,2	103,6	110,6		105,8	114,3	106,2	102,4	113,7	103,6
2018 Jan.	102,4	106,2	101,8	98,9	102,4	103,9	109,8		106,3	110,5	106,5	102,9	115,9	105,4
Febr.	102,9	106,2	102,2	98,5	103,3	104,0	110,3	120,4	106,2	110,0	106,5	102,3	108,7	106,0
März	103,3	106,4	103,2	97,9	103,7	104,1	110,7		106,3	111,3	106,7	102,3	109,5	104,9
April	103,2	106,8	103,4	99,5	102,7	104,3	110,7		106,8	110,7	106,9	102,9	116,7	106,1
Mai	103,8	106,9	103,3	101,9	103,4	104,4	111,2	...	...	...	...	...	129,9	112,5
Veränderung gegenüber Vorjahr in %														
2013	+ 1,6	+ 3,4	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,1	- 0,1	+ 1,1	- 0,6	- 2,6	- 4,0	- 8,6
2014	+ 0,8	+ 1,5	+ 0,5	- 2,1	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,7	- 1,0	- 8,0	- 0,3	- 2,2	- 10,9	- 7,9
2015	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,8	- 7,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,5	- 1,8	- 3,8	+ 0,9	- 2,6	- 30,0	- 7,7
2016	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,0	- 5,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,9	- 1,7	- 0,3	- 0,9	- 3,1	- 16,8	- 1,6
2017	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,3	+ 3,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,8	+ 3,2	+ 2,6	9) + 8,0	+ 1,8	+ 3,8	+ 19,7	+ 8,8
2016 Juli	+ 0,4	+ 1,5	+ 0,9	- 7,0	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,4		- 2,0	+ 5,3	- 1,2	- 3,8	- 20,4	- 1,4
Aug.	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,7	- 5,9	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 2,0	- 1,6	+ 4,5	- 0,9	- 2,6	- 8,3	+ 2,7
Sept.	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,8	- 3,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,7		- 1,4	- 2,5	- 0,6	- 1,8	- 7,6	+ 3,1
Okt.	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	- 1,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,8		- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,6	+ 5,0	+ 6,9
Nov.	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,0	- 2,6	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,8	+ 2,1	+ 0,1	+ 3,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 6,5	+ 17,0
Dez.	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,2	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7		+ 1,0	+ 5,4	+ 1,1	+ 3,5	+ 37,5	+ 27,5
2017 Jan.	+ 1,9	+ 2,8	+ 1,0	+ 5,9	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,9		+ 2,4	+ 7,5	+ 1,8	+ 6,0	+ 68,8	+ 31,4
Febr.	+ 2,2	+ 3,8	+ 1,1	+ 7,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,7	+ 3,1	+ 9,6	+ 2,5	+ 7,4	+ 72,2	+ 34,2
März	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,6	+ 5,2	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,6		+ 3,1	+ 10,3	+ 2,3	+ 6,1	+ 37,9	+ 24,4
April	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,2	+ 5,0	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,0		+ 3,4	+ 13,2	+ 2,6	+ 6,1	+ 33,7	+ 15,3
Mai	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,5	+ 3,1	+ 2,8	+ 14,1	+ 2,2	+ 4,1	+ 12,7	+ 7,2
Juni	+ 1,5	+ 2,6	+ 1,3	- 0,1	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,6		+ 2,4	+ 14,0	+ 1,8	+ 2,5	- 2,5	+ 1,5
Juli	+ 1,5	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,7		+ 2,3	+ 9,3	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,7
Aug.	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 3,3	+ 2,6	+ 13,6	+ 1,5	+ 2,1	+ 7,4	+ 4,8
Sept.	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,8		+ 3,1	9) + 10,7	+ 1,7	+ 3,0	+ 14,8	+ 6,0
Okt.	+ 1,5	+ 3,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,6		+ 2,7	+ 5,1	+ 1,5	+ 2,6	+ 5,6	+ 2,9
Nov.	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,2	+ 3,7	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 3,8	+ 2,5	+ 3,1	+ 1,2	+ 2,7	+ 15,6	- 4,3
Dez.	+ 1,6	+ 2,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7		+ 2,3	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 6,7	- 9,1
2018 Jan.	+ 1,4	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6		+ 2,1	- 3,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 6,4	- 9,1
Febr.	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,4	+ 4,2	+ 1,8	- 5,3	+ 0,5	- 0,6	- 1,4	- 10,8
März	+ 1,5	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6		+ 1,9	- 5,4	+ 0,7	- 0,1	+ 9,8	- 9,9
April	+ 1,4	+ 3,3	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,6		+ 2,0	- 7,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 16,2	- 3,6
Mai	+ 2,2	+ 3,3	+ 0,6	+ 5,2	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,2	...	...	...	...	...	+ 39,5	+ 8,0

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 2 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 3 Strom, Gas und

andere Brennstoffe sowie Kraft- und Schmierstoffe. 4 Nettomieten. 5 Ohne Mehrwertsteuer. 6 HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 7 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 8 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 9 Ab September 2017 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	
2010	1 039,0	2,9	702,2	4,4	385,3	1,2	1 087,5	3,2	1 606,4	2,4	160,1	2,5	10,0
2011	1 088,6	4,8	729,4	3,9	380,4	– 1,3	1 109,8	2,0	1 653,7	2,9	158,2	– 1,2	9,6
2012	1 133,0	4,1	756,8	3,8	387,6	1,9	1 144,5	3,1	1 695,6	2,5	157,6	– 0,4	9,3
2013	1 167,4	3,0	778,3	2,8	388,1	0,1	1 166,4	1,9	1 717,2	1,3	153,7	– 2,5	8,9
2014	1 212,7	3,9	806,9	3,7	398,4	2,6	1 205,2	3,3	1 759,8	2,5	166,6	8,4	9,5
2015	1 260,8	4,0	836,6	3,7	417,0	4,7	1 253,7	4,0	1 804,0	2,5	173,5	4,2	9,6
2016	1 311,5	4,0	869,1	3,9	430,1	3,1	1 299,2	3,6	1 854,1	2,8	179,7	3,5	9,7
2017	1 369,5	4,4	906,0	4,2	444,6	3,4	1 350,6	4,0	1 922,8	3,7	190,0	5,8	9,9
2016 4.Vj.	363,1	4,1	240,4	3,8	106,9	3,0	347,4	3,6	472,4	2,9	39,9	4,4	8,5
2017 1.Vj.	319,1	4,4	211,5	4,5	112,9	4,2	324,4	4,4	477,2	4,4	62,6	7,0	13,1
2.Vj.	333,7	4,4	215,8	3,9	109,9	3,7	325,7	3,9	479,2	3,5	45,0	3,2	9,4
3.Vj.	338,3	4,6	228,7	4,6	111,7	2,6	340,4	4,0	479,8	3,9	40,0	6,2	8,3
4.Vj.	378,4	4,2	250,0	4,0	110,1	3,0	360,1	3,7	486,7	3,0	42,5	6,4	8,7
2018 1.Vj.	334,0	4,7	221,0	4,5	115,2	2,1	336,1	3,6	492,7	3,3	66,2	5,8	13,4

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2018. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene mo-

netäre Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr
2010	100,0	1,6	100,0	1,7	100,0	1,7	100,0	1,8	100,0	2,5
2011	101,7	1,7	101,8	1,8	101,8	1,8	101,8	1,8	103,4	3,4
2012	104,4	2,7	104,4	2,6	104,7	2,8	104,7	2,9	106,2	2,7
2013	107,0	2,4	107,0	2,4	107,3	2,5	107,2	2,4	108,4	2,1
2014	110,1	2,9	109,9	2,8	110,1	2,7	110,1	2,7	111,4	2,8
2015	112,6	2,3	112,4	2,2	112,6	2,3	112,7	2,3	114,5	2,8
2016	114,9	2,1	114,7	2,1	115,0	2,1	115,2	2,2	117,3	2,4
2017	117,4	2,1	117,1	2,1	117,5	2,2	117,8	2,3	120,5	2,7
2016 4.Vj.	128,0	2,2	127,8	2,2	128,2	2,2	116,1	2,3	128,4	2,5
2017 1.Vj.	109,1	2,6	108,8	2,5	109,1	2,5	116,8	2,5	113,6	2,7
2.Vj.	110,1	2,1	109,9	2,1	110,2	2,4	117,6	2,4	117,7	2,7
3.Vj.	120,0	2,1	119,7	2,0	120,1	2,0	118,3	2,1	118,7	2,8
4.Vj.	130,4	1,9	130,1	1,8	130,5	1,8	118,6	2,1	131,6	2,5
2018 1.Vj.	111,6	2,3	111,3	2,3	111,4	2,1	119,3	2,2	116,9	2,9
2017 Okt.	111,0	2,1	110,7	2,0	111,1	2,0	118,5	2,1	.	.
Nov.	167,9	1,6	167,5	1,6	168,0	1,6	118,6	2,1	.	.
Dez.	112,5	2,0	112,2	2,0	112,5	2,1	118,6	2,1	.	.
2018 Jan.	111,2	2,0	110,9	2,0	111,3	2,2	119,1	2,2	.	.
Febr.	111,3	2,1	111,0	2,1	111,3	2,0	119,2	2,0	.	.
März	112,2	2,8	112,0	2,8	111,7	2,2	119,7	2,2	.	.
April	113,3	2,8	113,1	2,8	113,2	2,6	120,6	2,6	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonder-

zahlungen z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13. ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2018.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva									Passiva							
	Bilanzsumme	langfristige Vermögenswerte	darunter:			kurzfristige Vermögenswerte	darunter:			Eigenkapital	Schulden						
			immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte		Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig			
												zusammen	Finanzschulden	zusammen	Finanzschulden	darunter:	
																Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	
Insgesamt (Mrd €)																	
2014	2 078,8	1 284,1	431,0	520,3	249,6	794,7	203,1	187,3	132,4	582,9	1 495,9	812,0	426,8	683,9	207,2	175,8	
2015	2 225,6	1 394,0	470,7	564,7	273,1	831,6	215,5	190,5	136,0	633,3	1 592,3	860,4	465,3	731,9	222,7	180,3	
2016	2 366,2	1 476,7	493,0	594,9	288,9	889,5	226,8	217,9	150,4	671,8	1 694,4	888,2	481,6	806,2	249,0	192,8	
2017 p)	2 399,9	1 489,1	500,0	602,9	291,3	910,8	230,6	226,5	159,3	758,8	1 641,1	866,4	496,4	774,7	236,4	195,7	
2016 1.Hj.	2 255,6	1 380,4	462,4	549,3	272,0	875,2	226,6	195,1	140,4	607,1	1 648,5	894,8	464,6	753,7	243,8	174,9	
2.Hj.	2 366,2	1 476,7	493,0	594,9	288,9	889,5	226,8	217,9	150,4	671,8	1 694,4	888,2	481,6	806,2	249,0	192,8	
2017 1.Hj.	2 383,1	1 469,8	501,7	582,8	288,6	913,3	238,2	220,7	149,8	701,1	1 682,0	886,5	496,9	795,5	246,1	194,9	
2.Hj. p)	2 399,9	1 489,1	500,0	602,9	291,3	910,8	230,6	226,5	159,3	758,8	1 641,1	866,4	496,4	774,7	236,4	195,7	
in % der Bilanzsumme																	
2014	100,0	61,8	20,7	25,0	12,0	38,2	9,8	9,0	6,4	28,0	72,0	39,1	20,5	32,9	10,0	8,5	
2015	100,0	62,6	21,2	25,4	12,3	37,4	9,7	8,6	6,1	28,5	71,5	38,7	20,9	32,9	10,0	8,1	
2016	100,0	62,4	20,8	25,1	12,2	37,6	9,6	9,2	6,4	28,4	71,6	37,5	20,4	34,1	10,5	8,2	
2017 p)	100,0	62,1	20,8	25,1	12,1	38,0	9,6	9,4	6,6	31,6	68,4	36,1	20,7	32,3	9,9	8,2	
2016 1.Hj.	100,0	61,2	20,5	24,4	12,1	38,8	10,0	8,7	6,2	26,9	73,1	39,7	20,6	33,4	10,8	7,8	
2.Hj.	100,0	62,4	20,8	25,1	12,2	37,6	9,6	9,2	6,4	28,4	71,6	37,5	20,4	34,1	10,5	8,2	
2017 1.Hj.	100,0	61,7	21,1	24,5	12,1	38,3	10,0	9,3	6,3	29,4	70,6	37,2	20,9	33,4	10,3	8,2	
2.Hj. p)	100,0	62,1	20,8	25,1	12,1	38,0	9,6	9,4	6,6	31,6	68,4	36,1	20,7	32,3	9,9	8,2	
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																	
2014	1 655,6	989,4	276,5	411,9	236,0	666,2	185,7	140,3	98,9	451,4	1 204,2	644,0	318,6	560,2	185,6	122,4	
2015	1 781,1	1 076,8	304,0	446,3	259,0	704,3	198,8	147,0	104,3	485,0	1 296,1	689,4	353,1	606,7	198,3	127,5	
2016	1 908,6	1 145,8	322,1	472,9	270,8	762,8	209,7	169,9	115,4	514,1	1 394,5	714,8	369,4	679,7	223,1	140,9	
2017 p)	1 935,4	1 149,4	323,1	474,5	277,2	786,0	212,5	176,0	128,1	588,2	1 347,1	697,5	381,6	649,7	215,5	148,4	
2016 1.Hj.	1 817,3	1 058,7	296,6	432,0	254,2	758,6	210,0	149,8	112,2	465,7	1 351,6	717,4	350,9	634,3	219,2	129,9	
2.Hj.	1 908,6	1 145,8	322,1	472,9	270,8	762,8	209,7	169,9	115,4	514,1	1 394,5	714,8	369,4	679,7	223,1	140,9	
2017 1.Hj.	1 921,2	1 136,9	324,7	463,5	273,1	784,3	224,2	171,9	125,3	550,0	1 371,2	708,2	378,1	663,0	224,3	153,1	
2.Hj. p)	1 935,4	1 149,4	323,1	474,5	277,2	786,0	212,5	176,0	128,1	588,2	1 347,1	697,5	381,6	649,7	215,5	148,4	
in % der Bilanzsumme																	
2014	100,0	59,8	16,7	24,9	14,3	40,2	11,2	8,5	6,0	27,3	72,7	38,9	19,2	33,8	11,2	7,4	
2015	100,0	60,5	17,1	25,1	14,5	39,6	11,2	8,3	5,9	27,2	72,8	38,7	19,8	34,1	11,1	7,2	
2016	100,0	60,0	16,9	24,8	14,2	40,0	11,0	8,9	6,1	26,9	73,1	37,5	19,4	35,6	11,7	7,4	
2017 p)	100,0	59,4	16,7	24,5	14,3	40,6	11,0	9,1	6,6	30,4	69,6	36,0	19,7	33,6	11,1	7,7	
2016 1.Hj.	100,0	58,3	16,3	23,8	14,0	41,7	11,6	8,3	6,2	25,6	74,4	39,5	19,3	34,9	12,1	7,2	
2.Hj.	100,0	60,0	16,9	24,8	14,2	40,0	11,0	8,9	6,1	26,9	73,1	37,5	19,4	35,6	11,7	7,4	
2017 1.Hj.	100,0	59,2	16,9	24,1	14,2	40,8	11,7	9,0	6,5	28,6	71,4	36,9	19,7	34,5	11,7	8,0	
2.Hj. p)	100,0	59,4	16,7	24,5	14,3	40,6	11,0	9,1	6,6	30,4	69,6	36,0	19,7	33,6	11,1	7,7	
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																	
2014	423,2	294,7	154,6	108,4	13,6	128,6	17,4	47,0	33,5	131,5	291,7	168,0	108,3	123,7	21,6	53,4	
2015	444,5	317,3	166,7	118,3	14,1	127,2	16,7	43,5	31,6	148,3	296,2	171,0	112,2	125,2	24,4	52,7	
2016	457,6	330,9	170,9	122,0	18,1	126,7	17,1	48,0	34,9	157,7	299,9	173,4	112,3	126,5	25,9	51,9	
2017 p)	464,5	339,7	176,9	128,4	14,1	124,8	18,1	50,4	31,3	170,6	293,9	168,9	114,8	125,0	20,9	47,3	
2016 1.Hj.	438,3	321,7	165,8	117,3	17,8	116,6	16,6	45,3	28,2	141,4	296,9	177,4	113,6	119,4	24,7	45,0	
2.Hj.	457,6	330,9	170,9	122,0	18,1	126,7	17,1	48,0	34,9	157,7	299,9	173,4	112,3	126,5	25,9	51,9	
2017 1.Hj.	461,9	332,9	177,0	119,3	15,5	129,0	14,0	48,8	24,5	151,1	310,7	178,3	118,9	132,5	21,8	41,8	
2.Hj. p)	464,5	339,7	176,9	128,4	14,1	124,8	18,1	50,4	31,3	170,6	293,9	168,9	114,8	125,0	20,9	47,3	
in % der Bilanzsumme																	
2014	100,0	69,6	36,5	25,6	3,2	30,4	4,1	11,1	7,9	31,1	68,9	39,7	25,6	29,2	5,1	12,6	
2015	100,0	71,4	37,5	26,6	3,2	28,6	3,8	9,8	7,1	33,4	66,6	38,5	25,3	28,2	5,5	11,9	
2016	100,0	72,3	37,3	26,7	4,0	27,7	3,7	10,5	7,6	34,5	65,5	37,9	24,5	27,7	5,7	11,3	
2017 p)	100,0	73,1	38,1	27,6	3,0	26,9	3,9	10,9	6,7	36,7	63,3	36,4	24,7	26,9	4,5	10,2	
2016 1.Hj.	100,0	73,4	37,8	26,8	4,1	26,6	3,8	10,3	6,4	32,3	67,7	40,5	25,9	27,3	5,6	10,3	
2.Hj.	100,0	72,3	37,3	26,7	4,0	27,7	3,7	10,5	7,6	34,5	65,5	37,9	24,5	27,7	5,7	11,3	
2017 1.Hj.	100,0	72,1	38,3	25,8	3,4	27,9	3,0	10,6	5,3	32,7	67,3	38,6	25,7	28,7	4,7	9,0	
2.Hj. p)	100,0	73,1	38,1	27,6	3,0	26,9	3,9	10,9	6,7	36,7	63,3	36,4	24,7	26,9	4,5	10,2	

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- oder halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalente. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1))		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)) in % des Umsatzes						Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes					
					Gewogener Durchschnitt		Verteilung 2)			Operatives Ergebnis (EBIT)		Gewogener Durchschnitt		Verteilung 2)		
							1.Quartil	Median	3.Quartil					1.Quartil	Median	3.Quartil
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%
Insgesamt																
2010	1 320,9	13,3	181,4	30,6	13,7	1,8	6,6	11,4	18,6	98,3	66,6	7,4	2,4	3,2	6,9	12,1
2011	1 414,3	8,5	175,9	0,5	12,4	- 1,0	5,5	11,0	17,4	93,8	- 4,1	6,6	- 0,9	2,7	6,6	12,0
2012	1 532,9	6,6	188,8	3,2	12,3	- 0,4	5,2	10,2	17,5	95,7	- 7,7	6,2	- 0,9	1,9	6,1	11,0
2013	1 541,0	- 0,6	187,1	- 2,8	12,1	- 0,3	5,1	10,3	18,3	99,5	5,5	6,5	0,4	1,9	5,9	10,9
2014	1 565,6	1,0	198,7	4,9	12,7	0,5	5,7	10,3	17,2	109,3	8,5	7,0	0,5	1,9	6,1	11,1
2015	1 635,3	6,9	196,1	- 1,0	12,0	- 1,0	6,1	10,6	17,8	91,6	- 16,3	5,6	- 1,5	1,7	6,6	11,3
2016	1 626,0	- 0,4	214,8	8,0	13,2	1,0	6,6	11,4	18,0	112,1	9,2	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017 p)	1 722,8	5,2	244,5	14,5	14,2	1,2	6,8	11,0	18,0	143,9	33,2	8,4	1,7	2,5	6,8	12,2
2013 1.Hj.	762,7	- 0,2	93,4	- 3,6	12,2	- 0,4	3,4	9,3	16,5	53,8	- 7,6	7,1	- 0,6	0,6	4,9	10,7
2.Hj.	780,0	- 1,1	93,8	- 2,0	12,0	- 0,1	5,4	10,8	19,2	45,7	25,5	5,9	1,3	1,7	6,2	12,1
2014 1.Hj.	757,2	- 0,9	97,2	4,6	12,8	0,7	4,7	9,5	16,0	57,8	9,4	7,6	0,7	1,0	5,2	10,5
2.Hj.	808,7	2,9	101,5	5,2	12,6	0,3	5,4	10,8	19,1	51,5	7,6	6,4	0,3	1,7	7,1	12,0
2015 1.Hj.	815,2	8,7	102,9	5,7	12,6	- 0,4	4,8	10,2	17,6	59,1	1,3	7,2	- 0,5	1,1	5,8	10,9
2.Hj.	831,3	5,1	93,5	- 7,6	11,3	- 1,5	6,3	11,5	18,1	32,7	- 36,7	3,9	- 2,5	2,3	7,1	11,7
2016 1.Hj.	782,7	- 1,9	111,8	6,3	14,3	1,1	5,9	10,4	17,7	65,6	2,9	8,4	0,4	1,6	6,4	11,3
2.Hj.	843,3	1,1	103,0	9,8	12,2	1,0	6,8	11,9	19,1	46,4	21,0	5,5	0,8	2,9	7,5	12,5
2017 1.Hj.	844,9	6,8	125,8	14,4	14,9	1,0	5,6	10,1	17,2	78,5	29,3	9,3	1,6	1,8	5,8	11,6
2.Hj. p)	881,1	3,7	118,5	14,7	13,5	1,3	6,8	12,0	19,2	64,9	38,4	7,4	1,8	3,2	7,5	12,4
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)																
2010	980,7	15,8	136,2	38,7	13,9	2,3	6,6	11,4	16,3	75,7	72,4	7,7	2,6	3,0	7,3	12,0
2011	1 079,0	10,6	130,0	- 1,7	12,1	- 1,5	5,5	11,3	16,4	74,1	- 4,9	6,9	- 1,1	2,1	6,8	11,5
2012	1 173,8	7,7	140,8	5,3	12,0	- 0,3	5,4	10,2	16,1	81,7	2,2	7,0	- 0,4	1,8	6,1	9,8
2013	1 179,0	- 0,8	138,7	- 2,6	11,8	- 0,2	4,4	10,3	15,5	74,5	- 5,8	6,3	- 0,3	1,3	5,7	10,0
2014	1 197,3	1,0	147,9	5,8	12,4	0,6	5,1	9,6	15,3	82,0	9,3	6,9	0,5	1,4	5,9	10,2
2015	1 282,4	7,0	143,9	- 2,7	11,2	- 1,1	6,1	10,4	15,5	65,1	- 20,3	5,1	- 1,8	1,8	6,5	10,0
2016	1 267,1	- 1,0	156,4	6,0	12,4	0,8	6,5	10,5	16,0	80,5	4,4	6,4	0,3	2,7	6,3	10,4
2017 p)	1 362,8	5,5	182,2	16,8	13,4	1,3	6,7	11,0	15,8	109,6	41,0	8,0	2,0	2,9	6,7	10,5
2013 1.Hj.	588,8	- 0,1	71,7	- 4,8	12,2	- 0,6	3,1	9,3	15,0	43,1	- 10,9	7,3	- 0,9	0,6	5,3	9,7
2.Hj.	591,7	- 1,4	67,1	- 0,3	11,3	0,1	4,0	10,4	15,8	31,4	1,7	5,3	0,2	0,6	5,8	10,9
2014 1.Hj.	584,4	- 1,1	74,2	3,8	12,7	0,6	4,7	9,6	15,0	46,2	8,9	7,9	0,7	1,4	5,4	9,6
2.Hj.	613,1	3,0	73,7	7,8	12,0	0,5	4,4	9,8	15,8	35,8	9,8	5,8	0,4	0,7	6,3	10,7
2015 1.Hj.	636,4	8,7	80,1	7,8	12,6	- 0,1	5,1	10,0	15,4	48,7	4,8	7,7	- 0,3	2,1	6,1	10,0
2.Hj.	646,6	5,3	63,8	- 13,4	9,9	- 2,1	5,3	11,1	15,5	16,4	- 52,4	2,5	- 3,3	1,8	6,9	10,3
2016 1.Hj.	611,2	- 2,6	83,9	1,3	13,7	0,5	6,6	10,5	15,7	50,7	- 6,5	8,3	- 0,3	2,8	6,4	9,9
2.Hj.	655,9	0,5	72,5	11,9	11,1	1,1	6,1	11,2	16,0	29,8	34,8	4,6	0,9	2,4	6,3	10,5
2017 1.Hj.	678,6	7,2	98,4	18,6	14,5	1,4	5,9	9,9	16,0	63,9	37,5	9,4	2,1	2,2	5,8	10,5
2.Hj. p)	684,9	3,9	83,7	14,6	12,2	1,2	6,6	11,8	16,5	45,6	46,4	6,7	1,9	3,4	7,3	10,8
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2010	340,2	5,8	45,1	9,0	13,3	0,4	6,0	11,2	19,7	22,6	47,0	6,7	1,8	3,4	6,0	12,8
2011	335,3	1,7	45,9	7,6	13,7	0,8	6,0	10,4	20,7	19,7	- 0,7	5,9	- 0,1	3,2	6,2	13,8
2012	359,1	2,8	48,0	- 3,3	13,4	- 0,8	5,1	10,1	23,0	14,0	- 47,2	3,9	- 3,0	2,1	5,7	14,2
2013	362,0	- 0,1	48,4	- 3,4	13,4	- 0,5	5,2	10,5	21,6	25,0	84,4	6,9	3,0	2,4	5,9	12,5
2014	368,3	1,1	50,8	2,2	13,8	0,1	6,0	12,7	22,6	27,3	5,7	7,4	0,3	2,9	6,5	13,7
2015	352,9	6,4	52,2	4,8	14,8	- 0,2	6,1	11,4	22,1	26,4	- 1,6	7,5	- 0,6	1,4	6,7	14,1
2016	358,9	2,4	58,4	14,6	16,3	1,8	6,9	13,5	25,8	31,6	24,7	8,8	1,5	2,5	8,3	15,5
2017 p)	360,0	3,8	62,3	7,7	17,3	0,6	7,3	11,6	23,0	34,3	10,0	9,5	0,5	2,4	7,2	15,1
2013 1.Hj.	173,9	- 0,5	21,7	1,1	12,5	0,2	3,9	8,1	19,2	10,7	12,8	6,2	0,7	0,9	4,6	12,8
2.Hj.	188,2	0,2	26,7	- 6,7	14,2	- 1,1	5,6	11,4	21,8	14,3	241,4	7,6	5,2	2,2	7,4	13,5
2014 1.Hj.	172,9	- 0,5	23,0	7,7	13,3	1,0	4,8	9,3	20,4	11,6	11,7	6,7	0,7	1,0	5,1	13,5
2.Hj.	195,6	2,5	27,8	- 2,2	14,2	- 0,7	6,4	13,5	23,8	15,7	1,5	8,1	- 0,1	3,6	8,1	18,0
2015 1.Hj.	178,9	8,4	22,8	- 2,2	12,7	- 1,5	4,4	10,9	21,5	10,3	- 15,7	5,8	- 1,6	- 0,5	4,5	14,2
2.Hj.	184,7	4,6	29,7	10,8	16,1	0,9	7,0	12,1	23,5	16,3	9,3	8,8	0,4	2,5	7,7	15,0
2016 1.Hj.	171,5	1,2	27,8	27,7	16,2	3,5	5,1	10,3	23,8	15,0	62,1	8,7	3,3	1,0	6,4	14,9
2.Hj.	187,4	3,6	30,6	4,6	16,3	0,2	7,4	13,7	24,4	16,6	2,7	8,8	- 0,1	4,0	9,0	17,2
2017 1.Hj.	166,3	4,8	27,4	- 0,2	16,5	- 0,8	5,3	10,5	21,2	14,6	- 0,8	8,8	- 0,5	1,3	5,8	14,6
2.Hj. p)	196,2	2,8	34,7	14,9	17,7	1,9	6,9	12,5	24,6	19,3	20,2	9,8	1,4	3,0	7,8	17,7

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- oder halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht

zwangsläufig der Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 5 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2015	2016	2017	2017		2018			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj. p)	Jan.	Febr.	März p)
A. Leistungsbilanz	+ 339 804	+ 388 042	+ 387 557	+ 128 295	+ 133 213	+ 77 912	+ 13 120	+ 24 237	+ 40 555
1. Warenhandel									
Ausfuhr	2 138 202	2 130 057	2 283 085	563 975	594 543	574 053	183 172	182 327	208 554
Einfuhr	1 779 019	1 754 756	1 937 775	470 857	495 317	501 964	173 125	157 624	171 215
Saldo	+ 359 184	+ 375 300	+ 345 310	+ 93 118	+ 99 226	+ 72 088	+ 10 046	+ 24 703	+ 37 339
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	771 662	784 711	847 793	225 109	223 223	200 468	66 315	62 507	71 646
Ausgaben	708 219	745 202	753 136	188 871	195 987	179 487	61 021	55 730	62 736
Saldo	+ 63 444	+ 39 509	+ 94 656	+ 36 237	+ 27 235	+ 20 981	+ 5 294	+ 6 777	+ 8 910
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	654 888	637 064	664 841	162 745	177 627	146 197	46 701	46 274	53 222
Ausgaben	598 912	524 924	573 098	130 711	138 488	121 102	37 301	37 689	46 112
Saldo	+ 55 975	+ 112 142	+ 91 743	+ 32 034	+ 39 139	+ 25 094	+ 9 400	+ 8 584	+ 7 110
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	112 149	105 041	108 220	25 554	29 039	24 773	7 559	7 690	9 524
Ausgaben	250 950	243 952	252 374	58 647	61 428	65 023	19 179	23 517	22 327
Saldo	- 138 799	- 138 910	- 144 153	- 33 094	- 32 388	- 40 250	- 11 620	- 15 827	- 12 803
B. Vermögensänderungsbilanz	- 11 548	+ 1 035	- 20 096	- 1 240	+ 2 361	+ 1 146	+ 1 054	+ 524	- 432
C. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 267 248	+ 347 103	+ 429 146	+ 126 863	+ 178 995	+ 119 291	+ 14 812	+ 18 351	+ 86 128
1. Direktinvestitionen	+ 248 833	+ 169 006	+ 50 839	- 6 769	+ 50 833	+ 92 121	+ 24 722	+ 4 340	+ 63 059
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+1 075 532	+ 425 381	+ 135 522	- 153 105	+ 74 415	+ 91 164	+ 35 718	+ 24 970	+ 30 476
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 826 697	+ 256 376	+ 84 686	- 146 335	+ 23 583	- 958	+ 10 995	+ 20 630	- 32 583
2. Wertpapieranlagen	+ 71 869	+ 499 308	+ 328 193	+ 134 426	+ 75 223	+ 34 329	+ 21 351	+ 45 899	- 32 921
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 386 724	+ 394 649	+ 638 227	+ 188 234	+ 102 270	+ 147 528	+ 87 866	+ 29 615	+ 30 047
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 11 280	+ 21 350	+ 176 556	+ 57 759	+ 37 279	+ 38 590	+ 51 296	- 1 282	- 11 424
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 367 161	+ 365 565	+ 396 703	+ 112 099	+ 55 236	+ 94 303	+ 40 359	+ 24 362	+ 29 582
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 8 281	+ 7 735	+ 64 968	+ 18 375	+ 9 755	+ 14 635	- 3 789	+ 6 534	+ 11 890
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 314 853	- 104 655	+ 310 035	+ 53 807	+ 27 047	+ 113 198	+ 66 515	- 16 285	+ 62 968
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 207 409	+ 98 539	+ 476 418	+ 101 989	+ 129 642	+ 44 515	+ 28 024	- 7 904	+ 24 395
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 141 691	- 258 262	- 164 362	- 48 190	- 53 283	+ 51 398	+ 20 602	- 14 500	+ 45 296
Kurzfristige Schuldverschreibungen	- 34 248	+ 55 067	- 2 023	+ 7	- 49 311	+ 17 285	+ 17 889	+ 6 120	- 6 724
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 87 029	+ 17 694	+ 18 573	- 10 321	+ 5 987	- 3 072	+ 627	+ 768	- 4 467
4. Übriger Kapitalverkehr	- 151 157	- 354 604	+ 32 859	+ 8 983	+ 45 086	- 15 718	- 34 170	- 32 536	+ 50 988
Eurosysteem	- 25 393	- 151 292	- 172 184	- 10 057	- 123 423	+ 3 431	+ 106 330	- 28 524	- 74 375
Staat	+ 18 920	+ 9 063	+ 17 312	- 4 400	+ 23 745	- 2 621	+ 5 863	- 4 007	- 4 477
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	- 123 682	- 149 026	+ 124 452	+ 20 687	+ 107 027	- 33 384	- 132 893	+ 9 230	+ 90 279
Unternehmen und Privatpersonen	- 21 004	- 63 350	+ 63 276	+ 2 753	+ 37 737	+ 16 857	- 13 470	- 9 234	+ 39 561
5. Währungsreserven des Eurowährungssystems	+ 10 671	+ 15 700	- 1 315	+ 544	+ 1 866	+ 11 629	+ 2 282	- 121	+ 9 468
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 61 007	- 41 975	+ 61 685	- 192	+ 43 421	+ 40 233	+ 638	- 6 410	+ 46 005

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- änderungs- bilanz 4)	Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)		Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 5)										
	Insgesamt	Warenhandel (fob/fob) 1)		Dienst- leistungen 3)	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen		Insgesamt	darunter: Währungs- reserven											
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 2)																	
2003	+	31 347	+	130 021	-	2 105	-	48 708	-	18 920	-	31 047	+	5 920	+	47 559	-	445	+	10 292
2004	+	101 205	+	153 166	-	6 859	-	38 713	+	16 860	-	30 109	-	119	+	112 834	-	1 470	+	11 748
2005	+	105 730	+	157 010	-	6 068	-	40 600	+	20 905	-	31 585	-	2 334	+	96 436	-	2 182	-	6 960
2006	+	135 959	+	161 447	-	4 205	-	34 641	+	41 453	-	32 300	-	1 328	+	157 142	-	2 934	+	22 511
2007	+	169 636	+	201 989	-	922	-	34 881	+	36 332	-	33 804	-	1 597	+	183 169	+	953	+	15 130
2008	+	143 318	+	184 521	-	3 586	-	31 467	+	24 724	-	34 461	-	893	+	121 336	+	2 008	-	21 088
2009	+	141 233	+	141 167	-	6 064	-	19 648	+	54 757	-	35 043	-	1 858	+	129 693	+	8 648	-	9 683
2010	+	144 890	+	161 146	-	5 892	-	27 041	+	50 665	-	39 880	+	1 219	+	92 757	+	1 613	-	53 351
2011	+	165 078	+	163 426	-	8 900	-	31 574	+	68 235	-	35 010	+	419	+	120 857	+	2 836	-	44 639
2012	+	193 590	+	200 401	-	10 518	-	32 775	+	64 858	-	38 894	-	413	+	151 417	+	1 297	-	41 759
2013	+	190 092	+	212 662	-	3 663	-	41 376	+	62 444	-	43 639	-	563	+	225 360	+	838	+	35 831
2014	+	218 959	+	228 185	-	5 741	-	24 491	+	56 549	-	41 283	+	2 936	+	240 116	-	2 564	+	18 221
2015	+	271 394	+	261 135	-	2 565	-	16 918	+	67 222	-	40 044	+	534	+	239 418	-	2 213	-	32 511
2016	+	268 811	+	267 999	-	1 845	-	19 948	+	60 639	-	39 879	+	3 468	+	257 693	+	1 686	-	14 586
2017 r)	+	262 474	+	265 360	+	1 256	-	16 124	+	67 357	-	54 120	-	254	+	279 967	-	1 269	+	17 747
2015 2.Vj.	+	60 960	+	68 693	-	1 742	-	2 547	+	825	-	6 011	+	1 407	+	70 734	-	465	+	8 366
3.Vj.	+	71 126	+	67 467	+	1 030	-	10 243	+	20 490	-	6 587	+	778	+	68 865	-	1 455	-	3 039
4.Vj.	+	78 169	+	64 632	-	435	-	2 394	+	26 238	-	10 307	-	2 004	+	68 701	-	272	-	7 464
2016 1.Vj.	+	66 588	+	63 353	+	566	-	3 043	+	19 599	-	13 320	-	205	+	40 617	+	1 228	-	25 766
2.Vj.	+	69 819	+	76 770	-	54	-	3 707	+	125	-	3 370	+	1 009	+	62 621	+	761	-	8 207
3.Vj.	+	61 051	+	66 795	-	346	-	11 309	+	16 175	-	10 610	+	307	+	59 558	-	261	-	1 801
4.Vj.	+	71 353	+	61 082	-	2 012	-	1 889	+	24 740	-	12 579	+	2 356	+	94 897	-	43	+	21 188
2017 1.Vj.	+	67 955	+	65 985	+	2 402	-	2 545	+	21 296	-	16 781	+	616	+	67 316	-	360	-	1 255
2.Vj.	+	55 068	+	67 141	-	187	-	3 290	+	3 058	-	11 841	-	727	+	72 061	+	385	+	17 721
3.Vj.	+	64 201	+	68 051	-	113	-	10 737	+	17 922	-	11 035	+	904	+	54 979	+	152	-	10 126
4.Vj. r)	+	75 250	+	64 183	-	846	+	448	+	25 082	-	14 463	-	1 047	+	85 610	-	1 446	+	11 407
2018 1.Vj. r)	+	71 515	+	65 009	-	1 397	-	630	+	21 620	-	14 483	+	214	+	74 584	+	699	+	2 855
2015 Nov.	+	26 547	+	22 480	-	11	-	555	+	7 448	-	2 826	+	214	+	22 559	-	548	-	4 203
Dez.	+	28 190	+	18 264	-	578	+	2 736	+	11 613	-	4 423	-	2 161	+	22 839	+	123	-	3 190
2016 Jan.	+	15 865	+	14 208	+	71	-	1 413	+	5 307	-	2 238	-	19	-	1 987	-	186	-	17 833
Febr.	+	20 854	+	21 911	+	619	-	84	+	6 519	-	7 491	+	545	+	21 103	+	1 478	-	296
März	+	29 869	+	27 234	-	124	-	1 546	+	7 772	-	3 591	-	731	+	21 501	-	64	-	7 638
April	+	28 952	+	27 797	-	179	-	661	+	3 533	-	1 718	+	1 303	+	26 217	+	696	-	4 039
Mai	+	17 745	+	23 050	+	409	-	838	-	3 921	-	546	+	277	+	14 290	+	776	-	3 733
Juni	+	23 122	+	25 923	-	284	-	2 209	+	513	-	1 106	-	571	+	22 115	-	711	-	435
Juli	+	18 927	+	20 453	+	413	-	3 461	+	5 372	-	3 437	-	103	+	17 363	+	342	-	1 460
Aug.	+	17 632	+	20 933	-	435	-	4 807	+	6 016	-	4 510	-	101	+	17 217	+	93	-	314
Sept.	+	24 492	+	25 409	-	324	-	3 042	+	4 788	-	2 662	+	511	+	24 977	-	695	-	26
Okt.	+	19 777	+	20 598	+	294	-	3 425	+	6 117	-	3 513	-	117	+	28 457	-	145	+	8 797
Nov.	+	25 394	+	23 647	-	347	-	255	+	6 949	-	4 948	-	69	+	22 295	+	140	-	3 031
Dez.	+	26 182	+	16 837	-	1 959	+	1 790	+	11 675	-	4 119	+	2 541	+	44 145	-	38	+	15 422
2017 Jan.	+	11 873	+	15 705	+	171	-	989	+	6 851	-	9 693	-	145	+	7 119	-	124	-	4 610
Febr.	+	23 363	+	22 275	+	1 022	-	559	+	6 280	-	4 634	+	291	+	14 387	-	216	-	9 267
März	+	32 718	+	28 004	+	1 209	-	997	+	8 165	-	2 453	+	470	+	45 810	-	21	+	12 621
April	+	16 680	+	19 682	+	21	-	518	+	5 852	-	8 336	-	321	+	21 216	-	2	+	4 858
Mai	+	15 378	+	22 995	-	968	-	1 449	-	5 295	-	872	+	85	+	11 773	-	47	-	3 690
Juni	+	23 010	+	24 464	+	760	-	1 323	+	2 501	-	2 632	-	491	+	39 072	+	434	+	16 553
Juli	+	19 191	+	21 046	+	679	-	3 594	+	6 159	-	4 420	+	525	+	14 479	+	463	-	5 237
Aug.	+	18 475	+	21 530	-	765	-	4 737	+	5 158	-	3 476	+	174	+	8 062	-	912	-	10 588
Sept.	+	26 535	+	25 475	-	27	-	2 407	+	6 605	-	3 139	+	204	+	32 438	+	602	+	5 699
Okt. r)	+	19 638	+	20 764	+	393	-	3 429	+	6 527	-	4 224	-	206	+	15 799	+	1 176	-	3 634
Nov. r)	+	26 879	+	25 046	-	587	+	225	+	6 868	-	5 260	-	536	+	29 624	-	270	+	3 282
Dez. r)	+	28 733	+	18 373	-	652	+	3 652	+	11 687	-	4 979	-	305	+	40 187	-	2 353	+	11 759
2018 Jan. r)	+	20 210	+	18 210	-	1 171	-	550	+	7 601	-	5 052	+	489	+	29 307	-	121	+	8 608
Febr. r)	+	21 665	+	20 926	+	351	+	710	+	5 419	-	5 390	+	19	+	21 329	+	583	-	355
März r)	+	29 640	+	25 872	-	576	-	791	+	8 600	-	4 041	-	294	+	23 948	+	236	-	5 398
April p)	+	22 652	+	22 487	-	404	-	668	+	3 498	-	2 666	+	353	+	27 425	-	670	+	4 420

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung. 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Nettoerwerb/veräußerung von

nichtproduzierten Sachvermögen. 5 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2015	2016	2017	2017		2018			
					November	Dezember	Januar	Februar	März	April p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 193 555	1 203 833	1 278 935	116 329	100 539	107 070	104 755	116 216	110 273
	Einfuhr	949 245	954 917	1 034 491	92 774	82 500	89 887	86 272	91 476	89 860
	Saldo	+ 244 310	+ 248 916	+ 244 444	+ 23 555	+ 18 039	+ 17 183	+ 18 483	+ 24 741	+ 20 413
I. Europäische Länder	Ausfuhr	803 425	818 644	872 420	79 261	66 518	74 735	73 342	79 797	...
	Einfuhr	653 782	657 753	707 778	63 934	56 773	60 133	60 012	64 175	...
	Saldo	+ 149 643	+ 160 891	+ 164 642	+ 15 327	+ 9 745	+ 14 602	+ 13 330	+ 15 622	...
1. EU-Länder (28)	Ausfuhr	692 493	705 548	749 700	67 870	57 806	64 907	63 262	68 827	...
	Einfuhr	543 334	551 344	590 412	53 332	47 127	49 794	49 880	53 676	...
	Saldo	+ 149 159	+ 154 204	+ 159 288	+ 14 538	+ 10 679	+ 15 113	+ 13 382	+ 15 151	...
Euroraum (19)	Ausfuhr	434 075	441 092	471 609	43 022	36 872	41 078	40 203	44 333	...
	Einfuhr	356 643	358 848	381 446	34 157	30 752	32 219	32 559	35 073	...
	Saldo	+ 77 432	+ 82 244	+ 90 162	+ 8 865	+ 6 120	+ 8 859	+ 7 644	+ 9 259	...
darunter:										
Belgien und	Ausfuhr	46 196	46 931	50 043	4 449	3 872	4 231	4 254	4 560	...
Luxemburg	Einfuhr	40 116	40 960	44 056	3 862	3 309	4 245	3 724	4 335	...
	Saldo	+ 6 079	+ 5 971	+ 5 987	+ 587	+ 563	- 14	+ 530	+ 225	...
Frankreich	Ausfuhr	102 762	101 106	105 264	9 664	7 911	9 209	8 424	9 650	...
	Einfuhr	66 819	65 651	64 121	5 686	4 925	5 092	5 347	5 556	...
	Saldo	+ 35 943	+ 35 454	+ 41 142	+ 3 978	+ 2 986	+ 4 118	+ 3 077	+ 4 094	...
Italien	Ausfuhr	57 987	61 265	65 513	6 068	5 059	5 802	5 802	6 258	...
	Einfuhr	49 038	51 737	55 928	5 006	4 625	4 684	4 952	4 930	...
	Saldo	+ 8 949	+ 9 528	+ 9 585	+ 1 061	+ 434	+ 1 117	+ 850	+ 1 328	...
Niederlande	Ausfuhr	79 191	78 433	85 724	7 567	7 346	7 552	7 562	8 586	...
	Einfuhr	87 889	83 142	91 250	8 239	7 935	7 996	8 101	9 077	...
	Saldo	- 8 697	- 4 709	- 5 525	- 672	- 589	- 445	- 539	- 491	...
Österreich	Ausfuhr	58 217	59 778	62 816	5 803	4 786	5 248	5 134	5 644	...
	Einfuhr	37 250	38 543	41 112	3 676	3 182	3 395	3 479	3 709	...
	Saldo	+ 20 967	+ 21 235	+ 21 704	+ 2 127	+ 1 604	+ 1 853	+ 1 655	+ 1 935	...
Spanien	Ausfuhr	38 715	40 497	43 038	4 024	3 159	3 816	3 713	3 824	...
	Einfuhr	26 442	27 870	31 628	2 906	2 502	2 682	2 661	2 924	...
	Saldo	+ 12 273	+ 12 627	+ 11 410	+ 1 118	+ 657	+ 1 133	+ 1 052	+ 900	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	258 417	264 456	278 091	24 849	20 934	23 828	23 059	24 494	...
	Einfuhr	186 691	192 496	208 966	19 175	16 376	17 574	17 320	18 602	...
	Saldo	+ 71 727	+ 71 960	+ 69 126	+ 5 673	+ 4 558	+ 6 254	+ 5 739	+ 5 892	...
darunter:										
Vereinigtes	Ausfuhr	89 018	85 939	84 432	7 311	6 006	7 167	6 932	7 247	...
Königreich	Einfuhr	38 414	35 654	37 057	3 243	2 861	2 975	2 811	3 090	...
	Saldo	+ 50 604	+ 50 285	+ 47 375	+ 4 068	+ 3 145	+ 4 191	+ 4 121	+ 4 158	...
2. Andere europäische	Ausfuhr	110 932	113 096	122 720	11 391	8 713	9 828	10 080	10 970	...
Länder	Einfuhr	110 448	106 409	117 366	10 602	9 646	10 340	10 132	10 500	...
	Saldo	+ 484	+ 6 687	+ 5 354	+ 789	- 933	- 511	- 53	+ 471	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	49 070	50 161	53 963	4 942	3 719	4 549	4 360	4 726	...
	Einfuhr	42 089	43 896	45 771	4 209	3 388	3 659	3 686	3 926	...
	Saldo	+ 6 981	+ 6 265	+ 8 192	+ 734	+ 331	+ 890	+ 674	+ 800	...
II. Außereuropäische	Ausfuhr	387 398	382 486	403 385	36 815	33 795	32 137	31 162	36 158	...
Länder	Einfuhr	295 461	297 164	326 712	28 839	25 727	29 520	26 088	27 116	...
	Saldo	+ 91 936	+ 85 322	+ 76 673	+ 7 976	+ 8 068	+ 2 617	+ 5 074	+ 9 042	...
1. Afrika	Ausfuhr	23 897	24 434	25 557	1 890	1 776	1 712	1 693	1 933	...
	Einfuhr	18 307	16 675	20 391	1 805	1 701	1 716	1 651	1 734	...
	Saldo	+ 5 590	+ 7 759	+ 5 166	+ 86	+ 75	- 4	+ 41	+ 198	...
2. Amerika	Ausfuhr	156 982	147 542	154 333	14 106	12 544	12 092	12 229	14 621	...
	Einfuhr	85 582	83 499	89 387	8 024	7 096	7 333	7 122	7 624	...
	Saldo	+ 71 400	+ 64 043	+ 64 946	+ 6 082	+ 5 448	+ 4 758	+ 5 107	+ 6 997	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	113 733	106 822	111 495	10 340	9 030	8 585	8 663	10 903	...
	Einfuhr	60 217	57 968	61 110	5 395	4 793	5 101	4 933	5 264	...
	Saldo	+ 53 516	+ 48 855	+ 50 386	+ 4 945	+ 4 237	+ 3 484	+ 3 730	+ 5 639	...
3. Asien	Ausfuhr	196 297	200 158	212 147	19 736	18 458	17 122	16 266	18 579	...
	Einfuhr	188 621	193 979	213 078	18 734	16 713	20 185	17 021	17 480	...
	Saldo	+ 7 676	+ 6 179	- 932	+ 1 001	+ 1 745	- 3 063	- 755	+ 1 099	...
darunter:										
Länder des nahen	Ausfuhr	39 518	36 659	33 159	3 186	2 783	2 082	2 290	2 291	...
und mittleren	Einfuhr	7 330	6 581	6 952	681	518	612	592	508	...
Ostens	Saldo	+ 32 188	+ 30 079	+ 26 208	+ 2 506	+ 2 265	+ 1 470	+ 1 698	+ 1 783	...
Japan	Ausfuhr	16 968	18 307	19 531	1 651	1 605	1 608	1 530	1 863	...
	Einfuhr	20 180	21 922	22 880	1 961	1 696	2 088	1 874	2 010	...
	Saldo	- 3 213	- 3 615	- 3 349	- 310	- 91	- 480	- 343	- 147	...
Volksrepublik	Ausfuhr	71 284	76 046	86 170	8 064	7 725	7 330	6 924	7 887	...
China 2)	Einfuhr	91 930	94 172	100 681	9 510	8 204	10 053	7 722	8 155	...
	Saldo	- 20 646	- 18 126	- 14 511	- 1 445	- 479	- 2 723	- 799	- 267	...
Neue Industriestaaten	Ausfuhr	51 510	51 921	53 418	4 705	4 310	4 585	4 034	4 767	...
und Schwellenländer	Einfuhr	42 478	42 966	50 867	3 909	3 890	4 452	4 009	4 012	...
Asiens 3)	Saldo	+ 9 032	+ 8 955	+ 2 552	+ 797	+ 420	+ 134	+ 25	+ 755	...
4. Ozeanien und	Ausfuhr	10 221	10 352	11 348	1 083	1 017	1 211	974	1 025	...
Polarregionen	Einfuhr	2 951	3 011	3 856	276	217	285	293	278	...
	Saldo	+ 7 271	+ 7 341	+ 7 493	+ 807	+ 800	+ 926	+ 681	+ 747	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional

nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen 1)								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmer-entgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 4)
		Transport-dienst-leistungen	Reise-verkehr 2)	Finanz-dienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Infor-mationsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 3)			
2013	- 41 376	- 9 881	- 37 713	+ 8 056	+ 3 656	- 870	- 5 518	+ 3 073	+ 541	+ 60 681	+ 1 223
2014	- 24 491	- 6 902	- 37 653	+ 7 002	+ 3 549	+ 2 666	- 702	+ 2 971	+ 1 184	+ 54 473	+ 891
2015	- 16 918	- 5 258	- 36 595	+ 9 583	+ 4 831	+ 4 052	- 2 483	+ 3 160	+ 1 521	+ 66 048	- 347
2016	- 19 948	- 6 185	- 38 247	+ 9 856	+ 6 203	+ 3 224	- 3 004	+ 3 094	+ 750	+ 60 943	- 1 054
2017	- 16 124	- 4 047	- 38 832	+ 10 683	+ 6 494	+ 3 252	- 1 686	+ 2 092	- 36	+ 68 622	- 1 229
2016 3.Vj.	- 11 309	- 1 449	- 15 946	+ 2 038	+ 1 554	+ 523	- 25	+ 828	- 469	+ 17 826	- 1 182
4.Vj.	- 1 889	- 1 888	- 7 385	+ 3 241	+ 2 366	+ 1 236	- 1 605	+ 596	+ 307	+ 21 418	+ 3 015
2017 1.Vj.	- 2 545	- 1 257	- 5 956	+ 2 207	+ 1 029	+ 377	- 855	+ 551	+ 589	+ 21 868	- 1 162
2.Vj.	- 3 290	- 407	- 9 179	+ 2 655	+ 1 538	+ 893	- 608	+ 625	- 203	+ 5 303	- 2 042
3.Vj.	- 10 737	- 1 134	- 16 110	+ 2 746	+ 1 433	+ 512	+ 53	+ 545	- 620	+ 19 690	- 1 148
4.Vj.	+ 448	- 1 249	- 7 587	+ 3 076	+ 2 494	+ 1 470	- 277	+ 370	+ 197	+ 21 761	+ 3 123
2018 1.Vj.	- 630	- 787	- 6 238	+ 2 684	+ 1 059	+ 867	- 314	+ 655	+ 559	+ 21 896	- 835
2017 Juni	- 1 323	- 154	- 4 371	+ 789	+ 587	+ 1 058	+ 172	+ 139	- 59	+ 2 501	+ 58
Juli	- 3 594	- 214	- 4 879	+ 892	+ 730	- 106	- 576	+ 172	- 219	+ 6 747	- 369
Aug.	- 4 737	- 473	- 6 429	+ 1 193	+ 435	+ 70	- 224	+ 244	- 203	+ 5 773	- 412
Sept.	- 2 407	- 447	- 4 801	+ 661	+ 268	+ 548	+ 853	+ 129	- 199	+ 7 170	- 366
Okt.	- 3 429	- 453	- 5 365	+ 775	+ 1 240	- 5	- 272	+ 231	+ 52	+ 6 979	- 504
Nov.	+ 225	- 400	- 1 641	+ 1 353	+ 586	+ 162	- 367	+ 174	+ 57	+ 7 151	- 340
Dez.	+ 3 652	- 396	- 582	+ 948	+ 668	+ 1 312	+ 362	- 35	+ 88	+ 7 632	+ 3 968
2018 Jan.	- 550	- 301	- 1 649	+ 842	+ 161	- 365	- 49	+ 191	+ 188	+ 7 806	- 393
Febr.	+ 710	- 249	- 1 577	+ 693	+ 762	+ 675	- 162	+ 218	+ 208	+ 5 446	- 235
März	- 791	- 237	- 3 012	+ 1 149	+ 136	+ 557	- 103	+ 246	+ 162	+ 8 645	- 207
April p)	- 668	- 143	- 2 230	+ 866	+ 467	+ 190	- 579	+ 243	- 78	+ 4 013	- 436

1 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 3 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht

unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. den Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen. 4 Enthält u.a. Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Staat				Alle Sektoren ohne Staat 2)			
	Insgesamt	Insgesamt	darunter:		Insgesamt	Persönliche Über-tragungen 3)	darunter: Heimat-überweisungen	
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusam-men-arbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen u.a.				
2013	- 43 633	- 28 923	- 4 733	+ 6 174	- 14 715	- 3 250	- 3 229	- 563
2014	- 41 283	- 28 146	- 6 419	+ 8 105	- 13 137	- 3 477	- 3 451	+ 2 936
2015	- 40 044	- 23 965	- 6 805	+ 10 638	- 16 079	- 3 540	- 3 523	+ 534
2016	- 39 879	- 24 870	- 11 523	+ 10 994	- 15 009	- 4 214	- 4 196	+ 3 468
2017	- 54 120	- 23 689	- 11 496	+ 10 584	- 30 431	- 4 632	- 4 613	- 254
2016 3.Vj.	- 10 610	- 6 813	- 2 583	+ 1 782	- 3 797	- 1 053	- 1 049	+ 307
4.Vj.	- 12 579	- 8 362	- 3 186	+ 1 325	- 4 217	- 1 055	- 1 049	+ 2 356
2017 1.Vj.	- 16 781	- 7 604	- 2 995	+ 1 796	- 9 176	- 1 158	- 1 153	+ 616
2.Vj.	- 11 841	- 1 706	- 1 500	+ 6 239	- 10 135	- 1 159	- 1 153	- 727
3.Vj.	- 11 035	- 5 432	- 1 557	+ 1 755	- 5 603	- 1 157	- 1 153	+ 904
4.Vj.	- 14 463	- 8 946	- 5 444	+ 794	- 5 517	- 1 159	- 1 153	- 1 047
2018 1.Vj.	- 14 483	- 9 356	- 2 233	+ 1 655	- 5 127	- 1 291	- 1 286	+ 214
2017 Juni	- 2 632	- 805	- 878	+ 2 178	- 1 827	- 387	- 384	- 491
Juli	- 4 420	- 2 562	- 933	+ 492	- 1 859	- 386	- 384	+ 525
Aug.	- 3 476	- 1 441	- 395	+ 465	- 2 035	- 386	- 384	+ 174
Sept.	- 3 139	- 1 430	- 229	+ 799	- 1 709	- 386	- 384	+ 204
Okt.	- 4 224	- 2 939	- 1 036	+ 108	- 1 285	- 387	- 384	- 206
Nov.	- 5 260	- 2 807	- 1 685	+ 70	- 2 453	- 386	- 384	- 536
Dez.	- 4 979	- 3 201	- 2 723	+ 615	- 1 778	- 386	- 384	- 305
2018 Jan.	- 5 052	- 3 518	- 1 332	+ 230	- 1 534	- 430	- 429	+ 489
Febr.	- 5 390	- 3 679	- 558	+ 814	- 1 712	- 429	- 429	+ 19
März	- 4 041	- 2 160	- 343	+ 612	- 1 881	- 432	- 429	- 294
April p)	- 2 666	- 1 013	- 314	+ 1 456	- 1 653	- 429	- 429	+ 353

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen. 2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebens-

versicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Insgesamt	Nicht produzierte Sachvermögen	Vermögens-übertragungen
2013	- 563	+ 1 105	- 1 668
2014	+ 2 936	+ 2 841	+ 95
2015	+ 534	+ 2 366	- 1 832
2016	+ 3 468	+ 3 372	+ 96
2017	- 254	+ 3 021	- 3 275
2016 3.Vj.	+ 307	+ 887	- 579
4.Vj.	+ 2 356	+ 791	+ 1 565
2017 1.Vj.	+ 616	+ 734	- 118
2.Vj.	- 727	+ 384	- 1 111
3.Vj.	+ 904	+ 1 531	- 627
4.Vj.	- 1 047	+ 372	- 1 419
2018 1.Vj.	+ 214	- 431	+ 645
2017 Juni	- 491	+ 250	- 741
Juli	+ 525	+ 703	- 178
Aug.	+ 174	+ 334	- 160
Sept.	+ 204	+ 494	- 290
Okt.	- 206	- 6	- 200
Nov.	- 536	+ 78	- 614
Dez.	- 305	+ 300	- 605
2018 Jan.	+ 489	+ 118	+ 371
Febr.	+ 19	- 269	+ 288
März	- 294	- 281	- 14
April p)	+ 353	+ 495	- 142

XII. Außenwirtschaft

7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2015	2016	2017	2017		2018			
				3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	Febr.	März	April p)
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 270 235	+ 397 043	+ 363 024	+ 56 779	+ 36 972	+ 163 507	+ 66 535	+ 31 308	+ 24 546
1. Direktinvestitionen	+ 116 141	+ 82 985	+ 111 797	+ 20 572	+ 27 372	+ 42 552	+ 15 788	+ 18 973	+ 6 745
Beteiligungskapital	+ 75 292	+ 70 623	+ 71 205	+ 16 953	+ 22 786	+ 35 042	+ 16 373	+ 10 297	+ 10 673
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 16 804	+ 10 867	+ 23 779	+ 8 291	+ 3 009	+ 12 044	+ 5 101	+ 4 194	+ 4 197
Direktinvestitionskredite	+ 40 849	+ 12 362	+ 40 592	+ 3 620	+ 4 585	+ 7 510	– 585	+ 8 676	– 3 928
2. Wertpapieranlagen	+ 124 062	+ 98 236	+ 105 157	+ 30 407	+ 23 329	+ 42 396	+ 3 128	+ 6 120	+ 1 665
Aktien 2)	+ 19 692	+ 17 254	+ 14 042	+ 5 116	+ 5 695	+ 8 182	+ 3 954	– 2 020	– 2 391
Investmentsfondanteile 3)	+ 35 750	+ 36 142	+ 47 747	+ 10 718	+ 14 687	+ 8 585	– 1 199	+ 14	+ 195
Langfristige									
Schuldverschreibungen 4)	+ 74 342	+ 51 037	+ 47 101	+ 15 231	+ 7 636	+ 25 157	+ 1 100	+ 9 463	+ 3 850
Kurzfristige									
Schuldverschreibungen 5)	– 5 723	– 6 196	– 3 733	– 658	– 4 689	+ 473	– 727	– 1 338	+ 11
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen 6)	+ 26 026	+ 32 535	+ 8 937	+ 2 064	+ 4 038	+ 1 154	+ 2 343	– 739	+ 1 555
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 6 219	+ 181 602	+ 138 402	+ 3 584	– 16 321	+ 76 706	+ 44 693	+ 6 718	– 33 841
Monetäre Finanzinstitute 8)									
langfristig	– 90 288	+ 18 627	– 21 008	– 16 029	– 50 588	+ 41 060	+ 12 458	– 13 428	– 7 014
kurzfristig	– 2 804	+ 44 980	+ 19 619	– 1 400	+ 5 438	– 1 407	+ 241	– 306	– 1 429
Unternehmen und Privatpersonen 9)									
langfristig	– 14 618	– 6 248	+ 7 927	+ 3 174	+ 3 952	+ 20 540	+ 3 640	+ 9 024	– 2 384
kurzfristig	+ 19 127	+ 1 725	– 3 372	– 818	– 1 290	+ 1 660	+ 199	+ 894	+ 2 199
Staat									
langfristig	– 12 239	– 1 268	– 5 154	– 2 690	+ 991	+ 1 523	– 3 155	+ 2 049	– 3 954
kurzfristig	– 7 591	– 7 595	– 3 730	– 425	– 489	– 310	– 70	+ 352	+ 76
Bundesbank	+ 123 364	+ 170 491	+ 156 637	+ 19 129	+ 29 324	+ 13 583	+ 31 750	+ 9 072	– 20 490
5. Währungsreserven	– 2 213	+ 1 686	– 1 269	+ 152	– 1 446	+ 699	+ 583	+ 236	– 670
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 30 817	+ 139 350	+ 83 057	+ 1 799	– 48 638	+ 88 923	+ 45 205	+ 7 360	– 51 971
1. Direktinvestitionen	+ 48 606	+ 51 816	+ 69 548	+ 21 377	+ 12 040	+ 20 537	+ 11 775	+ 5 171	– 5 325
Beteiligungskapital	+ 10 567	+ 11 894	+ 24 077	+ 6 047	+ 10 118	+ 2 089	+ 1 957	+ 79	+ 1 317
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	– 1 524	+ 3 935	+ 9 216	+ 3 331	+ 2 107	+ 2 671	+ 1 553	+ 772	+ 1 358
Direktinvestitionskredite	+ 38 039	+ 39 921	+ 45 471	+ 15 330	+ 1 922	+ 18 449	+ 9 817	+ 5 093	– 6 642
2. Wertpapieranlagen	– 68 808	– 108 471	– 95 045	– 28 130	– 46 598	+ 7 592	+ 3 296	+ 9 870	– 16 975
Aktien 2)	+ 10 605	+ 342	– 1 126	– 2 311	– 821	+ 4 306	– 432	+ 6 287	+ 2 876
Investmentsfondanteile 3)	+ 7 357	– 6 919	– 3 441	+ 656	– 2 894	– 1 792	– 10	– 2 666	– 2 919
Langfristige									
Schuldverschreibungen 4)	– 96 048	– 97 281	– 70 559	– 21 125	– 40 436	+ 16 555	– 3 852	+ 9 081	– 17 152
Kurzfristige									
Schuldverschreibungen 5)	+ 9 278	– 4 613	– 19 919	– 5 349	– 2 447	– 11 476	+ 7 590	– 2 833	+ 220
3. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 51 019	+ 196 006	+ 108 554	+ 8 552	– 14 080	+ 60 794	+ 30 134	– 7 681	– 29 670
Monetäre Finanzinstitute 8)									
langfristig	– 41 165	+ 86 742	+ 17 476	– 3 551	– 67 367	+ 45 097	+ 4 080	– 51 789	+ 22 359
kurzfristig	– 19 535	+ 5 774	+ 7 541	– 1 325	+ 5 550	– 7 418	– 2 848	– 2 743	– 419
Unternehmen und Privatpersonen 9)									
langfristig	+ 18 920	+ 3 716	+ 17 557	+ 6 933	+ 16 752	+ 4 463	+ 2 737	+ 6 362	– 6 572
kurzfristig	+ 23 006	+ 8 579	+ 3 339	+ 3 252	– 328	+ 1 879	+ 664	– 592	+ 1 454
Staat									
langfristig	– 4 085	– 4 863	+ 14 218	+ 3 681	+ 17 079	+ 2 584	+ 2 073	+ 6 955	– 8 026
kurzfristig	– 11 105	– 5 309	– 6 313	+ 6 057	– 12 219	+ 1 660	+ 4 063	– 4 180	– 1 197
Bundesbank	– 3 941	– 4 682	– 3 290	+ 244	+ 170	– 1	– 36	– 2	+ 48
7. Übriger Kapitalverkehr	– 7 164	– 626	– 3 023	+ 5 813	– 12 389	+ 1 662	+ 4 099	– 4 178	– 1 245
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 239 418	+ 257 693	+ 279 967	+ 54 979	+ 85 610	+ 74 584	+ 21 329	+ 23 948	+ 27 425

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Sonderveröffentlichung 10). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. **5** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit

bis zu einem Jahr. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank ^{o)}

Mio €

Ende des Berichts- zeitraums	Auslandsaktiva									Auslands- passiva ^{3) 4)}	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 10)
	insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen		Wertpapier- anlagen ²⁾		
		insgesamt	Gold und Goldförde- rungen	Sonder- ziehungs- rechte	Reserve- position im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapier- anlagen	insgesamt	darunter: Verrech- nungs- konten innerhalb des ESZB ¹⁾			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1999 Jan. ⁵⁾	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
1999	141 958	93 039	32 287	1 948	6 383	52 420	48 919	26 275	–	7 830	134 128
2000	100 762	93 815	32 676	1 894	5 868	53 377	6 947	– 6 851	–	8 287	92 475
2001	76 147	93 215	35 005	2 032	6 689	49 489	– 17 068	– 30 857	–	10 477	65 670
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 278	37 670
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 731	397 719
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	675 253	467 592
2015 Sept.	774 428	161 922	108 959	14 941	5 191	32 831	567 602	555 174	44 903	462 513	311 915
Okt.	786 694	166 664	112 836	15 126	5 199	33 503	575 246	562 818	44 784	468 506	318 187
Nov.	813 320	163 816	108 820	15 475	5 217	34 303	604 946	592 518	44 558	482 764	330 555
Dez.	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016 Jan.	807 971	164 656	111 126	15 055	5 197	33 278	599 427	587 000	43 888	473 104	334 867
Febr.	839 336	177 917	122 535	15 109	6 899	33 374	617 434	605 006	43 985	489 464	349 871
März	837 375	171 266	117 844	14 730	6 730	31 962	621 617	609 190	44 491	492 119	345 256
April	856 266	175 738	121 562	14 793	6 759	32 623	638 201	625 774	42 327	495 580	360 687
Mai	884 887	173 927	118 133	14 970	6 839	33 984	667 972	655 544	42 988	501 620	383 267
Juni	922 232	184 628	128 963	14 746	6 780	34 139	693 498	681 070	44 106	518 491	403 741
Juli	904 044	186 300	130 417	14 698	6 736	34 449	672 748	660 320	44 996	518 946	385 099
Aug.	918 692	183 951	128 171	14 685	6 642	34 452	689 906	677 479	44 834	525 347	393 345
Sept.	957 860	183 796	128 795	14 657	6 605	33 738	728 554	715 738	45 510	549 909	407 951
Okt.	947 718	181 623	126 245	14 708	6 631	34 039	720 795	708 029	45 300	543 001	404 717
Nov.	991 108	177 348	121 032	14 917	6 572	34 826	766 905	754 057	46 855	552 565	438 543
Dez.	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 731	397 719
2017 Jan.	1 034 804	177 256	121 656	14 806	6 523	34 270	809 862	795 621	47 687	577 969	456 835
Febr.	1 060 894	184 666	128 507	14 976	6 248	34 935	828 264	814 375	47 964	609 255	451 639
März	1 075 039	181 898	126 158	14 886	6 183	34 671	843 892	829 751	49 249	623 579	451 460
April	1 089 144	180 726	126 011	14 697	6 055	33 963	858 281	843 439	50 137	601 538	487 606
Mai	1 098 879	175 958	122 486	14 459	5 907	33 107	871 724	857 272	51 197	601 130	497 749
Juni	1 098 880	171 295	118 235	14 349	5 695	33 016	875 312	860 764	52 273	623 941	474 939
Juli	1 092 769	169 735	117 330	14 124	5 531	32 750	871 752	856 510	51 282	614 300	478 469
Aug.	1 089 883	171 044	119 770	14 071	5 530	31 673	867 696	852 511	51 143	623 104	466 780
Sept.	1 115 200	169 937	118 208	14 089	5 471	32 169	894 441	878 888	50 821	622 729	492 470
Okt.	1 085 916	172 047	118 569	14 208	5 446	33 824	862 772	848 443	51 097	605 438	480 477
Nov.	1 091 832	169 539	117 208	14 069	5 168	33 094	869 988	855 548	52 305	582 362	509 470
Dez.	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	675 253	467 592
2018 Jan.	1 114 634	164 944	117 008	13 776	4 166	29 994	896 525	882 043	53 165	619 483	495 151
Febr.	1 147 979	166 370	117 138	13 949	4 138	31 146	928 275	913 989	53 333	638 927	509 051
März	1 157 102	165 830	116 630	13 906	4 114	31 181	937 348	923 466	53 924	680 791	476 311
April	1 137 942	166 970	117 867	14 043	4 150	30 910	916 858	902 364	54 115	636 684	501 259
Mai	1 196 227	171 469	120 871	14 287	4 172	32 139	970 555	956 150	54 203	660 554	535 673

^{o)} Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. ¹ Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der je-

weiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. ² In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. ³ Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. ⁴ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. ⁵ Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2014	835 476	280 176	555 301	365 738	189 562	174 764	14 798	963 495	154 960	808 534	639 186	169 348	102 535	66 813
2015	875 758	264 291	611 467	415 697	195 770	181 271	14 499	1 018 333	152 109	866 224	681 923	184 301	112 677	71 625
2016	870 375	243 728	626 646	416 534	210 112	195 934	14 179	1 045 869	131 535	914 333	717 688	196 646	124 059	72 587
2017	879 462	216 300	663 162	438 824	224 338	210 673	13 666	1 073 004	136 001	937 003	738 896	198 107	129 693	68 413
2017 Nov. Dez.	895 596 879 462	225 367 216 300	670 229 663 162	448 628 438 824	221 601 224 338	207 354 210 673	14 247 13 666	1 071 330 1 073 004	127 385 136 001	943 945 937 003	746 594 738 896	197 351 198 107	124 782 129 693	72 569 68 413
2018 Jan. Febr. März	882 690 887 933 904 879	224 986 224 648 228 815	657 704 663 285 676 064	436 357 439 284 441 346	221 347 224 001 234 718	207 523 210 115 220 890	13 824 13 886 13 828	1 070 728 1 085 830 1 097 127	130 675 129 196 132 952	940 053 956 634 964 175	745 611 759 351 759 309	194 443 197 283 204 867	124 933 127 076 134 620	69 509 70 207 70 247
April	902 121	226 248	675 872	447 651	228 221	214 347	13 874	1 085 503	125 661	959 841	763 103	196 738	125 849	70 889
Industrieländer ¹⁾														
2014	735 152	275 277	459 876	330 740	129 136	116 037	13 099	872 950	153 807	719 142	598 249	120 894	85 432	35 461
2015	767 018	260 389	506 629	373 705	132 924	119 877	13 047	918 524	147 252	771 272	644 228	127 044	91 130	35 914
2016	754 210	239 866	514 344	374 776	139 568	126 889	12 679	943 314	127 540	815 774	682 238	133 536	96 378	37 158
2017	761 078	212 247	548 830	396 409	152 422	140 229	12 193	969 214	129 153	840 060	701 848	138 212	104 583	33 629
2017 Nov. Dez.	780 165 761 078	221 397 212 247	558 768 548 830	406 516 396 409	152 252 152 422	139 657 140 229	12 594 12 193	968 879 969 214	118 802 129 153	850 077 840 060	710 547 701 848	139 530 138 212	103 354 104 583	36 176 33 629
2018 Jan. Febr. März	765 019 768 227 783 096	220 912 220 485 224 723	544 107 547 742 558 373	393 460 395 684 398 065	150 647 152 058 160 308	138 449 139 792 148 102	12 198 12 266 12 206	964 879 981 205 984 827	121 947 122 026 121 642	842 932 859 179 863 185	706 863 721 624 720 607	136 068 137 555 142 578	101 612 102 859 108 180	34 456 34 696 34 398
April	780 608	221 964	558 644	402 549	156 095	143 944	12 151	978 631	116 638	861 993	724 233	137 761	103 232	34 529
EU-Länder ¹⁾														
2014	618 804	260 133	358 671	266 920	91 752	81 141	10 611	727 491	139 209	588 282	504 292	83 989	56 842	27 147
2015	630 450	242 362	388 088	293 629	94 459	83 964	10 495	751 636	136 375	615 261	530 824	84 437	58 686	25 751
2016	611 322	221 947	389 375	292 074	97 300	87 283	10 017	767 040	117 466	649 573	561 444	88 129	61 234	26 895
2017	605 152	192 336	412 815	305 890	106 925	97 037	9 889	796 346	112 898	683 448	587 325	96 123	71 906	24 217
2017 Nov. Dez.	619 085 605 152	200 916 192 336	418 169 412 815	310 296 305 890	107 873 106 925	97 628 97 037	10 245 9 889	790 066 796 346	103 019 112 898	687 047 683 448	589 805 587 325	97 242 96 123	71 016 71 906	26 226 24 217
2018 Jan. Febr. März	610 859 614 860 623 052	200 779 199 991 204 057	410 080 414 868 418 995	303 634 306 053 305 562	106 446 108 815 113 433	96 482 98 868 103 483	9 964 9 947 9 950	794 165 807 915 812 202	106 244 106 471 108 362	687 921 701 444 703 840	593 084 603 847 604 123	94 837 97 597 99 717	70 119 72 647 74 803	24 718 24 949 24 914
April	619 022	200 143	418 879	307 414	111 464	101 493	9 972	806 206	102 453	703 752	606 381	97 372	72 473	24 899
darunter: Euroraum ²⁾														
2014	457 077	204 589	252 488	194 201	58 288	52 067	6 221	607 716	107 561	500 155	445 643	54 513	37 580	16 933
2015	468 303	195 218	273 085	211 614	61 471	54 892	6 579	605 579	94 369	511 210	458 386	52 824	38 178	14 646
2016	449 741	169 681	280 060	215 560	64 500	57 774	6 726	614 469	77 067	537 402	481 462	55 940	41 076	14 864
2017	451 112	148 460	302 652	230 442	72 211	64 753	7 458	634 898	74 496	560 402	495 566	64 836	50 038	14 798
2017 Nov. Dez.	456 305 451 112	152 788 148 460	303 518 302 652	231 960 230 442	71 557 72 211	63 876 64 753	7 681 7 458	638 867 634 898	67 515 74 496	571 352 560 402	506 294 495 566	65 058 64 836	49 685 50 038	15 374 14 798
2018 Jan. Febr. März	451 513 448 766 457 092	155 370 151 624 156 608	296 143 297 142 300 485	225 480 225 466 225 837	70 664 71 676 74 648	63 141 64 149 67 098	7 522 7 527 7 549	634 999 645 319 649 780	68 044 68 857 68 277	566 956 576 461 581 503	505 298 513 162 515 229	61 658 63 299 66 274	46 464 47 982 50 736	15 194 15 317 15 539
April	449 668	149 442	300 226	226 666	73 560	65 991	7 569	644 536	66 139	578 397	513 274	65 122	49 437	15 685
Schwellen- und Entwicklungsländer ³⁾														
2014	100 274	4 849	95 425	34 998	60 427	58 728	1 699	90 545	1 153	89 392	40 937	48 455	17 103	31 352
2015	107 753	3 094	104 659	41 992	62 667	61 215	1 452	95 639	886	94 752	37 495	57 257	21 547	35 711
2016	114 754	2 616	112 138	41 742	70 396	68 896	1 500	99 412	1 069	98 342	35 250	63 093	27 681	35 412
2017	116 755	2 619	114 136	42 373	71 764	70 291	1 472	97 759	1 110	96 650	36 848	59 802	25 110	34 692
2017 Nov. Dez.	113 812 116 755	2 553 2 619	111 259 114 136	42 069 42 373	69 190 71 764	67 537 70 291	1 652 1 472	94 707 97 759	1 138 1 110	93 568 96 650	35 847 36 848	57 721 59 802	21 390 25 110	36 331 34 692
2018 Jan. Febr. März	115 931 117 914 119 921	2 539 2 632 2 509	113 391 115 282 117 412	42 830 43 473 43 153	70 561 71 809 74 259	68 935 70 190 72 637	1 626 1 620 1 622	97 894 98 249 101 834	1 091 1 082 1 138	96 803 97 167 100 695	38 548 37 527 38 502	58 256 59 640 62 194	23 291 24 186 26 410	34 965 35 454 35 783
April	119 647	2 700	116 946	44 974	71 972	70 249	1 723	98 699	1 152	97 546	38 670	58 876	22 582	36 294

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleich-

bar. **1** Ab Juli 2013 einschl. Kroatien. **2** Ab Januar 2014 einschl. Lettland; ab Januar 2015 einschl. Litauen. **3** Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. Bis Juni 2013 einschl. Kroatien.

XII. Außenwirtschaft

10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2017 Febr.	1,3886	7,3143	7,4348	120,17	1,3942	8,8603	9,4762	1,0660	1,0643	0,85273
März	1,4018	7,3692	7,4356	120,68	1,4306	9,0919	9,5279	1,0706	1,0685	0,86560
April	1,4241	7,3892	7,4376	118,29	1,4408	9,1993	9,5941	1,0727	1,0723	0,84824
Mai	1,4878	7,6130	7,4400	124,09	1,5041	9,4001	9,7097	1,0904	1,1058	0,85554
Juni	1,4861	7,6459	7,4376	124,58	1,4941	9,4992	9,7538	1,0874	1,1229	0,87724
Juli	1,4772	7,7965	7,4366	129,48	1,4641	9,3988	9,5892	1,1059	1,1511	0,88617
Aug.	1,4919	7,8760	7,4379	129,70	1,4889	9,3201	9,5485	1,1398	1,1807	0,91121
Sept.	1,4946	7,8257	7,4401	131,92	1,4639	9,3275	9,5334	1,1470	1,1915	0,89470
Okt.	1,5099	7,7890	7,4429	132,76	1,4801	9,3976	9,6138	1,1546	1,1756	0,89071
Nov.	1,5395	7,7723	7,4420	132,39	1,4978	9,6082	9,8479	1,1640	1,1738	0,88795
Dez.	1,5486	7,8073	7,4433	133,64	1,5108	9,8412	9,9370	1,1689	1,1836	0,88265
2018 Jan.	1,5340	7,8398	7,4455	135,25	1,5167	9,6464	9,8200	1,1723	1,2200	0,88331
Febr.	1,5684	7,8068	7,4457	133,29	1,5526	9,6712	9,9384	1,1542	1,2348	0,88396
März	1,5889	7,7982	7,4490	130,86	1,5943	9,5848	10,1608	1,1685	1,2336	0,88287
April	1,5972	7,7347	7,4479	132,16	1,5622	9,6202	10,3717	1,1890	1,2276	0,87212
Mai	1,5695	7,5291	7,4482	129,57	1,5197	9,5642	10,3419	1,1780	1,1812	0,87726

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5 Devisenkursstatistik.

11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVN	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

XII. Außenwirtschaft

12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1. Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber den Währungen der Ländergruppe						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft						
	EWK-19 1)				EWK-38 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtumsatzes 3)			auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber			
	nominal	real, auf Basis der Verbraucher- preisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Brutto- inlands- produkts 3)	real, auf Basis der Lohnstück- kosten in der Gesamt- wirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucher- preisindizes	26 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	26 ausge- wählten Industrie- ländern 4)	37 Ländern 5)	56 Ländern 6)
							insgesamt	davon:					
								Euro-Länder	Nicht- Euro-Länder				
1999	96,3	96,1	96,1	95,9	96,5	95,8	97,9	99,5	95,8	97,6	98,2	98,0	97,7
2000	87,2	86,7	86,1	85,3	88,0	85,9	91,8	97,3	85,2	90,8	93,0	92,0	90,9
2001	87,8	87,1	86,5	86,0	90,6	86,9	91,6	96,3	86,0	90,1	93,0	91,4	90,8
2002	90,1	90,2	89,5	89,3	95,2	90,5	92,2	95,4	88,4	90,6	93,5	91,9	91,7
2003	100,7	101,2	100,4	100,4	107,1	101,4	95,5	94,5	97,4	94,7	97,0	96,5	96,7
2004	104,6	104,9	103,1	103,7	111,7	105,0	95,8	93,2	99,8	94,9	98,4	98,0	98,3
2005	102,9	103,4	100,9	101,7	109,6	102,4	94,6	91,9	98,8	92,7	98,4	96,9	96,5
2006	102,8	103,3	100,1	100,4	109,6	101,7	93,3	90,3	98,2	91,0	98,5	96,4	95,8
2007	106,1	106,0	101,8	102,5	113,0	103,6	94,2	89,5	102,0	91,2	100,7	97,8	96,9
2008	109,3	108,1	103,1	105,7	117,1	105,5	94,3	88,1	105,1	90,2	102,1	97,7	97,0
2009	110,7	108,8	104,1	110,6	120,2	106,5	94,6	88,8	104,3	90,8	101,7	97,9	97,4
2010	103,6	101,1	95,9	102,5	111,6	97,6	92,1	88,5	97,9	87,0	98,7	93,6	91,9
2011	103,3	100,1	93,7	101,0	112,3	97,0	91,7	88,3	97,3	86,2	98,1	92,7	91,3
2012	97,7	94,8	88,2	94,9	107,2	92,2	89,8	88,2	92,3	83,5	95,8	89,7	88,2
2013	101,0	97,7	90,9	97,5	111,8	95,0	92,1	88,7	97,6	85,4	98,1	91,4	90,1
2014	101,4	97,2	91,0	98,5	114,1	95,4	92,8	89,6	97,8	86,2	98,1	91,6	90,7
2015	91,7	87,6	82,8	88,4	105,7	87,0	90,0	90,5	89,2	82,5	94,1	86,4	85,8
2016	94,4	89,5	84,9	89,4	109,7	88,9	90,9	91,0	90,7	83,9	94,7	87,4	87,0
2017	96,6	91,4	85,9	90,1	112,0	90,0	92,1	91,2	93,5	84,7	96,0	88,6	87,8
2015 Mai	91,0	87,0	81,5	87,1	103,9	85,7	89,6	90,4	88,3	81,9	94,0	86,2	85,1
Juni	91,7	87,7			105,2	86,7					94,1	86,4	85,6
Juli	90,7	86,6			104,2	85,7					93,7	85,8	85,0
Aug.	92,4	88,0	83,2	88,4	107,1	87,9	90,1	90,5	89,5	82,7	94,3	86,7	86,4
Sept.	93,2	88,9			108,7	89,2					94,5	87,1	87,1
Okt.	93,0	88,8			108,1	88,7					94,5	87,1	86,8
Nov.	90,5	86,3	83,2	88,0	105,0	86,0	90,2	90,8	89,4	82,8	93,5	85,8	85,3
Dez.	91,9	87,5			107,1	87,5					93,7	86,2	85,9
2016 Jan.	93,0	88,4			108,9	88,6					93,9	86,8	86,7
Febr.	94,2	89,3	84,7	89,1	110,3	89,5	90,8	91,1	90,3	83,8	94,4	87,2	87,1
März	93,6	88,8			109,0	88,5					94,5	87,0	86,7
April	94,4	89,5			109,8	89,0					94,9	87,6	87,1
Mai	94,6	89,9	85,1	89,5	110,2	89,4	90,9	91,1	90,6	84,1	94,7	87,7	87,4
Juni	94,4	89,6			109,8	89,0					94,5	87,5	87,1
Juli	94,6	89,8			109,5	88,7					94,8	87,6	86,9
Aug.	94,9	90,0	85,3	89,6	110,0	89,0	91,1	91,0	91,1	84,1	95,0	87,6	87,0
Sept.	95,1	90,1			110,2	89,2					95,1	87,8	87,2
Okt.	95,1	90,3			110,0	89,0					95,4	87,9	87,1
Nov.	94,6	89,6	84,7	89,2	109,6	88,5	90,8	90,9	90,7	83,8	94,8	87,5	86,8
Dez.	93,7	88,9			108,6	87,8					94,7	87,3	86,5
2017 Jan.	93,9	89,1			109,0	88,0					94,5	87,2	86,4
Febr.	93,4	88,9	83,5	88,2	108,1	87,4	90,5	90,9	90,0	83,2	94,5	87,1	86,2
März	94,0	89,2			108,5	87,5					94,7	87,2	86,2
April	93,7	89,0			108,2	87,2					94,5	87,1	86,0
Mai	95,6	90,5	84,8	89,0	110,5	88,8	91,6	91,4	91,9	84,2	95,4	88,0	87,0
Juni	96,3	91,2			111,4	89,5					95,9	88,5	87,6
Juli	97,6	92,4			113,3	91,0					96,6	89,2	88,5
Aug.	99,0	93,6	87,7	91,7	115,0	92,3	93,2	91,4	95,9	85,8	97,2	89,8	89,2
Sept.	99,0	93,6			115,0	92,2					97,3	89,8	89,2
Okt.	98,6	93,1			114,8	91,9					97,1	89,5	89,0
Nov.	98,5	93,0	87,5	91,5	115,0	92,0	93,3	91,2	96,4	85,6	97,2	89,5	89,0
Dez.	98,8	93,3			115,3	92,1					97,5	89,8	89,3
2018 Jan.	99,4	93,9			116,1	92,7					97,6	89,8	89,4
Febr.	99,6	93,9	...	...	117,3	93,6	93,9	91,2	98,1	86,0	97,7	89,9	89,5
März	99,7	94,2			117,7	93,9					97,8	90,0	89,7
April	99,5	93,9			117,9	93,9					97,7	89,8	89,7
Mai	98,1	92,9	...	...	116,6	93,2	...	...	...	...	97,1	89,1	89,0

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und August 2017, S. 43 ff.). Zur Erläuterung der Methode siehe Occasional Paper Nr. 134 der EZB (www.ecb.eu). Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. **1** Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind

Schätzungen berücksichtigt. **2** Berechnungen der EZB. Umfasst die Ländergruppe EWK-19 (siehe Fußnote 1) zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. **3** Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. **4** Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. **5** Euro-Länder (siehe Fußnote 4) sowie die Länder der Gruppe EWK-19. **6** Euro-Länder sowie die Länder der Gruppe EWK-38. (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Externe Kommunikation zu beziehen. Außerdem stehen aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken im Internet bereit.

■ Geschäftsbericht

■ Finanzstabilitätsbericht

■ Monatsbericht

Über die von 2000 bis 2017 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2018 beigegefügte Verzeichnis.

- Zur Entwicklung des natürlichen Zinses
- Der aufsichtliche Überprüfungs- und Bewertungsprozess für kleinere Institute und Überlegungen zur Proportionalität
- Die neue Geldmarktstatistik des Eurosystems – Erste Ergebnisse für Deutschland
- Die neue ESZB-Versicherungsstatistik – Integrierter Meldeweg und erste Ergebnisse

November 2017

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2017

Aufsätze im Monatsbericht

September 2017

- Geldpolitische Indikatoren an der Zinsuntergrenze auf Basis von Zinsstrukturmodellen
- Distributed-Ledger-Technologien im Zahlungsverkehr und in der Wertpapierabwicklung: Potenziale und Risiken
- Die Ertragslage der deutschen Banken im Jahr 2016
- Erweiterungen der Statistik über Investmentvermögen: Neuerungen, Ergebnisse und Ausblick

Oktober 2017

- Globale Liquidität, Devisenreserven und Wechselkurse von Schwellenländern

Dezember 2017

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2018 und 2019 mit einem Ausblick auf das Jahr 2020
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2016
- Unternehmensmargen in ausgewählten europäischen Ländern
- Die Finanzmarktinfrastuktur des Eurosystems – Rückblick und zukünftige Ausrichtung des Leistungsangebots

Januar 2018

- Zu den Auswirkungen der Internationalisierung deutscher Unternehmen auf die inländische Investitionstätigkeit

- Die Bedeutung von Profitabilität und Eigenkapital der Banken für die Geldpolitik
- Entwicklung der Unternehmensfinanzierung im Euroraum seit der Finanz- und Wirtschaftskrise
- Die Fertigstellung von Basel III

Februar 2018

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2017/2018

März 2018

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2017
- Zur Entwicklung der Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Deutschen Bundesbank
- Contingent Convertible Bonds: Konzeption, Regulierung, Nutzen

April 2018

- Lohnwachstum in Deutschland: Einschätzung und Einflussfaktoren der jüngeren Entwicklung
- Das deutsche Auslandsvermögen: neue statistische Konzepte und Ergebnisse seit der Finanzkrise
- Aktuelle regulatorische Entwicklungen im Zahlungsverkehr sowie in der Wertpapier- und Derivateabwicklung
- Die Maastricht-Schulden: methodische Grundlagen sowie die Ermittlung und Entwicklung in Deutschland

Mai 2018

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2018

Juni 2018

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2018 und 2019 mit einem Ausblick auf das Jahr 2020
- Zinsuntergrenze, angestrebte Inflationsrate und die Verankerung von Inflationserwartungen

Statistische Beihefte zum Monatsbericht

- 1 Bankenstatistik ¹⁾
- 2 Kapitalmarktstatistik ¹⁾
- 3 Zahlungsbilanzstatistik ¹⁾
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen ¹⁾
- 5 Devisenkursstatistik

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 ²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 ²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 ²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013 ²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 ²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006 ²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Januar 2018³⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 2018²⁾³⁾
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013²⁾³⁾
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2011 bis 2016, Mai 2017³⁾
- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2013, Mai 2015³⁾
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2014 bis 2015, Mai 2018²⁾³⁾
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990^{o)}
- 9 Wertpapierdepots, August 2005
- 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2018¹⁾
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2013
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2011²⁾

■ Diskussionspapiere^{*)}

- 10/2018
A note on the predictive power of survey data in nowcasting euro area GDP
- 11/2018
Fiscal regimes and the (non)stationarity of debt
- 12/2018
Uncertainty about QE effects when an interest rate peg is anticipated
- 13/2018
International monetary policy spillovers through the bank funding channel
- 14/2018
The time-varying impact of systematic risk factors on corporate bond spreads
- 15/2018
Safe but fragile: information acquisition, sponsor support and shadow bank runs
- 16/2018
The international transmission of monetary policy
- 17/2018
Offshoring and the polarisation of the demand for capital
- 18/2018
Time-varying capital requirements and disclosure rules: effects on capitalization and lending decisions
- 19/2018
International trade and retail market performance and structure: theory and empirical evidence

^{o)} Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.
^{*} Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar. Seit Anfang 2012 keine Unterteilung mehr in „Reihe 1“ und „Reihe 2“.
Weitere Anmerkungen siehe S. 88•.

■ Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008 ²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008 ²⁾

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet verfügbar.